

Sarah V.

Der Orden des Phönix

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Sarah ist 15 und unwissend mit dem Lord Voldemort verwandt. Keine Schule nimmt sie mehr auf und keiner will mit ihr etwas zu tun haben. Nur Dumbeldore nimmt sie unter seinen Schutz und sie darf mit den anderen im Haus von Sirius leben. Wie reagieren Harry und seine Freunde auf das fremde Mädchen? Werden sie, sie akzeptieren so wie sie ist?

Ein spannendes Leben liegt vor ihr, ob dies auch bei ihren Freunden passiert?

Vorwort

LESEN!! Es kommt bald ein Teil 2 von dieser FF, aber man versteht den nur, wenn man auch den 1 Teil gelesen hat.

Also bitte, fleißig lesen!!!

Liebe Grüße Sarah

Inhaltsverzeichnis

1. 1.Kapitel
2. 2. Kapitel
3. 3. Kapitel
4. 4. Kapitel
5. 5. Kapitel
6. 6. Kapitel
7. 7. Kapitel
8. 8. Kapitel
9. 9. Kapitel
10. 10. Kapitel
11. 11. Kapitel
12. 12. Kapitel
13. 13. Kapitel
14. 14. Kapitel
15. 15. Kapitel
16. 16. Kapitel
17. 17. Kapitel
18. 18. Kapitel
19. 19. Kapitel
20. 20. Kapitel
21. 21. Kapitel
22. 22. Kapitel
23. 23. Kapitel
24. 24. Kapitel
25. 25. Kapitel
26. 26. Kapitel
27. 27. Kapitel
28. 28. Kapitel
29. 29. Kapitel
30. 30. Kapitel
31. 31. Kapitel
32. 32. Kapitel
33. 33. Kapitel
34. 34. Kapitel
35. 35. Kapitel
36. 36. Kapitel
37. 37. Kapitel
38. 38. Kapitel
39. 39. Kapitel
40. 40 . Kapitel
41. 41 . Kapitel
42. 42. Kapitel
43. 43 . Kapitel
44. 44 . Kapitel
45. 45 . Kapitel
46. 46 . Kapitel
47. 47 . Kapitel
48. ENDE!

1.Kapitel

Snape, Lupin und Moody liefen vor mir die dunkle Straße entlang.Hinter mir Tonks und McGonagall. Irgendwie fühlte ich mich beobachtet. Jeden Schritt von mir wurde von ihnen bewacht. Als ob ich so erpicht darauf war zu flüchten.Wussten die nicht, dass Voldemord meinen Tod wollte? Schließlich hatte er schon meinen Dad auf dem Gewissen und der war auch noch sein Bruder.Ja, leider heiße ich Sarah Riddle. Als Voldemord meinen Dad ermordet hatte, rettete mich Snape und brachte mich gleich darauf zu Dumbeldore.Ob ich wollte? Weiß nicht.Ich meine entweder lebst du in einem Haus voller Lehrer und Teens , oder bist ganz auf dich allein gestellt.Ich war so in meinen Gedanken versunken, dass ich nicht merkte wie Snape anhielt. Ich schlug mit meiner Stirn auf seine Schulter.

„Was..-“, zischte ich doch Snape brachte mich mit einer Bewegung zum schweigen. Wir blieben vor zwei Häusern stehen, die verdächtig nach Muggelhäuser aussahen. Einen Moment schaute ich weg und plötzlich tauchten zwischen ihnen ein anderes auf. Keiner erklärte mir etwas. Naja, wahrscheinlich war ich überflüssig.Tonks schubste mich durch die Tür und verschloss sie hinter sich.„Rede nicht im Flur.“, flüsterte sie mir zu. Ich nickte. Sie zeigte auf Snape, was heißen sollte, ich sollte ihn folgen. Es war totenstill im Haus und ich fühlte mich unerwünscht. Snape führte mich in einen Raum, das ganz sicher die Küche war. Am Tisch saßen eine rothaarige kleine Frau und ein schwarzhaariger Mann. Seine Haare waren lang und ich habe ihn auf Titelseiten in der Zeitung öfters gesehen-Sirius Black.

„Willkommen zu Hause, Sarah.“, bergüßte mich die kleine Frau.

„Hallo.“, murmelte ich.

„Ich bin Mrs Weasley und das ist Sirius.“, stellte sie sich und ihn vor. Ich nickte.

„Setz dich, du hattest bestimmt eine lange Reise. Hast du hunger?“, fragte Sirius. Auf antrieb gefielen er und Mrs Weasley mir gleich. Sie hatten etwas anziehbares an sich.

„Nein, danke. Aber ich bin ziemlich müde. Snape, wo sind meine Koffer?“, fragte ich.

„Ich habe sie hoch ins Flur gestellt.“, meinte er knapp.Er verabschiedete sich und ging.

„Ginny und Hermines Zimmer ist leider zu klein für eine dritte Person. In George und Freds Zimmer möchtest du bestimmt nicht schlafen. Aber in Ron und Harry gibt es genug Platz. Ron kann auf einer Matratze schlafen, dann bekommst du sein Bett.“, erklärte mir Mrs Weasley. In einen Zimmer, mit zwei Jungs? Doch ich sagte was anderes.„J..ja klar. Ich möchte nur ins Bett. Ich bin müde.“, murmelte ich. Sie nickte und wollte mir grad den Weg zeigen.

„Lass nur, Molly. Ich mach schon.“, sagte Sirius. Er ging aus der Küche und ich folgte ihm.

„Na, wie findest du es hier?“, fragte er. Ich beobachtete seinen Hinterkopf.„Besser als da von wo ich herkomme, schon.“, sagte ich. Er lachte und blieb vor einer Tür stehen.Aus dem anderen Zimmer hörte ich schnarchen und atmen.Vor dieser Tür lagen meine Koffer. Ich griff nach einen und Sirius den anderen. Im Zimmer innen war es dunkel und zuerst könnte ich gar nichts sehen. Sirius nahm seinen Zauberstab.

„Lumus.“, rief er. Rückartig schreckte ein dunkelhaariger Junge hoch.

„Sorry, Harry. Aber ihr habt eine neue Zimmergenossen.“, grinste Sirius. Harry sah mich mit grünen Augen an. Er nickte mir zu.

„Ron, wach auf.“, sagte er zu seinen rothaarigen Freund und warf ein Buch nach ihm.

„Nein,“ flüsterte ich, „du brauchst ihn doch nicht zu wecken.“ Doch zu spät. Ron schlug die Augen auf und gähnte.

„Ron, du schläfst auf einer Matratze. Und Sarah bekommt dein Bett.“, sagte Sirius und ließ eine herbei schweben.Ron wollte Einwände bringen, doch ich lächelte ihn vorsichtig zu.

„Danke, Ron.“, sagte ich. Er zuckte mit den Schultern und stand auf. Sirius wechselte mit einen Schlenker seines Stabs die Bettdecke und Kissen. Ron griff nach seinen und kuschelte sich mit ihnen schon in die Matratze.

„Sarah, deine Koffer sind hier. Und der Badezimmer um die Ecke. Wenn du was anderes brauchst, frage Harry.“, sagte Sirius und ging. Er schloss die Tür und ich war allein. Nein, nicht richtig allein. Harry lag auf seinem Bett und sah zu mir herüber.

„Ich bin Harry, Harry Potter.“, sagte er grinsend. Ich nickte. „Und ich bin Sarah.“, weiter sagte ich nichts. Ich konnte ja nicht sagen: Sarah Riddle, oder? Er zog die Braue hoch, sagte aber nichts. Ich zog meine Jacke

aus und warf sie auf mein Bett. Aus einem meiner Koffern, zog ich ein Nachtkleid raus. Ich ging damit ins Badezimmer und zog die Tür zu. Ich putzte mir nicht die Zähne, da ich zu müde war. Als ich mein Nachtkleid anhatte, merkte ich das es sehr kurz war. Etwas über meinen Knien hörte es auf und es hatte Spaghettiträger. Ich bereute es sofort, nicht ein normales Schlafanzug genommen zu haben. Ich hoffte das Harry schon eingeschlafen war, doch leider war es nicht der Fall. Solange ich im Zimmer auf und abließ und meine Sachen verstauchte, beobachtete er mich. Ron schnarchte laut und ich erschreckte mich. Harry lachte. Irgendwie fingen wir dann beide an laut zu lachen.

„Keine Sorge, Sarah, daran gewöhnst du dich noch.“, japste er. Ich wischte eine Lachträne weg. Mit Bauchkrämpfe legte ich mich ins Bett und zog die Decke über mich. „Wie sind die anderen aus diesem Haus so?“, fragte ich. Er schien nachzudenken.

„Also, fangen wir mit Fred und George an. Die Brüder von Ron. Sie sind witzig und stehen voll auf Scherzartikel. Im großen und ganzen, sind die ganz okay. Ginny, die kleinste in der Familie. Sie wirst du bestimmt mögen. Percy brauchst du nicht kennen zu lernen. Er ist ein Mistkerl. Ja, und dann sind da auch noch Mr und Mrs Weasley. Nette Menschen und ich mag sie wirklich sehr. Sie sind alle wie eine Familie für mich geworden. Zu guter letzt: Hermine. Sie ist eine wunderbare Hexe, lässt mich und Ron fast immer die Hausaufgaben abschreiben und unsere beste Freundin. Achja, und sie verteidigt Hauselfen.“

„Warum das denn?“ Ein Mädchen das Elfen verteidigt kam mir verrückt vor.

„Weiß nicht. Sie hat Mitleid mit ihnen. Frag sie selber.“, gähnte er.

„Ich Dummkopf! Komme her und quatsch dich voll. Ich sollte dich nicht beim schlafen hindern.“

„Ach was, ich kann die meiste Zeit sowieso nicht schlafen.“, murmelte er.

„Ich auch nicht.“, sagte ich.

„Erzähl mal was von dir.“, sagte Harry. Ich dachte nach.

„Also...ich weiß nicht ob ich darf. Snape hat mir ausdrücklich verboten euch etwas zu sagen. Alles was du wissen solltest, ist dass ich 15 und auf der Flucht vor Voldemord bin.“, sagte ich. Harry setzte sich kerzengerade hin. „Was?“, rief er.

„Was ist denn Harry?“, fragte ich.

„Nichts...nur....warum sagst du Voldemord und nicht wie alle anderen: Du-weißt-schon-wen?“

„Warum sollte ich?“, lachte ich.

„Ja, warum solltest du?“, flüsterte Harry leise. Die Tür ging auf und Snape steckte den Kopf rein.

„Sarah braucht schlaf, Potter! Also hört mit eurer nächtlichen Unterhaltung auf.“, sagte er. Harry sah ihn bloß wütend an. „Sorry, Nacht.“, murmelte ich. Snape nickte mir zu und würdigte Harry kein Blick. Ich lauschte seinen Schritten bis sie verstumten.

„So was hat er noch nie gemacht.“, sagte Harry.

„Er sagt mir jedes mal vorm schlafen gehen, gute Nacht.“, sagte ich.

„Warum das?“, fragte Harry.

„Naja, weil er soetwas wie mein Onkel ist. Und der einzigste richtige Verwandte den ich habe.“, sagte ich. Harry sagte gar nichts. Deshalb fuhr ich fort.

„Ich weiß was du denkst. Wer will schon mit Snape verwandt sein? Aber glaub mir, wenn man niemanden auf der Welt hat, so wie ich, ist dir jeder Recht.“, meine Stimme klang bitter.

„Du hast recht. Ich habe ja meine Freunde und Sirius.“

„Mhm.“, meinte ich.

„Du jetzt auch, Sarah.“, sagte Harry lächelnd.

„Wi.-wie?“, stotterte ich.

„Ja, du gehörst jetzt auch zu dieser großen Familie.“, sagte er. Ich wandte meine Kopf zu ihm. Er sah mich an und für einen Augenblick schauten wir uns in die Augen. Nach einer geraumer Zeit, blickte er wieder hoch zur Decke. „Wir sollten schlafen.“, sagte Harry. Ich nickte. Ich hörte ihn etwas murmeln und es wurde dunkel. Noch bevor ich einschlief sagte ich: „Danke, Harry.“

„Für was?“, flüsterte er.

„Für das, was du vorhin zu mir gesagt hast. Es hat mir viel bedeutet.“ Im halbschlaf hörte ich ihn flüstern.

„Gern geschehen.“

Traumlos glitt ich in den Schlaf.

2. Kapitel

Ich wälzte mich auf die andere Seite und versuchte vergebens weiter zu schlafen. Nach ein paar missglückten Versuchen, gab ich es auf. Im Zimmer war es schon hell und Harry und Rons Bett war gemacht. Unten hörte ich Teller geklapper. Ich sprang aus dem Bett und schlurfte zu meinen Koffer. Mit einer Jeans und einen Pullover ging ich leise zur Badewanne. Als ich mir meine Haare gekämmt und die Zähne geputzt habe, ging ich zurück ins Zimmer. Ich legte mein Nachtkleid ins Koffer und machte danach mein Bett. Zuerst wollte ich ohne Stab nach unten, entschied mich aber gleich dagegegen. Ich schob sie mir in die Hosentasche. Moody würde das bestimmt nicht gern sehen und hoffte, dass er nicht da war. Im Flur traf ich niemanden. In der Küche saßen auch bloß Sirius, Lupin und Tonks.

„Guten Morgen.“, lächelte mir Tonks zu.

„Morgen.“, nuschelte ich. Mrs Weasley kam hinter mir die Tür herein.

„Ah, Sarah. Gut geschlafen? Wie wärs mit Frühstück?“, trällerte sie gleich.

„Danke, ich habe gut geschlafen. Und zum Frühstück... ich glaub bloß Toast.“, sagte ich. Sie fing gleich an und drückte mich auf einen Stuhl. Nach ein paar Minuten stellte sie mir Orangensaft und 4 Toasts hin.

„Alle anderen sind im Wohnzimmer und säubern ihn. Du kannst, wenn du willst, mitmachen. Aber lass dir mit dem Frühstück Zeit.“, sagte Mrs Weasley und war schon weg.

Sirius grinste mir zu.

„Na, Sarah, wie war die letzte Nacht?“, fragte er. Ich zuckte die Achseln. „Eigentlich ganz gut. Und Ron´s geschnarsche hat mich fast nicht gestört.“ Er lachte laut und Tonks lächelte. Heute hatte sie eine etwas spitzere Nase und Rote lange Haare. Ich war schnell mit dem essen fertig und satt.

„Wo ist das Wohnzimmer?“, fragte ich und stand auf.

„Der Zimmer gleich rechts.“, sagte Lupin. Ich nickte und ging. Leider lief ich so schnell die Tür hinaus und stieß hart auf eine Person.

„Hey! Warum so eilig.“, sagte eine belustigte Stimme. Ein rothaariger Junge hielt mich an den Schultern und musterte mich. Ich lief leicht rosa an.

„Sorry.“, murmelte ich.

„Kein Problem. Ich bin George Weasley. Du bist Sarah, nicht?“

„Ja, ich hab auch schon von dir gehört. Wie kann man dein Zwillingbruder und dich auseinander halten?“, grinste ich. Er lächelte zuckersüß zurück.

„Ich bin der gutaussehenste.“, meinte er. Ich lachte.

„Wohin des wegs?“, fragte er und ließ meine Schultern los.

„Zum Wohnzimmer, du?“

„Wollte auch grad hin. Warte, hole mir nur einen Sack.“, er rannte in die Küche und kam mit einen kleinen Sack. Ich lief mit ihm zusammen ins Wohnzimmer.

„Hy, Sarah!“, riefen Ron und Harry aus einen Mund.

„Hy.“ Der Zwillingbruder von George stand neben mir.

„Hallo.“, lächelte ich. Mrs Weasley winkte mir zu.

„Hermine und Ginny zeigen dir wie´s geht.“, sagte sie und drückte mir einen Sprayer in die Hand. Ein rothaariges Mädchen und ein anderes mit braunen Locken kamen auf mich zu.

„Ich bin Ginny Weasley.“

„Hermine Granger.“

Stellten sie sich vor.

„Und ich-“

„Wir wissen wer du bist,“ unterbrach mich Hermine lächelnd. Ich sah sie fragend an.

„Glaub mir,“ fing Ginny grinsend an, „die Jungs reden nur noch von dir.“ Ich drehte mich um und sah noch wie George, Ron und Fred mich ansahen. Selbst ein blinder merkte, dass sie über mich geredet haben.

„Oh.“, meinte ich. Wir bekamen die Aufgabe, kleine schwarze Wesen zu bespritzen. Die waren giftig.

„Also passt auf, Kinder. Ich habe hier zwar ein Gegenmittel, will es aber dennoch nicht einwänden.“, sagte Mrs Weasley. Mir wurde mulmig.

„Keine Sorge. Schaffst du schon.“, sagte Fred. Wie ich sie auseinanderhielt? Es hatte etwas mit der

Aussprache zu tun. George sprach langsamer und deutlicher. Fred eher schneller.

„Ich weiß nicht.“, sagte ich.

„Ist nicht schwierig, stell dich am besten Breitbeinig hin. Ja, so.“ Ich folgte seinen Anweisungen. Zu meiner anderen Seite tauchte George auf.

„Na, hast du mein Bruder kennen gelernt?“, fragte George schmunzelnd. Ich nickte grinsend.

„Ab jetzt kannst du uns wohlmöglich nicht auseinanderhalten.“, meinte Fred.

„Wer weiß.“, sagte ich. Sie sahen mich ungläubig an.

„Auf drei!“, unterbrach uns Mrs Weasley.

„Eins, zwei, drei!“ Wir sprühten was das Zeug hält. Doch ein kleines schwarzes Monster, sprang von einer Gardine und kam mir gefährlich nahe. Fred sprühte sie weg.

Ich weiß nicht was er erwartete, denn er sah mich gekränkt an, als ich nichts sagte.

Spät am Nachmittag waren wir endlich fertig. Ich ging mit Hermine und Ginny auf ihr Zimmer und wir unterhielten uns eine Weile. Bis Ron, Harry und Fred reinkamen.

„Sarah, Snape ruft dich.“, sagte Ron.

„Snape ist da?“, rief ich einen Tick zu glücklich. Sie sahen mich fragend an.

„Nun, ich geh dann mal.“, ich flüchtete die Treppen runter und wie durch Zufall, knallte ich wieder gegen George. „Ich glaub, das ist bei uns Tradition geworden.“, lachte er. Ich fing auch leicht schüchtern zu lachen

„T’schuldigung.“, murmelte ich. Er sah mich fragend an.

„Warum denn? Macht doch Spaß.“, grinste er. Ich schüttelte den Kopf.

„Das ist nicht dein Ernst oder? Ich meine, was ist wenn ich dich die Treppe runtergeworfen hätte?“, sagte ich. Er zuckte die Schulter.

„Ich geh dann mal hoch.“, sagte er und schaute auf dem Boden.

„Klar, bis dann.“, sagte ich und ließ ihn vorbei. Doch er hielt mich gleich darauf am Arm fest.

„Hör zu...ähm.“, er ring mit den Worten.

„Ja?“, fragte ich und sah ihn an.

„Ach egal vergiss es, es ist blöd!“, sagte er und schüttelte den Kopf. Noch ehe ich etwas sagen konnte, war er schon weg. Ich lief mit in die Küche und fühlte mich dabei mies. Was wollte er mir sagen?

„Hallo, Sarah.“, sagte Mrs Weasley die am Tisch saß.

„Wir haben dich gerufen, da wir etwas mit dir besprechen wollen.“, fuhr Sirius fort. Er zeigte auf einen Stuhl und ich setzte mich.

„Und was wäre das?“, fragte ich leise.

„Nun, du bist noch nicht volljährig und das heißt du musst noch zu Schule. Wir haben uns gedacht, das du auf die Hogwarts Schule gehst.“, sagte Lupin. Ich nickte glücklich. Nur das? Ist doch einfach.

„Und du kommst ins Haus Slytherin.“, sagte Snape leise. Ich sprang auf. „WAS? Das könnt ihr unmöglich machen. Ich mein...“, rief ich aufgebracht.

„Nein, du verstehst etwas völlig falsches. Du sollst ins Haus Slytherin um sie auszuspionieren.“, besänftigte Lupin mich. „Ich soll was? Als Spion arbeiten.“, sagte ich wütend. Snape hüstelte.

„Ja, so haben wir es uns gedacht.“, meinte er. Ich starrte auf dem Boden. Nicht aufregen, sprach ich mir ein.

„Okay, ich tu es. Aber was wenn ich auffliege?“, sagte ich. „Das wirst du nicht.“, sagte Sirius der sich über meinen Gefühlswechses sichtlich freute. „Du wirst es packen. Ich glaub an dir.“

Ich sah in die Runde.

„Aber, wenn das alles in Hose geht, ist es nicht meine Schuld.“, sagte ich leise.

„Niemand wird dir die Schuld geben, Sarah. Wir dachten nur, dass du es am besten könntest. Und außerdem kannst du jeder Zeit aussteigen. Oder willst du überhaupt nicht?“, fragte Mrs Weasley. Ich schüttelte den Kopf.

„Ich mach es, keine Sorge.“, stieß ich hervor. Mrs Weasley stand auf und umarmte mich. Ich drückte leicht zurück. Wieder oben im Zimmer von Ginny und Hermine, erzählte ich den anderen davon.

„Das können die doch nicht machen.“, sagte Hermine.

„Es hat doch auch einen guten Grund, ich meine, dann wissen wir, wie die Slytherins richtig ticken. Am allermeisten Malfoy und seine Kumpane.“, sagte Fred.

„Ich weiß. Deshalb mach ich es auch.“, meinte ich.

„Aber,“ sagte ich. Die anderen sahen mich neugierig an, „verspricht mir, dass wir alle Freunde

bleiben...falls ihr meine seid..." , murmelte ich.

„Wer hat gesagt, dass wir überhaupt Freunde wären?", meinte Ginny. Ich wurde rot.

„Ich-ähmn...ich dacht é..-", stotterte ich los. Ginny lachte.

„War bloß ein Scherz. Natürlich bist du unsere Freundin.", grinste sie. Ich schaute verlegen auf dem Boden. Wir redeten den ganzen Abend darüber, bis es schließlich spät Abends wurde.

„Kommt zum Abendessen.", rief Mrs Weasey von unten. Als ich die anderen hinunter folgen wollte, hielt mich George am Arm fest.

„Pass bloß auf dich auf. Mir gefällt das nicht. Du bei den Slytherins...", er sah mich traurig an.

„Ach was, aber danke , dass du dir sorgen um mich machst.", ich küsste ihn auf die Wange und hörte ihn Hörbar nach Luft schnappen. Zusammen gingen wir nach unten.

Es war mein schönster Abend, den ich je hatte und Nachts schlief ich das erste mal ohne Alpträume ein.

3. Kapitel

Ich saß auf meinem Bett und suchte mir schöne Klamotten heraus, als plötzlich die Tür aufging und George reinkam.

„Hy, George.“, bergüßte ich ihn. Er schien sichtlich überrascht.

„Woher weißt du, dass ich George bin?“, fragte er. Ich lächelte. „Tja, das verrate ich nicht.“ George nickte und ließ sich auf Harrys Bett nieder.

„Was tust du da?“, fragte er in der Stille hinein.

„Ich denke nach, was ich anziehen soll. Kann mich nicht zwischen den beiden Outfits entscheiden.“, jammerte ich. Er musterte die Jeans und Oberteile, die ich vor mir ausgebreitet habe.

„Das da.“, sagte er und zeigte auf ein eins.

„Warum?“, fragte ich. Er blickte verlegen zur Seite.

„Ähm... es steht dir bestimmt. Und ganz besonders zu deinen Blondenen Haaren und blauen Augen.“ Ich lächelte verlegen. Ohne weitere Wörter stand ich mit den Sachen im Arm auf und ging ins Bad. Nachdem ich meine Sachen anhatte, bürstete ich noch meine Haare und steckte es hoch zu einen Pferdeschwanz. Als ich vor meiner Zimmertür stand, hörte ich Stimmen.

„Wie findest du sie?“, fragte Fred.

„Wie sollte ich sie finden?“, sagte George. Seine Stimme klang gereizt.

„Na, du weißt schon wie...“, sagte Ron.

„Sie ist nett. Das ist es.“, sagte George gleichgültig.

„Wirklich?“, fragte Fred.

„Wir meinen ja, bloß. Sie ist ziemlich hübsch.“, sagte Ron lachend.

„Hübsch?“, sagte Fred verächtlich, „Sie ist eine Bombe, Mann.“ Ich zuckte zusammen. Ich wollte nicht weiter zuhören. Daher griff ich nach den Türknohpf und drückte ihn runter.

„Hy, Jungs“, begrüßte ich Ron und Fred. Sie nickten mir grinsend zu. Dabei musterten sie mich von oben bis unten. „Hab ich doch gesagt, Sarah! Passt dir total!“, sagte George. „Ja, danke. Ich werde dich jetzt immer um Rat fragen. Ist es in Ordnung für dich?“

Fred und Ron tauschten merkwürdige Blicke. George ignorierte sie.

„Klar.“, meinte er. Jemand kam die Treppen hoch und gleich darauf öffnete Snape die Tür. Er schaute belustigt durch die Runde.

„Sarah, komm bitte nach unten. Wir wollen mit dir reden.“, sagte er. Ron hob die Brauen und als Snape die Tür schloss sagte er: „Snape nett zu sehen, ist wirklich komisch.“ George und Fred lachten und ich lachte aus höflichen Gründen. Wir gingen zusammen runter und in der Küche saßen alle am Tisch.

„Hallo.“, grüßte ich Hermine, Harry, Ginny und Sirius. Sie nickten mir zu.

„Sarah, wir haben dich gerufen, um etwas zu testen.“, sagte Lupin. Ich sah ihn abschätzend an.

„Werde ich jetzt auch noch als Versuchskaninchen verwendet?“, sagte ich.

„Nein, nein! Um Gottes Willen, wo denkst du hin.“, sagte Sirius. „Dumbeldore hat uns nur aufgetragen, dich in Sache Verteidigung gegen dunkle Künste zu testen.“

Ich nickte. Das ist etwas anderes.

„Also... ich soll euch zeigen, wie ich mich verteidigen kann?“, fragte ich nach. Mrs Weasley nickte.

„Aber bloß nicht gefährliche Zauber. Nur ganz leichte. Hermine, Ginny und Harry, haben sich bereit erklärt gegen dich abwechselnd anzutreten.“, sprach Lupin. Ich sah zu ihnen rüber und sie lächelten mir zu.

„Klar, mach ich.“, ich tastete nach meinem Zauberstab. Fand ihn aber nicht.

„Ich hole nur noch meinen Zauberstab.“, sagte ich und rannte hoch. Als ich wieder unten war, stand Ginny schon bereit.

„Ich mach den Anfang. Und glaub mir, ich gebe mir Mühe“, sagte sie. Ich lächelte ihr zu.

„Auf drei.“, sagte Snape.

„1,2,3- los.“ Ich ließ Ginny zuerst dran.

„Expelliarmus!“, rief sie. Ich wusste, dass sie diesen Spruch sagen würde. Ich zuckte blitzschnell meinen Stab, doch es war zu spät. Der Boden wurde unter meine Füßen weggerissen und mein Stab flog weg. Ich knallte unsanft auf dem Boden.

„Alles in Ordnung.“, fragte Ginny.

„Reiß dich zusammen, Sarah.“, sagte Snape. Wie nett, dachte ich wütend.

„Wie sollte ich! Ich kann doch nicht eine Freundin verhexen.“, sagte ich.

„Versuch es nochmal.“, sagte Sirius grinsend. Ich nahm meinen Stab und kochte vor Wut.

„1,2,3- los!“, rief Snape. Diesmal war ich schneller als Ginny. Ehe sie ihren Stab gezuckt hatte, rief ich schon meinen Spruch.

„Stupor!“ Ginny bekam den Schockzauber voll ab. Sie fiel bewusstlos auf dem Boden.

„Gut gemacht.“, sagte Snape. Ich ging zu ihr um sie wieder zu befreien.

„Enervate.“, flüsterte ich. Ginny sah mich an und wunderte sich warum sie auf dem Boden lag.

„Sorry. Gehts dir gut?“, ich zog sie hoch.

„Jaja, klar. Aber, ich hab noch nie einen so guten Zauber gesehen.“, sie war überrascht.

„Granger! Sie sind die nächste.“, sagte Snape. Hermine stand auf und stellte sich vor mich hin. Snape zählte nochmal. Hermine war schneller.

„Expelliarmus!“, rief ich. Hermine machte einen guten Schildzauber. Damit prallte der Zauber ab.

„Impedimenta!“, sagte ich und Hermine erstarrte.

„Sehr gut Sarah.“, lobte mich Mrs Weasley.

„Finite Incantatem.“, sagte ich und Hermine bewegte sich wieder.

„Du bist gut.“, sagte ich zu ihr.

„Nein, du bist besser.“, meinte sie grinsend. Harry stand auf und zog seinen Stab aus der Tasche.

„Nun, Potter. Geben sie sich ein wenig Mühe.“, sagte Snape und fing an zu zählen. Harry und ich fixierten uns mit den Augen.

„Tarantallegra“, rief Harry. Leider schrie ich „Rictusempra“ zur gleichen Zeit. Sie prallten einander ab und verschwanden. Ein Lächeln huschte über mein Gesicht und für einen Augenblick zuckte es an Harrys Mundwinkel. Von einem Augenblick zum anderen hing ich Kopfüber in der Luft. Ich Dumkopf hatte nicht gemerkt, dass er mir den Levicorpus Zauber aufgehext hat. Ich hing in der Luft und dachte fieberhaft nach den Gegenzauber nach. „Liberacorpus.“, flüsterte ich und fiel. Ich machte schnell einen Looping und im Flug rief ich.

„Expelliarmus!“ Harry war besser als ich gedacht habe, denn er schrie den Schildzauber und es prallte einfach ab. Schnell stellte ich mich grade hin und dachte fieberhaft nach.

„Incarcerus.“, sagte ich und Harry war zu langsam. Ich fesselte ihn und er fiel mit dem Gesicht zu Boden. Ich wollte grade zu ihm, um ihn zu helfen, doch Harry hatte sich schon befreit. Er sprang auf und von einem Augenblick zum anderen, flog ich gegen die Wand. Hass kroch in mir hoch. Ich wusste nicht mehr was ich tat. Mit einem Ruck stand ich auf.

„Petrificus Totalus“, zischte ich. Harry fiel erstarrt auf dem Boden. Ohne ihn eine Chance zu geben, rief ich einen weiteren Fluch.

„Serpensortia.“, zischte ich. Meine Stimme hatte sich verändert. Eine riesige Schlange schlingelte sich aus meinen Zauberstab und kroch auf Harry zu.

„Sarah, das reicht.“, rief Snape. Er zog seinen Stab heraus. „Finite Incantatem.“, rief er. Die Schlange löste sich nicht auf. Sie wurde größer und zischte Harry mit roten Augen an. Lupin, Snape und Sirius sahen sich panisch an. Mit einem mal wurde ich wieder normal. Die Wut war weg. Ich sah nur wie sich die Schlange über Harry beugte.

„Nein!“, rief ich. Die Schlange drehte sich um.

„Wazz izzzt Meizzzterin?, fragte die Schlange in Pasel.

„Lazzz Potter in ruhe.“, antwortete ich. Und ich konnte auch Pasel. „Wie zzzie wünzzzchen.“, die Schlange schlängelte sich zu mir rüber. Ich konnte in ihren Augen sah ich es rot blinzeln. Sie fesselten mich und ich fiel in eine Art Trance. „Wazzz tuzzzt du da? Greif Potter an.“, zischte ich mit fremder Stimme. Harrys Zauber hatte nachgelassen. Er stand auf und zielte mit dem Stab auf die Schlange.

„Imperio!“, sagte Harry. Die Schlange zischte ein letztes mal und zerfiel dann in Stab.

„Nun gut, Potter. Wie du willzzzt!“, zischte ich.

„Zzzarah...wazzz izzzt mit dir lozzz?“, fragte Harry.

„Dazzz erkläre ich dir späterCrucio!“, rief ich. An Harrys Augen werde ich mich bestimmt für immer erinnern. Angst.

„Sarah! HÖR!AUF!“ Snape stoppte mein Zauber. Danach zielte er auf mich. Plötzlich wurde alles dunkel

um mich herum.

„Glaubt ihr, Snape hat sie nicht umgebracht?“, fragte eine Stimme in der Dunkelheit.

„Ron, bestimmt nicht. Sie atmet doch.“, sagte eine andere. „Er hat nur ein K.O. Zauber an ihren Hals gejagt.“, flüsterte eine ganz andere.

„Seht doch, sie wacht auf.“, sagte die erste Stimme.

Ich blinzelte und öffnete schließlich meine Augen. 8 Augenpaare staarten mich an.

„Sie lebt.“, jubelte Ron. Hermine stieß ihn mit den Ellbogen an. Sie sahen mich alle abschätzend an.

„Was ist passiert?“, fragte ich und setzte mich auf.

„Das ist eine lange Geschichte.“, meinte Ginny. Doch als Hermine alles erzählte war sie gar nicht so lang. Ich fühlte mich mies.

„Hab ich wirklich Harry mit einen Crucio Fluch verhexen wollen?“, flüsterte ich erstickt. Ginny nickte langsam.

„Es ist aber nichts passiert.“, versicherte mir George.

„Es tut mir leid, dass ihr mich so sehen soltet. Ihr habt mich auf dem falschen Fuß erwischt.“

„Macht nichts. Snape hat uns alles erklärt, Sarah. Wir verstehen dich.“, meinte Hermine.

„Ja? Auch das mit den Wutausbrüchen? Auf meiner alten Schule jagte ich einer Schülerin einen Fluch an den Hals.“, sagte ich leise.

„Ach, dass machen wir alle irgendwann einmal.“, sagte George grinsend.

„Sie...ähm. Sie musste 4 Monate lang im Krankenhaus liegen. Sie war Opfer einer meiner Wutausbrüche.“, ich schluckte und spürte Tränen meine Wangen hinunter rollen. „Harry hasst mich bestimmt jetzt.“, schluchzte ich. „Nein, Sarah! Nein bestimmt nicht. Nun beruhige dich doch.“, sagte Hermine und drückte mich in ihre Arme. Ich war so aufgewühlt und müde, dass ich langsam in den Schlaf glitt. Alpträume jagten mich. Doch ich schlief zum Glück durch.

4. Kapitel

Irgendwann schlug ich die Augen auf und blinzelte. Die Sonne schien schon hell und strahlend am Himmel und die Uhr an der Wand zeigte 14.00 Uhr Mittags. Na toll, dachte ich, wie lange habe ich denn geschlafen? Unten hörte ich getrappel und gemurmelt. Es schien, dass das Haus rasselvoll war. Schnell setzte ich mich auf. Aber leider zu schnell. Für ein paar Sekunden drehte sich alles. Als ich wieder einigermaßen normal stehen konnte, kramte ich mir eine paar Sachen aus dem Koffer und zog mich im Zimmer um, da niemand da war.

„Ah...dürfte ich Sie darauf aufmerksam machen, dass Sie nicht alleine sind.“, ertönte eine Stimme. Ein kleiner alter Mann in einem Bilderrahmen über Harrys Bett, grinste mir zu. Er saß auf einem Sessel und hatte lange graue Barthaare. „Danke. Könnten Sie sich deshalb für einen Moment umdrehen?“, sagte ich. Er verbeugte sich und drehte sich schwungvoll um.

„Ich habe von Ihrem Angriff an Mr Harry Potter gehört.“, meinte er schmunzelnd. Ich war grad dabei meine Hose anzuziehen. Ich erstarrte. „Und“, sagte ich und versuchte meiner Stimme einen beiläufigen Klang zu geben, „von wem, wenn ich bitte schön fragen darf?“

„Ich bitte Sie, junge Dame, davon wird doch die ganze Zeit geredet. Es stand sogar im Tagespropheten.“, sagte er. Mein Magen drehte sich.

„WAS? Von wem hat es der Propheten erfahren“, schrie ich. Der bärtige Mann zuckte zusammen.

„Grundgütiger. Wissen sie es denn nicht? Das ist doch der Grund, warum Albus Dumbledore Ihren Zauberstab beschlagnahmt hat. Es ist doch in allen Munde-“

„Er hat was?!“, rief ich und zog meine Hose hoch. Der Zauberer der immer noch mir den Rücken zugewandt hatte, blickte kurz ängstlich über seine Schulter. Mit einem Gefühl von Ungerechtigkeit und Hass, zog ich noch mein Shirt an, machte mir die Haare und rannte wütend die Treppen hinunter. Aus der Küche drang Gelächter und Unterhaltung. Als ich eintrat, erstarb sie.

„Sarah, du bist wach!“, sagte Mrs Weasley erfreut. Ich erwiderte nichts.

„Wo ist Dumbledore?“, fragte ich. Mrs Weasley und ihr Mann tauschten nervöse Blicke.

„Ich finde, du solltest erst essen, Schatz. Es gibt noch einen schönen Auflauf von dem wir vorhin gegessen haben und ich bin sicher es wird-“

„WO IST DUMBELDORRE?!“, unterbrach ich sie. Sie wurde blass und stupste ihren Mann an.

„Er ist grad nicht da, Sarah. Er hat einen wichtigen Auftrag zu erledigen.“, sagte er.

„Und Snape?“, fragte ich leise.

„Er ist auch im Auftrag des Odens unterwegs.“, sagte Lupin der hinter mir auftauchte. Sirius kam auch rein.

„Sarah!“, rief er erfreut und legte einen Arm um meine Schulter. Er zog mich zum Tisch und drückte mich auf einen Stuhl. „Du willst bestimmt etwas essen, nicht wahr? Molly, bring doch bitte was für Sarah. Die arme besteht ja nur noch aus Haut und Knochen.“, er lächelte mir zu. Mrs Weasley hastete zum Herd und hantierte wild herum. Vielleicht hatte sie über weitere Wutausbrüche von mir Angst. Ganz am Ende des Tisches, saßen Hermine, Ginny, Harry und Ron und sahen verstohlen zu mir rüber. Ich mied den Augenkontakt mit ihnen.

„Nun sag schon,“ fing Sirius an, als Mrs Weasley mir den Auflauf servierte, „warum habe ich deine Stimme überall im Haus gehört?“

„Es ist dies, Sirius, der Typ der oben in unserem Zimmer im Bilderrahmen sitzt, erzählt mir, dass Dumbledore meinen Zauberstab hat. Und ich frage mich, wozu nimmt er das Recht dazu?“, ich senkte meine Stimme.

„Es hat den Anschein, dass du nicht weißt, was du vor zwei Tagen fast angerichtet hättest. Dumbledore hat dir dein Zauberstab weggenommen, damit du nicht in weiteren Wutausbrüchen geräts.“ Ich zuckte bei diesen Worten zusammen. „Du solltest verstehen, dass wir nur das Beste für dich wollen. In Hogwarts bekommst du dein Stab wieder. Doch hier wirst du es nicht brauchen.“

Plötzlich hatte ich keinen Hunger mehr. Ich schob meinen Teller von mir weg und spürte dicke Tränen aufsteigen.

„Ich Dummkopf, habe euch alle in Gefahr gebracht. Du hast recht...dass was ich gemacht habe ist unverzeilich.“

„Unverzeilich nun nicht gerade!“, sagte Harry der hinter mir auftauchte. Ich lächelte.

„Danke, Harry. Es tut mir Leid. Aber ich konnte mich nicht mehr kontrollieren.“, schluchzte ich. Siriur tätschelte mir den Arm. Ich stand auf und umarmte Harry. Ein Blitz durchströmte mich in diesen Augenblick und ich spürte ein Flut von Glück in mich aufwallen. Er versteifte sich zuerst, doch mit der Zeit entspannte er sich.

„Hey, Sarah! Weißt du was wir heute zu feiern haben?“, fragte Ron. Ahnungslos schüttelte ich den Kopf.

„Wir feiern die Freilassung von Harry!“, sagte Ginny. Ich verstand nur Bahnhof. Schließlich erklärten sie es mir und ich konnte in den Kriegstanz von Ginny, Fred und George mit einstimmen. Sie sprangen rum und riefen: „*Er ist frei! Er ist frei! Er ist frei!*“

„Nun, gut, beruhigt euch doch endlich!“, ermannte Mrs Weasley sie. Sie sprach aufgeregt mit Sirius,

„Sirius, mein Mann hat heute Lucius Malfoy im Ministerium gesehen. Er sprach mit Cornelius Fudge.“

„Was?“, fauchte Sirius. Bei den Namen Lucius schrack ich zusammen. Ich hatte ihn irgendwo gehört.

„Sarah, wir haben deine erste Aufgabe für dich, wenn du in Hogwarts bist. Hör gut zu:“, sagte Lupin. Ich nickte und spitzte die Ohren. „Befreunde dich mit Darco Malfoy und versuche, so geheim wie möglich natürlich, alles von seinem Vater herauszufinden. Wenn es sein muss kitzelst du es aus ihm heraus.“ Einen Jungen bespitzeln? Wenn es nicht anderes wäre!

„Klar, kann ich machen.“, stimmte ich zu. Lupin nickte und ging aus der Küche.

„Cool, jetzt wissen wir bald alles über Malfoy!“, grinste Ron.

„Aber das wichtigste ist, Sarah. Nimm keinen Kontakt zu einem Gryffindor Schüler auf. Merke es dir: Du bist ein Slytherin. Und Slytherins sind böse.“, schärfte mir Sirius ein. So schwierig wird es bestimmt nicht sein.

„Was?“, riefen Hermine und Ginny.

„Das heißt sie darf nicht mal mit uns reden?“, sagte Ginny. „Nein Ginny, das geht leider nicht. Oder würdest du jemals mit Malfoy reden wollen?“, grinste Sirius.

„Lustig ist das nicht. Aber, egal, wir werden schon einen Weg finden.“, sagte Harry. Dabei flüsterte er den letzten Satz. „Ihr werdet sowieso nicht Zeit haben euch zu Unterhalten, Leute.“, sagte Fred. George nickt.

„Ja, 5 Schuljahr ist ZAG Jahr. Ihr solltet lieber lernen. Was Fred und ich ohne geschafft haben.“

Hermine Augen quollen raus.

„Mist, das hab ich vollkommen vergessen!“, japste sie. Harry und Ron lachten. Wenn schon ein wenig halbherzig.

„Ich weiß nicht, ob ich Zaubertränke überstehen will.“, sagte Harry leise zu Ron.

„Wen haben wir dieses Jahr denn in VgddK?“, fragte Ron in die Runde.

„Weiß nicht. Aber der Job ist nicht gerade beliebt. Ich meine im ersten Schuljahr das mit Quirill. Im zweiten Lockhart. Wer war es im dritten?“, zählte Harry.

„Lupin. Der beste von allen. Im vierten war es Moody. Glaubten wir. Denn es war Du weißt schon wen, der ihn besitzte.“, vollendete Hermine. Die Tür ging auf und ein kleiner Hauself kam herein. Hässlich und mit Lumpen kam er herein. Er bäugte mich mit runden Augen.

„Sie sind es!“, quikte er plötzlich und sprang vor meine Füße. Er verbeugte sich und kroch mir seiner Nase auf dem Boden auf mich zu.

„Oh, Meisterin! Sie sind hergekommen um diese dreckigen Schlamm- und Halbblüter hinfortzujagen! Ich wusste es. Oh, wie sich die Hausherrin sich freuen wird. Jetzt, wo ihr nutzloser Sohn sie hintergangen hat.“, zischte er. Sirius sprang auf und ging auf ihn zu.

„Halt dein Mund du hässliche Kreatur!“, schrie er. Hermine packte ihn am Arm.

„Sirius, lass ihn bitte. Er hat es nicht so gemeint!“, sagte sie flehend.

„Hör doch auf das Schlammblut, Blutsverräter.“, sagte der Elf. Das ging mir zu weit.

„Wie heißt du?“, fragte ich ihn.

„Kreacher, Meisterin.“, sagte er und verbeugte sich wieder. „Okay, Kreacher. Ich will, dass du meine Freunde nie wieder so beleidigst. Hast du mich verstanden?“

„Aber-“

„Kein ABER Kreacher! Verstanden?“, schrie ich. Etwas an mir veränderte sich. Wieder flammte diese Wut auf.

Kreacher zuckte zusammen und sagte mit dünner Stimme: „Wie Sie mir befehlen!“ Als er durch die Tür verschwand entflammte die Wut.

„Ich habe noch nie Kreacher so ängstlich gesehen.“, sagte Ron. „Ja, ich denke, Sarah hat etwas von

Voldemord.", sagte Sirius.

„Wie meinst du das?", fragte Hermine.

„Sarah ist sehr eng mit du-weißt-schon-wen verwandt. Kreacher hat es gemerkt. Du hast das ängstliche an dir.", sagte Harry.

„Ich weiß. Aber dafür bin ich auf der richtigen Seite.", grinste ich.

„Da hast du recht!", lachte Ginny. Alle anderes stimmten in den Gelächter mit ein. Außer Harry, der nur ein klein wenig lachte. Er beobachtete mich aus den Augenwinkel. Und mit einen mal wurde mir klar, dass alle von mir Angst hatten.

..Und

..das

..Harry

..mir

..nicht

..traute

5. Kapitel

Die Tatsache das ich Recht behielt, wurde Tag zu Tag wahrer. Niemand wollte mit mir allein in einen Raum sein und keiner redete mehr mit mir als nötig. Es war unangenehm. Die ganzen feindlich, ängstlichen, oder skeptischen Blicke. Aber was sollte ich ausrichten, ohne meinen Zauberstab war ich ein niemand. Und an einen Tag, kurz vor den Schulbeginn, bekamen wir die Schulbriefe. Mit meiner Eule kam noch die Slytherin Uniform.

„Zeig mal, Sarah.“, sagte George, „ ich glaube ich habe noch nie ein Slytherinumhang von so nahen gesehen. Fast beängstigend.“ Ich lachte.

„Die Farben finde ich hübsch.“, sagte Ginny. Dennoch stimmte ihr niemand zu. Alle sahen sie, außer ich, merkwürdig an.

„Was denn? War doch bloß meine Meinung.“, murmelte sie. Ron und Hermine wurden zu Vertrauensschüler gewählt und als ich meinen Brief öffnete, sah ich meine Bücherliste, mitsamt einen Abzeichen. Ich hielt es fragend hoch. „Pötzblitz.“, sagte Sirius lächelnd, „Sarah ist Vertrauensschülerin.“ Alle Köpfe drehten sich zu mir um und Blut schoss mir ins Gesicht. Ich sah bestimmt blöd aus. So mit den Abzeichen in einer und die Liste in der anderen Hand.

„Glückwunsch, Sarah. So wie Hermine und Ron.“, sagte Mrs Weasley lächelnd.

„Danke.. ähm aber.“, stotterte ich, „ wie kann Dumbeldore soetwas tun? Ich meine, niemand kennt mich dort. Und schon im ersten Jahr als Vertrauensschülerin aufzutauchen, ist doch ein wenig....blöd, oder?“ Ich sah in die Runde und hoffte auf Zustimmungen. Doch alle blieben still.

„Dumbeldore hat sich etwas dabei gedacht, Sarah. Es war seine Entscheidung.“, besänftigte mich Lupin.

„Gut!“, seufzte ich. Hermine war völlig durch den Wind und Ron bloß schockiert. Harry war eher Still.

„Niemand hat erwartet das Ron Vertrauensschüler wird.“, erklärte mir Ginny leise. „Alle hatten gewettet Harry wäre es. Doch ich glaube, dass er die letzten Jahre zu viel angestellt hat. Er ist ein wenig.....“, sie suchte nach den richtigen Worten, „ falsch verstanden worden.“

„Also heißt das, Harry würde Vertrauensschüler werden, wenn er nicht ...die Regeln brechen würde?“ Ginny nickte.

„Aber, Ginny, da gibt es doch ein Haken. Ähm... Snape hat mir erzählt, dass Hermine und Ron bei fast allem was Harry gemacht hat dabei waren, oder? Haben sie dann nicht auch die Regeln gebrochen?“ Ginny zuckte die Schulter. Sie wechselte das Thema, als Ron, Hermine und Harry sich an den Tisch setzten.

„Wirst du den Griffindors Punkte abziehen? Ich meine nur so aus Spaß. Das machen die Slytherins immer mit uns.“, sagte Ron.

„Nicht ohne Grund. Wer ist den der andere Vertrauensschüler?“, fragte ich. Hermine und Ron tauschten Blicke.

„Keine Ahnung. Hoffen wir, dass es nicht Malfoy wird.“, stöhnte Hermine. Fred und George kamen in die Küche.

„Hy, Mom! Hy Leute.“, riefen sie im Chor. Ron rutschte noch tiefer in seinen Stuhl.

„Oh, Ronny ist da!“, sagte Fred.

„Ja, willst du uns nicht ein paar Punkte im Vorrass abziehen. Ich meine nur für alle Fälle.“, sagte George.

„Fred, George! Ärgert Ron nicht. Ihr solltet stolz auf ihn sein. Vertrauensschüler! Wie alle in unserer Familie.“, seufzte sie glücklich.

„Und was sind Fred und ich?“, rief George entrüstet. „Nachbarn von nebenan?“

„Ach, hört auf Jungs. Natürlich nicht.“, sagte Mrs Weasley kopfschüttelnd. Ich unterdrückte ein Lachen und merkte, dass ich nicht die einzigste war. Hermine biss sich auf die Lippen und senkte ihren Kopf. Doch nach kurzer Zeit, hob sie den Kopf und hielt Nähnadel und Wolle in der Hand. Ihre Hände waren flink und flogen gekonnt hin und her.

„Was wird das, Hermine?“, fragte ich und deutete auf ihre Hand. „Ach, das“, sagte sie und legte eine Pause ein, die Ron ausnutzte. „Sie näht Mützen und Schals für Hauselfen. Einer dieser Belfer Helfer Sachen. Sie ist völlig verrückt geworden. Ich meine wer will schon stinkigen Elfen wie Kreacher helfen?“, sagte er und zeigte auf Kreacher, der mit einer Socke in der Hand hereinkam.

„Dreckbesudelte...Schlammblüter....diese Blutsverräter“, murmelte er vor sich hin. Hermine strafte Ron mit

einen bösen Blick. „Es ist blöde, wenn Menschen so wie du denken, Ron. Das sind Wesen, die man gut behandeln sollte. Und Sirius behandelt in überhaupt nicht gut.“, sagte sie anklagend.

„Schieb jetzt nicht die Schuld auf Sirius“, beschützte Harry seinen Paten.

„Er hat Recht. Kreacher ist wirklich manchmal fies. Heute Morgen habe ich ihn damit erwischt, wie er in dein Bett Flubberwürmer absetzte.“, sagte ich. Hermine Augen quollen hervor. „Er hat was? - Ja,“ sagte sie, als sie sich wieder gefasst hatte, „er ist halt so. Aber sein Lebenlang hat er in diesen verrückten Haus zugetragen und Befehle vom Potrait der Mutter Sirius ausgeführt. Mit der Zeit wird da jeder verrückt.“ Ron stöhnte und schüttelte den Kopf.

Ginny die ruhig da gesessen war, regte sich. Alle sahen sie fragend an. Sie zeigte auf die Tür. Snape kam herein.

„Oh nein.“, stöhnte Ron. Snape stellte sich vor uns.

„Ich möchte mit Potter und Riddle reden. Allein.“, sagte er und deutete Hermine, Ron, Ginny, Fred und George zu gehen. Sie standen widerwillig auf. Hermine schaute mich und Harry mit einen Blick an, was so viel hieß wie: Erzählt uns nachher alles. Aus der Küche gingen alle raus, außer Sirius.

„Sirius, ich glaube ich habe mich klar und deutlich ausgedrückt: Alle verlassen die Küche! Außer Potter und Riddle!“, knurrte Snape.

„Ich weiß, *Schniefelus*, aber wie du weißt, bin ich Harrys Pate und bin auch damit beteiligt.“, lächelte er. Snape sah ihn kühl an.

„Snape, über was willst du mit mir und Harry reden?“, fragte ich. Snape schaute mir dann Harry in die Augen.

„Ihr beiden, wärdet ab jetzt Okklumentikunterricht bei mir nehmen.“

„WAS? Aber warum?“, fragte Harry aufgebracht.

„Okklumentik. Heißt das, wir müssen lernen unsere Gedanken zu verstecken? Vor wen den?“, fragte ich.

„Vor den dunklen Lord. Dumbeldore hat mich geschickt. Ab jetzt bekommt ihr meinen Unterricht. Erzählt aber niemanden davon. Erzählt den Schülern dort, dass ich euch Nachhilfe in Zaubersprüche gebe.“

„Wir sollen unsere Gedanken von Voldemord verstecken?“, fragte Harry.

„Sprich den Namen des Lords nicht aus, Potter!“, zischte Snape.

„Sag schon, Snape. Beantworte seine Frage.“, sagte Sirius. Snape sah ihn nicht an.

„Die Träume die ihr jede Nacht habt, sind Visionen. Der Lord weiß wahrscheinlich nichts davon, aber ihr spürt seine Gefühle. Das ist nicht gut, denn wenn er es herausfindet, kann er euch kontrollieren.“, erklärte er uns. Harry sah ihn fragend an.

„Das heißt, Harry und Sarah, werden bei dir Okklumentik lernen? Warum macht es Dumbeldore nicht, warum du?“, fragte Sirius wütend. Snape drehte sich rückartig um.

„Das geht dich nichts an, Tatze. Dumbeldore hat mir das Aufgetragen.“, zischte er.

„Gut. Aber wenn ich höre, dass du Harry auf irgendeiner Weise Misshandeln solltest. Werde ich es erfahren.“, sagte Sirius.

„Was willst du dann tun? Mich von hier aus anschnauzen? Wohlkaum.“, lachte Snape zischend. Sirius wurde leicht rot. „Denoch werde ich es erfahren *Schniefelus*. Und glaub mir, das ist dann das letzte was du gemacht hast.“, sagte Sirius leise. Snape hob eine Braue, wandte sich um und stolzierte zur Tür. Vor ihr blieb er stehen.

„Nicht vergessen! In der ersten Woche Freitag um 17.00 Uhr, in meinen Büro. Dulde keine Verspätung Potter!“ Schon war er aus der Tür. Sirius sah ihn hasserfüllend nach. Kaum war Snape weg, stürmten Fred George, Hermine, Ron und Ginny durch die Tür.

„Was hat er gesagt?“, fragte Ginny gleich als erste.

„Harry erzählt.“, sagte ich schnell und zeigte auf ihn. Als er endete sahen uns alle Mitleidig an, außer Hermine.

„Zusatzunterricht. Und das im ZAG Jahr.“, sagte Ron und schüttelte angeekelt den Kopf.

„Was redest du da Ron! Also ich finde, dass es super ist! Somit könnt ihr eure Gedanken vor Vo-Voldemord schließen.“, sagte Hermine.

„Ja, aber trotzdem Extrastunden mit Snape!“, stöhnte Fred. „Ach so schlimm wird es ja nicht werden! Harry und ich sind ja zu zweit.“, sagte ich.

„Zum Glück. Ich meine, wer will schon mit Snape Abends im Büro stecken.“, sagte Harry.

„Ich könnte.“, sagte ich.

„Ja, du schon. Er würde dich auch nicht gleich fressen, oder dir einen Fluch an den Hals jagen.“, sagte Ron.

„Übertreib doch.“, sagte Hermine. Mrs Weasley kam in die Küche und ging an den Herd.

„Es gibt gleich Abendessen. Ginny, kannst du mir bitte helfen.“, trällerte sie.

„Mom, bitte.“ quengelte sie.

„Ich kann helfen, Mrs Weasley.“, ich stand auf und ging zu ihr an den Herd. Sie nickte dankbar. Sie zeigte mir was ich alles schneiden musste. Ohne Zauberstab war es schwierig zu arbeiten, doch mit der Zeit gewohnte ich mich daran. Mrs Weasley erwischte mal Fred und George mit Messern Schwebübungen machen.

„FRED, GEORGE! Ich habe euch doch gesagt, dass ihr keine Schwebübungen in der Küche machen sollt. Und schon gar nicht mit Messern. Das will ich nie wieder sehen.“, schrie sie.

„Schon gut Mom.“, sagte George.

„Wir lassen es dich nie wieder sehen.“, flüsterte Fred. Die Küchentür ging auf und ein Mann beladen mit Töpfen und Kessel kam rein.

„Mundugus, ich habe dir doch gesagt, das es hier kein Diebesgut versteckt ist.“, sagte Mrs Weasley zornig. Er war ein wenig besoffen und torkelte unsicher zur Tür.

„Schon gut, schon gut Molly. Nur dieses eine mal, bitte.“, sagte er undeutlich und legte seine Sachen auf dem Tisch. Ich hörte nicht wie George neben mir auftauchte. Doch plötzlich war er da und ziemlich nah.

„Das da ist Mundugus. Er verkauft seine Töpfe beim Schwarzmarkt. Mom hasst ihn.“, erzählte er mir.

„Nein tu ich nicht.“, sagte Mrs Weasley streng. Doch gleich darauf schrie sie Mundugus wieder an.

„Hab ich doch gesagt: Sie hasst ihn.“, flüsterte mir George ins Ohr. Er flüsterte mir die verrücktesten Sachen ins Ohr und brachte mich dabei zum kichern. Hermine und Ginny warfen uns Blicke zu. Ganz zufällig streifte seine Hand meinen Arm. Und so schnell es auch passierte, so schnell war George verschwunden. Als alle zum Abend gegessen hatten, erklärte ich mich bereit den Abwasch zu erledigen. George auch. Ginny, Hermine und Ron tuschelten und schielten zu George rüber. Wir redeten zuerst gar nicht. Standen nur stumm nebeneinander und machten zusammen den Abwasch. Die Küche war leer, bis auf uns zwei. George wurde immer nervöser.

„Ähm...George, alles in Ordnung?“, fragte ich ihn.

„Ja, klar, alles okay.“, sagte er. Aber es hörte sich nicht so an. Seine Hände zitterten und ihm fiel eine Gabel runter. Gleichzeitig wollten wir die Gabel aufheben und schlugen uns gegeneinander die Köpfe.

„Autsch! Sorry, Sarah.“, sagte er und sah mich besorgt an. „Macht nichts. Es tut mir Leid.“

Er grinste. Irgendwie war er einen Schritt näher gekommen. „Ähm...kann ich dir was sagen?“, fragte er leise. Ich ging einen Schritt näher an ihn ran und nickte. Seine Hand, mit der er einen Schwamm hielt, zitterte leicht. „Ich...-“, er stockte. Um es ihm einfacher zu machen, ging ich noch einen Schritt zu ihm näher. Sein Kopf senkte sich ganz langsam zu mir.

„Ich liebe-“, der Rest verschwand in einen Kuss. Zuerst zaghaft. Doch dann ließ er den Schwamm fallen und zog mich näher zu sich heran. Erst als Kreacher hereinspratzte und laut: „Blutsverräter! Lass Mrs Riddle los.“, schrie, schossen George und ich auseinander. Verlegen sahen wir uns an. „Ich dich auch.“, flüsterte ich. George lief rot an. Schließlich zogen wir über Kreacher her und lachten.

6. Kapitel

Spätestens am nächsten Morgen, fanden die anderen heraus, dass George und ich zusammen waren. Hermine und Ginny beteuerten, dass sie es hervorgesehen hätten. Nur Harry sagte nicht viel zur Sache. Er schaute ab und zu verstohlen zu mir und George. Die Tage und Wochen vergingen schnell. Gleich darauf, wurden wir von 5 Personen abgeholt: Tonks, Snape, Lupin, Mundungus, Mr Weasley und Bill Weasley. Mrs Weasley war natürlich mit dabei, gehörte aber nicht zu denen, die mich und Harry beschützten. Sie apparierten unser Gepäck nach Hogwarts und wir setzten uns zusammen in den Fahrenden Ritter. Ein pickeliger Junge stieg aus.

„Guten Tag. Das ist der Fahr-“

„Schon gut, lass es bleiben, wir wissen es schon.“, unterbrach ihn Ron gelangweilt. Wir mussten uns aufteilen, da nicht genügend Plätze da waren. Hermine, Harry, Ron, Fred, Tonks und Mrs Weasley, setzten sich unten in den Fahrenden Ritter. Die restlichen gingen die kurze Treppe hoch. George setzte sich neben mir und hielt meine Hand.

„Spätestens im Zug musst du dich von ihnen trennen, Sarah. Und das mit Weasley ist gar nicht gut. Haltet es geheim. Ich werde dir den anderen Vertrauensschüler in Slytherin vorstellen.“, sagte Snape kühl. Er stand und hielt sich am Gelände fest.

„Wen den?“, fragte ich und hoffte innerlich, dass es nicht dieser Malfoy war, von denen alle solche schlechten Sachen erzählten.

„Draco Malfoy.“, sagte Snape lächelnd. George zog scharf die Luft ein. Ich drückte leicht seine Hand.

„Denk daran. Du darfst keinen Kontakt zu Potter und seinen Freunden haben. Zu gar keinen Gryffindor Schüler. Das ist sehr verdächtig. Malfoy wird sich gerne um dich kümmern.“, grinste Snape. Ich lächelte ihn mutig zu. Der Fahrende Ritter war schnell am Bahnhof angelangt. Noch vor den Gleis 9 3/4, musste ich mich von den anderen Verabschieden.

„Also dann Leute. Wir werden uns bestimmt in ein paar Wochen wieder sehen.“, sagte ich. Tonks und Lupin umarmten mich herzlich. Mrs Weasley zedrückte mich.

„Wir werden uns sowieso sehen. Reden dürfen wir bestimmt nicht miteinander.“, sagte Hermine und umarmte mich ebenfalls. Ginny machte einen Witz draus und alle lachten. Ich gab Ron und Harry verlegen die Hand. Bei Harry ziepte es ein wenig irgendwo in der Magengegend. Zwischen mir und George dauerte es ein wenig länger. Er umarmte mich und küsste mich auf die Wange.

„Werde dich vermissen, Sarah. Aber wenn ich einen anderen Typ in deiner Nähe finde, mach ich kurzen Prozess aus ihm.“, sagte er und hielt mich immer noch fest. Ich drückte ihn schnell meine Lippen auf seine. Fred klopfte mir auf die Schulter und zeigte mir die Zunge. Snape wartete ungeduldig.

„Hier lang.“, er führte mich zwischen zwei Mauern durch und gelangten dadurch beim Gleis. Der Zug stand schon und Snape ging hinein. Er lief den Gang entlang und blieb bei einer Tür stehen. Ich hörte Gelächter und Kischer. Snape machte sich nicht die Mühe zu klopfen. Er riss sie auf. Eine Gruppe von Mädchen und Jungs in Grün Silber, genau wie ich, starrten mich an.

„Hallo, Professor.“, sagten sie in Chor. Snape nickte. Auf einen Sitz hat sich ein blonder Junge ausgestreckt und sein Kopf lag auf dem Schoß von einem Schwarzhaarigen Mädchen. Ein anderes braunhaariges Mädchen saß neben dem Schwarzhaarigen. Auf den anderen Plätzen, saß ein muskulöser hübscher Junge.

„Das ist Sarah Riddle. Malfoy, du sollst dich um sie kümmern. Sie ist im Haus Slytherin neu.“, sagte Snape und schob mich zu ihm. Malfoy musterte mich. Dann nickte er.

„Riddle? Professor ist sie dann mit..-“

„Ja.“, unterbrach Snape Malfoy zischend, „aber es darf niemand erfahren.“ Snape drehte sich um und verschwand. Der muskulöse Junge musterte mich ungeniert. „Was guckst du so blöd? Noch nie ein Mädchen gesehen?“, zichte ich ihn an. Er schien erschrocken, denn er drehte sich sofort weg. Malfoy schien es zu gefallen. Er stand auf und stellte sich vor mir.

„Malfoy, Draco Malfoy.“, sagte er und streckte seine Hand aus. Ich nahm sie.

„Sarah Riddle. Und ihr seid?“, fragte ich und sah in die Runde. „Roxane Blec.“, sagte die Braunhaarige.

„Pansy Parkinson.“, sagte die Schwarzhaarige gelangweilt. Sie sah mich wütend an. Malfoy setzte sich und platzierte mich neben sich.

„Zabini.“, sagte der hübsche. Ich nickte alle zu.

„Snape sagt, ich muss mich um dich kümmern. Also, wenn du was brauchst, dann lass es mich wissen.“, sagte er lächelnd. Keine Frage, er war hübsch. Aber auf mich kam er etwas kalt rüber. Und diese Pansy war durch und durch, in ihn verknallt. Und da ich sie sowieso nicht mochte, weil sie mich so fies angeschaut hatte, wollte ich sie eifersüchtig machen. Ich legte eine Hand auf Dracos Schulter. „Würde es dich etwas ausmachen, mich mal hier herumzuführen? Snape hat das nicht besonders gut gemacht.“, sagte ich charmant lächelnd. Draco sah mich einen Augenblick lang an. Dann nickte er und stand auf. Ich folgte ihm und dabei warf ich einen Blick über die Schulter. Pansy war rot und sie warf mir einen wütenden Blick zu. Auf den Gängen wimmelte es von Schülern und sie sahen mich alle an. Hinter meinen Rücken tuschelten sie. „Haltet die Klappen! 10 Punkte Abzug.“, zischte Draco eine Gruppe Ravenclaws an. Zufällig trafen wir auf George, Fred und ein paar anderen. Ich weigerte ihren Blick. „Na sie mal einer an. Die Weasleys!“, sagte Draco.

„Ähm...Draco. Kannst du mir die Toilette zeigen?“, stotterte ich. Draco schaute abwechselnd zu mir und Fred und George. Also ob er sich nicht entscheiden konnte. Doch dann griff er nach meiner Hand (ich sah wie George zusammenzuckte) und zog mich zu einer Abteiltür.

„Da drin.“, sagte er und stieß für mich die Tür auf. Ich schlüpfte schnell hinein. Schnell machte ich mich frisch. Wusch mein Gesicht und band meine Haare hoch zu einen Pferdeschwanz. Ich war grad dabei meinen Abzeichen an meinen Umhang zu befestigen, als Draco ungeduldig gegen die Tür klopfte. Draußen stand Draco, aber nicht alleine. Zwei riesige Kolosse standen neben ihm.

„Das sind Gregory Goyle und Vincent Crabbe.“, stellte Malfoy sie vor. Ich lachte.

„Eure Väter wurden letztes Jahr doch als Todesser genannt, nicht? Nun, gut, gut.“, flüsterte ich. Sie sahen mich an. Dann bemerkten sie mein Abzeichen.

„Vertrauensschülerin? Wie kommt das, Sarah.“, fragte Malfoy. „Auf meiner alten Schule war ich auch eine. Dumbeldore wollte unbedingt, dass ich hier auch eine werde.“, erklärte ich, ohne mit der Wimper zu zucken.

Ich lief neben Malfoy zu unseren Abteil zurück und hinter uns liefen Crabbe und Goyle. Im Abteil wartete eine wütende Pansy und eine träumerische Roxane.

„Wo wart ihr denn so lange?“, fragte Pansy. Ich sah sie funkelnd an. „Ich weiß nicht, was dich das angeht, Parkinson.“, sagte ich. Malfoy streckte sich auf die zwei Plätze aus und legte seinen Kopf zurück auf ihren Schoß. Pansy schien erfreut und streichelte seinen Haar weiter. Einen Augenblick lang dachte ich, ihr einen Fluch an den Hals zu jagen. Doch dann sah ich Malfoy. Wie er da lag und dachte, dass er der größte wäre.

„Mach Platz Malfoy!“, zischte ich. Er sah mich von unten an. „Warum?“, fragte er kurz. Ich staarte ihn an.

„Ihr wisst ganz genau wer ich bin und mit wem ich verwandt bin. Also, was würde Voldemord dazu sagen, wenn ihr meine Befehle verweigerten?“, bei diesen Namen den ich aussprach, schnappten manche Hörbar nach Luft. Malfoy wurde blasser als er es schon war. Langsam erhob er sich und setzte sich richtig hin. Alle anderen wagten es nichts zu sagen. Mit einem Lächeln setzte ich mich neben Malfoy. Die ganze Fahrt über sprachen wir nicht viel. Nur ab und zu. Und schon erreichten wir Hogwarts.

7. Kapitel

Das Schloss wurde größer und größer. Wir, damit meine ich Draco, Crabbe, Goyle und Pansy, saßen auf den Booten und fuhren über den See. Es war eng und Pansy nützte es aus um sich an Draco zu zwängen. Mich interessierte es nicht. Ich stierte über den See, um einer meiner Freunde zu entdecken. Zuerst fand ich sie nicht und wollte grad aufgeben, als ich sie schon, 4 Boote weiter, schwimmen sah. Sie amüsierten sich. Lachten und unterhielten sich. Ich bekam einen schmerzhaften Stich in der Magengegend. Das Boot stieß gegen etwas hartes und riss mich je aus den Gedanken. Wir liefen einen Stück und blieben vor Kutschen stehen. Pferde die Knochtig und gruselig am Boden rasten zogen sie. Sie waren einfach furchterregend. Neben mir hörte ich Harry sagen.

„Siehst du die Pferde Ron? Letztes Jahr waren die nicht da. Und vorletztes und vorvoletztes auch nicht.“

„Was für Pferde, Mann.“, fragte Ron.

„Na, die vor uns. Sie ziehen die Kutsche.“, behaarte Harry. Ich wollte ihn grad aufklären, da kam schon ein Blondes Mädchen. Sie schien zu träumen. Sie erklärte ihm alles. Ich konnte nicht hören was sie ihm sagte, denn jemand griff nach meinem Oberarm und zerrte mich in die Kutsche. Als ich mich umschaute stand ich in der mitte der kleinen Kutsche. Draco, Crabbe, Goyle, Pansy, Roxanne., „Was sollte das?“, schrie ich Draco an. Er zuckte nicht mit der Wimper.

„Nichts, ich wollte dir nur rein helfen.“, sagte Pansy süffisant. ich blickte sie wütend an. Sie war es, die mich rein gezogen hatte!

„Aha,“ meinte ich bloß und sah alle nacheinander an., „Was machen wir dann, wenn wir in der Schule sind?“, fragte ich Draco.

„Wir essen Abend. Dann bringen die Vertrauensschüler, dass sind wir, alle Erstklässler ins Gemeinschaftsraum. Du hältst dich am besten die ganze Zeit bei mir auf.“, sagte er. Die Kutsche bewegte sich und ich fiel neben Goyle auf einen Platz. Wir fuhren nicht lange, denn nach kurzer Zeit sprangen die Türe auf und ich folgte Draco nach draußen. Wir gingen ins Schloss hinein. Von innen war es noch größer und überall flogen Geister.

„Wir haben wohl eine neue, in Slytherin.“, sagte ein Geist der neben Pansy auftauchte. Er sah mich neugierig an.

„Blutiger Baron. dass ist Sarah Riddle.“, stellte mich Draco vor. Ich grüßte ihn höflich. Der Schwarm von unzähligen Schülern schlurfte in die Große Halle. Dort nahm ich neben Draco platz. Dumbeldores Stimme füllte die Halle.

„Willkommen neue Schüler und Willkommen zurück alte Schüler. Wieder beginnt ein neues Jahr an dieser Schule und wir können sogleich auch eine neue Lehrerin Vorstellen. Professor Dolores Umbridge. Sie ist die neue Lehrerin in Verteidigung gegen die dunkle Künste..-“ Professor Umbridge hüstelte, eine kleine Krötenähnliche Frau mit einen rosanen Umhang. Dumbeldore stockte.

„Ich würde gerne ein paar Worte an die Schüler richten. Ich meine, wenn es recht wäre.“, sagte sie. Sie hatte eine Mädchenhafte Stimme. Dumbeldore nickte. Sie stellte sich hin, obwohl das nicht so viel ausmachte, und hüstelte wieder. „Nun, das Ministerium hat mich aufgefordert, den Unterrichtsstoff von VgddK zu ändern. Ich bin nicht wie die letzten Lehrer wie die letzten Jahren.“ Und dann fing eine ewig lange Rede. Schließlich, nach 20 Minütiger Rede, setzte sie sich wieder hin.

„Nun, danke Professor Umbridge, für ihre...ähm ausführliche und ...interessante Rede.“, begann wieder Dumbeldore. Er redete über Verbote und dann kam Professore Mc Gonagall mit den Erstklässlern. Sie waren kleine ängstliche Schüler. Als der sprechende Hut sein Lied zu Ende gesungen hatte und wir uns über das essen hergemacht hatten, kam Snape auf mich zu. Er hielt meinen Zauberstab in der Hand.

„Oh, danke, Snape!“, japste ich vor Freude. Alle Schüler wandten mir den Blick zu. Ich lächelte schüchtern.

„In dieser Schule Professor Snape.“, wieß er mich zurecht. Ohne was anderes zu sagen, schnappte ich mir meinen Stab aus seiner Hand und strich behutsam über das Holz. Snape ging missmutig wieder zurück an seinen Platz. Draco beugte sich zu mir vor.

„Warum hatte Snape deinen Stab? Hast du was ausgefressen?“, fragte er.

„Ja, ich hatte jemanden ... damit bedroht. Snape hat mich erwischt, als ich ihn grade verfluchen wollte.“,

sagte ich leise. Draco sah mich belustigt an, sagte aber nichts. Die Feier war zu Ende und Draco zog mich hoch.

„Alle kleinen Pisser: Mir nach!“, schrie er laut. Schüchtern kamen die kleinen zu uns rüber.

„Er meinte das nicht ernst.“, beruhigte ich einen kleinen Mädchen das leise weinte. Sie griff nach meinen Arm.

„Okay, ihr kommt jetzt mit mir, ich heiße übrigens Sarah, und Draco mit.“, sagte ich zu den kleinen. Es waren ungefähr 20 Neulinge. Alle scharrten sich um mich herum, weil sie sich vor Draco ängstigen. Als er einen kleinen Jungen namens Dave Maccerth anschnauzte, platzte mir der Kragen.

„Draco Malfoy! Wenn du noch einmal einen Schüler anschreist, dann jage ich dir einen Fluch an den Hals.“, schrie ich ihn an.

„Ha! Warum beschützt du die Winzlinge? Und versuche ja nicht mir einen Fluch aufzuhalsen!“, schrie er zurück. Den ganzen Weg über brüllten wir uns an. Aber das merkwürdigste ist, es machte mir nichts aus. Ich konnte mich mit Draco streiten, ohne ihn wirklich zu hassen. Zuletzt riss er auch noch einen Witz. Wir standen im Gemeinschaftsraum.

„Mit Sarah zu streiten macht spaß.“, grinste er. Er saß auf einen Sofa vor dem Kamin.

„Mhm, ziemlich spaßig.“, sagte ich ironisch. Draco grinste noch breiter. Er wies Pansy hin mich in den Mädchenschlafraum zu führen.

Ich hatte einen Raum mit ihr und Roxanne. Was ich natürlich nicht einfach so hinnahm.

„Was? Ich muss mit Parkinson in einen Raum schlafen?“, japste ich.

„Weißt du, Sarah. Wenn ich die Wahl hätte zwischen dir und einen Schlammblüter, würde ich das Schlammblut nehmen.“, zischte Pansy. Wut kroch meinen Hals hoch und meine Puls pochte. Ich zuckte meinen Zauberstab.

„Ach, ja Parkinson? Ich finde, Schwimmhäute würden perfekt zu deinen Teint passen, oder was sagst du Draco?“, sagte ich lächelnd.

„Steck deinen Zauberstab weg, Riddle! Du darfst nicht hier zauber. Und Schwimmhäute geht gar nicht.“, sagte er. Ich steckte es wieder weg. Er hatte recht. Ich drehte mich um und was danach geschah weiß ich nicht mehr. Ein Zauber traf meinen Rücken und schmerz durchzuckte mich. Von einen Augenblick zum anderen wurde es schwarz vor meinen Augen.

„Der Zauber hat sie ganz schön erwischt, Professor Dumbeldore. Ziemlich, ziemlich schlimm... Sie hatte auch noch eine riesige Beule am Hinterkopf. Das arme Mädchen.“, sagte eine Stimme gleich ganz deutlich hörte.

„Mhm, Madam Pomfrey. Ich danke ihnen vielmals. Ich hatte mir wirklich sorgen um sie gemacht. Wissen sie wenn ich sage, sie ist nicht gerade... sicher hier?“, sagte Dumbeldores Stimme. Madam Pomfrey stockte. Ich hörte es, da sie hörbar nach Luft schnappte.

„Warum... warum... denn?“, stotterte Pomfrey. Dumbeldore senkte die Stimme, als er sprach.

„Nun, wissen sie, Sarah ist mit Voldemord verwandt und da sie ihn den Rücken zugewandt hat, suchen viele Todesser ihren Tod. Es wäre zu gefährlich für sie alleine irgendwo zu sein. Ich habe sie irgendwie ins Herz geschlossen. Sie erinnert mich an eine Person.“

Ich fragte mich an welche Person ich ihn erinnerte, doch er sprach nicht weiter. Ich regte mich und schlug langsam die Augen auf.

„Sarah, geht es dir gut?“, fragte Madam Pomfrey. Ich versuchte mich aufzusetzen.

„Ich weiß nicht. Was ist passiert?“, murmelte ich.

„Mrs Parkinson, hat einen Fluch auf dich gejagt. Niemand weiß was für einen, aber danach sind sie Ohnmächtig geworden.“, erklärte mir Madam Pomfrey. Sie stellte sich neben mich und gab mir einen Löffel mit grüner Flüssigkeit. Ich sah es angeekelt an.

„Gegen die Schmerzen.“, sagte sie.

„Aber ich hab gar keine Schmerzen!“, sagte ich.

„Glaub mir, das sagen sie alle.“, sagte sie und drückte den Löffel gegen meine Lippen. Ergeben schluckte ich.

„So Sarah, was hast du zu Pansy gesagt, bevor sie dich angegriffen hatte.“, fragte Dumbeldore. Er sah mich streng an.

„Ich habe gesagt, dass ich nie mit ihr zusammen in einen Raum schlafen würde. An das andere kann ich

mich nicht erinnern.", sagte ich und versuchte ehrlich zu klingen. Ich vermied den Augenkontakt mit Dumbeldore und tat so, als ob ich vor Schmerzen die Augen schließen musste.

„Professor! Nun gehen sie jetzt. Das Mädchen braucht Ruhe.", sagte Madam Pomfrey streng. Dafür liebte ich sie.

Dumbeldore nickte und verschwand darauf aus der Tür.

Als er gegangen ist, glitt ich ohne zu wollen in einen tiefen Traumlosen Schlaf. Madam Pomfrey hatte mir Beruhigungsmittel gegeben.

8. Kapitel

Mitten in der Nacht wachte ich von einem Geräusch auf. Zuerst dachte ich, ich hätte es mir nur eingebildet. Ich wickelte mich wieder in meine Decke. Halb im Schlaf schreckte ich wieder auf. Da hatte sich etwas bewegt. Ich schnappte meinen Zauberstab vom Nachttisch. Ich saß aufrecht und hielt meinen Zauberstab vor mich hin. Ein schlurfen kam näher.

„Wer ist da? Zeig dich!“, zischte ich. Vor meinem Bett tauchte George auf. Er grinste.

„Ich bins.“, sagte er. Ich legte meinen Stab beiseite.

„Was suchst du denn hier? Du kriegst verdammt ärger, wenn man dich hier erwischt. Und weißt du noch was Snape gesagt hatte? Wir dürfen uns nicht treffen!“, sagte ich mahnend. George hätte wahrscheinlich eine andere Reaktion von mir erwartet. Er stierte auf den Boden. Wegen der Dunkelheit konnte ich nicht seinen Gesichtsausdruck sehen.

„Ich bin aber froh dich zu sehen. Es kommt mir vor wie Jahren, obwohl es erst heute Morgen war.“, sagte ich lächelnd. George kam und setzte sich zu mir ans Bett.

„Sarah, wir haben uns nicht Gestern sondern Vorgestern voneinander verabschiedet.“, sagte George.

„Ich habe jegliches Zeitgefühl verloren, Schatz. Wirklich, und wenn ich diese Pansy in die Finger kriege.“, sagte ich. George strich über meine Wange.

„Nein, tu das nicht. Sonst bringst du dich in Schwierigkeiten. Und Dumbeldore hat sie sowieso zu 5 Wochen Nachsitzen verdonnert.“, sagte George grinsend.

„Was? Nur 5 Wochen? Ich meine, ich wäre ja fast gestorben.“, übertrieb ich. George kniff mich in die Wange. Ich hatte ihn sehr vermisst.

„Hab dich lieb.“, flüsterte ich. George beugte sich zu mir vor und küsste mich. Lange blieben wir so. Bis ein Geräusch und aufschrecken ließ.

„Was machst du jetzt?“, flüsterte ich panisch.

„Keine Angst, ich habe mir den Tarnumhang von Harry ausgeliehen.“, er griff in seinen Umhang und umhüllte sich in den Tarnumhang. Er war weg.

„Tschüss, Schatz.“, flüsterte er noch und schon war er weg. Ich saß noch lange im Bett und döste vor mich hin, bis ich schließlich einschlief.

Am nächsten Morgen dürfte ich schon die Krankenstation verlassen. Blicke folgten mir. Vor dem Portaitloch hatte ich den Passwort vergessen.

„Hy, Sarah. Wie gehts?“, fragte eine Stimme hinter mir. Ich drehte mich um. Draco stand da.

„Hy, gut gehts mir. Mit der Tatsache, das ich dieses Miststück in Stücke reißen werde.“, sagte ich zuckersüß.

„Wenn du Miststück sagst, meinst du damit Pansy?“, sagte Draco grinsend. Er trat neben mir.

„Salsigt.“, sagte er das Passwort. Ich schlüpfte neben ihn hinein.

„Welche Kuh greift mich denn sonst von hinten an?“, sagte ich. Er lachte.

„Du hast recht. Das war feige und unüberlegt von ihr. Was wirst du jetzt mit ihr tun? Ich meine, es ist für dich bestimmt keine große Anstrengung, dich zu rächen.“, sagte er und setzte sich auf den Sessel. Ich setzte mich vor ihm auf einen Sofa

„Sie ist es nicht wert. Aber glaub mir, ich werde es an einen bestimmten Zeitpunkt schon tun.“, versicherte ich. Das Portaitloch schwang nach hinten und Zabini, Crabe, Goyle kamen rein.

„Sarah weilt jetzt wieder unter uns!“, rief Zabini erfreut. Ich sah ihn nicht an.

„Schön für dich Zabini.“, murmelte ich. Draco griff nach meinem Arm und wir verließen das Gemeinschaftsraum.

„Wohin?“, fragte ich.

„Spazieren und vielleicht ein paar Schlammblüter ärgern. Strafpunkte abziehen. Strafarbeiten aufgeben.“, grinste er. Ich zuckte die Schulter. Wir liefen grad an ein paar Ravenclaw Schülerinnen vorbei, als Draco anging.

„Hey, Cho! Wie ich sehe ist es zwischen dir und Potter aus.“, schrie er. Die Chinesin lief rot an. Sie neigte den Kopf und hetzte vorbei.

„Macht es dir Spaß Mädchen zu ärgern? Ärger mal Jungs.“, sagte ich belustigt und henkte mich bei ihm

ein. Gleich danach bereute ich meinen Satz. Neville, Harry und Ron tauchten auf. Draco steuerte auf sie zu. „Hallo, Potter und Blutsverräter.“, begrüßte er sie frech grinsend. Sie sahen mich nicht an und ich tat es ihnen gleich. „Halsmaul, Draco.“, zischte Ron.

„Was Weaselbee? Hat dein Dad, der Versager dir beigebracht zu sprechen?“, sagte Draco. Rons Ohren verfärbten sich rosa.

„Draco, lass mal.“, sagte ich und zog an seinen Arm.

„Was denn Sarah, du brauchst doch keine Angst von Potty haben. Er ist doch bloß ein Heuchler, oder wie nennt dich der Tagespropheten noch?“, sagte Draco.

„Ach halt dein Mund Draco. Verkriech dich doch hinter deiner Mom! Oder wann schleppte sie dich das nächste mal zum shoppen?“, grinste Harry fies.

„Red nicht so über meine Mutter, Potter!“ , zichte Draco. Seine Hand fuhr zu seiner Tasche. Harry tat es ihm nach und dann standen sie sich mit den Zaubestäben gegenüber. Mein Geduldsfaden riss endgültig.

„Jetzt, reicht es aber,“ sagte ich und zuckte meinen Zauberstab, „wenn ihr jetzt nicht alle beide die Stäbe zurück steckt, dann zaubere ich.“ Meine Warnung schien ins Leere gegangen zu sein. Harry und Draco ignorierten mich. Sie taxierte sich immer noch.

„Ich meine es ernst!“, zischte ich. Weiter kam ich nicht, denn Professore Umbridge kam auf uns zu.

„Potter! Das verstößt gegen die Regeln. Nachsitzen.“, sagte sie lächelnd.

„Aber Draco-“, verteidigte sich Harry.

„Kein Aber. Wie ich sehe, ist es zu einen Hobby geworden Nachsitzen bei mir einzukassieren.“, sie grinste jetzt fies. Harry staarte sie wütend an. Draco grinste.

„Und sie?“, sie wandte sich mir zu, „Sie sind doch Vertrauensschülerin. Warum haben sie nichts gegen Potters Verhalten getan. Das war falsch. Wie heißen sie?“, quikte sie. Ich hasste sie auf antrieb.

„Sarah Riddle.“, sagte ich.

„Sarah Riddle, Professor.“, verbesserte sie mich.

„Ich heiße Sarah und sie brauchen mich nicht Professor zu nennen.“, platzte es aus mir heraus. Sie starrte mich wütend an. Doch dann, breitete sich ein Grinsen in ihr fieses Gesicht aus.

„Nun, Sarah. Da sie das gleiche Temperament wie Mr Potter haben, gilt für ihnen das gleiche.“, sagte sie.

„Und was gedenken sie, Professore, habe ich mit diesen...Blutsverräter gleich?“, zischte ich wütend.

Draco grinste noch breiter.

„Nachsitzen, sie und Potter am Samstag Morgens bei mir.“, trällerte sie und ging. Als sie verschwand schaute ich gespielt wütend zu Harry, Neville (der die ganze Zeit stumm war) und Ron.

„Würdet ihr jetzt endlich verschwinden?“, zischte ich sie an.

„Warum sollten wir?“, zischte Ron zurück.

„Nagut, dann verschwinden wir eben!“, giftete ich zurück. Ich machte einen großen Bogen um sie und Draco folgte mir. „Das war gut Sarah.“, grinste er.

„Das Nachsitzen?“, schrie ich.

„Nein, das andere Teil.“, murmelte er.

„Oh, wenn ich diese Umbridge in die Finger kriege...dann.“, und auf den Weg zurück redete ich über Mordpläne für Umbridge. Und die Treppen hinunterzustößen, oder ihr etwas ins essen zu tun, war mit Absicht von den anderen Morden, viel schmerzfreier.

So....mache jetzt am besten schluss. Freue mich natürlich über viele Kommiss.

Mache noch weiter an diesen Kapitel weiter. Und die FF ist noch lange nicht zu ende :)

HEAL (HAB EUCH ALLE LIEB) Sarah Thomson

Im Gemeinschaftsraum schnappte ich meine Schultasche und folgte Draco im Klassenzimmer für Verwandlung. Professor McGonagall saß schon an ihren Pult. Ich setzte mich neben Roxanne hinter Pansy und ein anderes Mädchen das ich nicht kannte. Meine Augen suchten Harry, Ron und Hermine. Harry und Ron saßen zusammen und Hermine saß neben ein Mädchen mit braunen Haaren. Wir begannen mit dem Unterricht und sie gab uns auf die Tiere vor uns, zum Schweigen zu bringen. Roxane hatte sichtliche Probleme. Ich schielte zu Hermine rüber, um festzustellen, dass sie ihren Frosch zum Schweigen gebracht

hatte.

„Bravo, Miss Granger. 10 Punkte für Gryffindor.“, sagte McGonagall. Ich zeigte meinen Zauberstab auf meinen Raben. Er krächte laut und schrill.

„Langlock!“, rief ich. Er unterbrach mitten in seinen Gekrächse. Stumm und dumm, sah er mich vorwurfsvoll an. Professor McGonagall kam an meinen Tisch.

„Gut gemacht, Miss Riddle. Ebenfalls 10 Punkte. Wenn es ihnen nichts ausmacht, könnten sie ihr auch helfen.“, sagte sie und deutete auf Roxanne. Ich nickte und half ihr sogleich.

„Du hebst deinen Stab ganz falsch. Eine kurze Bewegung aus den Handgelenk. Versuch es mal, ohne den Spruch zu sagen.“, erklärte ich ihr. Roxanne nickte und machte es. Nach ein paar Schlenkern, riet ich ihr den Spruch zu sagen. Erst beim dritten Versuch gelang es ihr.

„Danke.“, lächelte sie.

„Gut.“ ertönte am ende der Stunde McGonagalls Stimme, „wer es nicht geschafft hatte, macht es als Hausaufgabe. Und zusätzlich einen Fuß langen Aufsatz über die Verwendung dieses Zaubers. Ihr könnt gehen.“

Viele gingen stöhnend hinaus. Vor der Tür warteten Draco und Pansy. Draco war wütend. Ich weiß nicht warum. Er stritt mit Goyle und Crabbe. Ich nahm nur Wortfetzten mit. Wie: „Ihr schiebt nur Wache....-Nein das ist mein Auftrag....- Er hat es mir gesagt....- Haltet euch raus. Euer Job ist es nur...-“

Er stockte und wies ihnen still zu sein. Die nächste Stunde war Pflege magischer Geschöpfe. Den Weg dorthin grübelte ich, wovon Draco, Crabbe und Goyle getuschelt hatten. Meine Gedanken wurden Unterbrochen als ich Hagrid dort stehen sah.

„Hallo, Kinder....“, und er erzählte uns, dass wir irgendwelche kleinen eklichen Wesen ausgraben mussten. Der Unterricht war zäh und trocken. Zum Glück bekamen wir keine Hausaufgaben. Müde liefen wir hoch um zwei Stunden VgddK zu überleben. Umbridge die Kröte saß schon am Tisch. Sie hatte wieder ihren Rosanen lächerlichen Umhang an. Hinterlistig lächelte sie mir zu. Ich machte gar nichts. Ohne sie anzusehen setzte ich mich neben Roxanne nieder. Zuerst schwätzte sie geschlagene 30 Minuten und schließlich erklärte sie uns, dass wir keinen Zauberstab bräuchten. Stöhnen ging durch die Klasse.

„Verteidigung ohne Zauberstäbe?“, rief ich empört. Umbridge sah mich warnend an.

„Miss Riddle, bei uns gilt die Regel: Melden, Aufforderung, sprechen! Und sie antworten und fragen mit Professor Umbridge. Verstanden?“, sagte sie schrill. Ich nickte und meldete mich. Sie dennoch ignorierte mich.

„Warum dürfen wir keine Zauberstäbe benutzen?“, rief Harry rein.

„Mister Potter! Das gleiche gilt für sie auch.“, sagte Umbridge gefährlich leise.

„Wir sollten wir uns den Beschützen, Professor?“, gab Harry keine Ruhe.

„Mister Potter! MELDEN. Und warum sollten sie sich beschützen müssen?“, rief sie wütend. Harry wollte grad antworten, doch sie schnitt ihn das Wort ab.

„Ich glaube die anderen Lehrer in diesen Fach, haben ihnen alle Unsinn beigebracht. Mit Ausnahme von Quirrell.“, zischte sie. Harry sprang auf.

„Ja. Weil Voldemord hinten aus seinen Kopf hing! Und Voldemord ist zurück!“, schrie er. Umbridge zuckte nicht mit der Wimper.

„Kommen sie her, Mister Potter.“, sie winkte ihn zu sich. Sie setzte sich hin und kritzelte etwas auf rosa Pergament und verriegelte es mit einem Zauber.

„Gehen sie damit zu Professor McGonagall.“, sagte sie lächelnd. Harry griff nach dem Pergament und ging aus der Tür raus. Hermine und Ron warfen sie Blicke zu und Hermine streifte meinen. Den Rest des Unterricht schrieb wir mit der Feder Regel von der Tafel ab. Merkwürdigerweise zog sie Punkte von Gryffindor ab, aber nicht von Slytherin. Beim Rausgehen sagte ich extra laut. „Verteidigung ohne Stab! Ist doch wie Quiditch ohne Schnatz, oder Besen!“ Viele lachten über den Witz und Umbridge lief rosarot an.

Mit Roxanne, Pansy (würg), Draco und Goyle liefen wir in den nächsten Fach: Wahrsagen.

Professor Trelawney stand schon bereit und sah uns mit großen Runden Augen an. Ich wusste das Hermine sie hasste. Nein, sie hasste das Fach.

„Willkommen Schüler im Fach Wahrsagen! Heute werdet ihr wieder euren Geist öffnen und ihr werdet euer inneres Auge brauchen. Wir fangen das Schuljahr damit an, dass jeder von euch ein Traumtagebuch führt.“, sagte sie und überhörte das Stöhnen und maulen. Ich sagte gar nichts. Der Unterricht verlief ganz schnell. Sie sagte uns alle unsere Tode (zu Harry sagte sie, dass er nicht bis 14 leben wird. Dabei übersah sie, dass er schon 15 ist). Und zu mir sagte sie, dass ich jede Sekunde zwischen Leben und Tod schwankte.

„Ja, wenn Umbridge unterrichten, ist es gar kein Wunder!“, sagte ich mürrisch. Alle lachten, mit Ausnahme von Pansy. Die letzte Unterrichtsstunde an diesen Tag verging schnell. Um 17.00 Uhr dürften wir gehen. Im Gemeinschaftsraum machte ich zusammen mit Roxanne und Terra (auch eine in unseren Jahrgang) Hausaufgaben. Draco, Goyle und Crabbe waren den ganzen Abend verschwunden. Beim Abendessen tauchten sie nicht wieder auf. Als ich Snape im Gang traf, erinnerte ich mich daran, dass ich am nächsten Morgen Zaubertrank und Okklumentik um 17.00 Uhr hatte. Zusammen mit Potter. Ich sagte Roxanne, dass ich Nachhilfe in Zaubertrank hatte.

„Wieso das denn?“, sagte sie erstaunt.

„Ich hasse Zaubertrank und bin Grottenschlecht.“, sagte ich ausweichend. Sie sah mich ungläubig an. Doch dann kam Goyle rein. Er sah wütend aus. Ohne was zu sagen ging er ins Jungenschlafsaal hinein. Ich würde jetzt alles für einen Tarnumhang tun. Dafür musste ich mit Harry reden. Ich nahm es mir gleich Morgen früh vor.

Am nächsten Morgen herrschte Tumult im Gemeinschaftsraum. Als Roxanne und ich hinaustraten, wimmelte es nur von Schülern. Sie standen alle vor dem schwarzen Brett. Miles Bletchley las laut vor und seine tiefe Stimme hallte im Raum wieder:

„Professor Dolores Umbridge, Erste Untersekretärin des Zaubermisteriums, ist nun jetzt auch als Großinquisitorin in Hogwarts zuständig.“

„Oh mein Gott!“, rief Vaisey der Schwachkopf. „Und was bedeutet das jetzt?“, fragte er unwissend.

„Das heißt, dass diese Umbridge den Unterricht von den Lehrern kontrollieren wird und wahrscheinlich den Stoff angeben wird.“, erklärte Warrington. Vaisey nickte langsam. Er wollte noch was fragen, aber ich sah ihn funkelnd an. „Was soll das? Ich meine, was fällt der Kröte ein?“, rief ich wütend und lief zum schwarzen Brett runter. Derrick stellte sich neben mich.

„Aber eines Gute hat das schon.“, sagte er schmunzelnd und zeigte ganz unten auf das Blatt.

„Auf weiteres ist es der Mannschaft Griffindore verboten zu spielen, trainieren, oder sonst etwas zu machen, was mit der Tätigkeit von dieser Sportart zu tun hat.“

„Aha, und warum ist das gut?“, fragte ich bissig. Er zuckte die Schulter.

„Wir müssen dan nur gegen Ravenclaw gewinnen und der Pokal ist so gut wie in unserer Tasche.“, sagte er.

„Achso ist das.“, sagte ich fies grinsend, „der Jäger von Slytherin hat Angst gegen Griffindore zu verlieren.“

„Nein...nein-was redest du da..es ist.“ stotterte er. Ich drehte mich um und ging mit Roxanne raus. Am Frühstückstisch würgte ich nur einen Toast hinunter. Der Unterricht begann mit Zaubertrank. Wir mussten irgendetwas zusammen brauen. Ich machte extra alles Falsch, um Roxanne zu täuschen.

„Miss Riddle, ich denke sie brauchen wirklich Nachhilfe.“, sagte Snape. Roxanne gab sich damit zufrieden. Der Tag endete schnell und der „Nachhilfeunterricht“ von Snape rückte immer näher. Kurz vor 17.00Uhr machte ich mich auf den Weg zu seinen Kerkern.

Hoffe es gefällt euch. Und ich warte sehnsüchtig nach Kommis!!

Nächster Kapitel folgt in kürze ;)

9. Kapitel

Ich setzte leise und behutsam meine Schritte, um ja kein Aufsehen zu erregen. Die Kerkertür von Snape stand offen und ich schlüpfte ohne zu Klopfen rein. Snape hielt grad seinen Zauberstab an seine Schläfe und zog silberne Fäden heraus. Er machte das ungefähr ein paar Sekunden und schloss sie schließlich in einen Denkarium. Harry war noch nicht da.

„Hallo, Sarah.“, begrüßte mich Snape.

„Hallo, Professor.“, sagte ich. Wir warteten stumm auf den anderen Schüler. 5 Minuten nach 17.00 Uhr kam Harry rein.

„Sie sind spät Potter.“, zischte Snape. Harry erwiderte nichts. Er schloss die Tür hinter sich und stellte sich neben mich.

„Hy, Harry.“, sagte ich.

„Hy.“, gab er knapp zurück. Snape wartete einen Augenblick, bevor er zu erklären begann, was wir in diesen Fach machten.

„Heißt das,“ sagte Harry, „um keine Visionen, oder Alpträume zu kriegen, müssen wir die Gedanken von Voldemord schließen?“

„Nennen sie den Namen vom dunklen Lord nicht.“, sagte Snape wütend.

„Ja, aber es ist doch nützlich,“ Harry ignorierte ihn, „ich meine, ohne den Visionen, könnten ich doch unmöglich Mr Weasley retten.“

„Mr Potter, ich weiß, dass sie im Mittelpunkt stehen wollen und der einzige sein wollen, der das kann,“ begann Snape fies lächelnd, „aber der Heldentum könnte sehr schnell ihr Tod bedeuten. Warum glauben sie, können sie die Gedanken und Gefühle vom dunklen Lord spüren?“

„Das könnte damit zusammen hängen, dass Harry diese Narbe hat. Die Narbe und Voldemord verbindet sie auf irgendeine Weise, die ich nicht verstehe.“, erklärte ich. Snape nickte.

„Ja, Sarah, und weißt du, warum du hier bist. Ich meine, du hast keine Visionen und Träume. Also warum denkst du, bist du hier mit Potter?“, fragte mich Snape.

„Das Blut, dass durch meinen Adern fließt, ist zum größten Teil, Toms Blut. Ich könnte, glaube ich, Harry dabei helfen diese Träume hier zu haben.“, sagte ich. Ich wusste nicht von wo die Wörter kamen. Plötzlich waren sie da.

„Ja, korrekt. Sie können Pasel. Und wenn Potter in eine art Trance gerrät und anfängt Pasel zu sprechen, könnten sie es für mich übersetzen.“

Jetzt verstand ich. Ich sollte für Snape Pasel übersetzen.

„Also, heißt das,“ fing Harry an, „Sarah hilft ihnen um mich zu unterrichten?“

„Ganz genau, Potter. Falls es nicht zu hoch für sie ist.“

„Warum nennen sie Voldemord eigentlich dunklen Lord?“, fragte Harry wütend, „ich habe das nur bei Todessern gehört.“

Snape lief rot an. Ich wusste das Harry einen wunden Punkt getroffen hatte. Um die Sache noch zu retten, regte ich mich. Snape und Harry sahen mich an.

„Ich denke, wir sollten jetzt mit dem Unterricht beginnen.“, sagte ich lächelnd.

„Du hast Recht.“, sagte Snape. Er stellte sich vor Harry und wies mich hinter sich.

„Nun, Potter,“ grinste Snape, „versuchen sie jetzt ihren Geist zu öffnen. Machen sie sich leicht. Denken sie an gar nichts. Ich werde jetzt versuchen ihre Gedanken zu öffnen und zu lesen. 1 2 3!“ Snape machte den Angriff so schnell. Harry hatte keine Zeit sich Vorzubereiten. Er fiel der Länge nach hin. Er schrie und japste. Ich staarte ihn fassungslos an.

„Okay, es reicht Snape!“, rief ich. Doch er hörte mich nicht. Voller Genugtuung sah er auf Harry runter.

„Hör auf hab ich gesagt!“, schrie ich. Snape zuckte zusammen. Er hörte auf. Harry stand schnell auf. Voller Hass stand in seinen Augen geschrieben. Einen Moment Ängstigte ich mich. So machten wir die ganze Zeit weiter. Bis Snape auf die Uhr sah. 22.00Uhr. Weit über der Nachtruhe. Er entließ uns und gab Harry auf, jede Nacht vor dem schlafen gehen seine Gedanken zu vergessen und sein Geist zu öffnen. Wir verließen den Kerker. Ohne was zu sagen liefen wir nebeneinander her. Doch dann erinnerte ich mich an etwas.

„Was hast du vorhin mit Mr Weasley gemeint?“, fragte ich. „Vor einigen Tagen wurde er Angegriffen. Er

ist jetzt in St.-Mungo-Hospital. Zur gleichen Zeit bei seinem Angriff, hatte ich eine Vision."

„Wie geht es ihm jetzt?"

„Oh," Harry sah mich nur kurz an, „ganz gut. Es geht ihm sehr gut." Er sprach abwesend. Ich ging nicht weiter darauf ein.

„Okay, man sieht sich.", sagte er und wollte grad gehen.

„Harry?", rief ich noch. Er blieb stehen.

„Ja?"

„Crabbe, Goyle und Draco, verhalten sich merkwürdig. Ich behalte sie im Auge." Er nickte nur und ging.

Im Gemeinschaftsraum war es totenstill. Alle waren schon zu Bett gegangen. Ich rannte ins Mädchenschlafsaal und schlief bald ein. Ich hatte Alpträume. Aber keine normalen.

Am nächsten Morgen war Samstag, aber ich konnte nicht ausschlafen. Ich hatte Nachsitzen um 11.00 bei Umbridge. Das Wetter draußen war schön und fast alle liefen spazieren. Mit der Ausnahme von mir. Roxanne, Pansy und andere Mädchen waren auch weg. Nur ich lief allein zu Umbridge. Als ich anklopfte rief sie mich mädchenhaft rein. Das Büro war grauhaft. Überall Rosa, Plastikblumen und die Gardinen passten hervorragend zu ihrem Umhang. Sie lächelte mir zu.

„Sie sind früh dran, Miss Riddle.", sagte sie. Etwas Vorwurfsvolles lag in ihrer Stimme. Pünktlich um 11 ging die Tür auf und ein wütender Harry kam rein. Ich sah an seinem Blick, wie er das Büro musterte. Er mied es sie anzusehen.

„Nun, sie werden folgenden Satz schreiben: Ich verbreite keine Lügen mehr.", sagte sie. Harry und ich setzten uns hin und wollten grad unsere Federn rausholen, da rief sie schon. „Nein, ihr benutzt diese Federn.", sie gab uns hässliche Federn. Harry und ich tauschten Blicke.

„Gut.", meinte ich in der Stille und begutachtete die Feder.

„Ähm, wir brauchen Tinte, Professor.", fragte Harry.

„Nein, nein glaub mir, ihr braucht keine.", lächelte sie. Harry und ich fingen Achselzuckend an. Ich schrieb gerade den ersten Satz, da spürte ich einen Stich am Arm. Blutrote Tinte tropfte aus meiner Feder. Voller Schrecken schaute ich auf dem Satz in Blutrot und dann zu Harry. Er war auch sichtlich erschrocken.

„Weitermachen.", sagte Professor Umbridge erfreut. Sie drehte uns den Rücken zu und ich konnte nicht widerstehen und zeigte ihr die Zunge. Harry grinste.

Wieder im Gemeinschaftsraum war es voll und ich musste mich durchkämpfen. Draco, Pansy und Zabini saßen auf den Sofas und Roxanne stand. Ich ging zu ihr rüber.

„Kannst du mir erklären was hier los ist?", fragte ich sie.

„Nichts besonderes. Pansy heckt nur etwas aus um Hermine Granger zu verhexen. So einen Fluch.", erzählte mir Roxanne ohne jegliche Begeisterung. Pansy saß neben Draco und grinste über das ganze Gesicht.

„Hy, Sarah.", grüßte Draco mich. Ich lächelte ihn zu.

„Hy, Leute. Macht mal Platz! Ich will auch mal sitzen.", zischte ich. Zabini stand auf.

„Doch nicht du, Zabini. Eigentlich meinte ich Miss Parkinson.", sagte ich. Pansy sah mich wütend an.

„Warum sollte ich für dich aufstehen?", fragte sie.

„Ja, warum solltest du?", meinte ich und drehte mich um. Doch von einem Augenblick zum anderen wirbelte ich herum. „Ich drehe dir lieber nicht den Rücken zu.", sagte ich. Alle lachten. Sogar Draco fing an zu lachen. Pansy lief leicht rot an.

„Ich kann jemand auch von vorne angreifen, Sarah.", sagte Pansy hochnäsig.

„Ach wirklich? Dann lass mal sehen.", forderte ich sie auf. Pansy zuckte ihren Zauberstab und hielt in mir vor der Nase. Sie zitterte leicht. Schlagartig wurde es still.

„Ich hasse dich, Riddle.", flüsterte Pansy.

„Tu es doch, Pansy.", zischte ich zurück.

„CRUC-"

„Expelliarmus!", schrie Draco dazwischen. Der Stab von Pansy flog quer durch das Zimmer.

„Wieso hast du das getan?", schrie Pansy ihn an.

„Pansy, du schreibst eine Strafarbeit.", sagte Draco und steckte seinen Stab weg.

„Was? Aber-"

„Strafarbeit!!“, sagte er mit fester Stimme.

„Accio Pansys Zauberstab.“, sagte er. Der Zauberstab flog zu ihm hin.

„Und den behalte ich bis aufs weitere.“, sagte er und steckte den Stab ein. Ich sah das ganze Schauspiel fassungslos an.

„Pansy, ich habe gehört, dass du Granger einen üblen Streich spielen willst. Lass sie in Ruhe.“, sagte ich.

„Warum beschützt du das Schlammblood?“, fragte Pansy gehässig.

„Beschützen? Ich meine damit, greif sie nicht von hinten an, sondern von vorne.“, sagte ich lächelnd. Pansy lief rot an. „Sarah, das reicht.“, sagte Draco.

„Du hast mir nichts zu sagen, Malfoy.“, sagte ich zu ihm.

„Ja, schon. Aber ich sag das nur zu deinen besten.“, flüsterte er mir leise ins Ohr. Ich sah in die Runde. Nicht nur Pansy sah mich hasserfüllend an. Auch ein paar ihrer Anhänger. Draco hatte Recht.

„Gehen wir spazieren?“, fragte er mich. Ich nickte und folgte ihm aus dem Gemeinschaftsraum, durch das Portrait und aus dem Schloss. Wir liefen nebeneinanderher den See entlang.

„Du solltest wissen, was mit Pansys Vater passiert ist.“, fing er an.

„Mit ihrem Vater?“

„Ja,“ sagte er und blieb stehen, „er war ein Todesser. Einer der besten und mit meinem Dad befreundet. Bis es dem dunklen Lord mit ihm zu blöd wurde und einen seiner engen Anhänger befahl ihn auszuschalten.“

„Warum hasst sie mich dann so?“, fragte ich.

„Du bist mit dem dunklen Lord verwandt. Das genügt, Sarah. Und es gibt viele in Slytherin deren Eltern durch ihn gestorben sind. Pass auf was du und mit wem du es tust. Am besten du traust keinen. Außer mir.“

„Wieso sollte ich?“, fragte ich und blieb stehen. Er stand dicht vor mir und seine eiskalten Augen fixierten mich.

„Wenn du mir nicht vertraust, wen dann?“, flüsterte er. Wir sahen uns lange an, bis er merkte, dass wir uns fast berührten. Er wisch zurück und schien leicht verwirrt. Irgendwas in mir klopfte stark.

„Gehen wir wieder rein? Es fängt gleich an zu regnen und es ist Zeit zum Mittagessen.“, sagte er. Ich hatte gar nicht gemerkt, wie es anfangen zu tröpfeln. Zusammen gingen wir zurück ins Schloss. Und in meinen Gedanken kämpfte nur eins: Er ist dein Feind! Du sollst ihn ausspionieren. Und was ist mit George?...

„Da seid ihr ja!“, sagte Zabini und winkte uns zu. Zum Glück war keine Pansy weit und breit zu sehen.

„Wir waren spazieren.“, sagte Draco und setzte sich. Ich ging zu Roxanne rüber, hörte aber Zabini noch.

„Ach, so nennt man das heutzutage.“

Ich schüttelte über dieses Kommentar den Kopf.

Kapitel Ende.

:)

10. Kapitel

Ich setzte mich zwischen Roxanne und ein blondes Mädchen, dessen Name ich nicht kannt.

„Hi, Mädels.“, grüßte ich sie. Roxanne lächelte und die Blonde grunzte bloß ein „Hallo“. Ich griff nach der Nudelschüssel und tat ein wenig auf meinen Teller. Die Tomatensoße lag am anderen ende des Tisches. Mit Hilfe des Stabs ließ ich es heran schweben. Filch sah mich dabei warnend an.

„Wo warst du?“, fragte Roxanne. Sie war anscheinend schon fertig und sah mir zu. Ich ließ mir Zeit bei der Antwort. Bis ich spürte, dass sie ungeduldig wurde.

„War mit Malfoy spazieren. Er hat mir den See gezeigt. Wieso?“, hackte ich nach. Sie zuckte die Schultern.

„Nur so.“, murmelte sie. Ich merkte das mich irgend jemand beobachtete. Ich erwischte zwei 3-Klässlerinnen beim glotzen. Schnell steckten sie die Köpfe zusammen. Auch Roxanne sah mich an.

„Was ist?“, zischte ich sie an. Sie zuckte nicht die Wimper.

„Es ist nur,“ sie legte eine Pause ein und beugte sich zu mir vor, „ bist du mit Draco?“

Ich hätte mich fast an einer Nudel verschluckt. Schnell griff ich nach einen Wasserkrug.

„Du denkst WAS?“, schrie ich aufgebracht.

„Nicht nur ich. Die ganze Schule fast.“, meinte sie.

„Nein, nein. Wir sind nur gute Freunde.“, sagte ich.

„Ja, gute Freunde.“, wiederholte Roxanne grinsend.

„Hör auf zu grinsen. Ja, wie gesagt. Gute Freunde!“

„Deshalb hat er wegen dir Stielaugen bekommen.“, sie lächelte süß und zeigte mit den Kopf zu Draco. Es stimmte. Er schaute in dem Moment rüber.

„Ich habe keinen Hunger mehr.“, sagte ich wütend.

„Aber...-“, Roxanne verstand nicht.

„Ciao, bin im Schlafzimmer.“, ich kletterte über die Bank und hetzte raus. 1-Klässlerinnen sahen mir kichernd nach.

„Wenn ihr nicht die Klappe haltet, kriegt ihr Nachsitzen. Verstanden?“, schrie ich sie an. Sie nickten scheu.

Wütend auf alle anderen rannte ich die Treppen hoch zum Slytherin Gemeinschaftsraum. Ich bog gerade um eine Ecke, da griff mich eine feste Hand von hinten.

„Was...-“, keuchte ich auf, doch eine andere Hand drückte auf meinen Mund.

„Sei still ich bins.“, flüsterte George an meinen Ohr. Ich drehte mich um. Er sah mich ausdruckslos an.

„Was zum Teufel sollte das?“, giftete ich.

„Sei still,“ knurrte er, „ wir dürfen nicht zusammen gefunden werden, schon vergessen?“

„Ja, schon. Sorry“

„Der Grund ist,“ sagte er, ich wollte dich da was fragen.“

„Ja?“

Er hüstelte und tänzelte ein wenig.

„Willst du für mich tanzen?“, scherzte ich. Gleich darauf merkte ich, dass der Scherz nach hinten losgegangen ist. Er strafte mich mit einen bösen Blick.

„Schon gut, George. Tut mir Leid.“, ich drückte sanft seinen Arm.

„Ich wollte dich fragen,“ fing er an und schüttelte meine Hand weg, „ ob du .. ob du mich... vielleicht noch liebst?“

Für einige Sekunden sahen wir uns an.

„George, wie kommst du , dass-“

„Antworte mir einfach: Ja, oder Nein?“, unterbrach er mich. Ich sah ihn lange in die Augen.

„Ja, aber wieso fragst du?“

„Na, weil hier alle der Meinung sind, dass du mit Malfoy fast ein Paar bist.“, er lehnte sich zurück und drückte seinen Daumen und Zeigefinger gegen die Augen.

„Ach, George.“, seufzte ich und legte meine Hände auf seine Brust. Er öffnete seine Augen und lächelte.

„Mit diesen Gedanken hast du dich geplagt?“, flüsterte ich.

„Mhm.“ brummte er, „dumm von mir, nicht?“

„Schatz, das ist wirklich dumm von dir.“, flüsterte ich vorwurfsvoll. Er umarmte mich und küsste mich sanft.

„Danke.“, sagte er.

„Bitte. Wir sehen uns. Bis bald, Schatz.“, sagte ich und wollte gehen. Er griff nach meiner Hand.

„Ja, bis bald.“, er zog mich zu sich zurück und küsste mich hingebungsvoll.

Wie in Trance lief ich langsam die Treppen weiter hoch.

Im Schlafzimmer lag ich eine Weile wach und träumte vor mich hin. Bis auch die anderen Mädchen rein kamen. Roxanne gefolgt von Pansy und eine andere Scharr von 3. Klässlerinnen, die ich kaum kannte. Roxanne schnappte nur ihre Tasche und ging wieder hinaus. Da ich nicht mit Pansy allein sein wollte, folgte ich ihr. Im Gemeinschaftsraum waren nicht viele Schüler.

Roxanne saß auf den Sofa. Neben ihr Zabini. Draco saß auf den Sessel und starrte ins Kaminfeuer. Ich schlich zu Roxanne und ließ mich neben sie nieder. Sie schaute kurz hoch und lächelte mir zu.

„Wer hat von euch schon die Hausaufgaben von Umbridge gemacht?“, fragte Roxanne. Zabini grunzte nur.

„Ja, klar.“, sagte Draco und stand auf. Er drehte sich um und quetschte sich neben mir und Roxanne. Er beugte sich über ihren Pergament vor. Den ganzen restlichen Abend verbrachte er damit ihr Sätze zu diktieren. Dabei merkte ich wie schlau Draco war. Da ich die Hausaufgaben auch nicht hatte, merkte ich mir ein paar Sätze und behielt sie im Hinterkopf.

„Danke, Malfoy.“, seufzte Roxanne. Sie rollte ihr Pergament zusammen und steckte es zufrieden in die Tasche.

„Also ich geh ins Bett.“, murmelte Zabini und streckte sich. Er schlurfte zum Schlafzimmer blieb vor der Tür stehen und nuschelte ein „Nacht“.

„Wer will mit mir Zauberschach spielen?“, fragte Roxanne. Ich meldete mich. Draco saß neben uns und höhnte manchmal über unsere billigen Spielzüge. Bis es mir und Roxanne zu dumm wurde. Wir warfen uns mit Kissen auf ihn und schlugen ihn zu Grund und Boden. Bis spät in die Nacht machten wir die Kissenschlacht.

Es dauerte nicht lange, da standen schon die Weihnachtsferien vor der Tür. Und schon bald fuhr ich mit dem Zug zurück nach London. Am Bahnhof holte mich Snape ab und brachte mich in Begleitung von Lupin, Tonks und anderen Auroren, sicher zu Sirius. Abends trafen wir sicher zu Hause an. Nachdem mich Snape abgegeben hatte, verschwand er.

„Sarah,“ begrüßte mich Mrs Weasley, „nist du dünn geworden. Oder bist du gewachsen? Na, egal. Lass deine Koffer hier. Die anderen warten in der Küche auf dich.“

Sie nahm mir die Koffer ab und schob mich in die Küche. Sie war voll und alle lächelten mir zu.

„Sarah!“, riefen Hermine und Ginny gleichzeitig und stürmten auf mich ein. Obwohl wir uns heute Morgen in der Schule gesehen hatten. Ich umarmte sie abwechselnd. Ron, Harry und Fred gab ich die Hand.

„Hallo, George.“, grüßte ich ihn und umarmte ihn.

„Hy, wie gehts dir denn?“, fragte er lächelnd. Und dann unterhielten wir uns. Schließlich kamen noch Harry, Ginny, Hermine, Ron und Mrs Weasley dazu.

Dieser Abend, denke ich, war der schönste den ich je hatte.

Ganz sanft schien die Sonne auf mein Gesicht. Ich setzte mich langsam auf und blinzelte. Das Haus war noch still und alle schliefen noch. Ron schnarchte und räkelte sich auf die andere Seite. Harry lag mit den Rücken zu mir. Sein Körper hob und senkte sich. Leise hüpfte ich aus mein Bett und zog mich an. Als ich fertig mit Zähne putzen, Harre bürsten und sonst was war, ging ich die Treppen runter. In der Küche war niemand. Kreacher kam nach mir herein.

„Kreacher, kannst du mir mal zeigen, wo man das essen aufbewahrt?“, fragte ich. Er warf mir einen merkwürdigen Blick zu und tapste zu einen Regal hin.

Ich öffnete es. Mehl, Butter, Eier, Zucker und viele andere Sachen stapelten sich dort.

„Danke. Und könntest du mir bitte den Herd anmachen?“

Ich nahm eine große Schüssel und rührte einen Teig. Als Kreacher mit den Ofen fertig war, umhüllte die Küche ein süßer Duft von Pfannkuchen. Kreacher saß auf dem Boden und beobachtete mich. Aus Mitleid warf ich ihn ein fertiges zu.

„Guten, Appetit.“

Er sah mich forschend an, doch ehe ich mich wieder der Pfanne zuwandte, war der Pfannkuchen schon weg. Ich gab ihm noch eins. Erst beim dritten wurde er satt.

„Leg bitte Milch und Becher auf den Tisch. Teller auch.“

Er flitzte in der Küche auf und ab. Das geklimper war so laut, dass Mrs Weasley runter gerannt kam.

„Ach du bist es, Sarah. Ich dachte Kreacher randaliert.“, sie setzte sich am Tisch.

„Mhm, Pfannkuchen. Das hast du aber gut gemacht!“, lobte Mrs Weasley.

„Das bisschen ist doch nichts.“, wehrte ich ab.

Ich häufte die ganzen Pfannkuchen auf einen Teller. Zuletzt legte ich einen knusprigen an den riesigen Haufen und goss Ahornsirup darüber. Ein kleiner Klecks Butter darauf und fertig war der erste Teil des Frühstücks.

Sirius kam grinsend rein und grüßte überschwänglich.

„Aber das wäre doch nicht nötig gewesen, Sarah.“, sagte er und nahm sich ein Pfannkuchen den Kreacher grad auf den Tisch stellen wollte.

„Naja, eigentlich hat mir Kreacher ganz schön geholfen.“, winkte ich ab. Sirius zuckte die Schulter und fing zu essen an. Nach einander truddelten die anderen herein. Ron und Fred machten sich gleich an den Pfannkuchen her. Kurze Zeit später musste ich schon wieder Nachschub machen.

Am späten Nachmittag saß ich mit Ginny in ihren Zimmer und sah Hermine beim Nähen zu. Ginny bürstete ihre roten Haare. Was ihr nicht so leicht gelang. Als sie zum dritten mal in Folge aufstöhnte nahm ich ihr die Bürste weg. „Ich helfe dir.“, sagte ich. Sie setzte sich zu mir an den Füßen und ich fing an ihre schönen Haare zu bürsten.

„Du hast so hübsche Haare, Ginny.“, seufzte ich.

„Das nennst du hübsch?“, stieß sie verächtlich hervor, „Ich möchte lieber blonde haben. So wie deine.“

„Bestimmt nicht. Meine sind so dünn und die fallen sehr leicht aus. Zugegeben, Hermine hat die perfekten Braune Locken.“

Hermine lachte und verdrehte die Augen. Die Tür ging auf und Ron und Harry kamen rein.

„George sucht dich.“, sagte Ron und setzte sich neben Hermine. Harry stand nur da und sah mir zu.

„Ja? Warum denn?“, ich pflechtete ihr einen dicken Zopf am Nacken zusammen.

„Keine Ahnung. Vielleicht braucht er eine Kuschelstunde.“, grinste Ron. Ich warf einen Kissen nach ihm. Ginny stand auf und bedankte sich.

„Da bist du!“, rief George plötzlich und kam ins Zimmer. Er nahm neben mir Platz und küsste mich auf die Wange.

„Wo sollte ich sonst sein?“, fragte ich. Er vergrub seinen Kopf in meine Halsbeuge und seufzte. Seine eine Hand lag auf meine Hüfte und die andere spielte mit meinen Haaren herum.

„Oh Mann!“, stöhnte Ron, „jetzt gehts schon wieder los!“

„Halt dein Mund, Ron.“, zischte George.

„Also ich gehe.“, sagte Ron. Hermine, Ginny und Harry folgten ihm.

„Jetzt sind wir endlich allein.“, George nahm sein Zauberstab und verschloss die Tür.

„Ja? Und was bedeutet das?“

„Das wirst du schon sehen.“, schnurrte er leise. Er küsste mich am Hals.

„Mhm.“, schnurrte er.

„Und, wie schmecke ich?“, fragte ich als seine Zunge über mein Hals fuhr. Zur Antwort küsste er mich auf dem Mund.

„Gut, sehr gut.“, grinste er. Ich küsste ihn wieder. Seine Hand strich meinen Rücken hoch und runter. Leise stöhnte ich und ich merkte wie er lächelte.

Ohne mit den Küssen aufzuhören setzte ich mich auf seinen Schoß. Meine Hand streichelte seine Brust. Ganz langsam hob ich sein Shirt hoch und fuhr mit meiner Hand hinein. Sein Kuss wurde schneller und sein Atem auch. Plötzlich unterbrach er den Kuss und zog mir rücklings das Shirt aus. Ich saß jetzt nur mit BH. Damit es nicht allzu unfair wäre, zog ich ihm auch den Shirt aus.

Wieder verschlossen sich unsere Münder. Seine Hand streichelte meinen Rücken und ging Zentimeter für Zentimeter nach unten. Er war fast an meine Brust angelagt, da klopfte es an der Tür.

„Sarah?George?Ihr müsst runter kommen.Wir müssen reden.“, sagte Sirius. George und ich sahen uns genervt an.„J-ja. wir kommen!“, sagte er.

„In diesen Haus kann man nicht mal für 5 Minuten alleine sein.“, knurrte er wütend. Ich sah ihn belustigt an.

„Ach, reg dich doch nicht auf. Wir werden Zeit genug finden.“, besänftigte ich ihn. Doch er erwiderte nichts.Stumm zog er seinen Oberteil an. Er wartete kurz auf mich.

Unten in der Küche saßen alle am Tisch. Snape und Remus standen. Dumbeldore war auch da.

-Dann muss es was ernstes sein! Schoss es mir durch den Kopf.

Und ich wusste in den Augenblick nicht, wie ernst!

11. Kapitel

Möglichst um nicht aufzufallen setzte ich mich zwischen Ron und Hermine. Zuerst sagte keiner etwas. Bis Fred das Schweigen brach.

„Was ist denn passiert?“

„Am besten, Dumbeldore erklärt es euch.“, sagte Mrs Weasley kleinlaut. Sie war nervös und ihre Hände zitterten leicht.

„Also, aus dem Gefängnis sind 10 Todesser ausgebrochen.“, begann er.

„WAS? Geht das denn? Ich meine da sind doch Dementoren und Auroren als Wachen postiert“, sagte Hermine.

„Wir wissen auch nicht, wie das geht. Aber das ist ja nicht die Hauptsache. Die Hauptsache ist nämlich: Die sind ausgebrochen und suchen etwas Bestimmtes. Voldemord hat es irgendwie geschafft die Dementoren auf seine Seite zu ziehen. Überall sind sie außer Kontrolle geraten. Die Lage ist gefährlich und höchste Vorsicht ist geraten.“

„Und, was suchen sie? Wissen sie schon, was sie suchen?“, fragte Harry. Er stand mit geballten Fäusten neben Sirius.

„Harry“, fing Dumbeldore leise an, „die suchen dich und Sarah.“

Hermine japste auf und Ron zuckte zusammen. Einen Moment war wieder Stille. Mein Magen krampfte sich zusammen. „Haben wir sie richtig verstanden? Die suchen mich und...und Sarah?“, fragte Harry. Seine Stimme war gefasst. Dumbeldore nickte.

„Ja, warum?“, fragte Hermine.

„Tja, das wissen wir leider nicht. Mr Weasley arbeitet jetzt extra länger um an Informationen ran zu kommen und manche Auroren beschatten Lucius Malfoy. Im Moment verhält er sich fast vorbildhaft. Aber eins wissen wir genau. Die Dementoren und Todesser haben den Auftrag den „Potter Jungen“ und die „letzte Riddle“ zu finden. Was sie danach machen wissen wir leider noch nicht.“, sagte Lupin.

„Wie, sie haben keine Ahnung was sie dann mit uns machen wollen?“, fragte Harry.

„Nein.“, gab Sirius zurück.

„Es sei denn, Sarah hat etwas von Draco erfahren.“, sagte Lupin. Mit einem Schlag schauten mich alle an. Rote schoss mir ins Gesicht.

„Ähm...leider habe ich nicht viel herausgefunden. Aber anscheinend hat Draco irgendeinen Auftrag.“, stotterte ich.

„Draco hat einen Auftrag? Ich glaube du hast dich etwas verhört.“, sagte Snape langsam. „Draco ist zu jung um einen Auftrag zu erhalten.“

„Woher wollen sie das wissen, Professor?“, gab ich zurück und ich hasste ihn dafür, mich als Lügnerin dastehen zu lassen.

„Ich glaube Professor Snape hat recht.“, sagte Dumbeldore.

„Aber ich weiß doch schließlich was ich gehört habe, oder? Und das war, dass Draco Malfoy einen Auftrag hat, den er nicht mit seinen Freunden teilen will. Er ist auch oft nicht da.“, sagte ich. Ich versuchte meine Stimme nicht zu auffällig zittern zu lassen.

„Ja, aber das könnte doch etwas anderes bedeuten, Sarah. Vielleicht will er bloß vor seinen Freunden angeben.“, sagte Lupin.

„Angeben? Kann schon sein, aber warum ist er oft nicht beim Abendessen, oder schwänzt den Unterricht. Ah, oder verpasst alle Spiele von Slytherin? Angeben? Wohl kaum.“

„Sarah, versteh doch-“, fing Sirius an.

„Was soll ich verstehen?“, unterbrach ich ihn unwirsch, „Etwa der Tatsache, dass ihr mich nach Slytherin gebracht habt, nur damit ich euren Kindern, Paten, Verwandten, oder sonst was, nicht zu nahe kommen kann, und es so aussehen zu lassen, dass ihr mich als Spionen braucht? Nein, ich merke doch wie die meisten von euch mich anschauen. Meist weiß ich nicht, was es ist, was ich in euren Augen sehe. Angst? Skepsis? Ich habe mich immer bemüht meine Vergangenheit zu vergessen und wieder ganz von vorne anzufangen. Aber dazu braucht man erst Menschen um sich, die einen eine zweite Chance geben.“, ich stand auf und verließ, ohne nochmal in einen der Gesichter zu sehen, die Küche. Tränen liefen mir in Strömen die Wange hinunter. Ich

legte mich ins Bett und zog die Decke über meinen Kopf. Jetzt strömten die Tränen ohne halt. Ich weinte um meine Mutter, um mein Vater, um die Tatsache, dass ich geboren wurde, um den sehnlichsten Wunsch tot zu sein...

„Sarah?“, sagte die Stimme von Dumbeldore. Ich sagte nichts. Das Bett ging auf der einen Seite ein wenig runter. Ich spürte eine Knochige Hand auf meine Schulter.

„Ich weiß, dass du jetzt lieber allein sein möchtest. Ich wollte sagen, dass jetzt vieles besser wird.“, er stand auf und verließ das Zimmer.

Das jetzt vieles besser wird.? Ha, der hat gut reden...

Ich schlief ein und wachte kurz danach auf. Das Zimmer war dunkel und ich hörte Ron schnarchen. Langsam stieg ich aus dem Bett und ging die Treppen hinunter. In der Küche war es leer. Mein Magen knurrte, weil ich das Abendessen verpasst hatte und ich machte mir ein Brot. Mit einem Glas Milch und das belegte Brot stellte ich mich ans Fenster und sah auf die schwach beleuchtete Straße. Auf einmal hörte ich ganz leise ein Rasseln. Zuerst dachte ich, dass ich es mir eingebildet hatte, doch dann kam es wieder. Es kam näher und näher. Kälte kroch meinen Rücken hinauf. Ganz leise legte ich das Glas und mein Brot weg und öffnete das Fenster. Ein kalter Luftzug raubte mir die Luft. Ich blinzelte leicht und schloss meine Augen für ein paar Sekunden. Als ich sie öffnete standen drei Dementoren auf der Straße und kamen langsam auf mich zu. Der Schock war groß. Ich brauchte eine Weile um mich wieder zu fassen. Zauberstab! dachte ich panisch. Das Rasseln wurde lauter. Meine Hände tasteten meine Hosentaschen ab. Die Dementoren sind noch näher gekommen. Nein, wo ist es nur! Ich ging ein Schritt nach hinten und stolperte über einen Stuhl. Dabei rutschte mein Stab hinten aus der Hosentasche heraus. Ich griff nach dem Zauberstab. Der erste Dementor kletterte in den Fenster. Denk an etwas glückliches. Doch ich wusste nichts. Voller Verzweiflung dachte ich an den ersten Kuss mit George.

„*Expecto Patronum!*“, schrie ich. Doch es entstand bloß ein Lichtfunken. Der Dementor kam direkt auf mich zu. Je näher er kam, desto trauriger wurde ich.

Sarah, du bist an unseren Tod schuld. Du allein! Binde dich mit Voldemord. Er ist besser als diese Schlammblüter. Sagte die Stimme meines Vaters in meinem Kopf. Ich schüttelte meinen Kopf. *Sarah, wir vertrauen dir nicht!* Schrie Ginny sie an. *Du bist für uns zu gefährlich!* Sagte Ron. Ich schrie auf und weinte. Die Hände presste ich an mein Ohr.

„NEIN! NEIN. HÖRT AUF! BITTE.“, schrie ich. Der Dementor beugte sich zu mir vor. Ein letztes Rasseln und er küsste mich. Ich schloss die Augen und-

„*Expecto Patronum!*!“, schrie eine Stimme. Die Kälte war plötzlich verschwunden. Trauer spürte ich nicht mehr.

„Sarah, alles in Ordnung?“, fragte Harry und kniete sich neben mich. Der erste Dementor hatte die Flucht ergriffen. Ich setzte mich auf und blinzelte.

„Ja, ich... ich glaube schon.“, murmelte ich verwirrt. Die anderen beiden versuchten gleichzeitig in die Küche zu gelangen. „Kannst du aufstehen?“, fragte er mich besorgt.

„Ja, klar.“, ich stand auf und er gab mir mein Zauberstab.

„Du eins, ich eins?“, fragte er. Ich nickte unsicher.

„Okay,“ lächelte und sein Lächeln war warm, „denk an etwas Glückliches.“

Sein Lächeln hatte in mir drinnen etwas warmes ausgelöst.

An etwas Glückliches...

„**[i]Expecto Patronum!**“, rief ich. Mein Patronum war so stark, dass er glatt alle beide Dementoren verjagte. Harry schloss schnell das Küchenfenster.

„Das war total cool! SO ein Patronum hatte ich noch nie gesehen. Noch nicht mal bei Lupin.“, meinte er staunend. Ich lächelte und merkte wie schwach ich auf einmal wurde. Alles fing an sich zu drehen.

„Woran hast du gedacht?“, fragte er.

„Es war nur die Vorstellung eine Familie zu haben und glücklich mit ihnen zusammen zu leben. Nichts spezielles also.“, ich zitterte.

„Sarah, alles in Ordnung? Gehts dir nicht gut?“, fragte Harry besorgt.

„Ja, schon in Ordnung. Muss mich nur hinsetzen.“, doch ehe ich den Stuhl erreicht hatte, kippte ich um. Nur noch Harrys erschrockenes Gesicht sah ich und wie Mrs Weasley mit Morgenrock in der Küchentür stand.

Die warme Sonne schien mir ins Gesicht und ich genoss die Wärme. Ich blinzelte leicht und öffnete die Augen. Niemand war im Zimmer. Ich lag auf meinem Bett und die Tür war offen. Mein Magen knurrte. Als ich aufstand, merkte ich, dass ich Schlafanzug anhatte. Also hatte mich jemand umgezogen. Wie peinlich! Ich verschob schnell den Gedanken und kletterte aus dem Bett. Aus meinen kleinen Schränkchen holte ich mir was zum anziehen raus und verschwand für kurze Zeit im Bad. Als ich wieder ins Zimmer zurück kehrte, saßen Ginny und Hermine auf mein Bett. Ihre Gesichter strahlten bei meinem Anblick. Mein Gesicht blieb ausdruckslos.

„Hallo.“, sagte ich tonlos. Ginny sprang auf und fiel mir um den Hals. Ich wollte sie eigentlich weg schieben, doch sie klammerte sich an mich wie eine Zecke.

„Oh, Sarah. Wir hatten uns alle solche Sorgen gemacht.“, sagte Ginny.

„Ja, das kann ich verstehen. Ich meine, wer sollte sonst Draco ausspionieren, wenn ich tot wäre, nicht? Ach so, vergessen. Ihr wolltet mich ja nur loswerden. Pech, das ich nicht tot bin.“, sagte ich und drückte sie von mir weg. „Wie kannst du nur so etwas sagen.“, sagte Hermine vorwurfsvoll.

„Das hab ich doch schon.“, sagte ich verächtlich. Ginny ging einen Schritt nach hinten.

„Aber das stimmt alles gar nicht.“, sagte Ginny.

„Wenn du meinst.“, ich drehte mich um und verstaute mein Schlafanzug in den Schrank.

„Sarah, du hast uns alle völlig missverstanden. Wir mögen dich und du bist für uns eine Freundin. Mrs. Weasley liebt dich so wie eine Tochter.“, erklärte Hermine.

Ich schnappte wütend.

„Ach, weißt du was, Hermine? Ich glaube dir kein Wort. Ich glaube sogar, Harry hat es bereut mich gerettet zu haben.“, zischte ich.

„Ich habe was?“, Harry tauchte an der Tür auf. Er sah mich wütend an.

„Du glaubst ich bereue es?“, fuhr er mich an.

„Das glaube ich nicht, das weiß ich!“, schrie ich zurück.

„Du weißt gar nichts, Sarah. Ich habe dir geholfen weil du eine Freundin bist! Verstanden? Und du solltest auch langsam verstehen, dass hier alle nur das Beste für dich wollen.“

„Nur das Beste? Pah, das ich nicht lache! Ihr seht mich die ganze Zeit so an, als ob ich Voldemord persönlich wäre. Und wenn du dank von mir hören willst, Potter, weil du mir mein Leben gerettet hast, da kannst du lange warten!“, das rutschte mir alles einfach raus. Harry sah mich an. Sein Blick bohrte sich in mein Herz.

„Okay, okay.“, sagte er leise.

„Was okay?“, fragte ich.

„Es tut mir Leid, dass ich dich bedrängt habe und es tut mir nicht Leid, dass ich dir dein Leben gerettet habe.“, sagte er leise. Er verließ ohne noch ein Wort zu sagen das Zimmer. Hermine und Ginny folgten ihm. Voller Schmerz im Herzen setzte ich mich auf mein Bett. Der Hunger ist mir schon lange vergangen. Ich weiß nicht wie lange ich schon da saß, doch schließlich ging die Tür auf und Sirius kam rein. Er setzte sich neben mich auf das Bett und sagte nichts. Stumm saßen wir nebeneinander. Er legte seine Hand auf meine Schulter. Der Knoten in meinem Hals löste sich Stück für Stück. Auf einmal kullerten meine Tränen die Wange herunter. Dicke Tropfen die in mein Schoß fielen und die meine Jeans aufzog. Sirius drückte meinen Kopf an seine Schulter und streichelte meinen Rücken. Ich weinte und weinte. Und er saß geduldig neben mir. Erst als ich merkte, dass ich nicht mehr weinen konnte setzte ich mich aufrecht hin.

„Ähm... tschuldige.“, nuschelte ich.

„Warum denn? Ich glaube das hast du gebraucht. Dich so richtig auszuheulen.“, er lachte. Dieses Lachen war so gut gemeint und es ähnelte auf irgendeiner Weise Harrys. Ein Stich versetzte mir die Erinnerung.

„Sie hassen mich bestimmt alle. Harry wohl am meisten.“

„Nein, ich denke nicht. Hermine, Ginny und Ron sind nicht so. Harry am wenigsten. Sie können nie jemanden hassen. Dich am aller meisten. Du hast so eine Art an dir, die uns vermittelt, dass du in Ordnung bist. Und diese Art hat Harry wohl entdeckt. Er ist sehr enttäuscht.“

„Ich bin so dumm. Ich war so sehr mit mir selbst beschäftigt, da habe ich gar nicht auf die anderen geachtet. Wie egoistisch von mir.“

„Da hast du wohl recht.“, sagte er.

„Und, was würdest du an meine Stelle tun?“, fragte ich.

„Ich würde sagen, mich bei allen peröhnlich entschuldigen. Aber das liegt bei dir, was du tust.“

Genau das wollte ich machen.

„Okay, ich fange gleich bei dir an.“, grinste ich.

„Wie denn? Du hast mir doch nichts getan?“

„Doch, deinen Hemd vollgeweint!“, ich beugte mich zu ihm vor und umarmte ihn.

„Es tut mir Leid.“

Sirius lachte schallend. Ich rannte aus dem Zimmer und ins Bad. Dort wusch ich mein Gesicht mit Wasser und Creme es sorgfältig ein. Gleich als erste traf ich Ginny an der Treppe. Ich umarmte sie und küsste sie auf beide Backen.

„Es tut mir Leid, Ginny. Ich war so dumm.“

Sie war ziemlich überrumpelt.

„Ach, macht doch nichts.“, sagte sie. Ich drängte an ihr vorbei und ging ins Wohnzimmer. Hermine saß mit ihrer Katze auf dem Schoß im Sofa und Ron war grad dabei den Kamin anzumachen. Ich sprang auf Hermine zu und fiel ihr um den Hals. Krummbein schrack zusammen und sprang weg.

„Es tut mir Leid, Hermine.“, sagte ich. Sie lächelte unsicher. „Wirklich.“, sagte ich nochmal und küsste ihr auf die Wangen. Ron hob die Brauen. Auch ihn umarmte ich. „Aber mir hast du doch nichts getan.“, sagte er.

„Nein, aber ich mag dich.“, grinste ich und küsste ihn auch. Mrs Weasley kam rein. Ihr gab ich auch einen Kuss.

„Freut mich, dass es dir wieder gut geht, Sarah.“, sagte sie und umarmte mich. Ich spürte meine Knochen fast nicht mehr. Fred und George traf ich in der Küche.

„Hallo, ihr beiden!“, begrüßte ich sie.

„Na, wie stehts?“, fragte Fred grinsend. Ich umarmte ihn.

„Hey, hey!“, sagte George.

„Sei doch nicht so, Schatz. Du bekommst ein Kuss.“, ich beugte mich vor und küsste ihn.

„Wisst ihr wo Harry ist?“, fragte ich.

„Spazieren. In geht es nicht so gut.“, meinte Fred. Mein Magen zog sich zusammen. Ich rannte die Treppen hoch und ging in unser Zimmer um meine Jacke zu holen.

Als ich fertig angezogen vor der Tür stand, entdeckte mich Ginny.

„Nanu? Wohin?“

„Ich gehe Harry suchen. Muss mich noch bei ihm entschuldigen, weißt du.“, sagte ich.

„Ah, okay. Er ist bestimmt den Weg entlang gelaufen. Rechts lang.“, sagte sie. Ich lächelte ihr dankbar zu und ging raus. Draußen war es sehr kalt und die Jacke nützte nicht viel. Schnee lag auf dem Boden. Es war ja bald Weihnachten. Weihnachte! So schnell schon. Ich hatte a noch keine Geschenke. Aber was schenke ich allen nur? Weiter konnte ich nicht darüber nachdenken. Harry kam genau auf mich zu. Er hatte mich nur noch nicht bemerkt. Er lief und sah dabei auf den Boden. Als er genau neben mir lief fasste ich meine Mut zusammen.

„Harry, ich.. ich muss dir etwas sagen.“, sagte ich. Ohne mich zu beachten ging er weiter. Du hast doch wohl nicht gedacht, das es so schnell geht, dachte ich zu mir wütend. Es ist am besten, ich lasse ihn ein bisschen Zeit.

Ich lief den Weg entlang, von dem er kam. Als ich ein paar Schritte gegangen bin, sah ich nach hinten und in dem Augenblick schaute auch Harry nach mir. Ja, dachte ich, ich lasse ihn Zeit.

Zurück vom langen Spaziergang, erwarteten alle mich schon. Mrs Weasley schimpfte mit mir, da ich den ganzen Tag nichts gegessen hatte.

„Du wirst dünner und dünner.“, sagte sie. Ginny machte Gesichtsgrimassen. Harry war nicht in der Küche.

„Und?“, fragte Hermine, die sich neben mich gesetzt hatte.

„Was, und?“, fragte ich.

„Ja das mit Harry.“, hackte sie nach.

„Das. Ich glaube, ich gebe ihm noch etwas Zeit. Ich möchte ihm meine Entschuldigung nicht aufdrängen.“ Hermine nickte.

„Das ist richtig.“, meinte sie. Mrs Weasley stellte mir einen Teller mit warmer Suppe hin und schnitte mir Brot.

„Mommy, ich will auch etwas.“, sagte Ginny.

„Nein, jetzt gibt es nichts mehr für dich.“, sagte Mrs Weasley streng. Ginny setzte sich neben mich und

nahm sich ein Brot. Sie fing an mit mir meine Suppe zu essen.

„Das ist aber unerhört, Ginny!“, sagte Mrs Weasley wütend.

„Aber, das geht schon in Ordnung. Ich konnte das alleine sowieso nicht aufessen.“, sagte ich. Mrs Weasley gab es auf. Als wir fertig waren schöpfte sie uns neu ein. An dem Tag schlief Harry bei Fred und George schlief in sein Bett. Aber mir machte das nichts aus. Ich ließ ihn Zeit...

Weihnachten kam und Harry hatte immer noch nicht mit mir geredet. Wir gingen an einen Tag alle zusammen in die Winkelgasse. Ich hatte viel Geld bei mir. Für alle im Haus kaufte ich etwas schönes ein, auch für Harry. Am Morgen von Weihnachten, standen alle früh auf. Die Küche roch nach Kaffee und Gebäck.

„Jetzt wird Geschenke ausgepackt.“, sagte Mr Weasley der an den Tag frei genommen hatte.

Ron bekam von mir einen neuen Umhang. Er bedankte sich überschwänglich.

„Nicht der Rede wert.“, sagte ich verlegen.

George schenkte ich ein neuen Zauberstab.

„Der war bestimmt teuer.“, meinte er.

„Ach, was.“, lächelte ich. Hermine schenkte mir eine neue Feder die einen goldenen Halter hatte.

„Oh danke Hermine.“, sagte ich und betrachtete ihn.

„Danke auch für das Buch.“, sagte sie. Ein Buch über Geschichte der Zauberei. Ginny hüpfte mit den Pullover herum, den ihre Mutter ihr gestrikt hatte. Ein großes „G“ ragte in der Mitte. Fred bekam von mir ebenfalls ein Zauberstab. Neben der Feder bekam ich ein Pullover von Mrs Weasley und ein Hut von Mr Weasley. Ich freute mich wahnsinnig über den Pullover.

„Das ist doch nur ein Pullover.“, sagte Ron grinsend.

Er verstand mich nicht. Ich weinte fast bei dem Anblick meines „S“. Harry kam als letzte in die Küche. Er packte alle Geschenke aus, außer meins.

„Du hast noch eins vergessen.“, sagte Ron. Harry sagte nichts. Er nahm die Geschenke der anderen und bedankte sich überschwänglich. Meins ließ er liegen.

Hermine, Ron und die anderen sahen mich an.

„Ähm... danke für die Geschenke. Ich glaube ich..ich gehe mich mal umziehen.“, ich stand auf und ging. Meine Geschenke nahm ich mit. Harry hatte mir nichts geschenkt und mein hat er auch nicht angenommen. Das sowas so wehtun kann? Ich zog mir den neuen warmen Pullover an und eine Jacke. Den Zauberstab ließ ich liegen. Ohne was den anderen zu sagen verließ ich das Haus. Ich lief und lief. Bis es dämmerte. Ich war gerade auf dem Heimweg, da hörte ich das gespenstische Rasseln. Es wurde kälter. Mist, dachte ich. Und meinen Zauberstab habe ich auch nicht. Vor lauter Angst, fing ich an zu rennen. Doch das Haus, war zu weit weg. Das Rasseln wurde lauter. Wieder hörte ich Stimmen in meinen Kopf. Sie wurden lauter und unerträglicher. Ich rutschte aus und fiel der Länge nach hin. Schnell drehte ich mich auf den Rücken. Ein Dementor beugte sich langsam über mich. Das wars, Sarah, dachte ich. Jetzt ist niemand da, der dich rettet. Kein Harry. Nein. Ich schloss die Augen und wollte das es schnell wieder aufhört. Diese nagende Trauer und die Stimmen in meinen Kopf. Das Rasseln war ziemlich nah. Ein sog und ich spürte einen stichenden Schmerz. Er saugte mir meine Seele heraus.

„*Expecto Patronum!!!*“, rief eine Stimme. Ich dachte nur, ich bin im Himmel. Das ist die Stimme eines Engels.

„Sarah?“, fragte die Stimme.

„Bin ich tot?“, fragte ich den Engel.

„Nein.“, sagte es. Ich öffnete die Augen und sah eine Pechschwarze Nacht. Das einzigste Licht kam vom Vollmond. Harry saß neben mir. Das war der Engel. Der Boden war zugefroren. Er stand auf. Ich rappelte mich schnell auf, doch mir wurde schwindlig und fiel in Harrys Arme. „Hier.“, sagte er und gab mir ein Stück Schokolade, „dann geht es dir besser.“

Er hielt mich im Arm und wartete geduldig, bis ich den letzten Bissen schluckte.

„Besser?“, fragte er.

„Besser.“, sagt ich. Wir sahen uns schweigend an.

„Ich-“, sagten wir gleichzeitig. Harry lächelte. Dieses Lächeln. Mir wurde warm ums Herz.

„Nein, Harry. Jetzt rede ich.“, sagte ich und ging einen Schritten nach hinten. „Es tut mir Leid. Ich war dumm, zu glauben, dass ihr mich hasst und es war blöd was ich gesagt habe. Alles tut mir Leid.“

Ver..-Verzeihst du mir?", fragte ich. Er sah mir in die Augen und dann hinauf in den Mond. Ich dachte er woll nichts mehr sagen, deshalb drehte ich mich um und wollte traurig weggehen.

„Sarah?“, fragte er leise verduzt. Ich drehte mich zu schnell um. Ich flog in seine Arme und irgendwie trafen sich unsere Lippen. Überall fing es bei mir an zu kribbeln, anders als bei George. Es war vollkommen neu.

George, dachte ich und zuckte zurück. Harry sah mich an.

„Tut mir Leid.“, sagte er.

„Nein, es ist nicht deine Schuld. Ich bin nur ausgerutscht. Es war alles ein dummer Unfall.“, sagte ich. Meine Lippen brannten immer noch. Ich würde alles dafür geben es nochmal zutun, aber da gab es dieses dumme Gefühl Namens Gewissenbisse.

„Ich verzeih dir.“, sagte er. Er kramte etwas aus seiner Jacke. „Ich bin dir gefolgt, um dir das hier zu geben. Das mit den Dementoren war eigentlich nicht geplant.“

Er gab mir ein goldenes Päckchen. Ich öffnete es langsam. Meine Hand fühlte unter den Papier. Ein Buch. Ich holte es heraus. Ein Album.

„Das sind Bilder von deiner Mutter.“, sagte er. Ich blätterte darin herum. Ganz hinten lag eine Kette.

„Und diese Kette sagt uns immer wo du bist und wie es dir geht. Ich, Hermine und Ron haben auch eine.“

„Danke. Ich weiß nicht was ich sagen soll.“ Der Grund war eher das was vorhin passiert ist, hatte mir die Sprache verschlagen und nun das!

„Bitte, ah und danke für dein Geschenk.“, grinste er. Ich hatte ihm neue Handschuhe und einen Set für Quidittch gekauft.

„Wir sollten langsam nach Hause.“, sagte ich. Wir liefen neben einander. Er sorgte für einen gewissen Abstand. Was mir nur recht kam. Immer wenn er mich anschaute klopfte mein Herz zum zebrechen.

Zu Hause legte ich mich gleich ins Bett und dachte über alles nach.

12. Kapitel

Meine Gedanken schwirrten um das Geschehene. Nach einer Weile, die ich in Dunkeln verbrachte, wurde mir klar, dass ich George nicht liebte. Nein, dummerweise jetzt in Harry Potter. Zuerst war es für mich ein blödes Gefühl. Immer wenn ich die Augen schloss, sah ich seine grünen Augen vor mir. Sein Lächeln. Dieses Engelsgleiche lächeln....

Ich wurde von lauten gepolter geweckt. Ich zog meine Decke über den Kopf und maulte.

„Raus aus den Bett.“, sagte Ron und warf etwas nach mir.

„Autsch,“ sagte ich unter der Decke, „ du hast mich an einen schmerzlichen Ort getroffen.“

„Soetwas gibt es doch nicht bei Mädchen!“, sagte er.

„Ach, ja? Soll ich es dir vielleicht zeigen, Ron?“, ich zog die Decke weg und setzte mich hin. Er sah mich fragend an. „Nein, bloß nicht.“, grinste er. Ron stand mit Schlafanzug im Zimmer. Von Harry keine Spur. Was mir einen Stich versetzte. Die Tür stand offen und eine fremde junge Frau kam rein.

„Ah, du bis Sarrrah?“, sagte sie in französischen Akzent.

„J-ja.“, stotterte ich und der Schlafanzug war mir ein bisschen peinlich.

„Isch bin Fleur. Die Verrlobte von Charlie.“, sagte sie und umarmte mich.

„Oh...“, meinte ich nur.

„Komm schnell runter. Du willst essen, bestimmt, nisch?“, sagte sie. Ich nickte langsam. Sie verließ das Zimmer und Ginny kam plötzlich rein.

„Da, war das Schleimmonster Delaceur, das bald eine „Weasley“ wird. Grässlich.“, sagte Ginny. Ron warf ihr einen bösen Blick zu. Ich stieg aus dem Bett und schlurfte zum Koffer. Ich zog mir den „S“ Pullover wieder an und eine alte zerschlissene Jeans. Ginny folgte mir überallhin. Sogar ins Bad. Sie lästerte über Fleur und ihren Akzent. Ich hörte ihr einfach zu. Gerade liefen wir die Treppen runter da sagte sie auf einmal:

„George sucht dich.“

Der Name jagte mir eine Schauer über den Rücken. Die Gewissenbisse tauchten wieder auf. Harry stand in der Küche und ich vermied jeglichen Augenkontakt.

„Ach, und wieso?“, fragte ich so beiläufig wie nur möglich.

„Keine Ahnung. Er sagt, er muss irgendwas mit dir besprechen.“ Ginny sagte nichts mehr anderes. Sie schnappte sich Krummbein und verzog sich in den Sessel. Jemand tippte mir auf die Schulter.-George.

„Sarah, ich habe dich überall gesucht.“, sagte er und umarmte mich. Ich erwiderte es nur Halbherzig.

„Ich hatte noch geschlafen. Warum denn?“

„Es ist nur,“ er grinste und senkte etwas die Stimme, „ Mom und Dad sind ausgegangen. Und wir haben das Zimmer für uns ganz allein.“

„Du, George.“, sagte ich und schaute auf dem Boden, „Ich glaube, dass es nicht ähm... passend ist.“

„Oh, ja. Verstehe.“, sagte er und sein Grinsen erlosch. Hermine lief grad mit Ginny vorbei. Ohne George etwas zu sagen, flüchtete ich und ging hinter Hermine und Ginny her. Ich weiß das es mies war, aber ich fühlte mich in den Moment bedrängt.

„So, jetzt sind wir Mädchen mal wieder unter uns.“, lächelte Hermine und fing an zu Nähen. Ginny setzte sich mit gekreuzten Beinen auf dem Boden. Ich mich neben ihr.

„Bald sind wieder die Ferien vorbei.“, sagte Hermine und seufzte glücklich. Ginny und ich tauchten Blicke.

„Wenn du meinst.“, sagte Ginny und verdrehte die Augen.

Von unten hörten wir die Stimme von Fleur nach Ginny rufen.

„Einfach ignorieren.“, sagte sie und schloss die Augen. Fleur wurde lauter. Bis es Ginny zu blöd wurde und sie doch ging. Sie schloss die Tür und ich war mit Hermine allein. Ich wollte es ihr so sehr sagen. Aber was wenn sie mich nicht versteht? Mein Gesicht sah bestimmt bekümmert aus, denn Hermine legte ihre Hände auf den Schoß und sah mich fragend an.

„Was ist denn? Warum ziehst du denn eine Schnute?“

„Ich? Nein, nein. Es ist nichts.“, wehrte ich ab. Doch sie gab nicht locker.

„Doch da ist bestimmt was.“, fuhr sie fort.

„Wie kommst du darauf?“, fragte ich.

„Ist es etwas mit George?“ Sie traf ungewollt den Nagel auf dem Kopf.

„Ja, es ist nur, ich... ich empfinde nichts mehr für ihn. Umso mehr für einen anderen.“, und dann sprudelte alles aus mir heraus. Und zuletzt das mit Harry, den Kuss und,und,und. Hermine hörte mir zu. Als ich endete seufzte sie.

„Ich hoffe du weißt, das Harry etwas mit Cho hat.“

„Cho, wer ist Cho?“, fragte ich entsetzt.

„Cho Chang ein Sucherin in Ravenclaw.Sie hatten sich sogar geküsst.“, Hermine sprach leise.

„W-was? Oh, mein Gott. Das ist nicht dein ernst.“, sagte ich und bekam einen Knoten im Hals. Hermine nickte.

„Aber es scheint nicht so gut bei ihnen zu laufen. Sie streiten sich oft. Harry ist ein bisschen Dickköpfig wie du weißt.“

„Sagst du das Ginny?“, fragte ich.

„Ginny? Um Gottes Willen Nein!“, rief Hermine. Ich sah sie verdutzt an.

„Ginny Himmelt Harry seid ihrer ersten Begegnung an. Das mit Cho versteht sie.Aber, wenn du noch.....“, Hermine schüttelte den Kopf.

„Ginny tut was?“, fragte ich.

„Ja, aber sag nicht, dass ich es dir gesagt habe.“

„Weiß Ginny nicht, das die Hälfte der Typen aus der Schule sie süß finden. Sogar manche in Slytherin. Zum Beispiel Zabini.“

Hermine grinste und nickte wissend. Ginny kam rein und ihr Gesicht war düster. Ich dachte, dass sie vielleicht mit gehört hatte, doch sie sagte Fleur hätte sie in einen grünen Kleid gezwängt.

„Warum grün?“, fragte Hermine.

„Sie meint, rosa sieht unmöglich bei meinen roten Haaren aus.“, zischte Ginny.

„Da hat sie doch recht.“, sagte ich. Ginny strafte mich mit einen bösen Blick.

„Aber grün ist natürlich auch hässlich. Zu dir passt Gold-Gelb.“, schlug ich schnell vor. Ginnys nickte.

„Ja, genau. Das sage ich schnell dem Schleimmonster!“, sie rannte aus dem Zimmer.Hermine zuckte die Schulter.Harry und Ron platzten ins Zimmer.

„Hallo,Mädels.“, grüßte Ron. Er setzte sich neben Hermine. Harry setzte sich auf dem Boden genau neben mir.Mein Herz pochte.

„Meine Mom sucht nach dir,Sarah. Du hast nicht gefrühstückt.“, sagte Ron.

„Ich frühstücke nie.“, sagte ich.

„Das will sie ganz bestimmt nicht hören.“, mahnte mich Ron.Fleur kam mit einen Tablett rein. Sie setzte es auf meinen Schoß ab.

„Du muss essen,Sauah.“, sagte sie. Ich schaute auf die viele belegten Toaste.

„Das kann ich doch alles unmöglich essen!“, seufzte ich.

Ron stand auf und setzte sich auf die andere Seite von mir. Er nahm sich ein Toast.

„Ich helfe dir.“, sagte er und biss hinein. Harry nahm sich auch einen.

„Ich natürlich auch.“, grinste Harry.

(Das Kaptel ist lange nicht fertig...freue mich herzlich über Kommiss. Negative oder Postitive)

Die Ferien gingen schnell vorbei und ehe ich mich versah standen wir schon am Hauptbahnhof.Drei Auroren begleitete uns. Hauptsächlich standen sie bei mir und Harry. In den letzte Tagen in den Ferien, hatte ich mit George Schluss gemacht.Es hatte sich einfach so ergeben.An einen Abend hatten wir uns ausgesprochen.Ihn und mir machte es nichts aus. Was auch gut ist.

„Sarah, es ist Zeit dich zu verabschieden.“, sagte Professor Snape mit kalter Stimme.Mrs Weasley machte den Anfang. Wir standen am Hauptbahnhof.

„Wir sehen uns ja bald wieder. Benimm dich, ja?“, sie tupfte sich mit dem Taschentuch die Augen ab. Mr Weasley war in der Arbeit.Hermine und Ginny umarmten mich.

„Wir sehen uns zwar, aber dafür dürfen wir nicht reden.“, grinste Ginny.George und Fred umarmten mich ebenfalls.Ron gab mir die Hand und vor Harry blieb ich unschlüssig stehen.

„Pass auf dich auf.“, sagte er und legte seine Arme um mich. Er zog mich zu sich und flüsterte mir ganz

leise ins Ohr.

„Wir sehen uns ja in Snapes Okklumentik Unterricht.“

Mir lief eine Schauer über den Rücken. Leider löste er sich so schnell von mir und ich musste Snape zum Gleis folgen. Ich spürte wie mir jemand nach Blickte und als ich mich umdrehte, sah ich Harry. Er lächelte zaghaft.

Im Zug übergab mich Snape bei Draco und seinen Freunden. Pansy hatte sich die Haare noch kurzer geschnitten und Roxanne hat sich gar nicht geändert. Crabbe und Goyle sind noch fetter und hässlicher geworden. Und Malfoy? Er war immer noch ein Breitschultriger Chameur wie eh und je. Er saß zwischen Crabbe und Goyle.

„Da ist ja die Sarah!“, begrüßte er mich und schubste Crabbe weg. Er stand auf. Draco winkte mich zu sich.

„Na, Leute, wie waren eure Ferien?“, fragte ich und setzte mich.

„Italien, aber dort war es arschkalt“, meinte Zabini.

„Ich war in der Karibik und dort schien die Sonne den ganzen Tag.“, gab Pansy an.

„Und wo warst du den ganzen Tag als die Sonne schien? Du siehst nämlich nicht gerade braun aus.“, feixte ich. Sie sah mich wütend an.

„Nun hört mal auf, Mädels. Kaum trifft ihr aufeinander, schon kriegt ihr euch in den Haaren.“, besänftigte Draco uns. Pansy lächelte ihn an. Ich sah ihn nur wütend an.

„Naja, wenn du meinst.“, zischte ich. Pansy nahm es mir übel mit Draco so gesprochen zu haben. Ihr Blick schossen gefährliche Funken auf mich ab.

Vor der Tür wurde es lauter. Schritte polterten herum.

„Ich glaube, Sarah, wir müssen draußen für Ruhe sorgen. Kommst du?“, Draco stand auf.

Er hielt mir die Tür auf und ich folgte ihm. Viele Schüler flüchteten als sie Draco sahen.

„Du, wer bist du?“, fragte Draco einen kleinen Jungen mit wilden schwarzen Locken.

„Danny Shaw.“, stotterte er.

„Und im welchen Haus bist du?“

„Ravenclaw.“

„Aha,“ Dracos Stimme war kühl, „10 Punkte Abzug.“

„Aber warum?“, winselte der kleine.

„Weil du nicht in Slytherin bist.“, sagte Draco und ging weiter. Ich fand es gemein von ihm. Doch ohne meine Miene zu ändern ging ich ihm nach. Draco gab jeden der nicht in Slytherin war Strafarbeiten, oder zog die Punkte ab. Als es ihm zu blöd wurde gingen wir zurück in die Kabine.

„Na, hats spaß gemacht?“, fragte Pansy.

Draco sagte gar nichts. Alle Plätze bis auf eins waren vergeben. Ich setzte mich schnell. Er ahnte was ich vorhatte und griff Blitzschnell nach meiner Hand. Er setzte sich und zog mich auf seinen Schoß.

„Lass mich los, Draco.“, sagte ich und zerrte leicht an meiner Hand.

„Du wolltest doch sitzen, oder“, sagte er und lachte. Er rückte mich auf seinen Schoß zurecht, „Warum dann nicht hier?“

Ich gab es auf, wenn dann nur, weil Pansy mir eifersüchtige Blicke zuwarf. Voller genugtu lehnte ich mich an seine breite Brust. Die ganze Fahrt über saßen wir so. Beim Sprechen hob sie seine Brust. Manchmal spielte er mit meinen Haaren, oder streichelte meine Finger. Pansy wurde das etwas zu viel. Sie stand auf und ging in eine andere Kabine. Roxanne folgte ihr und zwinkerte mir unauffällig zu.

„Typisch dieses Weib.“, sagte Draco.

„Pansy?“, fragte ich.

„Ja. Die merkt einfach nicht, dass sie nicht mein Typ ist. Hoffnungslos.“, sagte er. Nur noch Crabbe und Goyle waren in der Kabine.

„Geht raus und sorgt dafür, dass niemand rein kommt.“, sagte Draco zu ihnen. Sie standen auf und gingen. Allein mit Draco.

Er seufzte und lehnte sich zurück. Mich zog er auf meine Brust. So lagen wir eine Weile schweigend.

„Du riechst gut. Eine Mischung aus Vanilie und Veilchen. Mhm.“, flüsterte er an mein Ohr. Meine Nackenhaare stellten sich auf.

„Du hast eine gute Nase.“, lächelte ich unsicher.

„Ja. Ich weiß“, er umschlang mit seinen kräftigen Armen meine schmale Taille.

„Ähm..Draco..ihr habt jetzt ein Vertrauensschületreffen.", sagte die brummige Stimme von Crabbe.

Draco setzte sich entnervt auf und drückte mich sanft von sich.„Na dann, die Pflicht ruft.", grinste er und fuhr sich durchs Haar.Er nahm meinen Hand und ging mit mir raus. Wir liefen bis ans Ende des Flurs und blieben schließlich vor einer Abteiltür stehen.Drinnen saßen 6 Schüler. Mitten drin auch Hermine und Ron. Ich sah sie nicht an, doch merkte den Blick von allen auf der Hand von mir und Draco.

„Granger und Weaselbee.", höhnte Draco gleich. Ron sah ihn wütend an.

„Halt dein Mund Draco.", sagte Hermine.

„Ich lass mir doch nicht den Mund von einer Schlammlüterin verbieten.", lachte Draco verächtlich. Ich hasste ihn dafür. Meine Hand zog ich aus seiner raus.

„Nun hört mal auf Leute, kaum trifft ihr aufeinander,schon kriegt ihr euch in den Haaren.", zitierte ich Draco. Er grinste mir schelmich zu.

„Wenn du meinst.", sagte er. Er streifte Hermine und Ron kurz wütend mit den Augen und setzte sich dann. Ich mich neben ihm.Die Tür ging auf und Professor McGonagall kam rein. Sie begrüßte kurz und fing an uns über alles aufzu klären. Es dauerte bestimmt nicht mal eine halbe Stunde, da dürften wir schon gehen.Draco und ich gingen wieder in unsere Kabine.

Wir waren gerade in der Schule angekommen, da zog mich Draco zu Seite.

„Ich muss etwas aus Snapes Kerkern stehlen. Hilfst du mir?", flüsterte er mir zu. Ich sah ihn entsetzt an.

„Wa- aber wieso und was?", fragte ich.

„Das tut nichts zur Sache.Aber ich brauche dich.", sagte er.„Bitte."

„Ja,okay.Und wann?", stimmte ich zu und bereute es gleich.

„Jetzt gleich. Wenn die anderen Abendessen.Komm ich kenne eine Abkürzung.", er nahm meine Hand und ging mit mir ins Schloss. Wir liefen zuerst in gewohnten Gängen, doch dann wurde es immer düstere. Bis wir vor dem Kerkern waren.

„Warte hier.", sagte er und verschwand hinter der Tür.Er blieb lange weg. Ich zählte ungefähr 20 mal bis Hundert, bis ich ihm folgte.

„Draco?", flüsterte ich leise.Er tauchte hinter einen Schrank auf.

„Was?Ich sagte dir doch du sollst warten.", zischte er mich wütend an.

„Aber-", mein Satz wurde von Schritten unterbochen.Verdächtig klingende Schritte nach Snape. Draco griff nach meinen arm und zerrte mich hinter einen Schrank.Er stand mit dem Rücken zu Wand und ich klebte förmlich an ihm.Sein Kopf war sehr nah an meinem.

Snapes kam in seinen Büro und suchte etwas. Ich zitterte am ganzen Leib und Draco streichelte meinen Kopf.

„Pss.", flüsterte er in mein Ohr.

Die Sekunden zogen sich in die Länge. Doch plötzlich war Snape verschwunden.Jede Faser von uns schienen ineinander verschmolzen.Es war zu eng für zwei Teenager.„Glück gehabt.Aber ich hab das was ich suchte.",grinste er glücklich.Ich glaubte er merkte erst jetzt, dass ich zu nah an ihm war.Er stockte.

„Sollen wir.", fing ich an und bewegte mich ein wenig.Dabei hob ich ungeschicklich mein Bein und traf ihn an einer bestimmten Stelle.

„Ahh.", sagte er und griff sich in den Schritt.

„Oh, das tut mir Leid, Draco.", sagte ich und beugte mich vor. Ich stieß mit meinen Kopf gegen seinen.

„Gehen wir hier lieber raus.Bevor du mich hier umbringst.", lachte er gequält.Er ging vor.Ich nach. Mein Schnürsenkel war offen und ich trat drauf. Ich fiel hin und genau in Dracos Arme.

„Du bist wirklich ein Unglücksrabe.", seufzte er.Ich sah ihn wütend an.

„Danke.", sagte ich aufgebracht und schubste ihn von mich.Er lachte.„Sei doch nicht beleidigt."

„Gehen wir hier lieber raus.Ich kann dich ein anderes mal schlagen.", zischte ich. Er lachte und ging raus. Ich klebte an seinen Fersen.

„Gehst du zum Abendessen?", fragte ich Draco.

„Nein, hab kein Hunger. Ich geh ins Gemeinschaftsraum"

„Ich komm mit.", sagte ich.Draco lachte schelmich.

Im Gemeinschaftsraum waren wir allein.Alle waren noch in der Großen Halle.

„So, und was jetzt?“, stöhnte er und streckte sich auf dem einzigen Sofa.

„Keine Ahnung.“, gähnte ich. Draco stand auf und kam auf mich zu.

„Soll ich dich ablenken?“, lächelte er und nahm meine Hände.

„Woran hättest du gedacht?“, fragte ich.

Er beugte sich vor und wollte mich gerade küssen. Ich wisch zurück.

„Nein, Malfoy! So einfach mache ich es dir nicht.“, sagte ich fies lächelnd und rannte laut lachend aus dem Gemeinschaftsraum. Ich wollte eigentlich zu Roxanne in die Große Halle, da hörte ich plötzlich hinter der Ecke gekicher. Nur aus Neugier sah ich dahinter. Was ich dann sah verschlug mir die Sprache. Harry und eine Chinesin in den Armen. Sie lachten und küssten sich. Mich hatten sie noch nicht bemerkt. Ich räusperte mich. Sie schreckten auseinander.

„So,“ sagte ich und unterdrückte die Wut in mir. „Mit wem habe ich die Ehre?“

„Cho Chang.“, sagte das Mädchen. Sie war hübsch keine Frage.

„Harry Potter.“

„Ah, Potter. Draco redet in den höchsten Tönen von dir. Wie angenehm.“, lächelte ich. Cho fühlte sich jetzt nach meinen Lächeln etwas wohler.

„10 Punkte Abzug für dich Chang.“, sagte ich. Ihr Lächeln erstarb.

„Warum?“, sagte sie.

„Weil Draco nicht von dir redet.“, gab ich zurück. Harry sah mich fassungslos an.

„Und jetzt geht ihr besser in die Große Halle, oder in eure Räume.“, sagte ich. Cho ging wütend weg, nur Harry blieb.

„Warum hast du das getan, Sarah?“, fragte er.

„Es war mein Job.“, sagte ich.

„Nein bestimmt nicht. Hast du das etwas getan, weil du ...“

„Weil ich was?“, fragte ich scharf.

„Eifersüchtig bist?“, vollendete er.

„Du glaubst ich bin was? Harry, Harry, Harry.“, sagte ich gedehnt. Er hatte recht.

„Natürlich bin ich das. Ich meine erst küsst du mich und dann DAS!“, rief ich.

„Es war ein Unfall.“, flüsterte er.

„Ach, ja?“, sagte ich.

„Und wenn schon, das tut nichts zur Sache. Du solltest Cho nicht mit rein ziehen.“, sagte er.

„Wirklich rührend von dir.“, spottete ich.

„Sarah, hör auf. Du solltest wissen, das ich sie liebe und nicht dich!“, sagte er. Das kam so unaufgefordert. In mir brach eine Welt zusammen. Ich sah ihn nur an.

„Ich ... meint.. Sarah versteh doch.“, stotterte Harry. Ich drehte mich um und ging.

Kapitel Ende! KOMMIS!! BITTE

13. Kapitel

Bis jetzt habe ich es hauptsächlich aus der Sicht von Sarah Riddle geschrieben. Aber wie denkt Harry über das Geschehene? Was empfindet er wirklich für sie? Und erzählt er es seinen Freunden? So viele Fragen sind offen und in diesen „kurzen“ Kapitel versuche ich alles ausführlich zu erklären.

Der Abend (Nach dem Kuss)

Harry starrte an die Decke und döste. Die Bilder vor wenigen Stunden huschten vor seinen geschlossenen Augenlider hin und her. Ihr Gesicht; Die Haare; Der Mund...

Er drehte sich unruhig auf die andere Seite. Unten hörte er den Rest lachen. Sarah ist bestimmt auch dabei, dachte er. Nein, wieß er sich zurück, du musst sie am besten vergessen! Harry drückte seinen Zeigfinger und Daumen gegen die Schläfen und seufzte. Die Tür ging auf und Ron kam rein. „Hey, Mann! Warum bist du nicht unten?“

„Keine Lust.“, murrte Harry zurück. Er setzte sich auf und griff nach seiner Brille. Ron musterte ihn.

„Ist was, Harry?“, fragte Ron. Harry sah ihn kurz an.

„Nein, nichts.“, sagte er.

„Harry, ich kenne dich zu gut. Du kannst mir nicht allen ernstes sagen, dass mit dir nichts ist. Ich meine, das sieht ja ein Blinder mit Stock.“

Harry lachte leise. Er wusste das er ihn vertrauen kann.

„Okay, setzt dich.“, Harry zeigte neben sich auf dem Bett.

Ron setzte sich und wartete geduldig.

„Ähm, guck mal.“, Harry wusste nicht so richtig wie er anfangen konnte.

„Ja?“, Ron sah ihn aufmunternd an.

„Du bedrängst mich, Alter.“, sagte Harry und sprang auf. Ron sah ihn belustigt an.

„Fang einfach an.“, schlug er vor.

„Wie denn? Ich kann ja nicht einfach sagen, das ich eben Sarah geküsst habe, obwohl sie mit deinen Bruder zusammen ist.“, platzte es aus ihm heraus.

„Du hast was?“, rief Ron.

„Du hast schon richtig gehört. Und jetzt kannst du mir Vorwürfe machen.“, zischte Harry.

„Nein, dass mit den Vorwürfen ist ehe Hermines Gebiet.“, lachte Ron. Harry sah ihn an.

„Du bist nicht wütend, oder so?“, fragte Harry vorsichtig.

„Ähm..Harry. Ich bin nicht wütend. Sarah ist schließlich mit meinem Bruder zusammen und nicht mit mir. Obwohl George dir wahrscheinlich den Hals umdrehen wird.“

„Meinst du?“, fragte Harry.

„Natürlich nicht.“, entrüstete sich Ron, „er würde dich zerhacken und deine Körperteile bei E-bay versteigern.“

„Ron!“, sagte Harry streng.

„Ist schon gut, Mann. Aber jetzt sag schon, wie findest du sie eigentlich?“

„Was meinst du damit?“, fragte Harry ihn argwöhnisch.

„Was ich damit mein? Mensch Harry, jeder Schwachkopf merkt doch wie du sie anlotzt. Sie ertrinkt ja fast an deinen Blicken.“

„Du neigst zu Übertreibung.“, zischte Harry.

„Nein, jetzt mal wirklich. Ich glaube sie findet dich auch nicht ohne.“, grinste Ron und streckte sich auf seinen Bett aus. „Auch nicht ohne?“, wiederholte Harry.

„Naja, nach dem Kuss. Als ihr zur Tür reinkamt, da war sie ziemlich verstört.“, erklärte Ron.

„Es liegt eher daran, dass uns Dementoren angegriffen hatte.“, klärte Harry ihn auf. Ron setzte sich gerade hin.

„Schon wieder? Wo und wann ist es passiert?“, er war sofort Feuer und Flamme.

„Sag es aber nicht deinen Eltern, klar. Sonst machen sie sich noch unnötig sorgen. Sie griffen Sarah an. Sie war spazieren. Ich bin ihr gefolgt.“

„Du bist ihr gefolgt?“, mischte sich Ron grinsend ein.

„Ja, ich bin ihr gefolgt um mich bei ihr zu entschuldigen, verstehst du? Und dann kam ein Dementor. Ich habe ihr mein Geschenk überreicht und sie fragte mich, ob ich ihr verzeihe. Und dann ist sie plötzlich ausgerutscht, ja, den Rest weißt du schon.“

„Gib es doch zu Harry.“, drängte Ron lächelnd.

„Was?!“, zischte Harry.

„Das dir etwas an ihr liegt.“, fuhr Ron fort.

Harry antwortete nicht. Ron nahm dies als „Ja“.

„Ich wusste es doch.“, Ron stieß mit der Faust triumphierend in die Luft.

„George wird mich massakrieren.“, flüsterte Harry.

„Ach was,“ winkte Ron ab, „er hatte eh vor Schluss zu machen. Er hat sich in eine Huffelpuff Schülerin verguckt. Hanna Tetanny.“

„Was? Die Tetanny? Ist nicht dein ernst.“, staunte Harry. Und sie sprachen den restlich Abend über Hanna. Sarah kam erst, als Ron und Harry schliefen. Das dachte sie zwar. Harry lag wach und lauschte ihre Schritte und das Rascheln als sie sich ins Bett legte. Er legte schnell den Drang beiseite zu ihr zu gehen und...

Zusammentreffen im Flur:

Alle anderen waren in der Großen Halle. Harry und Cho hatten sich heimlich davon gestehlt. Davor stellte er fest, dass Sarahs und Dracos Platz leer war. Sie liefen Hand in Hand den Flur entlang.

„Zum Glück haben wir uns wieder Vertragen, Harry.“, meinte Cho lächelnd. Harry nickte nur abwesend.

„Ja, war ein dummer Streit. Wie waren deine Ferien?“

„Ach, nichts besonderes. China. Danach einen kurzen Abstecher nach Japan.“, sagte sie ohne jeglichen Eifer.

„Cool.“, grinste er. Sie liefen schweigend weiter. Harry fand es komisch. Im dritten und vierten Schuljahr würde er alles dafür geben so mit ihr zu laufen. Doch jetzt? Jetzt wünschte er, es wäre eine andere an seiner Hand. Eine Blonde-

„Harry, hörst du mir überhaupt zu?“, sagte Cho.

„Klar.“, nuschelte er.

„Und wie findest du das mit Hanna und George? Ich habe gehört, dass sie seid neusten zusammen gehen.“

„Ah, cool.“, murmelte er. Cho verdrehte die Augen.

„Du bist echt merkwürdig.“, sagte sie. Harry sah die Situation kippen. Er nahm die Initiative.

„Sei du doch nicht so verspannt.“, sagte er und kitzelte sie. Sie quickte und wollte flüchten. Er hielt sie fest und hob sie hoch.

„Nein, bitte nicht.“, kicherte Cho. Harry setzte sie ab und küsste sie. Die ganze Zeit dachte er nur an eine. *Sarah, Sarah, Sarah...*

Jemand hüstelte neben ihnen. Sie fuhren erschrocken auseinander.-Sarah. Mist, dachte Harry, na toll Harry! (Naja, den Rest kennt ihr ja)

„Sarah, hör auf. Du solltest wissen, das ich sie liebe und nicht dich!“, sagte er. Das kam so unaufgefordert von mir. Sarah sah auf einmal blass aus

„Ich ... meine..Sarah versteh doch.“, stotterte Harry. Sarah drehte sich um und ging. Harry spielte mit dem Gedanken ihr hinterher zu rennen. Doch damit würde er alle auffliegen lassen. Super, dachte er bei sich, du hast gerade das Mädchen verjagt das du magst und das für die du nichts empfindest hast du geknutscht.

Er ging mit hängenden Schultern zum Gemeinschaftsraum

Hermine und Ron saßen alleine dort als Harry reintrottete.

„Was ist denn, Harry. Ist was passiert?“, schreckte Hermine. Ron verdrehte die Augen.

„Um mich würdest du dir nicht solche sorgen machen, stimmst?“, fragte er.

„Red kein Stuss, Ron!“, wies sie ihn zurecht. Harry ging an ihnen vorbei und legte sich auf dem Boden.

„Könnt ihr mir sagen, warum nur mir sowas passiert?“, seufzte er.

„Du bist eben Harry, Harry Potter, oder?“, Ron zuckte die Achseln.

„Ron!“, Hermine sah ihn böse an, „Sag uns doch erst, was wieder passiert ist.“

„Ich bin ein Schwachkopf stimmts?“, stöhnte er.

„Nein, bist du nicht.“, meinte Hermine. Ron verkniff sich das Lachen.

„Ron, kannst du nicht einmal in deinen Leben ernst sein?“, empörte sich Hermine. Ron verdrehte die Augen.

„Nun erzähl schon, Harry.“, sagte Ron.

Harry drehte ihnen den Rücken zu.

„Wir sind doch deine besten Freunde.“, sagte Hermine.

Harry nickte und fing an zu erzählen. Alles Auch, dass er die falsche weggejagt hatte...

14. Kapitel

Ich ging in den Gemeinschaftsraum zurück. Es war pappellvoll und ohne mit jemanden zu reden ging ich ins Bett. Die Worte hallten immer noch in meinen Ohren. Sie prägten sich in meine Gehirnzellen ein. Beim einschlafen dachte ich daran und als ich am nächsten Morgen aufwachte hörte ich die Wörter noch klar und deutlich. Roxanne saß auf ihrem Bett und las. Pansy schlief noch. Das kam mir auch recht, denn ich konnte ihr fieses Gesicht nicht jetzt schon sehen.

„Guten Morgen. Was liest du jetzt schon am Morgen?“, fragte ich sie. Roxanne schlug ihr Buch zu.

„Nichts besonderes. Leichte Lektüre. Ziehen wir uns um und gehen etwas spazieren? Morgens ist es etwas warm drauß.“, schlug sie vor. Ich nickte und stand auf. Wir zogen uns leise an und gingen aus dem Schloss. Der See war immer noch zugefroren. Aber es war auch zu riskant darauf Schlittschuh zu fahren. Die Weide schüttelte sich und verspritzte kleine Eiszapfen die wie Kristalle funkelten. Roxanne redete viel. Meist über Bücher. Es war schön mit ihr. Sie stellte keine Fragen und bedrängte einen nicht.

„Hast du schon gehört? Es liegt der Verdacht, das ein paar Schüler aus Gryffindore, Huffelpuff und Ravenclaw eine Art Treffen machen. Geheimtreffen.“, erzählte sie plötzlich. Ich wurde Neugierig.

„Was für ein Treffen und wer hat das alles erfunden?“

„Ich habe wirklich keine Ahnung. Aber der Verdacht liegt bei Potter, Granger und Weasley. Du kennst doch die drei, oder?“

Wenn sie wüsste wie gut ich sie kannte. Doch ich sagte nichts. Warum hat mir Hermine nichts von alledem gesagt? Ich werde sie irgendwann fragen. Einen Weg werde ich schon finden.

Und dieser Moment ließ nicht lange auf sich warten. Es war an einen Samstag. Viele Schüler waren beim Mittagessen. Ich ging in die Bibliothek um meine Bücher abzugeben. Und wie durch Zufall traf ich in der Ecke Hermine. Ich versicherte mir, dass niemand außer uns da war und tippte ihr auf die Schulter.

„Sarah? Du weißt doch-“, fing sie mahnend an.

„Jaja, es ist nur, ich muss dich was fragen.“, flüsterte ich leise. Hermine sah mich an.

„Ich hab gehört, dass ihr solche geheime Treffen macht. Wann und wo?“, fragte ich schnell.

„Ich weiß nicht ob du kommen kannst.“, sagte zaghafte. Ich sah sie wütend an.

„Es ist nur, ist es nicht etwas riskant?“, flüsterte sie.

„Ja, aber das was ihr macht, ist das nicht auch riskant?“, zischte ich. Hermine zuckte die Schulter.

„Von wem hast du das überhaupt erfahren?“, fragte Hermine nach.

„So geheim ist das nicht, Hermine. Roxanne hat es mir erzählt. Und ich wette das ganze Haus Slytherin weiß darüber bescheid.“, sagte ich.

„Okay“, sagte sie und kramte in ihren Umhang. „Heute ist wieder ein Treffen. Und hier diese Münze.“

„Lieb von dir, Hermine, aber ich hab genug Geld.“, sagte ich und wollte ihr das Geld zurück geben.

„Nein, du Dummerle. Das ist keine gewöhnliche Münze. Immer wenn sie Glüt, treffen sich alle die im DA Team sind zusammen.“

„DA-Team?“, fragte ich verdutzt.

„Dumbeldores Armee.“, erklärte mir Hermine. Ich nickte.

„Und wo treffen wir uns?“, fragte ich nach ehe sie davoneilen kann.

„Ich hole dich vor der großen Halle um Punkt 18.00 Uhr ab.“, flüsterte sie und war verschwunden. Noch ehe ich sie befragen konnte, was es sich mit dem DA-Team aufsich hat, da war sie schon über alle Berge.

Naja, dachte ich, das wird sich ja herausstellen. Ich stöberte noch in ein paar Büchern herum, bis es 17.00 Uhr war, dann ging ich in die Küche und holte mir einen Apfel. All das machte ich langsam und ehe ich mich versah, war es 17.55 Uhr. Fünf Minuten davor stand ich vor der großen Halle. Filch kam und beäugte mich skeptisch. Als er verschwand, hörte ich Schritte. Es war nicht nur eine Person, sondern 2. Die Schritte kamen näher. Urplötzlich kamen Hermine und Ginny vor mir zum Vorschein. Ich schrie erschrocken auf.

„Nicht erschrecken, das ist doch der Tarnumhang von Harry. Komm schon, die anderen wissen nicht, dass wir dich abholen.“, sagte Ginny grinsend. Sie zogen mich in den Umhang. Auf dem Weg in den 3. Stock trafen wir Mrs Norris. Sie beachtete uns gar nicht und lief mit erhobenen Schwanz an uns vorbei.

„Cool.“, murmelte ich. Ginny grinste immer noch. Wir blieben vor einer Wand stehen. Hermine schlüpfte

aus dem Umhang und klopfte dagegen. Irgendein Zeichen. Wie durch Zauberhand öffnete jemand und es tauchte eine Tür auf. Ron stand dort.

Ginny und ich gingen mit dem Tarnumhang hinein. Zuerst trat Ginny daraus und dann ich. Etliche Augenpaare starrte mich an.

„Warum habt ihr die mitgebracht?“, fragte Cho.

„Wir müssen euch etwas erklären.“, fing Hermine an. Und sie erzählte, dass ich ihre Freundin bin und wegen Spionage nach Slytherin gesteckt wurde. Alle sahen mich begeistert an. Fast alle, außer Cho und ein Junge aus Huffelpuff.

„Und warum sollen wir ihr glauben?“, fragte der Junge.

„Musst du nicht. Wir tun das schon. Und wer alles noch etwas gegen Sarah hat, der kann gleich gehen.“, sagte eine Stimme im Hintergrund streng. Ich drehte mich um und entdeckte Harry. Mein Magen verkrampfte sich.

„Jetzt fangen wir mit dem Verteidigen an. Heute machen wir abwehr zauber.“, erklärte er weiter. So ist das also, dachte ich, Harry ist hier der Lehrer.

Den ganzen restlichen Abend, lernten wir Zauber, die wir sonst nie im Unterricht von Umbridge machen dürften. Es machte Spaß, ja. Obwohl ich jedesmal, wenn Harry Cho anfasste ihr den Hals umdrehen könnte.

Am Ende machten wir noch ein Duell. Alle wollten, dass Harry und ich einen machten. Doch da kamen wieder diese Erinnerungen auf.

„Ich glaube, dass ist keine gute Idee.“, sagte ich. Der Junge sah mich argwöhnisch an.

„Und, würdest du gegen mich antreten, oder hast du auch gegen mich Angst.“, grinste er.

„Das hat nichts mit Angst zu tun.“, sagte ich.

„Ach, ja? Warum hast du dann die ganze Zeit über nicht mal ein einziges Mal gezaubert?“, fragte er grinsend nach. Cho lächelte fies.

„Weil ich niemanden verletzen wollte.“, erklärte ich schlicht. Er lachte und Cho auch.

„Wirklich?“, quikte er. Ich wurde wütend.

„Nagut, wenn du gegen mich verlieren willst, Bitte schön.“, ich zog meinen Zauberstab und stellte mich vor ihm. „Sarah, mach bitte nicht ernst.“, mahnte mich Hermine. Der Junge lachte. Ich brauchte nicht 20 Sekunden, da lag er schon ausgestreckt auf dem Boden. Alle jubelten. Harry auch. Mir wurde warm. Doch ich verbietet mir, mit ihm zu reden. Ignorier ihm am besten, dachte ich. Ginny und Hermine brachten mich vor dem Gemeinschaftsraum der Slytherins und verabschiedeten sich.

„Das was du mit Michael gemacht hast war erste Sahne.“, lobte mich Ginny.

„Ja, das hat er davon.“, stimmte Hermine zu. Ich verabschiedete mich und ging schnell ins Bett. Und Morgen dachte ich, habe ich Okklumentik. Puhhh

15. Kapitel

Ich wurde von zwei schüttelten Händen geweckt.

„Sarah wach auf.“, sagte Roxanne und zog mir die Decke weg. Ich maulte und zog meine Beine eng an den Körper.

„Was ist denn?“, nuschelte ich müde.

„Es ist schon nach 10.00 Uhr. Draco ruft dich. Er wartet im Gemeinschaftsraum.“, sagte sie.

„Was will der denn von mir?“, gähnte ich und setzte mich auf. Roxanne zuckte die Schulter. Sie zog mich ins Bad der Vertrauensschüler und wartete bis ich fertig geduscht hatte. Dann schleppte sie mich zurück ins Schlafsaal und öffnete meinen Schrank. Sie nahm einen Rock heraus und eine Bluse. Die Bluse war bei dem Armen nicht besonders lang. Sie war wie ein T-Shirt geschnitten.

„Zieh das an.“, sagte sie.

„Spinnst du? Wir sind im Winter!“, rief ich entsetzt und wollte sie zurück tun. Roxanne hielt mich davon ab.

„Ja und? Das ist hübsch und das zählt. Meine Mama sagt immer: Schönheit tut weh.“

„Wenn man sich operiert meinst du. Aber diese Schönheit ist kalt.“, sagte ich mürrisch. Trotzdem zog ich es an. Roxanne machte mir noch die Haare.

„Sag mal, wozu machst du das ganze überhaupt?“, fragte ich genervt als sie wieder meine Spange zurechtrücken wollte.

„Ich will nur, dass du für Draco hübsch bist.“, sagte sie. Ich verdrehte die Augen. Typisch Roxanne. Im Gemeinschaftsraum saß Draco im Sessel. Er war normal gekleidet. Naja, nicht ganz. Er trug einen Wollpullover der ziemlich eng an seinen Körper lag. Eine dunkle Jeans trug er auch und lässige Turnschuhe.

„Sarah, es ist Winter draußen.“, sagte er bei meinem Anblick. Ich warf Roxanne einen Blick zu: Na, siehst du !

„Aber trotzdem steht es dir.“, sagte er lächelnd. Zabini starrte irgendwo auf meine Brust. Kein Wunder, die Bluse spannte gewaltig.

„Zabini, willst du mir ein Loch in die Brust gucken?“, zischte ich ihn an. Er guckte verlegen weg. Draco lachte. Er stand auf und zeigte mit dem Kopf zur Tür.

„Gehen wir spazieren? Wenn du frierst, werde ich dich schon aufwärmen.“, lächelte er. Roxanne klatschte entzückt in die Hände.

Wir gingen hinaus. Die Sonne schien ein wenig an diesen Morgen. Am Anfang fror ich überhaupt nicht. Draco und ich unterhielten uns über das und den. Bis mir langsam kalt wurde. Ich nieste laut.

„Ist dir kalt?“, fragte er.

„Nein, nein. Ich niese nur aus Spaß. Das ist nur eine Erbgeschichte.“, sagte ich ironisch.

Draco grinste. Er legte seine Hand auf mein Oberarm. Ich bekam von der Berührung eine Gänsehaut.

„Du arme. Komm ich wärme dich auf.“, sagte er leise. Er zog mich in seine Arme. Sein weicher Pullover schmiegte sich an meinen Körper. Meine Beine nahm er in die Mitte, so das sie zwischen seine standen. Ich spürte ihn überall. Mein Herz klopfte und ich befürchtete er höre es.

„So besser?“, flüsterte er an meinen Ohr.

„Mhm...danke.“, sagte ich leise. Draco lachte leise. Seine tiefe Stimme war beruhigend. Lange standen wir so.

„Du bist irgendwie zerbrechlich.“ meinte er und rückte mich noch enger an sich.

„Wie meinst du das.“

„Das ist nur die Vorstellung eine kleine Blüte in der Hand zu halten. Wenn ich jetzt etwas fester Umarme habe ich angst dir wehzutun.“

„Draco Malfoy hat Angst?“, sagte ich.

„Ja, merkwürdig nicht?“, sagte er an meinen Ohr. Ich wendete den Kopf um ihn anzusehen. Er sah mich mit seinen Hellgrauen Augen an.

„Du hast hübsche Augen.“, seufzte ich. Er lachte.

„Jetzt weißt du, warum viele Mädchen auf mich stehen.“

„Musst du immer schöne Momente vernichten?“, fragte ich und zog mich aus seiner Umarmung. Er griff

wieder nach mir und zog mich zu sich. Seine Lippen trafen meine. Ich seufzte und zog seinen Kopf näher. Sein Mund öffnete sich. Wir standen lange so. Bis er sich langsam von mir löste.

„Gehen wir wieder rein?“, fragte ich.

„Klar, Schatz.“, sagte er und küsste meine Stirn. Ich sah ihn an. „Schatz?“

„Ja, willst du meine Freundin sein?“

Ich dachte nach. Ich liebte doch Harry, oder? Aber er ist doch mit Cho zusammen. Also doch Draco. Harry macht sich ja nichts aus mir.

„Ja, Süßer.“, lächelte ich und küsste ihn.

Viele warteten im Gemeinschaftsraum. Roanna rannte mich fast um und als sie Draco an meiner Hand sah hüpfte sie durchs ganze Raum.

„Was ist denn mit der passiert?“, fragte Draco. Roanna streckte ihm die Zunge raus und ging zu Zabini.

„Ich glaube, du schuldest mir Geld.“, sagte sie.

„Nein, er hat ja noch nichts gesagt.“, stieß Zabini aus. er kam zu mir rüber und fasste mich an den Schultern.

„Stimmt das? Bist du mit Draco zusammen?“, fragte er.

„Also ich sag nur ein: Wenn du nicht sofort meine Freundin loslässt, jag ich dir einen fetten Fluch an den Hals.“, mischte sich Draco ein. Zabini ließ mich los und gab wütend Roanna ihr Geld.

„Worüber habt ihr den gewettet?“, fragte ich und setzte mich ins Sofa. Draco setzte sich neben mich.

„Darüber, ob du und Draco nach diesen langen Spaziergang nicht zusammen kommt. Und ich hab gewonnen.“, quikte Roanna glücklich. Ich sagte nichts. Draco grinste neben mir wie ein Honigkuchenpferd. Er nahm meine Hand und massierte sie sanft.

„Wenn ich euch beiden so sehe...“, seufzte Roanna gespielt glücklich. Draco schnaubte. War aber nicht böße gemeint. Er verließ mit Zabini, Crabbe und Goyle das Gemeinschaftsraum. Nur noch Roanna und ein paar andere Mädchen waren da. Auf einmal kam Pansy rein. Ihr Gesicht war Tränen überstómt. Ohne jemanden anzusehen, lief sie schluchzend ins Schlafsaal. Einen Moment bekam ich Mitgefúhl, doch dann erinnerte ich mich, dass das Pansy war. Die Zeit verging langsam. Und da ich das Frühstück verpasst hatte, musste ich auf das Mittagessen warten. Pansy ließ sich die ganze Zeit über nicht blicken. Roanna machte die Hausaufgaben und ich tat es ihr nach. Endlich liefen wir zusammen mit den anderen in die Große Halle.

Draco wartete schon auf mich. Ich setzte mich neben ihm.

„Was war mit Pansy los?“, fragte ich.

„Was soll mit ihr los sein?“, lächelte er.

„Tu nicht so. Sie war völlig zerstreut und hat geweint.“

„Ja und? Ich habe ihr nur klar gemacht, dass du jetzt meine Freundin bist.“, sagte er grinsend. Weiter kamen wir nicht. Pansy stellte sich mit breiten Beinen vor mir.

„Na, Sarah, wie fühlt sich das an?“, fragte sie belustigt.

„Wie sich was anfühlt?“, fragte ich.

„So als Zweitbesetzung für Draco?“, fuhr sie fort.

„Weiß nicht. Ich muss ja erst den ganzen Schleim beseitigen den du dagelassen hast.“, keifte ich zurück.

„Wie witzig du mal wieder bist.“, lächelte sie falsch.

„Macht dir nichts aus, Parkinson. Er hätte eh eine bessere verdient. Da sind wir doch der gleichen Meinung, nicht?“

„Ja, zum Beispiel mich!“, zischte sie. Draco sah belustigt drein.

„Weiß du, Pansy, immer wenn du dein Mund aufmachst, kommt nur Mist raus. Das solltest du mal ganz schnell reinigen.“, sagte ich. Pansy drehte sich wütend um und setzte sich am anderen Ende des Tisches.

„Ich liebe es einfach, wenn zwei Mädchen sich um mich streiten.“, seufzte er. Ich sah ihn böse an.

„Ähm..ich mein..du weißt schon. Sieh mich nie wieder so böse an. Das macht ja einen Angst.“, stotterte Draco.

das Mittagessen wurde serviert und ich fing gierig an.

Als Snape an unseren Tisch vorbei ging sah er mich an. Was so viel bedeutete wie:

„Vergiss nicht, Sarah. heute um 17.00 Uhr Unterricht.“

Ich war gerade dabei den Gemeinschaftsraum heimlich zu verlassen, da rief Draco plötzlich.
„Wohin gehst du denn?“
„In die Bibliothek.“, gab ich knapp zurück.
„Kann ich mitkommen?“, fragte er und stand auf.
„Nein!, rief ich entsetzt. Er sah mich fragend an.
„I-..ich meine. Das könnte lange dauern.“, stotterte ich. Draco zuckte die Schultern.
„Macht nichts.“, grinste er. Ich war gerade dabei mir etwas neues einfallen zu lassen, da kamen Crabbe und Goyle.
„Draco, ein paar Ravenclaw Schüler werfen draußen mit Schneebälle.“, grunzte Crabbe.
„Ja und?“, zischte Draco.
„Die sind im 6.-und 7. Schuljahr.“, sagte Goyle schnell. Dracos Augen fingen zu leuchten an.
„Du kannst du alleine gehen?“, fragte er.
„Ja, natürlich. Lass dir Zeit. Bis dann.“, gab ich zufrieden zurück und gab ihm ein Kuss auf die Wange.
„Danke.“, seufzte ich in Gang. Damit ich ein gutes Alibi hatte, lief ich extra den Weg zur Bibliothek. Erst von da aus ging ich zu den Kerkern. Das war zwar ein viel weiterer Weg und ich musste fast durch das ganze Gebäude laufen, aber das war es wert. Vor der Kerkertür von Snape blieb ich stehen. Ich war früh dran. Viel zu früh. Ich setzte mich auf den Boden und lehnte mich gegen die Wand. Wie durch Zufall schloss ich die Augen und fiel in eine Art Trance.....

Kapitel Ende

16. Kapitel

Sarah...hörst du mich...?, fragte eine Stimme in ihren Kopf. *Ja*, antwortete ich, *wo bist du und wer bist du?* Meine Stimme war ein einziger Echo.

Das tut nichts zur Sache, aber höre mir gut zu. Etwas böses wird passieren....böses wird passieren...., sagte die krächzende Frauenstimme.

Was wird böses passieren?, fragte ich verzweifelt.

Er macht gemeinsame Sache, mit Dem dessen Namen nicht genannt werden darf...., zischte sie. Mein Arm fing an fürchterlich zu brennen.

Er?, japste ich vor Schmerzen, *Sag mir bitte den Namen? Wer macht gemeinsame Sache mit...Voldemort?*

Er....er....er...., hallte es wieder und wieder. Mein Arm brannte schmerzlich und Schweiß lief meine Stirn runter.

Auf einmal lag ich auf einem kalten Boden. Es war angenehm. Eine Hand fasste nach meiner Stirn.

„Sag was. Geht dir gut?“, sagte Harry. Mein Kopf lag in seinen Schoß. Snape war nirgends zu sehen.

„Geht schon.“, murmelte ich. Doch dann wurde mir klar, dass ich bei Harry lag. Zu nah. Mein Herz raste. Ohne Vorahnung setzte ich mich auf und schubste ihn von mir.

„Fass mich bitte nicht an.“, sagte ich nicht besonders nett. Harry senkte den Blick. Ich stand auf. Harry lehnte sich an die Wand und wir sprachen kein Wort mehr.

Snape kam um die Ecke. Mein Arm fing an zu brennen. Erst ein bisschen und je näher er kam desto mehr schmerzte es. Als er neben mir stand, dachte ich, dass Nadeln meinen Arm durchbohren.

„Gut, dass ihr pünktlich seid.“, sagte Snape und öffnete die Tür.

Ich passte kaum auf seine Anweisungen auf. Die Worte der Frau hallten unaufhaltsam durch mein Kopf. Wer ist *er*? Die Freude war groß, als Snape uns ins Bett schickte. Ich wollte so schnell es geht ins Bett.

„Bist du jetzt mit...?“, fragte Harry.

„Ja, und ich weiß nicht, was es dich angeht.“, gab ich zurück und ging mit schnellen Schritten weg.

„Da hast du recht.“, sagte Harry leise, „bist dann.“

Ich sagte nicht. Doch bereute es sofort. Er kam mir so niedergeschlagen vor. Pech, dachte ich, hat man davon. Jetzt weißt du wie ich mich fühlte.

Am nächsten Morgen fing der normale Unterricht wieder an. Jemand hatte die Gardinen nicht in der Nacht zugezogen und die Sonne schien mir ins Gesicht. Ich blinzelte und als ich mich aufsetzte, merkte ich, dass ich nicht alleine wach war. Roxane saß in Schneidersitz in ihrem Bett und las ein Buch. Ihre braunen Haare fielen in elegante Locken über ihr Gesicht. Eigentlich sah sie sehr hübsch aus. Noch hübscher als Parkinson.

„Morgen. Was liest du da?“, gähnte ich und stieg aus dem Bett. Roxane schlug ihr Buch zu und warf es mir rüber. Ich las einen Buchtitel. Ein Muggelbuch.

„Warum liest du Muggelbücher?“, fragte ich.

„Die sind oft besser als unsere. Muggel können ausgezeichnet schreiben.“, erklärte sie. Sie ging zu ihrem Schrank und sah sich darin um. Ich schnappte nach meiner Schuluniform.

„Wo warst du gestern? Ich habe dich überall gesucht.“, sagte Roxane. Sie stand in Unterwäsche da.

„Zuerst war ich in der Bibliothek. Dann kurz am See spazieren. Warum hast du mich gesucht?“, fragte ich. Das Lügen fiel mir nicht besonders leicht, deshalb lenkte ich ab. „Ich wollte dir sagen, dass Pansy sich richtig an Draco ranschmeißt hatte. Er hat sie aber die ganze Zeit abblitzen lassen.“, erzählte sie.

„Und? Wir wissen doch alle das Parkinson so ist. Wo ist sie jetzt überhaupt?“

„Sie war schon früh auf. Mit ein paar Mädchen weg gegangen. Aber egal, ich glaube Draco mag dich wirklich.“, sagte sie grinsend. Ich verstand nicht richtig. Roxane stand schon in Rock da. Sie knöpfte sich noch die Bluse zu. Ich war schon fertig und kämmte mir mein Haar, das ich dann zu einem Pferdeschwanz hochband. „Hör zu, Draco war mit vielen Mädchen zusammen. Aber bei jeder hatte er hinter ihren Rücken mit anderen etwas. Bei dir ist das nicht der Fall.“, sagte sie. Roxane griff nach ihrer Tasche.

„Und was heißt das jetzt?“, fragte ich argwöhnisch. Wir gingen aus dem Gemeinschaftsraum und liefen zur Großen Halle. Viele Schüler waren schon wach und warteten auf das Frühstück. Draco war nicht dabei.

„Das heißt, du Dussel, das er dich wirklich sehr, sehr mag.“, grinste sie.

„Wo ist er denn?“, fragte ich und streckte meinen Kopf.

„Training. Er will Slytherns-Mannschaftskapitän werden. Deshalb hilft er den Kapitän aus dem 7. Jahrgang. Willst du zu ihm?“, fragte Roxane. Wir gingen aus der Halle. Der große Rasen war riesig. Draco war tatsächlich dort. Und eine große Scharr Mädchen auch.

„Was sucht Parkinson hier?“, zischte ich aufgebracht.

„Na was wohl?“, sagte Roxane wütend. Sie standen kichernd auf dem Rasen. Als sie mich sahen verstummten sie und steckten die Köpfe zusammen. Ich beachtete sie nicht. Ein paar Jungs machten Draco auf mich aufmerksam. Er kam lächelnd auf mich zu. Ein blonder Schönling das lächelt, eigentlich könnte ich den Mädchen es nicht verdenken, dass sie versuchten mit ihm zu flirten.

„Hallo! Wen haben wir denn da?“, rief er erfreut und umarmte mich.

„Ich habe die ganze Schule von dir abgesucht.“, sagte ich vorwurfsvoll. Er gab mir zur Versöhnung einen Kuss. Die Mädchen schnappten nach Luft.

„Draco, was suchen die Mädchen hier?“, fragte Roxane. Draco ließ mich los und drehte sich zu den Mädchen um.

„Keine Ahnung. Die standen seid heute Morgen hier und kichern.“, sagte er und zuckte die Schultern.

„Also ich weiß schon was die wollen! Wartet hier.“, sagte ich und ging auf die Mädchen zu. Ein paar gingen auseinander und Pansy stand grinsend in der Mitte.

„Sarah, wie schön dich zu sehen. Möchtest du mitmachen?“, fragte sie.

„Womit mitmachen?“, fragte ich. Wir standen nur wenige Schritte gegenüber. Die Mädchen um uns herum kicherten.

„Na, Draco anhimmeln.“, grinste sie noch breiter. Die Mädchen lachten laut auf. Ich stellte fest, dass unter ihnen auch 7. Klässlerinnen waren.

„Nein, ich lehne dankend ab. Aber wenn ihr nicht alle sofort vom Rasen verschwindet, jage ich euch allesamt einen Fluch an den Hals!“, drohte ich. Manche wischen Scheu zurück.

„Wir dürfen genauso wie du auf diesem Rasen stehen!“, zischte ein Mädchen.

„Strafarbeit! Bis Morgen.“, sagte ich zu ihr.

„Du hast kein Recht, mir einfach eine Strafarbeit zu geben.“, sagte sie und verschränkte ihre Arme.

„Soetwas nennt man Künstlerpech!“, sagte sie und ertete noch mehr Beifall.

„Aha,“ sagte ich leise und zog ganz langsam meinen Zauberstab aus der Tasche, „und soetwas wohl auch!“

Mein Stab berührte fast ihre Nasenspitze.

„Sarah, nein.“, rief Draco. Er kam auf uns zu.

„Misch dich nicht ein!“, sagte ich zu ihm scharf. Er hörte nicht auf mich. Behutsam legte er seine Hand auf meine und entzog mir den Zauberstab. Er hatte recht, sie war es nicht wert.

„Und was euch angeht.“, sagte er zu den Mädchen. Sie sahen ihn alle mit großen Augen an.

„Ihr habt Sarah wohl wütend gemacht. Zwei Seiten Strafarbeit. Für jeden von euch. Und es ist euch bis auf weiteres Verboten auf dem Rasen zu kommen. Und falls ja, dann könnte das sehr unangenehm werden!“

Die Mädchen sahen ihn weiterhin an.

„Na, los! Verschwindet!“, schrie Roxane sie an. Die Mädchen hetzten davon. Pansy sah mich einen Moment lang an. Ihre Augen schimmerten leicht. -Tränen.

„Gehen wir was essen.“, sagte ich tonlos. Irgendwas machte mir an Pansys Blick Angst. Waren es die Tränen, oder dass, was sie dahinter zu verborgen versuchte. Den Weg zum Schloss merkte ich kaum. Alles ging wie in Trance an mir vorbei. Die große Halle war voll. Unter allen anderen suchte ich Pansy. Sie war nicht dabei und mir wurde fast schlecht.

„Sarah!“, sagte Dracos Stimme.

„Was?“, ich schreckte hoch. Er sah mich besorgt an.

„Geht´s dir nicht gut?“, fragte er.

„Doch schon. Ich bin nur.. müde.“

Er sah mich noch einen Augenblick lang an. Ich wandte meinen Kopf ab und biss in einen belegten Toast. Roxane unterhielt sich mit einer 4. Klässlerin. Ich versuchte so gut es geht zuzuhören. Doch mein Gehirn schaltete immer ab. Was hat Pansy vor?, dachte ich. Roxane und Draco standen auf und griffen nach ihrer Schultasche. Erst dann merkte ich, dass die Halle fast leer war.

Erste Stunde war Verwandlung. Das Klassenzimmer war noch leer. Nur Hermine und ein paar andere Schüler saßen drin. Draco und Zabini setzten sich nebeneinander und Roxane und ich saßen direkt hinter ihnen. Mit Professor McGonagall kamen Harry und Ron hereingehetzt. Sie ging flüchtig zu ihren Pult und grüßte uns. „Eure Aufgabe ist es für heute, alle Schwerpunkte von euch zu lernen und zu üben. Setzt euch in Zweierteams zusammen. Ich werde jetzt für jetzt 15 Minuten gehen. Danach werde ich euch kurz prüfen.“

Und sie war weg.

„Ich mache mit Sarah, Roxane. Mach du mit Zabini.“, sagte Draco. Sie tauschten die Plätze.

„Also, was ist für dich Schwierig?“, fragte ich.

„Du machst wohl Witze. Für ein Malfoy ist gar nichts schwer. Für eine Riddle wohl auch nicht.“, grinste er.

„Bestimmt nicht.“, lächelte ich und stellte fest, dass Pansy auch im Unterricht nicht da war. Doch das vergaß ich schnell, als ich Roxane bei einem Zauber sah. Sie mühte sich ab und Zabini verdeckte genervt die Augen.

„Versuch mal den Stab zu schwingen. Ja, schwingen nicht schlagen!“, riet ich ihr. Sie gehorchte mir. Nach dem zweiten Versuch schaffte sie es schließlich. Ich fand gefallen daran anderen zu helfen. Ich lief durch das Klassenzimmer und gab Tipps. Zuerst sahen mich manche skeptisch an. Es war nicht normal, dass eine Slytherin half. Doch als ich auch Ron etwas erklärte, sehr zu Dracos Missfallen, kamen viele auf mich zu. Hermine half mir, obwohl wir kein Wort miteinander sprachen. Die Tür ging auf und Professor McGonagall stand verwundert im Klassenzimmer. Sie beobachtete mich und Hermine.

„Was ist denn hier los? Ich habe doch ausdrücklich eine Partnerarbeit verordnet!“

„Ja, schon Professor, aber Granger und ich können alles. Wir halfen nur den anderen.“, sagte ich.

Professor McGonagall sah uns fragend an.

„Das ist die Wahrheit!“, riefen zwei Schüler.

„Nun gut, Miss Riddle, Miss Granger! Ich möchte nachher mit ihnen reden.“, sagte Professor McGonagall. Ich nickte düster. Die Stunde verflog schnell. Draco machte mir ein Zeichen, dass er draußen warten würde.

„Ich hätte da eine Aufgabe für euch. Könntet ihr ein paar 3. und 4. Klässlern Nachhilfeunterricht geben. Sie hinken sehr zurück.“, fragte sie uns.

„Also ich habe kein Problem damit!“, sagte ich gleich.

„Ich auch nicht. Aber wann ist das wenn ich fragen darf?“, sagte Hermine.

„Jeden Samstag von 14 bis 16 Uhr.“, sagte Professor McGonagall. Hermine nickte und ich auch.

Vor der Tür wartete Draco. Er quetschte mich aus und ich sagte ihm nur so viel wie nötig.

An dem Tag war ein DA-Treffen. Meine Münze glühte warm.

Ich verließ heimlich den Gemeinschaftsraum. Den Weg kannte ich schon auswendig. Oft bin ich heimlich hoch gekommen und stellte mir vor, wie sie aufgegangen wäre. Als ich ankam klopfte ich zaghaft. Hermine öffnete vorsichtig.

„Du bist es Sarah. Komm rein“, sagte sie. Drinnen waren schon viele da. Ron und Harry unterhielten sich. Ginny alberte mit einem Jungen aus ihrem Jahrgang herum. Nur Cho und ihre Freundin waren noch nicht da. Zum Glück. Doch kurz nach meinem antreffen kamen die beiden. Kichernd und ineinander verhasst. Harry fing an. Er erklärte uns die Aufgabe. Alle fingen sofort an. Außer ich. Es war zu einfach für mich, also setzte ich mich in einen Stuhl und nahm ein Buch heraus. Gelangweilt fing ich an zu lesen. Lange wurde ich nicht gestört, bis Cho und ihre Freundin vor mir standen. Sie lächelten.

„Ist das alles zu einfach für dich?“, fragte ihre Freundin. Ich hörte an ihrer Stimme. – Sie suchte Streit.

„Lass nur, Marietta. Wahrscheinlich ist sie nur zu faul.“, mischte sich Cho ein. Ich stand auf.

„Nein, zu faul bin ich nicht!“, sagte ich.

„Warum machst du dann nicht mit?“, fragte Marietta.

„Ich weiß nicht warum das dich etwas angeht“, sagte ich.

„Doch tut es! Warum kommst du überhaupt her, wenn du nichts tust.“, zischte Cho. Manche Schüler wandten sich uns zu. Ich kochte vor Wut. Harry schaute rüber.

„Warum ich herkomme?“, zischte ich zurück, „Damit ich blöden, vorlauten Mädchen wie ihr mal so richtig einen Fluch an den Hals jagen kann!“

„Ach ja? Versuch es doch“, Marietta zuckte ihr Zauberstab.

„Ich glaube, das ist keine gute Idee. Weg mit dem Stab!“, sagte Harry. Marietta beachtete ihn nicht. Ich zuckte ebenfalls meinen Stab. Breitbeinig standen wir gegenüber. „Sofort habe ich gesagt!“, brüllte Harry wütend. Er feuerte einen Blitz auf Mariettas Zauberstab ab und dann auf meinen. Wir sahen ihn wütend an.

„Harry hat recht!“, sagte ich. „Ich kann dich anders schlagen.“

„Was meinst du damit?“, fragte Cho.

„20 Punkte Abzug. Für jeden von euch. Und eine Seite Strafarbeit bis Morgen.“, lächelte ich fies.

„Das kannst du doch nicht machen!“, rief ein Junge, der glaube ich, Vertrauensschüler in Ravenclaw war.

„Oh, doch!“, sagte ich. Wütend griff ich nach meinem Zauberstab, denn mir Ginny hinhielt und brauste aus dem Raum. Erst als ich voller Zorn den Gang entlang raste, wusste ich was, ich in Pansys Augen gelesen hatte.

Rache

Und der schlimmste aller Mörder heißt Rache!

Dieses Kapitel ist leider etwas kurz. Der nächste wird aber umso länger. Spannend ist er auch. Viel neues passiert mit Sarah.....

Danke für die Kommiss (und freue mich natürlich auf weitere=)

viele grüße....sarah *lol*

17. Kapitel

Ich lief den Gang entlang und wollte so schnell wie möglich zurück in den Schlafsaal. Doch dabei stieß ich unsanft mit Dumbeldore zusammen. Schmunzelnd sah er mich an. „Ich frage lieber nicht von wo du gerade kommst. Obwohl ich sicher bin, dass das den Regeln jetzt nicht gut tut.“

„Sie haben recht, Professor. Ich bin gerade auf dem Weg in dem Gemeinschaftsraum.“, erklärte ich. Er ließ mich nicht vorbei.

„Und ich war auf dem Weg zu dir. Würdest du bitte mich in meinen Büro folgen.“, er drehte sich um und ging.

„Was-wieso?“, stotterte ich. Er lief schnell vor mir und ich rannte förmlich hinter ihn her.

„Das können wir ja im Büro besprechen.“, sagte er. Ohne Vorahnung folgte ich ihn.

Im Büro angekommen setzte er sich hinter seinen Pult und goss sich einen Tee ein. Mir schenkte er auch ein. Er nahm geduldig ein paar schlucke. Ich wartete nur.

„Du fragst dich sicherlich, warum ich dich hergebracht habe?“, fing er an, „Was für eine Frage! Natürlich tust du das.“, antwortete er sich selbst. Ich saß mit meiner Tasse in der Hand vor ihm und staarte auf die Mustern.

„Da gibt es einiges zu besprechen, Sarah. Ich weiß, dass du mich dafür hassen wirst.“, er seufzte und wirkte traurig und alt, „Aber du wirst einmal verstehen, dass das nur zu deinen besten ist.“

Ich wartete bis er fortfuhr. Ein roter Vogel saß auf seine Stange und musterte mich. Dumbeldore rieb sich seine Hände. „Es liegt an deinen kleinen Wutausbrüchen.“

„Wutausbrüchen?“, fragte ich irritiert.

„Ja, mehr, oder weniger. Wenn du Emotionale Gefühle zeigst. Sehr starke also. Wie Hass, Eifersucht, Neid und so weiter. Dann hast du diese Gabe dich ungewollt mit Voldemord zu binden. Er hat dann die Macht durch dich jemanden zu töten, Sarah.“

„Aber, ich...ich könnte mich ändern. Werde ich aus der Schule geworfen?“, Tränen verschnürten mir die Kehle und meine Stimme kling brüchig.

„Du wirst nicht aus der Schule geworfen, Sarah! Nur für eine bestimmte Zeit musst du weg gehen.“, beruhigte er mich. „WAS?“, rief ich. Die Tasse fiel mir aus der Hand. Sie zerbrach auf dem Boden.

„Sarah, setz dich.“, wies er mich auf. Ich befolgte widerwillig seine Anweisung. „Hör mir zu. Du hast eine Narbe an deinen Arm. So wie Harry hast du dann eine Art Verbindung mit Voldemord. Nur nicht so stark wie seins. Harrys Narbe kann man nicht entfernen. Deine ist kleiner und nicht so stark.“

„Sie meinen, ich soll meine Narbe am Arm entfernen lassen? Wer macht so was?“

„Ein weißer Zauberer. Er wohnt in eine Hütte. Du wirst dort so lange leben, bis er mit dieser...ähm...Phase fertig ist. Gleich Morgen früh solltest du gehen.“

„Sie können mich zu nichts zwingen. Ich kann gehen wann ich will und wohin ich will. Und ich will bleiben!“, rief ich entrüstet. Dumbeldore war, wie es schien, darauf vorbereitet. Er lehnte sich zurück.

„Nein, ich nicht, aber Mrs Weasley. Sie hat einen Vormunds Vertrag unterschrieben. Darauf steht, dass sie für dich verantwortlich ist.“

„Sie hat was? Warum sagt mir das keiner? Ihr entscheidet hinter meinen Rücken meinen Vormund? Und jetzt wollt ihr mich regelrecht wegwerfen?“

„Wegwerfen? das ist so ein hässliches Wort. Wir machen uns nur Sorgen um dich. Überlege es dir bis Morgen früh, nach den Frühstück.“

„Zu wen gehe ich dann?“, fragte ich.

„Das wirst du dann morgen sehen. Nach deiner Entscheidung natürlich.“, er sagte nichts mehr. Damit war es für ihn erledigt. Ich ging hinaus.

Im Schlafzimmer waren wenige Schüler. Ich hatte keine Lust zu reden. Ohne weiteres ging ich in mein Zimmer und machte mich Bettbereit. Roxane saß auf ihren Bett und las. Zum Glück fragte sie mich nichts. Ich legte mich hin und versuchte zu schlafen. So vieles war passiert an diesen Tag. Meine Gedanken kreisten herum. Bis ich schließlich in einen unruhigen Schlaf fiel. In einen merkwürdigen Traum, hörte ich die Frauenstimme flüstern: *Gehe zu diesen Zauberer, Sarah. Gehe zu diesen Zauberer...* Immer und immer wieder.

Am nächsten Morgen kannte ich meine Entscheidung. Sehr zum Roxanes Verblüffen packte ich meine Sachen.

„Was tust du?“, fragte sie.

„Ich packe, siehst du doch.“, sagte ich und klappte meinen Koffer zu. Er war pappellvoll. Ich musste mich draufsetzen um ihn schließen zu können.

„Heißt es, du lässt mich mit Pansy allein zurück?“, jammerte Roxane. Ich ging zu ihr und umarmte sie.

„Ich werde bestimmt nicht lange weg sein. Und das wirst du schon schaffen. Es ist aber für mich wichtig verstehst du?“, erklärte ich. Roxane nickte. Wir sagten es keinen weiter. Der Tag begann normal. Nach dem Frühstück ging ich zu Dumbeldore.

„Ah, deine Entscheidung, Sarah?“, strahlte er.

„Ich gehe nicht,“ sagte ich. Dumbeldore sah mich enttäuscht an. „So hieß meine Entscheidung von gestern. Aber dann flüsterte mir ein Engel zu, ich solle doch gehen. Ich gehe.“, sagte ich.

„Gut, hast du schon gepackt.“, er war sofort Feuer und Flamme. Er klatschte in die Hände und stand auf.

„Ja.“, gab ich verwirrt zurück.

„Deine Koffer werde ich nach schicken, okay? Jetzt benutzen wir den Portschlüssel.“ Er stellte sich vor einen verrosteten Kessel und legte seine knochige Hand darauf. Ich folgte seinem Beispiel. Von einem Augenblick zum anderen riss es mir den Boden von den Füßen. Mir wurde schlecht. Ein unangenehmes Gefühl machte sich breit. Plötzlich hörte es auf und wir standen auf einem verlassenem Grundstück. Ganz weit vorne stand eine verlassene Hütte.

„Schade,“ meinte ich traurig, „ich habe mich nicht mal von meinen Freunden verabschiedet.“

„Freunde in Slytherin?“, schmunzelte er.

„Mehr oder weniger. Ich meine damit Hermine, Ron und Ginny.“

„Harry?“; fragte er. Ich erwiderte nichts. Dumbeldore sah mich von der Seite prüfend an. Doch fragen konnte er nicht. Wir standen bereits am Gartentor. Er öffnete und ging über den kleinen Grassstück auf die Tür zu. Er klopfte einmal. Nichts rührte sich. Dann ein zweites mal. Immer noch blieb es still. Beim dritten mal riss jemand die Tür auf und die Hand von Dumbeldore schlug fast auf dessen Gesicht. Ein rundlicher Mann. Nein, rundlich wäre ein Kompliment gewesen. Sein Hemd spannte. Er war ein lebendiges Dreimannszelt.

„Ah, Dumbeldore. Welch unangenehme Überraschung.“, fing er an. Dumbeldore erwiderte nichts. Der Mann ging uns voraus in den winzigen Wohnzimmer.

„Horace, ich hatte dir doch von der Schülerin Sarah Riddle erzählt.“, fing Dumbeldore an und setzte sich. Horace sah mich strahlend an.

„Wahrlich! Wie Tom aus dem Gesicht geschnitten. Nur die weiblichen Züge und die blonden Haare hat sie von Pauline.“, sagte er und betrachtete mich wie eine Ware. Pauline hieß meine Mutter.

„Sarah, das ist Professor Slughorn. Er unterrichtete früher auf unserer Schule. Zufälliger Weise auch Voldemord. Er ist es der dir deine Narbe entfernen lässt.“, erklärte Dumbeldore.

„Hallo, Professor.“, begrüßte ich ihn.

„Nun lass das Professor weg. Du kannst mich Horace oder Slughorn nennen.“, sagte er. Er lief zu einem Schrank und nahm eine verstaubte Flasche heraus. Gläser stellte er vor mir und Dumbeldore hin und goss uns großzügig ein. Er selbst behielt die Flasche in seiner Hand und goss sich immer nach. Dumbeldore und er fingen an von früher zu erzählen, umso mehr fühlte ich mich vergessen. Slughorn war reichlich beschwipst. Er lachte viel und laut. Bis sich Dumbeldore verabschiedete.

„Wir sehen uns bald, Sarah. Ich werde dich ab und zu besuchen.“, damit war er weg. Ich ging zurück ins Wohnzimmer, wo Slughorn im Sofa lag und döste.

„Und, wie lange dauert so eine Heilung? Zwei drei Wochen? Monate?“

„Machst du Witze?“, kicherte er, „Höchstens 2 Jahre!“

„Was?!“, ich schnappte nach Luft. Doch weiter konnte ich nicht fragen. Er schlief schnarchend ein. Ich beruhigte mich damit, dass er nur betrunken war. Doch mehr und mehr, bekam ich Panik. Zwei Jahre? Mit dem Fettsack allein?! Aus lauter Frust fing ich an aufzuräumen. Ohne Zauberei, da ich wusste ob zaubern hier erlaubt war, oder nicht. Als er endlich aufgewacht ist, freute er sich auf die aufgeräumte Wohnung. Er zeigte mir mein Zimmer und ließ mich allein. Mein Koffer lag auf mein Bett. Ein Brief klebte auf dem Deckel. Mit zitterigen Händen öffnete ich es.

Liebe Sarah,

warum bist du gegangen, ohne dich zu verabschieden? Wir machen dir alle Vorwürfe. Dumbeldore sagt uns nichts. Nur das du 2 ganze Jahre wegbleibst. Hermine und Ginny sind in Tränen ausgebrochen. Wir hoffen alle sehnlichst auf Antwort von dir (am meisten Harry)!

Alles Liebe

Harry, Hermine, Ginny, Fred und George.

PS: Sirius und Lupin grüßen dich.

PS2: zum Glück erlebst du nicht den Terror von Umbridge. Sie wird tag für tag schrecklicher.

Ich legte den Brief zusammen und weinte. Zwei Jahre! Er hatte doch recht. Das ist ja eine Ewigkeit.

Das dachte ich jedenfalls. Horace schmierte mir jeden Tag eine ekliche grüne Masse auf dem Arm, das höllisch brannte. Zuerst merkte ich keine Veränderung. Doch nach einem halben Jahr verblasste sie etwas. Jedes mal ein bisschen mehr. Und Horace war eigentlich ganz nett. Manchmal kam seine Nichte (die ist 16) und unterhielt mich ein bisschen. Die Schmerzen waren am schlimmsten. Je mehr die Narbe verschwand, desto mehr brannte die Salbe. Dumbeldore besuchte mich ein paar mal. Das einzigst dumme war, ich dürfte keine Briefe von meinen Freunden bekommen. Das stört meine Heilungsphase, meinte Slughorn. Das regte mich auf und ein paar mal auf.

„Am besten, du zeigst keine Gefühlsregungen. Das verzögert alles nur.“, sagte Slughorn.

Das brachte mich umso mehr in Rage. Als ich in meinem Zimmer war, bereute ich alles. Die Zeit kam mir eigentlich langsam vor. Verändert kam ich mir selbst nicht vor. Dumbeldore sagte mir immer das ich förmlich in die Höhe geschossen wäre.

„Du siehst tag für tag deiner Mutter ähnlicher.“, sagte er.

Ich freute mich auf dieses Kompliment.

(SO, jetzt mal eine Frage an alle meine Leser: Soll ich die Zeit in Sarahs 2 Jahre noch weiter schildern, oder mit der Zeit nach den 2 Jahren fortfahren? Schreibt das bitte in mein Kommi. Ich entscheide mich dann....)

18. Kapitel

@ alle meine Leser: Da ich bis jetzt nur eine Nachricht bekommen habe (nach den 2 Jahren fortzufahren), hoffe ich, dass alle anderen damit einverstanden sind. Denn ich habe wenig Zeit und möchte noch vor den Ferien diese FF fertig machen. Viel Spaß!

Ich saß gerade alleine in meinem Zimmer. Horace hatte eine Stelle in Hogwarts angenommen und war seit dem 6. Schuljahr nur wenig da. Die meiste Zeit war ich alleine. Er hatte mir gezeigt, wie man dieses Elixier zusammen mischte, damit ich es auch ohne seine Hilfe auftragen konnte. Und heute war der letzte Schultag meiner Freunde. Zwei Schuljahre hatte ich sie nicht mehr gesehen. Ich hörte unten die Tür zu schlagen. Seine schlurfende Schritte kannte ich nur zu gut.

„Sarah, da bist du ja!“, sagte Horace und kam in mein Zimmer. „Ich habe gute Nachrichten für dich.“

Ich wurde neugierig. Die Salbe hatte ich noch auf meinem Arm und sie brannte ein wenig.

„Wasch dir zuerst das Zeug weg.“, wies er mich auf. Ich ging ins Bad und wusch es sorgfältig weg. Horace hatte es sich inzwischen auf meinem Bett gemütlich gemacht. Ich streckte in mein Arm hin.

„Mhm,“ brummte er und strich mit seinen Pummelhänden rüber, „gut, sehr gut.“

Die Narbe war ganz verschwunden.

„Setz dich, setz dich. Ich muss dir was sagen.“, er machte neben sich platz.

„Du wirst wieder zur Schule gehen könne.“, kam es sofort von ihm.

„Wie, ich glaube ich habe sie nicht verstanden?“, fragte ich verwirrt.

„Ich sagte, die Narbe ist weg. Du gehst ins 7. Schuljahr nach Hogwarts zurück. Alles ist schon geklärt.“

„Wirklich?“, ich war sprachlos. So viele Tage hatte ich auf so eine Nachricht gewartet. Doch ich fühlte mich merkwürdig.

„Was ist? Nicht glücklich?“, fragte er.

„Nein. Es ist nur ein wenig schnell. Ich glaube alle anderen haben sich sehr verändert.“

„Du doch auch. Jeder verändert sich, Sarah.“

Ich ließ mir die Wörter durch den Kopf gehen. Horace forderte mich auf meine Sachen zu packen. Genau als ich meinen Koffer zu klappte, klopfte es an der Tür.

„Sarah, besuch!“, rief Horace. Ich ging ins Wohnzimmer. Dort saß Dumbeldore und Lupin.

„Hallo, junge Dame!“, begrüßte mich Lupin. Er war sichtlich verwundert. Er stand unschlüssig vor mir.

„Hallo, Lupin.“, rief ich erfreut und umarmte ihn.

„Na, bereit, Sarah?“, fragte Dumbeldore.

„Nein, um Gottes Willen!“, rief ich entsetzt. „Ich habe mich nicht mal umgezogen. So kann ich wirklich nicht gehen!“

Dumbeldore schmunzelte belustigt. In meinem Zimmer zog ich meine herausgelegten Sachen an. Als ich endlich mit kämmen und schminken fertig war, nahm ich meinen schweren Koffer und versuchte es aufzuheben. Doch dann traf mich der Blitz: Ich bin doch volljährig! Ich darf doch zaubern. Unten warteten alle schon auf mich. Sie lächelten als sie meinen schwebenden Koffer sahen.

„Schön volljährig zu sein, nicht?“, fragte Lupin.

„Vollkommen!“, stimmte ich zu. Meine Koffer wurden von Dumbeldore wegappariert. Ich sah mich ein letztes mal in diesen dunklen Wohnzimmer um. 2 Jahre sind doch schnell vorbei. Tränen steigen mir in die Augen.

„Sarah, warum die Tränen?“, fragte Horace.

„Ich glaube, ich werde das hier alles sehr vermissen.“, sagte ich tonlos.

„Ich bin mir sicher, du wirst das alles sehr bald wiedersehen.“, meinte Dumbeldore. Wir traten aus dem Haus. Ich lief zwischen Dumbeldore und Lupin. Strickt mied ich es zurück zu blicken. Als wir etwa auf den gleichen Hügel standen, wie vor ein paar Jahren, blieb Dumbeldore stehen.

„Wohin gehen wir überhaupt?“, fragte ich.

„In den Fuchsbau. Die Familie Weasley sind alle dort.“, erklärte mir Lupin. Dumbeldore fischte den alten Teekessel aus seinen Umhang. Ich machte mich schon mal auf den unangenehmen Gefühls bereiten. Wir legten alle eine Hand darauf. Diesmal war es zum Glück schnell zu Ende. Ehe ich mich versah, stand der Fuchsbau vor uns. Hühner gackerten. Der Himmel war ein wenig dunkel, da es Abend wurde.

„Hier müssen wir dich leider alleine lassen.“, erklärte Lupin.

„Klopf und geh rein. Mrs Weasley erwartet dich bestimmt mit viel Essen.“, lachte Dumbeldore. Doch noch bevor ich sie bitten konnte mitzukommen, da waren sie schon weg.

„Na toll!“, flüsterte ich verärgert. Entschlossen ging ich zur Tür. Sachte klopfte ich.

„Wer ist da?“, fragte die Stimme von Mrs Weasley.

„Äm... ich bins, Mrs Weasley, Sarah.“, sagte ich. Die Tür wurde ruckartig aufgezogen. Eine kleine runde rothaarige Frau stand vor mir. Ich war etwa einen halben Kopf größer als sie. Sie musterte mich.

„Tatsächlich! Komm rein. Lass dich sehen, Schatz.“, sagte Mrs Weasley laut. Ich ging in die warme Wohnung.

„Bist du groß geworden. Und so hübsch. Wo sind den Lupin und Dumbeldore?“, fragte verwundert.

„Sie haben mich bis zur Tür gebracht. Dann müssten sie leider gehen. Ich freue mich riesig wieder hier sein zu dürfen.“, schluchzte ich plötzlich. Alles kam hoch. Die Trauer, der Schmerz. Laut schluchzend setzte mich Mrs Weasley an den Tisch. Sie streichelte meinen Rücken.

„Du willst bestimmt einen Tee.“, sagte sie als ich mich beruhigt hatte. Ich nickte. Sie wusste nicht wie glücklich ich war. Sie stand einfach nur da und machte mir Vorwürfe wegen meinen dünnen Armen.

„Wo sind denn die anderen?“, fragte ich.

„Mein Mann ist arbeiten. Die Kinder sind oben. Naja, nur Ginny und Ron. Charlie und Fleur sind verreist und Fred und George sind in ihren Scherzartikelläden.“

„Scherzartikelläden?“, fragte ich verwundert. So vieles hatte ich verpasst? Mrs Weasley erklärte mir alles. Ich lauschte gebannt ihre Erzählung. Bis sie schließlich zu Sirius tot kam.

„Ja, davon habe ich gehört.“, sagte ich. Horace hatte mir davon erzählt und es stand auch in den Tagespropheten. „Der arme Harry. War völlig durch den Wind.“, sagte sie traurig. Bei diesen Namen tanzte mein Magen samba.

„Sind Ron und Ginny noch wach?“, fragte ich schnell. Ich legte meine Tasse in die Spüle.

„Nein, sie spielen wahrscheinlich Zauberschach.“, sagte Mrs Weasley. Sie wandte sich an den Herd und begann zu kochen. Ich lief ohne weiteres die Treppen hoch. An einer Tür hörte ich Stimmen.

„Du schummelst schon wieder, Ron!“, sagte eine Mädchenstimme empört.

„Ach was,“ ein tiefere Stimme, „du bist nur zu dämlich um zu spielen.“

Ganz sachte klopfte ich und öffnete die Tür. Ron und Ginny saßen auf dem Boden. Einen Augenblick befürchtete ich, dass sie mich nicht erkannten. Doch dann stand Ginny auf. „Sarah!“, rief sie und fiel mir ohne zu zögern um den Hals.

„Ginny, du bist aber groß geworden.“, sagte ich. Sie war etwas so groß wie ich und bildhübsch. Ron stand auf.

„Und du bist wohl einer der Zwillingstürme.“, meinte ich zu ihm scherzhaft. Er war ein Riese. Mein Kopf reichte bis zu seiner Schulter. Er lachte und umarmte mich.

„Ihr habt euch so verändert.“, sagte ich.

„Du aber auch. Ich glaube im 7. Schuljahr werden sich die Slytherins um dich reizen!“, sagte Ginny.

„Das sagt gerade die richtige. Nun erzähl mal, wo warst du?“, fragte Ron. Ich setzte mich aufs Bett und fing an zu erzählen.

„Abendessen!“, rief Mrs Weasley von unten. Ich war gerade mit meiner Erzählung fertig.

„So, und was habt ihr so gemacht?“, fragte ich.

„Gegen Voldemord gekämpft.“, sagte Ron knapp. Ginny quatschte umso mehr. Den ganzen Abend lang.

„Ginny, lass sie doch erst essen.“, ermahnte Mrs Weasley ihr Tochter. Ginny brummte nur und fuhr unbeirrt fort.

„Morgen gehen wir wieder in den Grimmauldplatz zurück. Der Fuchsbau ist viel zu klein.“, erklärte Mrs Weasley.

„Warum denn? Wir sind doch nur 5 Personen.“, wunderte sich Ron.

„Jetzt schon. Aber Hermine hat von Sarah gehört. Sie möchte unbedingt kommen. Harry müsst ihr auch

abholen."

„Hermine kommt?“, freute sich Ron. Ich sah ihn an. Hatte ich da etwas verpasst? Ginny freute sich auch.

„Und, wie sind Hermine und Harry jetzt so?“, fragte ich.

„Hermine hat sich nicht sonderlich verändert. Aber Harry? Er ist Mannschaftskapitän in Gryffindore.“, erklärte Ron.

Ich habe so viel verpasst, dachte ich traurig. Mrs Weasley schickte uns früh ins Bett. Das kam mir auch recht. So viel neues macht wirklich müde.

Mrs Weasley schrie gerade Ginny an. Ich war zu schläfrig um zu verstehen warum. Ich versuchte weiter zu schlafen, was mir nicht so gut gelang. Also stand ich einfach auf.

„Morgen.“, nuschelte ich. Fertig angezogen kam ich in die Küche.

„Morgen, Sarah. Was willst du essen?“, fragte Mrs Weasley.

„Ein Kaffee nur, bitte.“, gähnte ich. Sie stellte mir eine heiße Tasse auf dem Tisch. Mit jedem Schluck wurde ich wacher. Unsere ganzen Koffer standen in der Küche. Meiner auch. Lupin kam und apperitierte sie weg. Mrs Weasley wollte, dass wir mit Flohpulver reisten.

„Warum Flohpulver, Mom?“, fragte Ron genervt.

„Weil es für uns sicherer ist. Nun keine Wiederrede. Rein mit euch.“, meinte Mrs Weasley streng und schob ihn ungeduldig hinein. Ginny machte als nächstes.

„Jetzt du.“, sagte Mrs Weasley. Zögernd tat ich wie befohlen. Noch nie hatte ich so etwas gemacht. Doch ich sagte nichts. Sie gab mir eine kleine Schale mit grünem Pulver. Laut und deutlich sprach ich die Straße aus. Zu Glück hatte ich nichts Falsches gemacht. Ginny war gerade dabei ihren Umhang abzuklopfen.

„Der Kamin wurde schon lange nicht mehr geputzt. Kreacher?! Kreacher du Krümel wo bist du?!“, rief Ginny genervt. Kein Zeichen von einem Hauselfen. Ron kam durch die Tür.

„Hier gibt es nicht einmal Essen. Mist.“, fluchte er. Mrs Weasley stieg aus dem Kamin und fing sogleich an zu putzen. Wir mussten leider mithelfen. Das Haus wurde seit paar Monaten nicht mehr geputzt. Mrs Weasley schickte mich Kreacher zu suchen. Ich fand ihn im Zimmer von Sirius. Er lag eingewickelt in seinen Klamotten und schlief seelig.

„Aufstehen! Es gibt Arbeit für dich.“, schrie ich ihn an. Kreacher fiel vor Schreck aus dem Bett.

„Kreacher ist frei! Der Hausheer ist tot. Ich werde jetzt zu der letzten Black gehen.“, zischte er.

„Nein, das tust du nicht! Von jetzt an arbeitest du für Harry. Weißt du das nicht?“

„Doch schon. Aber Kreacher will nicht für einen unwürdigen Blutsverräter arbeiten.“, schrie er wütend. Ich packte seinen abgewetzten Halskragen und schüttelte ihn kräftig hin und her.

„Wage ja nicht wieder, einer meiner Freunde zu beleidigen.“, flüsterte ich ihm drohend zu. Er sah mich ängstlich an.

„Und jetzt komm.“, sagte ich. Er folgte mir ohne wenn und aber. Mrs Weasley gab ihm die Arbeit, hinter alle Schränke und Tische zu kommen, wo wir nicht rankamen. So ging es den ganzen Tag weiter. Spät Abends klingelte es an der Tür. Hermine kam rein. Eine braunhaarige junge Dame. Sie lächelte wunderhübsch. Auf Rons Hals erschienen rosa Flecken.

„Hermine!“, schrie ich entzückt. Sie ließ ihren Koffer fallen und wir umarmten uns.

„Sarah! Bin ich froh dich wiederzusehen. Komm, du musst mir bestimmt vieles erzählen.“

Zusammen gingen wir nach oben in Ginnys und mein Zimmer (das wir jetzt auch mit Hermine teilen würden) und tranken Tee und erzählten uns alles.

„Ah, euer Brief habe ich auch noch.“, sagte ich.

„Welchen Brief?“, fragte Hermine verwundert.

„Ja den, den du mir auf dem Koffer geklebt hast. Oder wer auch immer.“, erklärte ich und ging zu meinen Koffer. Aus einer kleinen Seitentasche holte ich den zerknitterten Brief raus.

„Ach den,“ rief Hermine und schlug sich auf die Stirn, „den hat Harry für dich geschrieben. Von uns alle. Eigentlich war das sogar seine Idee. Er meinte, damit macht es wahrscheinlich deine Zeit dort wo du bist erträglicher.“

Wo er recht hat, dachte ich gerührt.

„Wo warst du eigentlich?“, fragte mich Hermine.

Ich erzählte ihr meine 2 Schuljahre bei Horace.

„Und, ist die Narbe weg?“, sagte Hermine. Ich zeigte ihr meinen Arm. Nichts war mehr von der schwarzen

Narbe mehr übrig.Ginny kam mit Schlafanzug rein.

„Mensch, bin müde!“, gähnte sie.

„Ich auch.Meine Waden sind so dick wie ein Fußball.“, stöhnte ich und rieb sie.

„Fußball?“, Ginny sah mich an.

„Vergiss es einfach, okay?“, grinste Hermine.Wir brachen in ein Gelächter aus.

„Gehst du ins Bett?“, fragte Hermine Ginny.

„Nein, Hermine.Ich gehe mit dem Aufzug noch aus.“, sie streckte uns die Zunge raus und rollte sich in die Bettdecke ein.Hermine und ich gingen ins andere Zimmer zu Ron. Er saß einfach nur über einen Stapel Briefe.Erst als die Tür zuschlug, schreckte er hoch.

„Ihr seid.“, murmelte er.

„Sollen wir wieder gehen?“, Hermine legte ihre Hand wieder auf dem Türknoopf.

„Nein,nein.“, sagte er zu schnell.Ich kicherte.

„Was machst du,Ron?“, Hermine beugte sich über den Tisch.Ron wisch ein wenig zurück.

„Briefe von Harry lesen.“, erklärte er kurz angebunden. Hermine nahm sich eins und las.Ich beugte mich zu ihr rüber.

Hallo, Ron!

Danke für deine Geschenke, nochmal.Wie ist es im Fuchsbau?Ich habe gehört das Sarah wieder da ist.Und Hermine soll auch gekommen sein.Schade das ich nicht früher kommen kann, aber Dumbeldore besteht darauf eitwas zu bleiben.Würde euch alle gerne schnell wieder sehen.Am meisten Sarah.Wie gehts ihr?Hat sie schon erzählt was sie 2 ganze Jahre machen musste?Ich hoffe es geht ihr gut und sie soll wissen, dass ich sie sehr vermisst habe.Ist sie immer noch blond?Spaß bei Seite.Was ich damit meine ist:Ist sie immer noch hübsch?Eigentlich geht mich das ja nichts an, aber du weißt ja, dass ich sie immer noch liebe.Okay, mein Onkel nervt gerade gewaltig.Mache jetzt am besten schluss.Grüß mir alle sehr herzlich von mir.(am meisten Sarah)

Harry P.

PS:Wie steht es mit Hermine?Du weißt schon was ich mein.

Hermine Hand sank langsam nach unten.Ich war zu geschockt um mich überhaupt zu bewegen.

„Eigentlich solltet ihr das nicht lesen.“, fing Ron wütend an.„Sollten?“, gab Hermine zurück.

„Wann hat er denn sowas geschrieben?“, fragte ich tonlos.„Gestern ist die Eule gekommen.“, meinte Ron. Ich fühlte mich merkwürdig.Die vielen Wörter kreisten in meinen Kopf herum.

„Aha,“ seufzte Hermine und sah mich vorsichtg an.„alles in Ordnung?“

„Was sollte schon sein?Ich finde, dass ich es einfach vergessen sollte.Ich werde nicht davon reden, schon gar nicht in Harrys Anwesenheit.“, sagte ich strikt. Hermine sah wieder auf den Brief.Dann traf ihr Blick auf die letzte Zeile.„Was meint Harry damit?Wie steht es mit Hermine?Du weißt schon was ich mein.“

„Also ich denke,“ sagte ich langsam und ging zur Tür, „ich sollte euch jetzt alleine lassen.“

Ron wurde noch roter.Hermine war etwas verwirrt.Ganz leise schloss ich die Tür hinter mich.Spät in der Nacht, als ich schon im Bett lag, hörte ich Hermine in ihren Bett steigen.Sie lachte leise und glücklich.Erst da konnte ich zufrieden einschlafen.Warum ist das nicht bei uns allen so einfach?, fragte ich mich.

(So dieses Kapitel ist jetzt zu Ende!Freue mich auf eure Meinung.Ob gute, oder schlechte.Eigentlich ist alles bei mir willkommen.)

19. Kapitel

(Bald sollte ich wohl Jubelium feiern! Ich hatte noch nie so viele Kapitel am Stück.)

Die restlichen zwei Wochen bis zu Harrys Ankunft, putzten wir in Hochtouren. Mrs Weasley wollte alle Erinnerungen von Sirius beseitigen.

„Eigentlich wollte er nicht hierher zurück kehren.“, erklärte sie traurig. Ich verstand ihn voll und ganz.

„Und wo bringen wir die ganzen Sachen hin?“, fragte ich Ginny.

„Die gehören alle Harry. Doch er wollte sie nicht, deshalb hat er das alles, samt dem Haus, dem Orden geschenkt.“, sagte sie. Mein Augen suchten den Raum ab. Hermine war nirgends zu sehen. Ron auch nicht.

„Du,“ wandte ich mich an Ginny, „weißt du wo Hermine ist? Und Ron?“ Ginny sah mich nur mit erhobener Braue an. Sie warf mir einen allwissenden Blick zu.

Mr Weasley kam in die Küche, wo Ginny und ich gerade abwuschen. Er hatte sich extra frei genommen um Harry zu empfangen. Um mich haben sie keinen Trubel gemacht, dachte ich grimmig.

„Hallo Sarah.“, lächelte er mich an.

„Hallo, Mr Weasley. Wann kommt Harry eigentlich?“, fragte ich beiläufig. Ron stand an der Tür.

„Da kann es eine wohl gar nicht erwarten!“, sagte er. Ich warf einen Löffel nach ihm.

„Das weiß ich nicht. Aber lange kann es nicht dauern.“, schmunzelte Mr Weasley. Ich zog meine Handschuhe aus und warf sie Ron zu.

„Ich gehe duschen. Halte solange die Stellung für mich.“

Ron wollte etwas erwidern, doch sein Vater sah ihn warnend an.

Oben war das Bad zum Glück frei. Hermine saß auf ihrem Bett und las ein dickes Buch.

„Ich geh duschen.“, sagte ich als sie mich fragend anblickte. Mit Handtuch, Shampoo und neuen Kleidern schloss ich mich im Bad ein. Das warme Wasser auf meiner Haut beruhigte mich. Und je länger ich im Wasser stand, desto sauberer fühlte ich mich. Endlich stieg ich aus der Wanne und schlang ein Handtuch um meinen Körper. Im stehen begann ich mit einem Zauberstab meine Haare zu trocknen. Gerade band ich meine Haare zu einen Pferdeschwanz, da ging plötzlich die Tür auf.

„Was soll-“, rief ich erschreckt. Mitten im Satz stockte ich. Dort stand kein Harry mehr wie vor 2 Jahren. Kein schwächlicher langer Bursche mit schwarzen leicht zersausten Haaren. Nein, jetzt hatte ich es mit einem breitschultrigen Chameur zu tun. Er war fast so groß wie Ron. Sein Shirt spannte ein wenig.

„Tut, mir Leid. Habe nicht gewusst, dass du hier bist.“, stotterte er.

„Macht nichts. Ähm.. ich würde jetzt sagen, du schließt die Tür.“, meinte ich lächelnd.

„Oh, ja.“, er schloss leise die Tür hinter sich. Blitzschnell zog ich meine Sachen an und schwor mir, nie wieder so lange im Bad zu bleiben. Aber die Tür war doch verschlossen?, dachte ich skeptisch.

Hermine saß immer noch auf ihr Bett. Ich hängte den nassen Tuch auf die Heizung.

„Raus mit der Sprache, Hermine. Wer hat meine Tür aufgeschlossen?!“, brüllte ich. Hermine setzte sich kerzengerade auf.

„Ich bestimmt nicht.“, sagte sie.

„Aber du weißt wer das war?“, bohrte ich nach.

„Ähm... weißt du-“

„Hermine?!“, zischte ich wütend.

„Das waren Ginny und Ron!“, platzte es aus ihr raus. Ich rannte die Treppen runter. Ginny und Ron saßen neben Harry am Küchentisch und unterhielten sich. Ginny schrie auf. Ron wurde etwas blass um die Nase.

„Okay, ihr beiden,“ sagte ich laut und ging mit erhobenen Stab auf sie zu, „warum habt ihr das getan?“

„Wir haben deine Tür nicht aufgeschlossen.“, bettelte Ginny. Ron streifte sie mit einem bösen Blick.

„Na, toll Schwesterherz. Du hast uns verraten“, zischte er ihr zu. Harry verstand nichts. Er sah zu mir und dann wieder zu Ron und Ginny.

„Ich glaube, das wird jetzt sehr, sehr schmerzhaft!“, flüsterte Ginny. Ron sprang auf und rannte aus der Küche. Ginny folgte ihn.

„Ich werde euch schon kriegen, glaubt mir!“, rief ich ihnen nach. Dann brachen Harry und ich in Gelächter aus.

„Das war doch wohl nicht dein ernst, oder?“, fragte er.
„Ein bisschen schon.Rächen werde ich mich.“
„Hör zu, ich wusste...nicht, ähm.. dass du drin bist, ehrlich.“, fing er mühsam an.
„Und wenn schon.Nackt hast du mich nicht gesehen.Ich glaube sogar, das so einer wie du, tausende Mädchen nackt gesehen hat.“, mein Blick klebte ungewollt auf seine massive Brust. Er sprang auf und sagte schnell.

„Ich geh mal Hermine grüßen.“
„Hast du sie nicht schon gesehen?“, fragte ich erstaunt.
„Nein, da kam noch was dazwischen.“, meinte er grinsend.Er ging und ich blieb sitzen. Was hast du dir dabei gedacht,Sarah, dachte ich wütend.Er ist nicht mal eine Stunde hier, schon musst du mit ihm flirten.Und außerdem hasse ich ihn doch, oder?
(Kapitel geht noch weiter!!)

Ginny,Hermine und ich halfen Mrs Weasley beim Mittagessen.Nein, Hermine und Ginny taten nichts großes.Sie konnten nicht so gut kochen.
„Ihr könntet doch ein Salat schneiden.“, schlug ich ihnen vor.Sofort fingen sie an.Alles lief gut, bis Ginny ausversehen Zucker anstatt Salz in die Salatkrönung tat.
„Ginny!Was machst du bloß für Sachen?“, rief Mrs Weasley verärgert.
„Macht doch nichts.Ich meine, wir könnten doch einen süßen Salat machen, oder?Wenn du da noch die Pfirsiche und Äpfel rein schneidest, schmeckt es bestimmt gut.“, sagte ich.Ginny schnappte sich den Apfel und schnitt wie verrückt.Die ganze Küche sah aus wie ein Kriegsfeld.
„Ich glaube, Voldemord hat dieser Küche einen Besuch abgestattet.“, sagte Ron. Er und Harry saßen am Küchentisch und sahen zu uns rüber.
„Wir sind alle fertig.Nur Sarah braucht für ihren Dessert noch Zeit.“, sagte Mrs Weasley.Hermine,Ginny und Ron gingen Mrs Weasley nach.Und dann war ich allein.
„Was wird es?“, fragte Harry und kam zu mir rüber.
„Patta Cotta.“, sagte ich kurz.Er kam zu mir rüber und sah mir über die Schulter.
„Soll ich dir bei irgendwas helfen?“, fragte er.
„Ja, du könntest zum Beispiel die Früchte schneiden.“
Er krepelte seinen Shirt hoch und beugte sich über mir, um sich einen Messer zu holen.
„Warum machst du das nicht mit zauber?“, er hatte sich in den Finger geschnitten.Wütend fluchend ging er zum Waschbecken.Der Wasserstrahl färbte sich rot.
„Mist, das Bluten hört nicht auf.“, sagte er.
„Lass mal sehen.“, ich ging zu ihm rüber.
„Kein Wunder“, sagte ich lachend, „ du hast dir sehr tief geschnitten.Da hilft nur ein Verband.“
„Nur wegen den kleinen Kratzer?“, sagte er verächtlich.
„Ich könnte es auch zu zaubern.Das tut aber etwas weh.“
„Zauber es zu.“, sagte er.Ich nahm meinen Zauberstab der auf der Anrichte stand und flüsterte den Zauberspruch.Harry zuckte nicht mal mit der Wimper.
„So, hast dich tapfer gehalten.“, meinte ich.
„Nochmal fasse ich das Messer aber nicht an.“, sagte er. Ich lachte.Er sah mir die ganze Zeit über zu.Er lief mir sogar nach wenn ich etwas hollte.Das war ein bisschen peinlich.
„Würdest du das bitte lassen?“, sagte ich.
„Was denn?“,er sah mich irritiert an.
„Du läufst mir hinterher.Ich kann mich gar nicht konzentrieren.“
„Ich wusste gar nicht, dass ich dich ablenke.“, er lehnte sich grinsend gegen den Schrank.
„Doch tust du.Das würde jeder andere auch.“
„Oh, ich dachte, du meinst mich speziell.“
„Worauf willst du hinaus,Harry?“, fragte ich.
„Nichts, vergiss es.“, sagte er.
„Wenn du meinst.“, seufzte ich.Er lief mir trotzdem überall hin.Das nervte mich total, doch wenn ich ehrlich bin, fühlte ich mich wohl dabei.Gerade ging ich ungeschickt einen Schritt nach hinten.Ich rutschte aus und landete direkt in seine kräftigen Arme.

„Hopla.Ich glaube Köchin wäre nicht so dein Beruf gewesen.“, meinte er leise in mein Ohr.Ich schubste ihn von mich.

„Ach, ja?Wer sagt, dass ich Köchin werden will?“, zischte ich.Er ging einen Schritt nach hinten.

„Nicht?“

„Nein, ich will Auror werden.Und du?Minister?“

„Auch Auror.“, sagte er ernst. Danach wandte ich mich von ihm ab und machte weiter.Ich brauchte nur noch die Desserts mit Früchten zu schmücken.Plötzlich hörte ich an meinen Ohr, ganz leise.

„Ich liebe dich,Sarah.“

Rückartig drehte ich mich um.Kraftvoll drückte ich ihn von mir weg.

„Schön für dich.Ist hier jetzt irgendwo eine versteckte Kamera?“, scherzte ich fies.

„Sarah,“ fing er an, „ ich sage dir, dass ich dich liebe und du verhöhnt mich.“

„Was hättest du erwartet?Ich liebe dich auch oder was?Und außerdem, glaube ich dir kein Wort.“

„Wieso nicht?“, seine Stimme wurde leise.

„Dafür gibt es keine Gründe.Ich mag dich sogar nicht.Wie kann ich dich dann lieben?“, sagte ich.Sarah, du lügst wie gedruckt, dachte ich.Aber geschieht ihm so recht.„Verstehe.“, meinte er.Er wandte seinen Blick ab.

„Ich vertraue dir nicht.“, flüsterte ich.Sein Kinn zuckte. Die Küchentür ging auf.Ginny sprang rein.

„Mom sagt, du sollst nach den Auflauf sehen.“, sagte sie. Ich beugte mich und öffnete den Ofen.

„Er ist feritg.Hol die anderen.Es gibt Mittagessen.“

Ginny hüpfte wieder davon.Hermine kam mit Ron.Er sah kein einziges mal, von ihr weg.Ich sah wie Harry sie beobachtete.Für einen kleinen Moment, sah ich Tränen in seinen blauen Augen schimmern.

„Hey,hilf mir, die Sachen auf den Tisch zu tragen.“, sagte ich zu Harry.Er nickte.Ich glaube Hermine merkte das etwas nicht in Ordnung war.Harry und ich scherzten und redeten zwar mit den anderen, doch irgendetwas srimmte nicht.Und als wir die Möglichkeit hatten allein zu sein, schnappte sie die Chance beim Schopf und sprach mich an.„Sarah, ist was nicht in Ordnung?“, fragte sie.

„Natürlich.“, sagte ich.

„Es ist nur.Du und Harry seid merkwürdig drauf.“, begann sie vorsichtig.

„Nein, eben nicht.Ich glaube bei dir muss es immer ein Problem geben, oder?“, sagte ich abwehrend.

„Ich frage ja nur.Aber du weißt Sarah, wenn was ist.Du kannst ruhig zu mir kommen.Das machen Ron und Harry schließlich immer.“

„Ja, sie schon.Sie gehören ja zu deinen Freunden.“

„Sarah!Du bist auch unsere Freundin.Und wenn du es genau wissen willst:Du bist meine beste Freundin.Für mich jedenfalls.“

„Oh, wenn es so ist.Harry hat vorhin einfach gesagt, dass er mich liebt.“, platzte ich heraus.

„Und, was ist daran verkehrt.“, Hermine war verwundert.

„Ja, er ist erst vor kurzem angekommen.Er liebt mich bestimmt nicht.Ich sowieso.“, sagte ich.

„Hör zu Sarah.Harry hat wegen dir damals mit Cho schluss gemacht.Und dein damaliger Freund Draco ist gleich mit der erst besten ausgegangen, als du weg warst.Was glaubst du hat Harry gemacht?Er hat auf dich gewartet.Kein Mädchen hat er bisher angesehen.“

„Ja, und?Ich habe ihn nicht dazu gezwungen.Er kann tun und lassen was er will, Hermine.Ich habe wirklich kein Problem damit.Und noch ein Punkt:Ich liebe ihn nicht!“

Hermine zuckte die Schultern und murmelte etwas wie:„Du wirst schon sehen.“Damit war das Thema abgehackt.Dachte ich jedenfalls.Denn es fing erst so richtig an.

Die Wochen und Tage vergingen und Harry und ich sprachen bloß das nötigste miteinander.Doch dann kam der Tag, an dem alles schief lief.Oder gut.

Wir saßen alle zusammen in dem Zimmer von Harry und Ron.

„Bald fängt die Schule an.“, sagte Hermine.

„Ja, und dann sind wir in der 7.“, sagte Ron grinsend.

„Ich bin dann in der 6.freue mich schon.“, Ginny sprang im Zimmer auf und ab.

„Ginny!“, rief Mrs Weasley.

„Ja, Mom.Komme!“, Ginny verdrehte die Augen und ging.Harry saß vor mir neben Ron und Hermine neben mir.„Was glaubt ihr?Wie wird das letzte Jahr?“, fragte ich.

„Abgefahren.Länger draußen bleiben.Mehr Freuzeit.“, seufzte Ron.

„Mehr Hausaufgaben.Mehr Arbeiten,Examen,Prüfungen.“, fuhr Hermine fort.
„Warum siehst alles so...so schwarz, Hermine?“, fragte Harry.Der Gedanke an Haushaufgaben.....würg.
„Ach Jungs.Wenigstens ich denke daran.“, meinte sie.
„Ja, wenigstens.“, flüsterte ich.
„Dieses Jahr ist wieder Weihnachtsball.Mit wem wollt ihr hin gehen?“, fragte Harry.
„Ich geh mit Hermine.“, sagte Ron grinsend.
„Ach, was.“, spottete.
„Und Sarah“, Harry sah zu mir rüber, „sollen wir beide gehen?“
Ich sah ihn an.Schweigend.
„Ich will gar nicht hin,Harry.“, meinte ich knapp.Harry erblasste.„Ach komm,Sarah.Du Harry, Hermine ich.Wir könnten ein 4er-“
„Date?“, unterbrach ich Ron, „ich habe doch gesagt, ich will nicht.Und ein date ganz bestimmt nicht.“
„Wer hat da was als date gesagt?“, fragte Hermine.
„Ach, tut jetzt nicht so?Ich seh doch die ganze Zeit, dass ihr mich mit Harry vekuppeln wollt.Und wenn er mich dann hat, lässt er mich fallen wie eine heiße Kartoffel.“, sagte ich wütend.
„Entschuldige,Sarah, aber er wollte wahrscheinlich nur nett sein.“, grummelte Ron.
„Nett?Auf diese Netttheit verzichte ich, danke.“, sagte ich. Harry stand auf und ging ohne ein Wort raus.
„Warum tust du das?“; fragte mich Hermine.
„Was?“, fragte ich zurück.
„Du weißt genau, was wir meinen.Warum verläzt du ihn also?Ich meine jeder sieht doch, was du für ihn empfindest.“, sagte Ron.
„Nichts.Verstanden.Ich empfinde nichts für ihn.“
„Ach, Sarah.Ich meine, du weißt es ja am besten.“, sagte Hermine.Ich nickte zufrieden.
„Wenn du meinst.“, sagte Ron und verließ wütend den Raum.Hermine blieb noch sitzen.Ich sah Ron an.Jeder einzelne Gesprächsfetzen spülte sich automatisch wieder in meinen Kopf zurück.Alles.Dann merkte ich, wie falsch ich lag.Tränen liefen mir die Wange hinunter.Hermine kam und legte schützend ihren Arm um meine Schulter.
„Sarah, mach dir nichts vor.So wird es alles nur noch schwieriger.“, beruhigte sie mich.
„Ich weiß.Es war dumm von mir.Ich war einfach...ich dachte...“, stammelte ich.Hermine streichelte meinen Rücken auf und ab.
„Was würdest du jetzt machen.An meine Stelle?“, fragte ich.Hermine überlegte.
„Ich würde ihn jetzt etwas Zeit lassen.Näher dich ein wenig.Bis er wieder den Mut kriegt.“, sagte sie.Viel Hoffnung hatte ich nicht.

Beim Abendessen erschien er nicht.Am anderen Morgen kam er nicht zum Frühstück.
„Er muss doch was essen.“, klagte Mrs Weasley.
„Ron bring ihn mal dieses Tablett hoch.“, sagte sie und drückte ihn das Tabeltt in die Hand.
„Ron, darf ich es ihn bringen?“, fragte ich ihn. Er sah mich mit hochgezogenen Augenbrauen an.
„Bitte.“, bettelte ich.Er gab mir den Tablett.Meine Hände zitterten.Und ich verschüttete fast den Orangensaft.Das Zimmer war abgedunkelt.Ich sah nur wage eine Gestalt auf dem Bett liegen.Vorsichtig legte ich das Tablett auf dem Nachttisch.Er atmete ruhig.Ganz behutsam legte ich meine Hand auf seine Schulter.Er lag auf dem Rücken.
„Bin wach,Ron.“, sagte er.Ich zuckte zurück.
„Ich bins,Sarah.Du musst essen.“, sagte ich. Er drehte sich nicht einmal um.Okay, dachte ich.
„Ignorierst du mich jetzt?“, flüsterte ich.Er antwortete nicht.Ohne noch etwas zu sagen ging ich aus dem Zimmer.Ich lauschte noch eine Weile an der Tür.Ich hörte wie er aufstand und eine Tasse nahm.Hermine sah mich mit großen Augen an.Ich schüttelte den Kopf.In dem Augenblick flogen 5 Eulen herein.
„Die Schulbriefe.“, freute sich Hermine.Ich nahm das, dass an mich adressiert war.Erstaunlicherweise sah ich, dass ich meinen 7. Schuljahr in Griffindore beenden konnte.„Das gab es noch nie.“, staunte Ron.
„Ja, Sarah ist in Griffindore!“, jubelten Hermine und Ginny.Ich freute mich auch.Harrys Brief lag auf dem Tisch.Ich nahm ihn und schob ihn durch den Schlitz der Tür hindurch.

Nicht lange und wir fahren alle zusammen nach Hogwarts.Diesmal aber hatte ich einen Griffindore

Umfang um. Am Bahnhof sahen mich alle Slytherins mit großen Augen an. Manche erkannten mich. Sehnsüchtig hielt ich nach Roxane ausschau. Harry hatte die restlichen Wochen wieder kaum mit mir gepsprochen. Ich sah ihn von der Seite verstohlen an. Hermine erklärte mir alles. Vieles war nicht so wie in Slytherin. Die Griffindores hatten mehr Regeln. Ginny trennte sich bald von uns. Sie ging zu ihren Freundinnen. Mrs Weasley hat sie natürlich fest an sich gedrückt. Mich auch.

„Machs gut, Sarah. Pass auf dich auf. Und bitte, werf auch ein Auge auf Ginny und Ron.“, meinte sie.

„Mom.“, sagte Ron empört.

„War ein Scherz mein großer.“, sie umarmte ihn, Hermine und Harry.

„Das gilt auch für euch.“

„Ja, Mrs Weasley. Bis bald.“, sagte Hermine. Mrs Weasley winkte uns noch lange zu. Wir suchten uns zusammen ein Abteil. Nevill kam auch dazu.

„Hy, ich bin Sarah.“, begrüßte ich ihn.

„Warst du nicht mal-“, setzte er an.

„Ja, aber das ist eine ganz lange Geschichte.“, sagte ich. Die Tür ging auf. Ein braunhaariges Mädchen mit einer Slytherinuniform kam rein.

„Sarah Riddle. Schön dich mal wiederzusehen.“, spottete sie. Ich sah sie an.

„Roxane. Hallo.“, rief ich und wir fielen uns um den Hals.

„Ich habe dich voll vermisst.“, sagte sie. Neville sah sie mit großen Augen an.

„Warum jetzt in Griffindore?“, sie sah in den Abteil herum.

„Ist besser so.“, sagte ich nur. Roxane verstand.

„Wir werden dich vermissen. Jetzt haben wir keinen Genie mehr.“, sagte sie. Dann ging sie.

„Ich hatte noch nie eine Slytherin von so nahen gesehen.“, staunte Neville.

„Die sind nicht alle so nett wie Roxane. Obwohl sie ziemlich fies werden kann.“, lachte ich. Hermine und Ron gingen, weil sie ein Vertrauensschüler Treffen hatten. Etwas später ging wieder die Abteiltür auf. Draco Malfoy. Er war etwa so groß wie Harry.

„Sarah. Schön dich wieder zu sehen. Kann ich dich kurz sprechen?“, sagte er. Ich ging mit ihm raus.

„Weißt du, ich hatte dich voll vermisst.“, es ging dann alles sehr schnell. Er versuchte mich zu küssen und drückte mich gegen die Wand.

„Ich will nicht, Draco.“, zischte ich.

„Natürlich willst du.“, sagte er und drückte mich fester gegen die Wand. Seine Hand wanderte meinen Bein runter. Die Abteiltür wurde aufgerissen. Eine Hand packte nach meine Schulter und zog mich zurück. Draco traf ein Fluch auf die Brust. Ich wurde wieder hineingezerrt. Harry setzte sich wieder hin. Ich stand regungslos da. Neville ging leise aus den Abteil.

„Danke.“, flüsterte ich. Er sagte nichts. Ich setzte mich neben ihn. Er spielte mit seinen Abzeichen.

„Ich glaube, dass ist dein Beruf mir immer zu helfen.“, flüsterte ich leise. Er hob seinen Abzeichen zwischen den Mittelfinger und den Daumen.

„Eigentlich habe ich das nicht verdient.“, sagte ich und stand auf. Ich sah aus den kleinen Fenster raus. Ich hörte wie Harry aufstand.

„Warte.“, rief ich. Doch er riss schon die Tür auf. Noch bevor er hinausgehen konnte, griff ich nach seinen Handgelenk. Er versuchte sich wegzureißen. Ein paar Drittklässlerinnen standen im Gang herum. Sie sahen uns an. „Lass los.“, zischte er. Ich küsste ihn einfach. Er wehrte sich zwar, doch ich drückte mich enger an ihn.

„So geht das nicht. Du bist nicht besser als Draco“, sagte er energisch. Ich stand da wie gelähmt. Du bist nicht besser als Draco..., hallte es in meinen Kopf herum. Ich sah ihn noch kurz nach und in einen anderen Abteil verschwinden.

Ganz allein setzte ich mich ins Abteil zurück. Unter Tränen schlief ich ein.

Kapitel ende!! Mache jetzt gleich mit Kapitel 20 weiter. 20 Kaptel!!

Ig Sarah

20. Kapitel

Eine Hand rüttelte an meiner Schulter. Ich spürte eine getrocknete Spur Tränen an meinen Wangen. Hermine stand über mir. „Wir sind da.“, sagte sie. Ich nahm meinen Koffer und folgte ihr.

„Warum hast du geweint?“, fragte sie. Ich erzählte es ihr. Ron ging vor uns. Aber Harry war nicht zu sehen. Dumbeldore sagte nur ein paar Sätze und ließ uns dann essen. Ich hatte gar keinen Hunger.

„Ess doch was.“, sagte Ron.

„Hab keinen Hunger.“, sagte ich müde. Ich wollte eigentlich nur ins Bett. Hermine aß auch nicht viel. Gleich darauf gingen wir zusammen in den Gemeinschaftsraum. Ich wollte nur noch schlafen.

So ging es die ganzen Wochen über. Wir redeten nicht miteinander und sahen uns nicht an. Nur verstohlen. Ich aß ein bisschen zu wenig. Nahm daher enorm ab.

„Du bist so dünn wie mein Unterarm.“, sagte Ron. Ich schlug ihn auf dem Arm. Wir gingen gerade zu den Tanzproben von Professor McGonagall. Denn, nächsten Samstag war der Schulball. Wie üblich stellten sich die Jungs auf eine Seite und die Mädchen auf die andere.

„Paarweiße zusammen.“, sagte Professor McGonagall. Niemand rührte sich.

„Muss ich das immer machen?“, fragte sie entnervt. Ron ging zu Hermine. „Gut, die anderen: Lavender Brown, Steven Moting, Pansy Parkinson, Draco Malfoy, Parvati Patil, Julien Roberts, Harry Potter, Sarah Riddle.“ Mein Atem stockte. Harry sah wütend zu mir rüber. Na, toll dachte ich.

„So wie im 4. Schuljahr aufstellen.“, ertönte die Stimme von Professor McGonagall. Harry kam zu mir.

„Ich tu das nur, damit ich kein Ärger kriege.“, sagte er und legte fast brutal eine Hand auf meine Hüfte. Ich legte meine Hand auf seine Schulter.

„Ebenfalls.“, sagte ich. Meine Hand lag in seiner. Professor McGonagall korrigierte die Haltung.

„Mister Potter. Die Hand an die Hüfte. Noch weiter hoch und sie kriegen eine Strafarbeit.“, schrie sie. Harry brummte wütend. Hermine und Ron lachten. Ich streckte ihnen wütend die Zunge raus.

„Noch näher zusammen.“, sagte Professor McGonagall. Sie drückte mich und Harry zusammen. Mein Magen zog sich zusammen. Ein Tornado wütete darin.

Manche, die keinen Tanzpartner hatten pfften. Harry brachte sie mit einem Blick zum Schweigen.

„Auf die Musik.“, sagte sie. Harry tanzte eigentlich gut. Und ich war zu sehr von meinem Bauch abgelenkt, da trat ich ausversehen auf sein Fuß.

„Tritt ja nicht auf meine Füße.“, sagte er.

„Sorry. Ich wurde abgelenkt.“, sagte ich.

„Von was denn? McGonagall?“, spottete er.

„Nein, von meinen Schmetterlingen im Bauch.“, sagte ich. Das war raus ehe ich wusste warum. Ich bereute es nicht. Harry sah mich kurz an und wand seinen Kopf weg.

„Wie dem auch sei.“, sagte er.

„Potter, Riddle. Keine Gespräche.“, sagte Professor McGonagall. Wir sprachen nicht mehr. Ich drehte meinen Kopf weg und schaute zu Hermine und Ron rüber. Es blieb mir aber nicht verborgen, wie Harry mich von der Seite anschaute. Ich tat so, als sehe ich ihn nicht.

„Puh, ich hasse tanzen.“, stöhnte Ron am Abend.

„Aber dafür hast du dich sehr gut gehalten.“, lobte ihn Hermine. Harry war nicht da.

„Wo ist eigentlich Harry?“, fragte ich.

„Beim training. Oder er gibt training.“, meinte Ron. Ich nickte. „Wieso?“, fragte Hermine.

„Einfach so, ich möchte ihn nur was fragen.“, sagte ich. Ron und Hermine wechselten Blicke. Als ob man vom Teufel spricht, ging die Tür auf und eine Schar Quidditch

Spieler kamen rein. Alle mit Schlamm bespritzt. Harry kam als letzter. Auch voller Schlamm.

„Wie siehst du denn aus?“, sagte Hermine.

„Ja, ich weiß schon. Gehe mich kurz umziehen und duschen.“, sagte er und verschwand sogleich.

„Ich gehe in die Bibliothek.“, sagte Hermine und ging. Ron rannte ihr natürlich hinter her. Ich blieb sitzen und sah ein paar Erstklässlern bei den Hausaufgaben zu. Gelegentlich half ich ihnen. Nach einer halben

Ewigkeit kam Harry wieder raus. Er sah sich fragend im Gemeinschaftsraum um. Als er mich sah ging er direkt zum Ausgang zu.

„Harry!“, rief ich und rannte ihn hinterher.

„Ja?“, fragte er nicht besonders nett.

„Wohin gehst du?“, fragte ich und lief neben ihn her.

„Zu Ron und Hermine.“, sagte er.

„Kann ich mit dir reden?“, fragte ich. Er sagte nichts. Ich blieb stehen. „Bitte.“, flüsterte ich. Er ist schon ein paar Schritte gegangen. Trotzdem blieb er stehen.

„Ich will dir sagen, dass es mir Leid tut. Ich war dumm und habe Mist gebaut. Aber du sollst wissen, dass ich dich liebe. Wirklich. Schon immer. Es ist nur, ich war mir das nicht bewusst.“, stotterte ich. Er drehte sich um und ging.

Gut gemacht, dachte ich, ja, Klasse Sarah. Traurig ging ich wieder zurück zum Gemeinschaftsraum. Ich wartete dort auf Hermine um ihr zu sagen, dass ich es engültig aufgeben würde. Sie kamen erst spät in der Nacht.

„Endlich, Hermine.“, sagte ich und wollte ihr in den Schlafzimer folgen. Sie hob die Hand und zeigte mit der Hand auf Harry. Er kam hinter Ron rein. Hermine und Ron gingen ins Bett. Ich stand nur noch Harry gegenüber. Was denkt sie noch nur dabei, dachte ich und setzte mich in den Sofa vor dem Kamin. Harry hatte sich nicht bewegt. Er sah ins Feuer. Die bloße Nähe, zu wissen, dass er nur wenige Meter hinter mir stand, machte mich nervös.

„Ich liebe dich auch.“, hörte ich eine leise Stimme.

„Bitte?“, fragte ich und stand auf. Harry kam zu mir rüber. Er stand dicht vor mir. Zu dicht.

„Ich liebe dich auch.“, sprach er jede Silbe deutlich aus.

„I-ich ähm weiß nicht was ich sagen soll. Ich da-dachte du hasst mich.“, meine Wörter überschlugen sich.

„Wie kann ich nur? Ich war ein Idiot. Verzeih mir.“, er beugte sich langsam vor.

„Du weißt nicht wie lange ich darauf gewartet habe.“, flüsterte ich. Er legte seine Arme um mein Körper.

„Aber ich erst.“, sagte er. Harry zog mich enger an sich. Er küsste mich wie ein ertrinkender. Dann setzten wir uns in den Sofa. Ich legte mein Kopf auf seine Brust. So habe ich es mir immer erträumt.

„Wenn wir, oder ich, nicht solche Dickköpfe gewesen wären, dann säßen wir schon lange so zusammen.“, sagte er. Ich legte meine Hand auf seine Brust und lauschte seinen Atem. So schliefen wir ein.

Früh am nächsten Morgen weckten uns Hermine und Ron.

„Na, wie ich sehe, hat sich wieder alles erledigt.“, grinste Ron. Harry gähnte. Ich setzte mich auf.

„Ich glaube, ich habe dein ganzen Lungenflügel zusammen gedrückt, Harry.“, sagte ich und streichelte seine Brust.

„Ach was. So ein Fliegengewicht wie du es bist.“, sagte er. Ich ging in den Schlafzimer und wechselte meine Klamotten. Hermine verfolgte mich und bombardierte mich mit Fragen.

„Und jetzt?“; fragte sie zuletzt.

„Jetzt bin ich glücklich.“, sagte ich. Hermine klatschte in die Hände. Harry und Ron warteten.

„Da seid ihr ja.“, sagte Ron. Er nahm Hermine an die Hand. Harry blieb unschlüssig vor mir stehen. Doch dann entschied er sich. Er legte seinen Arm um meine Taille.

Alle Schüler sahen mich an. Am meisten die Mädchen in Griffindore die für Harry schwärmten.

„Ich glaube die ganzen Mädchen wünschen mir den Tod.“, sagte ich zu Harry. Er lachte. Laut und glücklich und wie von einem Engel.

„Und die Jungs möchten mir auch einen Fluch an den Hals jagen.“, sagte er. In der Großen Halle setzten wir uns nebeneinander.

„Was willst du?“, fragte Harry mich.

„Eigentlich nur ein Apfel.“

„Nur ein Apfel? Das ist doch kein Frühstück. Hier ich mach dir ein Toast.“, sagte er und schmierte mir einen.

„Ähm..danke.“, sagte ich als er mir einen Teller zuschob.

„Was machst du gleich?“, fragte er mich kauend.

„Wir haben doch Freistunde. Ich glaube, ich gehe spazieren.“, sagte ich.

„Achso. Ich wollte auf dem Feld bisschen trainieren. Willst du mitkommen? Ich will mal sehen, wie du einen

Besen fliegst?", er lächelte.

„Besen?Nichts für mich!Aber ich komme, wenn du mir hilfst.", sagte ich.Er nickte

Gleich nach den Frühstück holte er seinen Besen.

„Einen Feuerblitz?Die sind doch ziemlich schnell.", sagte ich ängstlich.

„Ich würde dich niemals alleine draufsteigen lassen.Du sitzt vor mir und ich hinten.", sagte er entschiede.Er setzte sich schon mal auf dem Besen.Harry half mir rauf.Wir waren knapp einen Meter hoch da wurde mir schon schwindlig.Harry flog höher und höher.Ich konnte nicht mehr nach unten sehen.Er merkte es.

„Sollen wir runter?", fragte er.Ich nickte.Er setzte uns behutsam auf dem Boden ab.

„Steck dein Kopf zwischen die Knie.", sagte er.Schnell verschwand der Schwindel.Als ich wieder den Kopf hob küsste mich Harry.Der Kuss war so gut, dass mir glatt nochmal schwindlig wurde.Ich hielt mich an seiner Brust fest.„Ist dir immer noch schwindlig, oder ist es ehe mein Talent beim küssen?", schmunzelte er.

„Ich glaube von beiden ein bisschen.", murmelte ich.Harry lachte.

Die Zeit drängte und wir müssten schon wieder in den Schloss.

„Darum hasse ich Besen.", seufzte ich.Harry drückte mich.Er hielt sein Besen fest in der Hand.Sein Shirt hatte er etwas hochgekremgelt.Ich konnte einen starken Unterarm sehen.

„Sieht dein Körper überall so fest aus?", fragte ich.Harry verstand zuerst nicht.Ich zeigte auf seinen Arm.Er wurde leicht rot.

„Süß, Harry wird rot.",schmunzelte ich.

„Na warte, dir werd ich´s zeigen.", sagte er und rannte mir hinterher.Natürlich war er schneller als ich.

„Willst du es denn sehen?", flüsterte er in meinen Ohr.Er hielt mich fest an seinen Obekörper gedrückt.

„Unbedingt.", sagte ich leise zurück.Doch daraus wurde leider nichts.Hermine und Ron kamen uns entgegen und hatten zum Glück unsere Taschen dabei.Harry musste wohl oder übel seinen Besen mitnehmen.

(Kapitel 20 Ende!21 kommt bald.Kommis!!)

21. Kapitel

Wir gingen in die Kerkern. Harry schleifte seinen Besen hinter sich her.

„Habt ihr die Hausaufgaben?“, fragte ich.

„Welche Hausaufgaben?!“, rief Ron voller Panik.

„War doch bloß ein Scherz, Ron.“, lachte ich. Er zog missmutig eine Schnute.

„Am Sonntag habe ich Zeit. Da kann ich so richtig über deinen Scherz lachen.“, äffte er.

Das Klassenzimmer war bereits schon voll. Harry und ich setzten uns zusammen an einen Tisch. Malfoy schaute wütend rüber.

„Was guckt der so blöd?“, zischte Harry.

„Ignorier ihn doch einfach.“, sagte ich. Snape kam rein. Seine fettigen Haare umrahmten sein bleiches Gesicht und ein süffisantes Lächeln umspielte seine Lippen.

„Guten Tag meine Herrschaften.“, sagte er. „Heute verfassen wir uns mit den Liebestrank.“

„Schon wieder?“, seufzte Harry leise.

„Ja, Potter, schon wieder. Ich denke sie hatten den Trank letztes Jahr nicht hinbekommen?“

Harry sagte nichts. Jeder musste sich einen Kessel holen und die Zutaten. Harry sah nicht gerade glücklich aus.

„Mach mir alles nach, okay?“, flüsterte ich ihn zu. Er nickte. Ich machte alles langsam. Zum schluss hatten wir den gleichen Trank. Und zwar richtig.

„Sie haben wohl bei Riddle abgeschaut?“, höhnte Snape.

„Nein, Professor. Ich konnte den Trank nicht und deshalb hab ich den Trank bei Harry abgeschaut.“, sagte ich und die Betonung lag auf „ich“.

„Wie dem auch sei. 10 Punkte für Gryffindore.“, sagte er.

„Cool. So weit ich mich erinnern kann, hat Snape nie Gryffindore Punkte gegeben.“, sagte Ron. Wir waren in der Großen Halle beim Mittagessen. Der Kopflose Nick schwebte zu uns rüber.

„Wir haben eine neue?“, fragte er und verbeugte sich. Sein Kopf rutschte ihm von der Schulter.

„Ja, ich bin Sarah, Sarah Riddle.“, stellte ich mich vor.

„Warst du nicht bei den Slytherins?“, er beugte sich vor.

„Ja, schon. Aber die hauptsache ist, jetzt bin ich hier.“, sagte ich. Harry war nicht da. Er war beim Training. Hermine saß neben mir und Ron saß vor uns mit Neville. Ginny winkte mir rüber. Also heißt das, dass auch Harry bald kommen musste.

„Ginny, wo ist Harry?“, fragte ich sie.

„Er kommt gleich.“, rief sie mir rüber. Ich nickte und fing schon mal an zu essen.

Erst als die ganze Halle wie leer gefegt war, kam Harry rein. Er sah müde aus und schleifte seinen Besen neben sich her. Als er mich sah, strahlte er. Ich hatte ihn etwas von meinen Nudeln und Suppe übrig gelassen.

„Du hast bestimmt hunger.“, sagte ich zu ihm. Er setzte sich dankbar neben mich und nahm die Gabel in die Hand.

„Ich wärme dir am besten die Suppe auf, Harry. Kalt schmeckt sie nicht besonders.“ Ich holte meinen Zauberstab heraus.

„Danke.“, gähnte Harry.

„Warum trainierst du so viel? Ich meine, du bist immer der letzte der wieder zurück kommt.“, sagte ich und schob ihm die warme Suppe rüber.

„Ich bin der Kapitän. Irgendwie muss ich härter als die anderen Trainieren, Sarah.“, erklärte er. Ich sagte nichts mehr, sondern sah ihn nur zu wie er gierig aß. Zum Schluss strich er sich über den Bauch.

„Ich sollte dir mehr übrig lassen.“, sagte ich und sah auf die leeren Teller vor uns.

„Nein. Ich bin pappellvoll. Hat genau gepasst, Sarah.“, freute er sich.

Oben im Gemeinschaftsraum saßen Hermine und Ron. Sie machten die Hausaufgaben.

„Hy.“, sagte Harry und setzte sich auch.

„Sarah, wo warst du denn?“, fragte Hermine.

„Sie hat auf mich gewartet.“, sagte Harry und gähnte.

„Wann ist das Spiel gegen Slytherin?“, fragte Ron.

„In drei Tage.“, sagte Harry knapp und gähnte.

„Schon?Harry du bist müde und brauchst Schlaf.Komm mit.“, ich zog ihn vom Sessel.Er ging nur widerwillig mit.Im Schlafsaal wartete ich bis er sich den Trainingsachen entledigt hatte.

„Schlaf ein bisschen.Gehts dir nicht gut?“, ich sah wie er schmerzhaft die Stirn in Falten legte.

„Nein, nur ein bisschen Kopfschmerzen.“, er legte sich auf seinen Bett und streckte sich aus.

„Ich hole dir ein paar Kopfschmerztabletten.“, sagte ich und flitzte aus dem Zimmer.Ron und Hermine sahen mich belustigt an, als ich in den Schlafsaal der Mädchen flitzte und gleich darauf zurück zu Harry.

„Hier,“ ich gab ihm eine Tablette und ein Glas Wasser, „trink das, dann geht es dir gleich wieder besser.“

Harry trank es in einen Zug leer.Sein Gesicht war gerötet.Ich legte meine Hand auf seine Stirn.Er hatte auf jeden Fall Fieber.

„Schlaf Harry.“, sagte ich zu ihm und küsste ihn auf die Stirn. Ich ging wieder in den Gemeinschaftsraum.

„Ich glaube er ist krank.“, sagte ich zu Hermine.

„Was hat er denn?“,Ron sah auf.

„Also Fieber hat er auf alle Fälle.“, gab ich zurück.

„Glaubst du er kann Morgen nach Hogsmead?“, fragte Hermine.Ich zuckte die Schulter.

Am nächsten Morgen sah er viel schlimmer aus.Sein Gesicht war gerötet und seine Augen glänzten.

„Harry, möchtest du lieber nicht in den Krankenflügel?“, fragte ich besorgt.Wir saßen beim Frühstück.

„Auf gar keinen Fall.Ich habe heute noch Training.Ich muss meine Mannschaft in Form behalten.“, sagte er. Ich nickte widerwillig.Hermine und Ron sahen mich an.

„Er ist es sich nicht bewusst, wie krank er ist.Essen tut er auch nicht mehr viel.“, sagte Hermine als Harry gegangen ist.Ron stimmte ihr zu.

„Ja, aber was soll ich tun?Er lässt sich nicht umstimmen.“, jammerte ich.Ich rührte lustlos in meiner Cornflakes herum.Ron griff danach und machte sich einfach darüber her.Hermine verdrehte die Augen.

„Also ich gehe in die Bibliothek.“, sagte Hermine.

„Okay.Ich gehe zu Harry.Bis nachher.“, sagte ich.Ron stand auf und folgte Hermine. Der Rasen lag fast leer vor uns.Harry stand auf dem Boden und kommandierte die Schüler in der Luft herum.Ich setzte mich auf die Bank und sah ihn von da aus zu.Endlich schickte Harry die Schüler in die Umkleieräume.Er selbst ging um die Trainingsbälle einzuräumen.Ich wartete bis er wieder auftauchte.Doch er kam nicht.Ich gab ihm noch 5 Minuten.Bis es für mich zu lange dauerte. Die kleine Tür lag offen.Alles war still.Leise ging ich hinein.

„Harry?Bist du da?“, rief ich.-Nichts. Ich ging etwas weiter rein und stolperte fast über etwas, was im dunkeln auf dem Boden lag.Ich kniete mich hin und tastete eine Hand ab.Eine Hand die ich sehr oft gehalten hatte. Vor lauter Schock nahm ich meinen Zauberstab aus der Umhangtasche.

„Lumos.“, flüsterte ich.Schlagartig wurde es hell.Harry lag auf dem Boden.Seine Brille war verrutscht.

„Harry, Harry!Bitte sag doch was.“, rief ich und rüttelte seine Schulter.Er regte sich und setzte sich mühsam auf.

„Was ist?“, sagte er gequält.Ich legte meinen Arm um seine Schulter.

„Steh auf.Bist du Ohnmächtig geworden?“, ich zog ihn hoch.Harry hielt sich an mir fest.

„Weiß nicht.Auf einmal wurde alles schwarz um mir rum.“, er atmete unregelmäßig.

„Komm ich stütze dich.“, sagte ich.

„Brauchst du nicht.“, er entzog mich meinen Arm.Nicht mal 2 Schritte ist er gegangen, schon schwankte er wieder.„Kommt ja nicht in Frage.In den Krankenflügel.“, kommandierte ich.

„Sarah.Ich muss-“

„Harry Potter!“, sagte ich streng.Er gab auf.Ich legte meinen Arm um seine Tailie und seinen Arm um meine Schulter.Die Schüler sahen uns nach.

„Guckt nicht so dumm.“, zischte ich. Madam Pomfrey kam mir entgegen.

„Was ist den passiert?“, fragte sie und musterte Harry.

„Er ist ohnmächtig geworden.Und ich glaube er hat auch Fieber.“, erklärte ich.Harry setzte ich auf den Bett ab.

„Fieber?Ich habe keinen Fieber.“, sagte Harry und wollte wieder aufstehen.Ich drückte ihn zurück.Madam Pomfrey holte ihren Zauberstab.

„Ja, Fieber und einen Virus.“, sagte sie.

„Wann geht das weg?“, fragte er wütend.

„1 Woche wenn du Glück hast nur 5 Tage.“, erklärte sie. Harry schaubte und ließ sich zurück in den Kissen fallen.

„In drei Tagen haben wir ein Spiel. Und gleich gehen die anderen nach Hogsmead.“, sagte er.

„Hogsmead kommt für dich nicht in Frage. Das Spiel kannst du mitmachen. Allerdings, wenn du ganz, ganz viel Glück hast. Was ich schwer glaube.“, meinte Madam Pomfrey. Sie ging nach hinten in ihren kleinen Büro.

„Guck mal, was du angestellt hast.“, sagte Harry wütend.

„Du bist krank. Und trainieren kannst du die Mannschaft ganz bestimmt nicht. Sei nicht so dumm.“, meinte ich. Harry fixierte mich böse.

„Wenn Blicke töten könnten, würde ich garantiert tot umfallen.“, zischte ich. Er drehte sich auf die Seite. Madam Pomfrey kam zurück. Sie hielt eine Flasche in der Hand.

„Trinken sie das, Potter.“, sie tat ein wenig auf einen großen Löffel. Harry schluckte widerwillig.

„Bleiben sie ganz ruhig liegen. Es soll ja wirken.“, mahnte sie. Hermine und Ron kamen rein.

„Was ist denn mit ihm los?“, rief Hermine und sah zu Madam Pomfrey.

„Nur ein kleiner Virus. Geht in 5 Tagen weg.“, erklärte ich.

„Wenn ich Glück habe.“, gab Harry zischend dazwischen. Ich streckte ihm die Zunge aus, da er mir den Rücken zuwandte, sah er mich nicht.

„Wir wollten euch eigentlich jetzt abholen. Gleich geht der Bus nach Hogsmead.“, sagte Ron. Harry stöhnte.

„Ihr könnt gehen, Hermine. Harry bleibt hier und ich pass auf ihn auf.“, sagte ich. Hermine nickte und verabschiedeten sich.

„Willst du wirklich nicht mitgehen?“, fragte Madam Pomfrey. Ich schüttelte den Kopf.

„Ich kann doch meinen Freund hier nicht alleine liegen lassen. Nein, ich bleibe hier und kümmer mich um ihn.“, sagte ich. Harry schlief. Sie hatte ihn wohl ein Schlafmittel gegeben. Er lag nicht gerade gemütlich. Vorsichtig nahm ich seine Brille von seiner Nase. Sein Trainingsanzug zog ich auch langsam aus. Jetzt lag er nur noch mit Muskelshirt und Boxershorts da. Ich legte ihm die Decke über und strich ihn behutsam glatt. Madam Pomfrey saß in ihrem kleinen Zimmer. Ich legte meinen Kopf auf die Decke und lauschte seinen leisen atmen. Bis auch ich in den Schlaf glitt.

22. Kapitel

„Ron, nein. Dieser Zug ist ungültig. Du warst im Schachmatt.“, rief Harry. Ron lachte.

„Lüg doch nicht, Mann. Hermine hat es gesehen, nicht?“ Ich öffnete meine Augen. Ich lag neben Harrys Bett.

„Sarah, endlich aufgewacht?“, Harry grinste mir zu. Hermine setzte sich neben mich.

„Hab ich etwa so lange geschlafen?“, maulte ich.

„Nicht lange.“, winkte Hermine ab.

„Nur um die 5 Stunden.“, sagte Ron. Ich setzte mich auf und schlurfte zu Harry.

„Wie gehts dir.“, fragte ich und legte meine Hand auf seine Stirn. Harry war immer noch verdammt heiß.

„Gut.“, gab er knapp zurück.

„Spinn nicht rum. Du bist so heiß wie ein Ofen in der Wüste.“, sagte ich. Hermine kicherte.

„Kommst du mit? Geh mich umziehen und etwas essen.“, ich zog Hermine mit.

„Bring mir was mit, Sarah!“, rief Harry mir hinterher. Zur Antwort lächelte ich ihn zu. Als wir zurück kamen, war Ron nicht mehr da.

„Nanu, wo ist den Ron?“, fragte Hermine. Ich hatte einen Apfel für mich mitgebracht und für Harry ein belegtes Brot.

„Ich geh ihn suchen. Wahrscheinlich hat er sich verirrt.“, sagte sie.

„Er ist seid seinen 1. Schuljahr hier. Wie kann er sich da verirren?“, fragte ich verdutzt.

„Das gilt nicht für Menschen, die ein Gehirn wie ein Sieb haben, Sarah. Leider gehört Ron zu dieser Spezies.“

Harry lachte nicht. Er sah sie nur gespielt wütend an. Hermine klopfte ihn auf die Schulter und ging. Harry aß gierig sein Brot. Als er fertig war teilten wir uns auch noch meinen Apfel. „Hat man dir nichts zum Essen gegeben?“, fragte ich.

„Abgesehen von den Spritzen und Tränke habe ich heute nichts bekommen.“, sagte er. Ich gab ihm den Rest des Apfels.

„Hast du mir meine Sachen ausgezogen?“, fragte er.

„Ja, natürlich. Ich konnte dich doch nicht dort mit den Sachen liegen lassen.“

„Und du bist nicht auf... Gedanken gekommen? Immerhin gab sie mir Schlafmittel.“, er senkte seine Stimme.

„Gedanken?“, fragte ich.

„Also ich würde es nie schaffen, dir deine Sachen auszuziehen, ohne auf andere Gedanken zu kommen.“, grinste er. Ich schlug ihm auf den Kopf.

„Hey! Jetzt hab ich noch mehr Kopfschmerzen.“, maulte er. „Tut mir Leid.“, sagte ich, „ich mache es wieder gut.“

„Da wüsste ich schon wie.“, murmelte er. Ich sah ihn fragend an. Er zog mich zu sich. Wir küssten uns lange und zärtlich. Wir hörten sogar nicht, wie die Tür aufgemacht wurde. „Soll ich etwas mit einem Feuerlöscher dazwischen gehen?“, fragte die strenge Stimme von Professor McGonagall. Ich sprang von ihm weg. Harry sah gekränkt aus.

„Professor... Guten Morgen.“, sagte ich stotternd. Sie hob die Brauen.

„Mister Potter, ich muss mit ihnen reden.“, sie rückte ihren Hut zurecht. Harry setzte sich aufrecht hin.

„Ja, Professor?“, fragte er neugierig.

„Es geht um das Spiel in zwei Tagen. Ihre Mannschaft braucht einen Kapitän solange sie krank sind. Sie wissen doch, dass wir dieses Spiel unbedingt gewinnen müssen.“, sie sprach fest und eindringlich.

„Könnten sie nicht Madam Pomfrey überreden, mich wieder raus zu lassen?“, sagte er.

„Auf gar keinen Fall! Sie sind einfach zu schwach und krank. Wen würden sie Vorschlagen?“, fragte sie.

„Vorschlagen?“, er sah sie fragend an.

„Ja, als Ko-Kapitän.“, sagte sie genervt.

„Da fällt mir aber niemand ein! Also, ich meine, da fällt mir niemand ein, der gut genug dafür ist. Es ist eine sehr große Verantwortung, denke ich zumindest.“, versuchte er zu erklären. Professor McGonagall lachte süffisant.

„Harry, es ist doch egal wen du nimmst.“, sagte ich.

„Egal?! Das ist der Beweis dafür, dass die meisten Mädchen keine Ahnung von Sport haben.“, sagte er.

„Hör mir doch erst mal zu, Harry! Was ich damit meine ist, dass es keine Rolle spielt welche Person du nimmst. Vor dem Training triffst du dich einfach mit der Person und erklärst denjenigen, wie du den Unterricht machen würdest. Die Person macht es dann exakt nach. Somit brauchst du nicht aus dem Bett zu gehen und deine Mannschaft wird von einem anderen mit deinem Trainingsplan trainiert. So meinte ich das!“, sagte ich laut. Professor McGonagall sah mich anerkennend an. Harry sah mich an.

„Ja, und die Person kannst du sein.“, sagte er. Ich sah ihn verdattert an.

„Sag mal, hast du sie noch alle?!“, sagte ich wütend.

„Ich finde,“ fing Professor McGonagall an, „Harry hat recht. Miss Riddle das wird leicht für sie. Und wie ich recht weiß haben viele Schüler Respekt vor ihnen. Das verschafft ihnen einen gewissen Vorteil bei der Sache.“, gab sie ihm recht.

„Ich weiß nicht. Ich habe noch nie einen Quaffel angefasst, oder gar einen Besen geflogen.“, wollte ich mich rausreden.

„Macht doch nicht. Du tust nur das, was ich dir sage. Ganz einfach.“, Harry sah mich bittend an.

„Ja, okay. Ich versuche es. Aber wenn es schief geht, braucht ihr nicht wütend auf mich zu sein.“, gab ich auf. Professor McGonagall sagte mir wann wir das nächste mal Training hätten (in 2 Stunden) und verabschiedete sich. Ich nahm mir einen Stift und ein Blatt Papier zur Hand und setzte mich ans Bettende.

„Mit was soll ich den Unterricht beginnen? Eine Motivationsrede? Runden Rennen? Gleichungen?“, fragte ich. „Sie sollen 10 Runden um den Rasen rennen. Dann trainiert jeder seine Position. Am besten...“, und er erklärte mir die ganzen Spielregeln. Innerhalb 1 und 30 Stunden schaltete mein Gehirn ab.

„Sarah, hast du zugehört?“, er sah mich an.

„Nein, aber aufgeschrieben habe ich alles.“

„Noch eine Frage?“

„Ja. Kannst du mich ganz fest umarmen?“, sagte ich. Harry verdrehte die Augen. Nahm mich aber doch in den Arm. Na super, dachte ich, jetzt muss ich eine ganze Mannschaft trainieren.

„Viel Glück!“, wünschte mir Harry als ich in einen Trainingsanzug den Krankenflügel verließ. Ich hatte ein mümliges Gefühl. Harry hatte mir versichert, dass das sehr einfach war, aber er konnte das Spiel ja wenigstens. Ich hatte es noch nie gespielt. Ich ging mit schnellen Schritten aus dem Schloss. Auf dem Rasen standen sie schon bereit. Etwa 10 Schüler. Sie sahen mich neugierig an.

„Willst du etwa ins Team, Sarah?“, fragte mich Ginny. Alle sahen mich mit großen Augen an.

„Nein. Ich bin hier um euch zu trainieren. Solange Harry krank ist.“, sagte ich knapp.

„Du? Uns? Wetten du hast dieses Spiel noch nie gespielt.“, sagte ein braunhaariger Junge.

„Ersten heißt es ab jetzt Kapitän und zweites machst du gleich am Anfang drei extra Runden. Und die anderen 7.“, sagte ich. Er sah mich entgeistert an.

„10 Runden?“, fragte er.

„Wie es aussieht.“, sagte ich. Sie rannten widerwillig Runden. Ich wartete solange. Bis die ersten verschwitzt auf mich zu kamen.

„Jetzt sagt ihr mal eure Namen. Und dann trainiert jeder seine Position. Ich möchte das ihr gut übt.“, sagte ich. Es war ein cooles Gefühl Kommandos zu geben. Aber ein noch coolerer, wenn sie befolgt wurden.

„Kapitänin,“ jammerte ein Mädchen im 2. Schuljahr, „ich habe Seitenstiche.“

„Das Leben ist hart. Und ich bin noch härter. Ignorier es, so gut es geht.“

Sie wandte sich beleidigt ab.

„Soll ich mein Nasenbluten auch ignorieren?“, fragte ein Junge. „Was hast du denn gemacht?“, rief ich erschreckt. Er sah übel aus.

„Habe nicht gesehen, wohin ich geflogen bin.“, sagte er und freute sich, dass ich so schokiert war.

„Wogegen bist du denn geknallt?“, fragte ich.

„Gegen den mittleren Ring.“, sagte er.

„Pfui Teufel! Wisch das dann sofort weg.“, sagte ich streng. Er verzog sich. Ginny kringelte sich vor Lachen.

„Ginny Weasley! Wie wäre es wenn du mal trainierst?“

„Ja, Kapitänin!“, sagte sie und kicherte weg. Zu guter Letzt fing es auch noch an zu regnen.

„Nicht beachten! Wir haben noch 10 Minuten, dann könnt ihr gehen.“, sagte ich. Sie sahen gequält aus und

warfen mir Blicke zu. Am Ende der Stunde hielt ich noch eine kleine Rede im Umkleideraum.

„Ich fand es toll, von euch allen, wie ihr euch gehalten habt. Harry hatte selbst gesagt, dass ihr eine gute Mannschaft seid. Er ist wirklich wahnsinnig stolz auf euch. Ich mittlerweile auch. Mit hundertprozentiger Sicherheit, werdet ihr Übermorgen die Slytherin schlagen. Wenn nicht... dazu kommen wir erst gar nicht. Ich sehe euch an, wie ihr müde seid. Am besten macht ihr heute nichts Großartiges. Ich versuche eure Lehrer zu überreden, euch keine Hausaufgaben zu geben. Noch etwas, bevor wir uns verabschieden. Diesen Unterrichtsplan habe nicht ich für euch aufgestellt, sondern Harry. Also tut mir einen Gefallen und hasst nicht mich sondern Harry. So, ich wünsche euch noch eine Guten Abend.“

Hermine und traf ich in der Großen Halle beim Abendesse. Sie löcherten mich gleich mit unzähligen Fragen, die ich nur mit „Mhm“ „Ja“ „Wie ihr meint“, beantwortete.

„Du bist bestimmt müde.“, sagte Hermine. Ron verdrehte die Augen. „Warum sollte sie? Sie hat ja nichts Großartiges gemacht.“, murrte er. Typisch Ron! Ich aß nichts und trank bloß einen heißen Pfefferminztee. Ron ging mit Seamus und Neville Harry besuchen. Hermine und ich gingen in den Gemeinschaftsraum.

„Ich ziehe nur eine kurze Hose an und ein einfachen T-Shirt. Glaubst du ich darf das?“

„Warum nicht? Du musst nur im Unterricht mit Uniform erscheinen.“, sagte Hermine. Sie begutachtete gerade ihr Gesicht im Spiegel.

„Kommst du?“, ich war längst fertig und stand an der Tür.

Wir gingen extra einen großen Umweg.

„Damit Seamus und Neville gegangen sind.“, begründete Hermine. Ich zuckte die Achseln. Meine Flip Flops machten im ganzen Schulgebäude laute Geräusche. Irgendwo am Gang Ende stießen wir auf Drace und seine Kumpanen.

„Sarah.“, rief er gekünstelt erfreut. Hermine griff unauffällig in ihren Umhang.

„Und Miss Schlammbhut.“, Pansy tauchte hinter ihm auf.

„Blondkopf und Miss Ich-muss-jemanden-von-hinten-angreifen!“, sagte ich ironisch. Dracos Kinn zuckte. Pansy griff nach ihren Zauberstab.

„Steck den Zauberstab zurück, Parkinson.“, sagte Hermine. Pansy, Drace und viele anderen lachten. Jetzt erst bemerkte ich, dass es ungefähr 10 waren. Und alle Slytherins. Unter ihnen Roxane.

„Eine dreckige Schlammblüterin wie du es bist, sollte keine Anweisungen machen.“, zischte Pansy.

„Parkinson.“, fing ich lächelnd an, „Hermine solltest du nicht so nenne. Sie ist eine perfekte Hexe. Und ich bin ihre Freundin. Willst du wirklich 2 begabte Hexen herausfordern?“

„Spuck nicht so große Töne, Sarah. Du hast vielleicht mich noch vergessen.“, sagte Draco und zuckte ebenfalls seinen Stab. Ich nahm meinen jetzt auch raus. Wie ich bemerkte alle anderen Slytherins auch.

„Wie lustig, nicht war Hermine? 12 Slytherins gegen nur 2 Griffindores.“, höhnte ich. Roxane sah flüchtig zu Draco.

„Ja.“, sagte Hermine, „sehr amüsan.“ Draco lachte laut schallend. „Ihr denkt doch nicht, dass wir alle gegen euch beiden Witzfiguren kämpfen. Roxane macht den Anfang.“, sagte er. Roxane sah ihn an.

„Ich?“, fragte sie.

„Ja, oder hast du etwa Angst?“, zischte Pansy.

„Es wird mir ein Vergnügen sein, gegen die beiden zu kämpfen, Pansy. Ein Schlammbhut und eine Blutsverräterin.“, lachte Roxane. In meinen Inneren zog sich mein Magen unsanft zusammen. Roxane ging ein paar Schritte nach vorne und blieb wenige Schritte vor mir stehen. Sie setzte ein süffisantes Lächeln ein. Dieses Lächeln kannte ich doch irgendwo. Ja, damals als ich sie zum ersten mal seit Jahren gesehen habe. Sie spielt das alles nur vor.

„Wird das heute noch was?“, sagte Draco genervt. Roxane drehte sich zu ihm um. Sie zielte genau auf seine Brust. „War schön mit euch. Furnunculus.“ Der Fluch traf Pansy genau auf der Brust. An der Treffstelle wuchsen sofort hässliche Blase. Sie schrie auf. Draco war viel zu perplex.

„Densaugeo!“, rief Hermine und Draco wuchsen schnell Schneidezähne. Sie wurden länger und länger.

„Rache tut so gut.“, sagte sie lachend. Einer der 7. Klässler wollte gerade Hermine angreifen. Roxane entwarfnete ihn.

„Danke.“, sagte Hermine.

„Kein Problem.“, grinste sie. Ich zielte mit meinen Zauberstab auf einen Pack Schüler.

„Mobilierbus!“, sie flogen alle an die Decke. Die Hälfte hatte vor Schock ihren Stab fallen lassen. Die prasselten jetzt von Himmel herunter. Draco hatte sich wieder gefasst. Er nahm sein Stab vom Boden.

„Petrificus Totalus“, Roxane traf ihn genau richtig. Er landete mit dem Gesicht nach vorne.

„Nichts wie weg hier!“, sagte Hermine und wir jagten den Gang entlang. Erst als wir in den Krankenflügel stürzten, machten wir eine Pause.

„Was jagt euch denn?“, fragte Ron.

„Und was macht die hier?“, fragte Seamus. Er zeigte auf Roxane.

„Halt die Klappe!“, zischte sie ihm entgegen. Er wisch zurück.

„Sagt schon, was ist mit euch passiert?“, fragte Harry. Hermine fing an zu erzählen.

„Ich sage euch, wenn Roxane nicht gewesen wäre...“, sie schüttelte bei den Gedanken mit den Kopf.

„Und jetzt bringen die mich um.“, sagte Roxane wütend. Sie war fuchsteufelswild. Ich kannte ja die Launen einer Slytherin, doch die anderen waren sichtlich geschockt. „Wer hat überhaupt Pansy den Fluch auf den Hals gejagt?“, erkundigte ich mich.

„Ich,“ meinte Roxane ohne Stolz, „das gesamte Haus wird mich umbringen. Seid du weg bist, Sarah, ist dieses Miststück zur Tyrannen auferstiegen.“

„Wow.“, staunte Harry. Roxane schien erst jetzt ihn richtig anzusehen.

„Hary? Harry Potter?“, fragte sie. Er nickte.

„Auch das noch!“, stöhnte Roxane und vergrub die Hände ins Gesicht. Ron verkniff sich das Lachen. Neville saß ängstlich in der Ecke.

„Und was machst du jetzt?“, fragte Hermine.

„Wechsle die Schule, meinen Namen und das Land.“, gab sie gedämpft zurück. Seamus lachte schallend. Sie sah ihn an, als ob er Schwimmhäute hätte.

„Wie dem auch sei.“, fing ich an. Die Tür ging auf und eine tobende McGonagall stürmte rein.

„Eine ganze Schar Slytherins verunstaltet! Ich möchte sofort wissen, wer damit etwas zutun hat.“, schrie sie, dabei sah sie Harry an.

„Ich schwöre es Professor. Diesmal war ich es nicht.“, sagte er.

„Wir waren es.“, sagte Hermine.

„Wer wir, Miss Granger?“

„Ich,“ sagte Roxane.

„Ich.“, sagte ich.

„Und ich.“, seufzte Hermine.

„Mitkommen sofort.“, sagte sie. Ron sah uns anerkennend an. Harry formte mit seinen Lippen ein „Bis Später.“ Und dann machte ich mich mit meinen zwei besten Freundinnen auf dem Weg zu McGonagalls Büro.

„Hoffentlich spuckt sie nicht beim Reden, wie Snape.“, flüsterte Roxane.

„Wie meinen?“, sagte Professor McGonagall.

„Das Wetter ist sehr schön... feuscht heute. Nicht wahr Professor.“, sagte sie laut. Hermine unterdrückte ein Lachen. McGonagall hob eine Braue und ging unbeirrt weiter.

ENDE!!!

WIE FINDET IHR ES??KOMMIS BÜTTE!!!

23. Kapitel

In ihren Büro war es ein wenig warm. Ich stand neben Hermine vor den Pult. Professor McGonagall setzte sich und wie auf eine Kecksschale.

„Nimmt euch was raus.“, wies sie uns auf. Hermine und ich griffen hinein.

„Will nicht, danke Professor.“, sagte Roxane.

„Nun gut Mädchen. Kann mir eine bitte erklären, was das sollte?“

„Also, es ist dies Professor. Hermine und ich waren auf dem Weg in den Krankenflügel. Da trafen wir auf Draco, Pansy, Roxane und anderen Slytherins. Pansy wollte sich einen Spaß daraus machen und uns angreifen. Was sie aber nicht wusste war, dass Roxane eher auf unsere Seite stand.“, erzählte Hermine.

„Ja, wir schossen ein paar Flüche auf sie ab. Verstehen sie Professor, wenn wir uns nicht verteidigen würden, dann würden wir-“

„Nicht mehr hier stehen.“, vollendete Roxane meinen Satz. „Ist das nicht jetzt ein wenig übertrieben?“, fragte Professor McGonagall. Wir schüttelten den Kopf.

„Ich weiß nicht, wie ich es aufnehmen soll. Zu dem Zeitpunkt waren keine Geister im Flur. Ihr habt nichts zu beweisen. Und dank euch werden jetzt etwa 10 Slytherins in den Krankenflügel gebracht. Und dank euch wird deshalb das Spiel übermorgen verschoben.“, sagte sie. Das Spiel verschoben, dachte ich glücklich.

„So, jede von euch schreibt mir ein drei Seiten langer Aufsatz über die Verwandlung von Menschen. Am Samstag möchte ich sie dann haben. Jetzt könnt ihr gehen.“

Roxane, Hermine und ich gingen schnell in den Krankenflügel zurück. Und wie schon gesagt war er randvoll.

„Da seid ihr ja.“, rief Ron im Getümmel. Viele Slytherins sahen uns wütend an.

„Roxane du hinterlistige.“, zischten ein paar. Sie lächelte nur unschuldig. Harry bekam viele andere Schimpfwörter an den Kopf geknallt.

„Musstet ihr so viele umlegen?“, fragte er. Harry saß oben ohne mit Boxershorts im Bett. Er nieste und ich holte ihn ein T-Shirt von seinen kleinen Schrank. Meine Augen suchten nach Draco, den ich sehr schnell fand. Seine riesigen Zähne ragten Meterweit aus dem Bett.

„Wer hat denn Malfoy so schlimm erwischt?“, fragte Ron grinsend.

„Granger toller Fluch. Wirklich besser konnte man den nicht hinbekommen.“, lobte Roxane.

„Echt, der Fluch war von dir Hermine? Cool.“, staunte Harry. Hermine winkte verlegen ab. Madam Pomfrey hatte alle Hände voll zu tun. Doch die Flüche waren nicht so schlimm und sie schickte fast alle außer zwei Jungs wieder weg.

„Ich bin völlig kaputt.“, seufzte Madam Pomfrey. Hermine und Ron waren in der Bibliothek.

„Harry ich muss dich aber jetzt noch einbalsamieren.“, sagte Madam Pomfrey und holte eine Salbe aus seinen Nachttisch heraus.

„Ich glaube das kann ich machen. Sie können ja eine Pause machen, oder was essen gehen.“, sagte ich.

„Nein, das ist gegen die Regel.“, sagte sie streng.

„Madam Pomfrey. Nur einbalsamieren. Wirklich. Nehmen sie sich doch ruhig eine kleine Pause.“, sagte ich.

„Ich weiß nicht.“, sie sah unschlüssig zu mir und Harry. „Ach weißt du was? Du hast recht.“

Sie drückte mir die kleinen Dose in die Hand und ging in ihren Büro. Als sie wieder rauskam sah sie nochmal streng zu mir und Harry rüber.

„Tut ja nichts unüberlegtes.“, warnte sie uns. Harry zog seinen Shirt aus.

„Coole Idee. Ich hasse ihre runzlige Hände.“, sagte er. Ich nahm von der eklichen Salbe ein wenig und verteilte es auf seinen Oberkörper. Langsam und fest. Harry schloss die Augen.

„Jetzt auf dem Bauch legen.“, sagte ich. Ich masierte die Salbe sorgfältig auf seinen Rücken. Bei jeder Berührung durchfuhr mich ein Blitz durch den ganzen Körper.

„Wozu eigentlich die Salbe?“, fragte ich ihn.

„Das senkt den Fieber.“, grummelte er in den Kissen. Meine Hand fuhr seinen Rücken hoch und lag auf seinen Nacken.

„Mhm.“, brummte er. Ich lachte und wusch meine Hände. Das fettige Zeug war schwierig abzuwaschen.

„So, was jetzt?“, ich setzte mich auf die Bettkante und staarte auf seinen Rücken.

„Kannst du mich nicht weitermassieren?“, fragte er.
 „Wieso denn?“
 „Vergiss es.“, gab er beleidigt zurück. Er setzte sich auf und rückte seine Brille zurecht. Seine schwarzen Haare waren zersaust.
 „Was denkst du gerade?“, fragte er mich.
 „Nichts konkretes.“, sagte ich.
 „Wie war das Training?“
 „Gut. Alle haben mitgemacht. Ja, da Hermine, Roxane und ich die Hälfte der Slytherinmannschaft in den Krankenflügel geschickt hatten, wird das Spiel verschoben.“
 „Ja? Nicht dein Ernst. Jetzt muss ich nur noch gesund werden.“, er freute sich darüber.
 „Du solltest dich bei mir und den Mädels bedanken.“, sagte ich.
 „Danke.“, sagte er. Weiter sagten wir nichts. Wir saßen bloß da und schwiegen. Eine angenehme Stille. Harry spielte mit meinen Fingern. Kurz vor Ende der Besuchszeit kamen Hermine und Ron.
 „Wir wollten noch gute Nacht sagen.“, sagte Ron.
 „Ja, Sarah, kommst du?“, fragte Hermine. Ich nickte.
 „Man sieht sich morgen, Schatz.“, sagte Harry und küsste mich auf die Stirn.
 „Nur das?“, fragte ich gespielt wütend. Er zog mich lachend zu sich und umschloss mit seinen zarten Lippen meinen Mund.
 „Gute Nacht, Harry: schlaf gut und träum von mir.“, sagte ich im gehen.
 „Aber immer doch.“, grinste er. Die zwei Slytherin Jungs sahen uns wütend nach.
 „10 Punkte Abzug für Slytherin. Da ihr blöd guckt.“, zischte Ron sie an. Hermine verdeckte die Augen, sagte aber nichts.
 Im Gemeinschaftsraum saßen wir eine Weile vor dem Kamin und machten Hausaufgaben. Und da passierte etwas merkwürdiges. Im Feuer flackerte kurz ein Gesicht auf, das mich stark an Sirius erinnerte.
 „Ist was Sarah?“, fragte Ron.
 „Nein, nichts. Ich bin nur müde.“, wisch ich aus.
 „Ja, gehen wir ins Bett.“, sagte Hermine.
 Noch vor dem Einschlafen schärfte ich mir ein: *Sirius Black ist tod!, oder nicht?*

Am nächsten Morgen grübelte ich den ganzen Tag darüber nach es Harry zu erzählen. Verwarf den Gedanken aber immer. Der Unterricht war lange und zähend. Schließlich ging ich in eine Freistunde mit Hermine zusammen in den Krankenflügel. Doch Harrys Bett war leer. „Wo ist er denn hin?“, fragte Hermine. Madam Pomfrey sah von einem Schüler auf.

„Mister Potter ist gesund. Ihn habe ich vor einer halben Stunde weg geschickt. Er muss sich aber nur noch schonen.“, erklärte sie. Hermine und ich tauchten Blicke.
 „Warum hat er nicht gleich nach mir gesucht?“, fragte ich Hermine.
 „Wahrscheinlich habe wir uns verpasst.“, erklärte sie. Im Gemeinschaftsraum war es voll. Harry saß zwischen den ganzen Schülern und bejubelte sich.
 „Sarah, ich hab dich gesucht.“, sagte er.
 „Ja, sieht man.“, gab ich beizend zurück. Ich ging an den anderen Schülern vorbei und zwängte mich vorbei in den Schlafsaal. Harry rannte mir hinterher.
 „Hey, warte mal.“, rief er. Ich ließ ihn nicht zu Wort kommen und verschwand darin. Geschieht ihm recht, dachte ich schnippisch. Hermine kam hinter mir rein.
 „Lass ihn es doch mal erklären.“, sagte sie und legte ihre Tasche ab.
 „Ich bin doch nicht böse auf ihn. Ich will ihn bloß zappeln lassen. Als Rache.“
 „Du bist so fies.“, grinste sie.
 „Ich weiß. Gehen wir spazieren. Draußen scheint die Sonne.“
 Harry war nicht da. Nur Ron und Neville.
 „Die sind Harrys Rückkehr feiern gegangen. Dabei war er nur 2 Tage weg.“, schnaubte Ron.
 „Ja, eigentlich sollte er 5 Tage krank sein. Aber nach meiner Behandlung.“, ich lachte. Ron ging mit uns mit. Wir liefen über den ganzen See drumrum, machten einen Abstecher bei Hagrid und zum Schluss liefen wir über die Feldwiese. Vom weiten sah ich Harry auf dem Besen.
 „Jetzt kriegt er Ärger.“, sagte ich. Ich rannte zu ihm rüber und schrie ihn runter.

„Was ist denn?“, fragte er genervt.
„Was ist? Harry, Madam Pomfrey hat gesagt, dass du dich noch schonen sollst.“
„Tu ich doch.“, gab er eben so laut zurück.
„Soll das eine Scherz sein? Spinn nicht rum, Harry.“, zischte ich.
„Ich spinn nicht rum. Und das geht dich ein scheiß dreck an.“, sagte er wütend.
„Sag mal bist du dumm? Ich bin deine Freundin und es geht mir ein scheiß dreck an? Weißt du was, Harry?
DU BIST EIN Idiot!“, schrie ich. Hermine wollte uns beruhigen, doch wir ignorierten sie.
„Ach ja?? Wenn ich doch ein Idiot bin, dann such dir dich gefälligst einen, der keiner ist!“, sagte er.
Ich sah ihn an. Hermine schnappte nach Luft.
„War es das?“, fragte ich.
„Ja, das war es.“, zischte er. Sein Gesicht war wutverzerrt. Etwas stimmt nicht mit ihm, dachte ich. Das ist nicht Harry.
„Gehen wir Hermine.“, sagte ich und zog sie am Arm weg.
„Glaubst du, dass war sein Ernst?“, fragte sie.
„Das war nicht Harry.“, sagte ich.
„Was? Von was redest du?“, Hermine sah mich fragend an.
„Ich kenne Harry und dass da, war er garantiert nicht.“
„Du meinst, jemand gibt sich als den Harry aus? Dann musste die Person einen Vielsafttrank gebraut haben. Bist du dir sicher, Sarah?“
„Ja, sehr sogar. Irgendein Slytherin war das. Und das heißt, dass der echte Harry irgendwo versteckt wird.“, sagte ich. Hermine sah sich unsicher um.
„Wo können wir am besten anfangen zu suchen?“, fragte Hermine.
„Im Slytherin Gemeinschaftsraum.“, sagte ich knapp.
„Ich glaube Harry war nach eurer kleinen Auseinandersetzung nicht.... der richtige.“, überlegte Hermine. Wir liefen zurück ins Schloss.
„Kann sein.“, murmelte ich. Wo kann er nur sein?
„Heißt es dann, dass der echte Harry noch krank ist?“, fragte Hermine vorsichtig. Ich nickte.
(So, das ist spannung genug für einen Kapitel. Der andere folgt in kürze!!!)

24. Kapitel

Hermine las in einen der Bücher. Ron saß nur da und beobachtete sie. Nachdem wir das mit Harry herausgefunden haben, gingen wir schnell in die Bibliothek.

„Hermine, was suchen wir hier?“, fragte ich.

„Ja, nach Informationen.“, sagte sie knapp.

„Was denn für welche? Ich finde, wir sollten uns Harrys Tarnumhang nehmen, Roxane suchen und uns mit ihrer Hilfe in den Gemeinschaftsraum schleichen. Dazu braucht man doch keine Informationen.“, sagte ich. Ron grinste.

„Ja, komm schon Hermine.“, drängte er. Hermine schlug das Buch zu. Sie hob eine Braue und musterte uns. Ron sah unsicher zu mir. „Und?“, fragte ich. Sie sah nach links zu einer Gruppe Ravenclaws und dann zurück zu uns.

„Okay.“, gab sie auf. Wir gingen in den Schlafraum der Jungs und ich suchten nach den Umhang.

„Ron, weißt du nicht, wo der ist?“, fragte Hermine, als wir überall gesucht hatten.

„Keine Ahnung. Nachdem Sirius gestorben ist, hatte Harry es nicht mehr benutzt.“

Der Name durchzuckte mich. Sirius.

„Wie ich Harry kenne, versteckt er seine liebsten Sachen immer und der Matratze.“, grübelte ich. Ron hob seine Matratze und tatsächlich lag dort der Umhang.

„Und jetzt brauchen wir nur noch Roxane.“, Hermine ging eilig zur Tür. Roxane war nicht schwierig zu finden. Sie war gerade dabei ein paar 1. Klässlern rumzukommandieren.

„Roxane, wir brauchen dich.“, sagte ich.

„Was gibts?“, sie jagte die kleinen mit einen bösen Blick weg. Ron sah sie unsicher an.

„Wir müssen in den Gemeinschaftsraum.“, sagte Hermine.

„Das ist kein Problem. Habt ihr alle drei vergessen, wo der Griffindore Gemeinschaftsraum ist?“, fragte sie verblüfft. Hermine verdrehte die Augen.

„Doch nicht dorthin! In den der Slytherins!“, rief ich ungeduldig.

„Warum das denn?“, fragte sie verwundert.

„Harry ist weg und wir denken, das Malfoy was damit zu tun hat.“, sagte Ron.

„Potter ist weg? Cool.“, gab sie beeindruckt zurück.

„Roxane. Bitte sei mal einen Augenblick ernst.“, sagte Hermine. Roxane sah grinsend in die Runde.

„Das ist mein Freund.“, erinnerte ich sie. Sie nickte.

„Achso“, sagte sie, „und was genau ist mit die passiert, bevor du diese dumme Entscheidung trafst?“

„Roxane! Das ist nicht witzig.“, schrie ich.

„Und soll ich euch mal sagen was noch, nicht witzig ist? Zum Beispiel die Tatsache, dass ganz Slytherin mich hasst und mir mein lieben langen Tag zu Hölle machen. Sogar die 1. Klässler.“, rief sie zurück. Hermine, Ron und ich sahen uns an und wieder zurück zu ihr. Ach das ist ihr Problem.

„Habe ich schon gesagt, dass es mir scheiße geht?“, fragte sie sarkastisch.

„Roxane, es tut uns sehr Leid, aber was haben wir damit zu tun?“, fragte Hermine.

„Ihr wart zur falschen Zeit am falschen Ort.“, sagte sie. Ron sah sie ungläubig an. Er warf mir einen Blick zu. Ist sie immer so?, fragte sein Blick. Ich zuckte die Schulter.

„Okay“, gab sie auf, „gibt es aber da keinen Haken?“

„Was für einen Haken?“, fragte Ron.

„Ihr seid in Griffindore! Wie könnt ihr ohne aufzufallen in den Gemeinschafts der Slytherin!“, schrie sie. Ron versteckte sich hinter Hermine.

„Wir haben einen Tarnumhang.“, wimmerte Ron.

„Nun gut. Wenn es so ist- folgt mir.“, sie lächelte herzallerliebste. Hermine seufzte.

Wir liefen unter den Umhang hinter ihr her. Roxane verpasste es nicht, jeden zweiten Schüler anzugiften. Endlich standen wir vor den Potraitloch.

„Horostz“, zischte Roxane. Ganz schnell schlüpfen wir hinter ihr her. Pansy saß auf Dracos Schoß und streichelte seine blonden Haare.

„Verräterin.“, sagte Pansy. Roxane streckte ihr die Zunge raus und lachte fies. Ohne ein weiteres Wort verschwand sie im Schlafsaal. Hermine, Ron und ich verzogen uns in eine Ecke. Gespannt lauschten wir. Den ganzen lieben langen Tag fanden wir nichts, oder hörten nichts Verdächtiges. Von Harry sprach niemand. Als wir am nächsten Tag wieder hinter Roxane hineinschlüpfen, war Draco gerade mit Crabbe und Goyle im Gespräch.

„Wir möchten allein sein, Roxane. Stör uns bitte nicht.“, sagte Malfoy zu ihr. Sie verschwand wütend im Schlafsaal. Hermine, Ron und ich quetschten uns in eine Ecke und lauschten.

„Komisch das Riddle, Schlammbhut und Wiesel nichts unternommen haben. Ich meine jeden Tag sehen sie diesen falschen Harry und haben nicht einmal bemerkt, dass es ein Klon ist. Von diesen Sankt Potter.“, sagte Malfoy nachdenklich. Kein Vielsafttrank, dachte ich, Klon.

„Wieso sollten sie was merken?“, fragte Goyle. Malfoy sprang auf und packte ihm am Kragen.

„Du fragst, warum sie es merken sollen? Ganz einfach. Potter ist krank. Wenn nicht, sogar totkrank. Ich wollte ihn als Erpressung behalten. Damit sie mir Sarah aushändigen. Aber wenn er tot ist, geht das nicht.“, zischte er. Mir brach der kalte Schweiß aus. Harry? Todkrank? Draco ließ ihn wieder los. Er lief im Raum auf und ab. Seine blonden Haare wippten leicht.

„Lange Zeit haben wir nicht. Wir müssen einen zweiten Plan machen. Uns einen von ihnen zum Freund machen.“, sprach Draco nachdenklich.

„Wie denn, Draco?“, brummte Crabbe, „Sie hassen uns.“

„Ja,“ sagte Draco ungeduldig, „wir müssen es schaffen Granger einen Liebestrank unterzujubeln.“

Hermine schnappte nach Luft. Ron presste ihr die Hand auf dem Mund.

„Granger?!“, fragte Goyle.

„Ja. Und dann werde ich ihr sagen, dass Harry in meiner Gefangenschaft ist. Sie wird es ganz gut aufnehmen. Schließlich sage ich ihr, dass sie Sarah in einen Hinterhalt locken soll. Sie sitzt in der Falle und ich mache ihr den Vorschlag: Entweder sie, oder Potter.“, sagte Draco und war ganz verzückt von seiner Idee. Ron ballte die Fäuste zusammen. Ich legte ihm die Hand darauf.

„Ist Potter immer noch... du weißt schon.“, senkte Crabbe die Stimme. Draco nickte grinsend.

„Er ist da, wo einst ein Wolf, Hund und Ratte vereint waren.“, sagte er leise. Sie standen auf und machten sich auf in die Große Halle. Hermine, Ron und ich warteten noch einen Augenblick, ehe wir auch hinausgingen. Ein paar Ecken weiter, nahmen wir uns den Umhang ab.

„Sie haben Harry! Und möchten mich mit einem Liebestrank belegen.“, sagte Hermine wütend.

„Ganz ruhig jetzt. Wir müssen Harry schleunigst finden. Am besten trommeln wir heute alle die im DA sind zusammen. Heute nach dem Abendessen.“, sagte ich. Hermine nahm die Münzen heraus und stupste mit ihrem Zauberstab auf die Ziffern.

„Hoffe, dass sie ihre Münzen immer noch in der Tasche haben.“, sagte Hermine.

„Und was jetzt?“, fragte Ron.

„Jetzt gehen wir Abendessen. Wir dürfen keinen Verdacht erregen.“, sagte ich.

Nach dem Abendessen gingen Hermine, Ron, Ginny, Neville und ich zusammen los. Leise gingen wir durch das Schloss und in den dritten Stock. Der Raum der Wünsche war wie immer gestaltet. Ich stellte mir vor, wie Harry dort stand und uns Sachen erklärte. Mein Herz versetzte mir einen Stich. Einen nach dem anderen trudelten rein. Nur Cho und ihre Freundin waren nicht da. Gut so, dachte ich. Luna kam zu mir. „Endlich wieder ein Treffen. Ich habe jeden Tag darauf gewartet.“, sagte sie. Ich lächelte zaghaft.

„Ich habe euch zusammen gerufen, weil etwas passiert ist. Harry ist entführt worden und wir brauchen eure Hilfe ihn wieder zu finden.“, fing ich laut an.

„Geht doch gar nicht. Er war doch heute beim Training und beim Abendessen.“, sagte Ginny.

„Es gibt viele Möglichkeiten eine Person zu ersetzen, Ginny. Harry wurde geklont. Der echte wird versteckt gehalten und er ist totkrank.“, meine Stimme versagte. Dennoch fuhr ich fort: „Bitte hilft uns Harry zu finden. Aber ich sage euch gleich, dass es wahrscheinlich gefährlich wird. Sagt niemanden etwas, schon gar nicht ein Slytherin.“ Sie nickten artig.

„Am besten, geht ihr in Zweierteams zusammen.“, fuhr Hermine fort. Sie gab jeden ein Pergament und schrieb denjenigen den Ort auf, wo er/sie suchen musste. Hermine und ich machten zusammen.

„So, das wars dann. Eine Bitte noch: Bringt euch nicht in Gefahr. Wenn euch etwas auffällt, gibt mir Hermine, oder Ron bescheid. Haltet die Ohren offen. Gute Nacht.“, verabschiedete ich sie. Sie schwirrten einer

nach dem anderen ab. Ich setzte mich in dein Sessel und vergrub mein Gesicht. Erst jetzt wurde mir sehr klar, wie sehr ich ihn liebte. „Wir finden ihn schon.“, sagte Ron. Ich nickte. Als wir im Gemeinschaftsraum waren sah ich einen Moment in den Kaminfeuer. Plötzlich flackerte eine Sekunde lang Sirius Gesicht im Feuer. Ich staarte es eine Weile an. -Nichts. Das Feuer erlosch ganz langsam. Bilde ich es mir nur ein? -Oder war da wirklich Sirius Black?

25. Kapitel

Der nächste Morgen war ein Freitag. Ich war müde und an meinen ganzen Körper hatte ich Schmerzen. Die ganze Nacht hatte ich Alpträume. Hermine und ich trafen Ron im Gemeinschaftsraum. Er sah auch müde aus. Im Sessel saß der falsche Harry und lachte mit anderen herum. Wenn man den richtigen nicht kannte, sah er ihn sehr ähnlich. Er sah mich an und grinste mir zu. Ein paar Jungs piffen.

„Hy Sarah.“, sagte er nicht gerade nett. Ich sagte nichts. Hermine zog mich mit.

„So ein Ekel.“, meinte Ron. Ich nickte. Wir gingen zum Frühstück.

„Ich vermisse ihn.“, seufzte ich traurig. Ron sah zu Hermine. „Wir auch. Wo er jetzt wohl ist? Was meint ihr zu das, was Draco gesagt hatte?“, fragte sie.

„Was hat der denn gesagt?“, er hatte den Mund mit Rührei voll.

„Irgendwas mit,“ Hermine dachte nach, „Ratten, Wölfe und“

„Wir verstecken ihn da, wo einst Wolf, Hund und Ratte vereint waren?“, sagte ich.

„Ja!“, sagte sie, „Aber was das nun bedeuten soll?“

„Ich dachte Draco hatte nie was mit Rätsel am Hut.“, sagte Ron.

„Du hast recht. Aber kommt dir das nicht bekannt vor?“, fragte Hermine. Ron schüttelte den Kopf. Doch dann stockte er.

„Die Heulende Hütte?!“, rief er aus. Hermine legte ihren Finger an die Lippen.

„Sei still. Ja, ich habe auch daran gedacht.“, sagte sie. Ich wusste nicht wovon sie sprachen.

„Heulende Hütte?“, fragte ich verwirrt.

„Mhm,“ sagte Ron und nickte, „im dritten Schuljahr flüchtete Sirius aus dem Gefängnis. Er kam zu dieser Schule um Harry zu suchen. Er ist ein Animagus und kann sich als ein Hund verwandeln. Lupin war zu dieser Zeit unser Lehrer in VgddK. In Vollmond konnte er nie Unterrichten, weil-“

„Er ein Werwolf wurde. Und zu guter letzt hatte Ron eine Ratte als Haustier. Krätze. Eine kleine Ratte die ungefähr 12 Jahre locker lebte. Zum Schluss stellte sich heraus, dass das eine Zauberer war. Ein Animagus. Peter Petergrew. Kennst du ihn?“, fragte Hermine.

„Er hatte den Auftrag meine Mutter umzubringen. Er hat sie auch getötet.“, sagte ich knapp. Hermine wurde blass.

„Also ist Harry in der Heulenden Hütte.“, sagte Ron triumphierend. Hermine stimmte ihm zu. Ich hatte ein nagendes Gefühl in meiner Magengegend.

Nach dem Frühstück hatten wir eine Freistunde. Wir gingen in den Schlafsaal der Jungs und holten den Umhang. Ron zog ihn über sich. Die Spitzen von seinen Schuhen konnte man sehen.

„Ron,“ sagte ich, „zieh mal den Umhang richtig an.“

Er folgte meine Anweisung. Ein Stück von seinen Schuhspitzen konnte man immer noch sehen. Hermine und ich wechselten Blicke.

„Verdammt!“, sagte ich wütend. Hermine vergrub ihr Gesicht in den Händen. Ron zog es wieder aus.

„Was ist denn?“; fragte er.

„Was ist? Ron man kann deine Schuhe sehen. Was wenn es gestern auch so wäre?“, sagte ich.

„Mist.“, sagte er.

„Draco hat sie gesehen. Er macht uns bestimmt etwas vor. Auch das mit der Heulenden Hütte. Ich wusste, dass da etwas faul ist. Ich kenne Draco.“, sagte ich.

„Heißt das-“, fing Hermine an.

„Ja, Harry ist bestimmt nicht in der Hütte. Er hat uns was vorgegaukelt. Wer hat ein Plan?“, fragte ich.

„Wir könnten doch, Draco auch erpressen. Einen von seinen Kumpeln kidnappen.“, schlug Ron vor.

„Nein. Schon vergessen Ron. Es geht hier um Draco! Er macht sich nichts aus anderen. Auch wenn es seine eigene Mutter ist.“, sagte Hermine.

„Oder wir schicken ein paar aus dem DA dorthin. Wenn Draco auftaucht, denkt er, das wir das sind. Und dann überraschen wir ihn von hinten.“, sagte ich.

„Gute Idee. So machen wir das.“, sagte Hermine lächelnd.

„Trommeln wir jetzt mal die vier besten zusammen.“, sagte Ron. Hermine machte sich auf dem Weg. Etwa

vier Schüler mussten den Unterricht schwänzen, da sie in den unteren Klassen waren. Ginny, Luna, Neville und Dean.

„Was ihr da tut ist sehr gefährlich. Passt auf euch auf.“, sagte ich. Ron erklärte ihnen was sie alles tun sollten. Hermine war auf einmal weg.

„Ron, wo ist Hermine?“, fragte ich. Ron zuckte die Achseln. „Findest du nicht, dass sie sich anders benimmt?“

„Wie meinst du das?“, fragte ich.

„Sie ist...anders. Ich weiß nicht.“, sagte er.

Ich sah ihn an. Ron sah mich an.

„Meinst du?“, fragte ich. Ich hoffte er machte bloß Scherze. Doch er blieb ernst.

„Ihr bleibt hier.“, sagte ich zu den anderen. Ich rannte wie eine verrückte zurück zum Schloss. Bis ich unsanft mit Roxane zusammen stoß.

„Entweder, du hast dich auf Professor Flitwick gesetzt, oder du hast Professor Snape nackt gesehen.“, sagte sie.

„Roxane!“, sagte ich.

„Oh,“ sagte sie und machte ein besorgtes Gesicht, „Snape nackt nicht?“

„Mach mal halb lang. Du musst mir helfen.“

„Kann nicht.“, sagte sie schnell und wollte weiter.

„Halt,“ ich schnappte nach ihren Arm und zwang sie stehen zu bleiben.

„Ich soll dir helfen?“, fragte sie. Ich nickte vorsichtig. Ihre Augen machten komische Bewegungen.

„Hast du was im Auge?“, fragte ich leise. Ihre Augen rollten nach rechts. Dort stand Hermine. Achso ich verstand.

„Hast du Hermine gesehen?“, fragte ich.

„Da ist sie doch.“, sagte Roxane laut. Hermine kam auf uns zu.

„Was ist denn los?“, fragte Hermine und sah uns an.

„Ron braucht deine Hilfe! Luna macht ihn an.“, sagte ich.

„Und?“, gab Hermine unbeiirt zurück.

„Ich dachte du magst ihn sehr?“, fragte ich. Hermines Gesichtszüge änderten sich.

„Luna? Lovegood. Die kann was erleben!“, und schon stürmte sie davon.

„Das da ist auf gar keinen Fall Granger.“, sagte ich. Roxane nickte.

„Das ist Pansy. Sie hat ein Vielsafttrank genommen.“, sagte Roxane.

„WAS?!“, schrie ich entsetzt. Roxane zog mich in eine kleine Nische.

„Seid dem Tag an Potters verschwinden. Die echte Granger ist da, wo er ist.“, sagte sie leise.

„Das heißt dann-“

„Ja,“ unterbrach Roxane mich hastig, „Draco weiß schon längst alles über euren Plan.“

Ich wusste keinen Ausweg. Alles war so kompliziert. Draco weiß, dass wir falsche in die Hütte stellen. Aber er weiß nicht, dass wir wissen, dass er uns von hinten anfallen will.

„Wir brauchen Schüler. Und Vielsafttrank. Wir müssen es jetzt zusammen brauen.“, sagte ich. Roxane verstand nicht. „Von was redest du?“

„Wir brauchen drei Schüler, die sich als Ron und mich ausgeben.“, erklärte ich. Roxane nickte. Sie verstand was ich meinte. Wir nahmen einen Jungen aus dem 7. Jahrgang von Ravenclaw und ein Mädchen aus dem 6. Jahrgang. Kurz erklärten wir ihnen was sie tun sollten. Roxane war ein Ass in Tränke brauen. Schnell war sie fertig.

„Trinkt das. Und dann tauchen wir die Sachen. Für dich hole ich Sachen von Ron.“, sagte ich. Deven hieß der Junge und Julia das Mädchen. Sie verzogen das Gesicht.

„Trinkt!“, sagte Roxane streng. Sie verschluckten sich fast an dem Gebräu so hastig tranken sie. Die Ähnlichkeit war Bemerkenswert.

„Das Passwort für dem Gemeinschaftsraum ist: Montana.“, sagte ich zu „Ron“ und „Sarah“. Sie nickten und verschwanden.

„Du holst Ron und erklärst ihn alles.“, sagte ich zu Roxane. Sie rannte aus der Mädchentoilette. Ist setzte mich auf die kalten Fliesen. Mein Kopf tat weh und ich vermisste Harry wie eh und je. Wenn ich meine Augen schloss sah ich seine Augen und die leichten Grübschen in seine Wangen wenn er lachte...

„Sarah, alles ist fertig. Draco hat die Nachricht bekommen. Er ist jetzt mit seiner ganzen Truppe auf dem

Weg zur Heulenden Hütte.", schrie Ron.

„Woher soll ich wissen, dass du der echte Ron bist?", fragte ich.

„Ich hasse Ratten.", gab er zurück.

„Reicht nicht.Liebst du Hermine?", fragte ich grinsend.

„Das ist fies.", murmelte und lief an den Ohren rot an.

„Ron!", rief ich und umarmte ich.

„Ja, schon gut.Wir müssen uns beeilen.Roxane wartet dort auf uns.Und die beiden aus Ravenclaw warten mit Neville,Ginny und Dean drinnen.", sagte er eilig.Wir rannten leise durch den Flur und versteckten uns vor den Lehrern.Vom Weiten sahen wir wie Draco gerade in der Hütte verschwanden.

„Warten wir ein paar sekunden.",sagte ich.Roxane tauchte hinter uns auf.

„Jetzt.", zischte sie.Die Peitsche schlug um sich.Ron kannte schon den Zauber.

„Kommt mit.", sagte er.Roxane und ich folgten ihm.Drinnen war es dunkel.Wir hörten nur gedämpfte Stimmen.

„Sarah und der Wiesel.", hörten wir Draco höhnen.Roxane,Ron und ich versteckten uns hinter einen schäbigen Schrank.Wir sahen wie Pansy sich zurück verwandelte.

„Parkinson.", zischte Ginny verblüfft.Nevile rückte weg.Pansy stellte sich grinsend neben Draco.

„Wo ist Harry?", fragte Julia.

„Du willst wissen wo Potter ist?", grinste Draco.

„Sag mir wo er ist,Malfoy.", zischte sie wieder.

„Machen wir zuerst einen Pakt.Ich lasse Sankt Potter frei.Als Gegenleistung darf ich dich ohne Wenn und Aber bei dem dunklen Lord aushändigen.", sagte Draco.

Julia zuckte zusammen.

„Sag mir zuerst wo er ist!", sagte Julia warnend.Draco lachte.Die anderen auch.Unter ihnen Crabbe,Goyle,Zabini und ein anderer Junge.

„Malfoy sag schon.", zischte Ginny.

„Hat man dir schon gesagt, dass du süß aussiehst, wenn du wütend bist?", fragte Zabini.Draco warf ihn einen wütenden Blick zu.Ich spürte wie Ron neben mir die Fäuste ballte.

„Halt die Klappe.", sagte Deven.Er zuckte den Zauberstab.Er spielte seine Rolle als Ron gut.Zabini grinste fies und zog ebenfalls sein Stab.

„Sarah, kommst du jetzt?Oder willst du Harry Potter tot wieder sehen?", sagte er ungeduldig.Ich hörte wie Roxane „jetzt" flüsterte.

„Welche Sarah meinst du denn,Malfoy?", sagte ich.Wir tauchten hinter ihm auf und umzingelten ihn.Ginny sah uns an.Ich zwinkert ihr zu.

„Was?", Draco war aufgebracht.Ich zielte mit dem Zauberstab auf seine Brust.

„Stupor!", Ginny traf Zabini auf der Brust.Pansy warf einen Fluch auf Ron ab.Er schlug gegen die Wand und blieb bewusstlos liegen.

„Du Schlange.Locomotor Mortis!", mein Fluch traf sie hart.Sie fiel der Länge nach hin.Roxane hatte viel Spaß an ihrer Sache.Sie blockierte Flüche einwandfrei ab.

„Wo ist Hermine?", ich stand vor Draco.

„Sag ich dir nicht.", zischte er.Draco war so schnell mit sein Fessel-Fluch.Er trug mich schnell nach draußen und bewegen konnte ich mich auch nicht.

„Lass mich sofort runter.", schrie ich.

„Halt die Klappe.", er zielte mit dem Stab auf mich.Von einem Augenblick zum anderen wurde es schwarz um mich herum.

Nächstes Kapitel: FERIEN!!!!!!!!!!!!

Danke für alle Kommentare

26. Kapitel

Ich lag auf einen feuchten Boden.Meine Schulter tat weh, weil ich sie auf dem harten Boden aufgeschurft hatte.Ich hörte Schritte und Stimmen.

„Ist sie immer noch nicht aufgewacht?Malfoy, ich glaube, der Fluch war zu stark.“, sagte eine bekannte Jungenstimme.„Ach was.Ich gib ihr noch 15 Minuten.“, sagte Draco.Die beiden Schritte entfernten sich wieder.Vorsichtig öffnete ich meine Augen.Ich lag in einen Kerker.Düster, feuscht und kalt.Am anderen Ende des Kerkers lag eine andere Gestalt.Leise schlich ich mich an.Ich erkannte Hermine.

„Hermine.“, flüsterte ich.Sie rutschte die Wand hinunter.Schnell griff ich nach ihr und bettete mein ihrem Kopf in meinen Schoß.„Wach auf.Bitte.“, sagte ich leise und strich ihre Locken aus der Stirn.Sie war kalt.

„Hermine.“, sagte ich in ihren Ohr.Sie schlug langsam die Augen auf.

„Wo- was ist passiert.Sarah?“, stammelte sie.

„Ja.“ freute ich mich.„Wir sind in einen Kerker.Mehr weiß ich auch nicht.Draco hat mich hergebracht, nachdem er mir einen Fluch auf den Hals gejagt hatte.“

„Bist du wirklich....Sarah?“, fragte sie.

„Ja.Und du bist Hermine?“, fragte ich.

„Sag mir, wie war es zu Anfang mit dir und Harry?“,fragte sie nach.

„Schrecklich.Wir konnten uns nicht ausstehen.Waren alle beide Dickköpfe.Schließlich hat uns Hogwarts zusammen gebracht.“, erzählte ich lächelnd.Sie nickte ebenfalls lächelnd.„Und du?Wie hast du heraus gefunden, dass Ron auf dich steht?“

„Blöde Sache.Durch einen Brief.Aber was solls.“, sagte Hermine.

„Gut.Ich habe Draco gehört, wie er in 15 Minuten zurück kömmen will.Was sollen wir machen?“, fragte ich Hermine.Ehe Hermine Antworten konnte, hörten wir Schritte.

„Verdammt.“, sagte ich leise.Hermine zog mich hoch und wir versteckten uns in eine kleine Nische.

„Häh?“, der Junge von vorhin öffnete fragend die Kerkertür.Er kam rein und stand mit dem Rücken zu uns.

Ich nickte Hermine zu.Sie verstand was ich meinte.Ich sprang auf sein Rücken und Hermine schnappte sich den Stab den er in der Hand hielt.

„Was-?“, schnappte er nach Luft.

„Stupor!“, rief Hermine und traf seine Brust.Ich kletterte noch rechtzeitig von seinen Rücken.

„Los.Lass uns von hier verschwinden.“, sagte Hermine.Ich nickte.Wir rannten aus dem Kerker.Der Flur war lang.„Hier lang.Da ist ein Licht.“, sagte ich.Wir rannten dem Licht entgegen.Gerade liefen wir an einer Kerkertür vorbei, da hörten wir eine Stimme.

„Sarah?Hermine?“, sagte Ginny.Sie spähte durch die kleinen Gitter.

„Ginny?“, sagte Hermine.Ron tauchte hinter seiner Schwester auf.„Hermine.Ich bin froh dich wieder zu sehen.“, sagte er glücklich.

„Sarah, ich bin auch froh dich wieder zu sehen.Ja, Ron. Ich dich auch.“, sagte ich ironisch.Ron lachte.

„Wir haben keine Zauberstäbe.Holt uns hier raus.“, sagte Luna von hinten.

„Alohomora“, sagte Hermine.Die Tür ging auf.

„Hey!Halt!“, schrie eine Mädchenstimme und 3 Personen stürmten auf uns zu.

„Weg.Rennt!“, schrie ich.Wir rannten.Hermine lief hinten und schirmte die Flüche ab.Das Licht kam immer näher.Als wir es erreichten, sahen wir, dass es nur ein hellbeleuchteter Raum war.

„Mist!Wir sitzen der Falle.“, zischte Ron.

„Die kommen näher.“, sagte Ginny.Neville zitterte am ganzen Leib.„Hier Sarah.Du bist besser als ich.“, sagte Hermine und drückte mir den Stab in die Hand.

„Ich habe auch noch meinen Stab.“, sagte Neville und holte es aus den Umhang raus.

„Warum sagtest du vorhin, dass du es nicht hättest?“, fragte Luna.

„Ja?Warum?“, zischte Ron.Neville zuckte zusammen.

„Ich habe es vergessen.“, nusichelte er.Die drei kamen näher.„Alle hinter mir.Und verhaltet euch unauffällig.“, flüsterte ich.Die drei verspärten uns den Weg.Der in der Mitte nahm die Maske ab.

„Sarah.Ich hätte es wissen sollen.“, lachte Draco.

„Als ob du was weißt.“,sagte ich.

„Ich bitte dich.Sei artig.Wir drei haben Zauberstäbe.Du alleine hast einen.Wir haben Harry.Und wir wollen dich.“, sagte er.

„Wo ist er?“, zischte ich.Draco gabe den rechten einen Wink.

„Ihm geht es gut.Aber er ist ein wenig blass um die Nase.“, grinste er.

„Wenn ihr ihn nur ein Haar gekrümmt habt, dann gnade euch Gott.“, zischte ich.

„Mach dir keine Sorge.Hoffentlich erinnerst du dich noch an unseren Pakt?Harry im tausch mit dir.“

„Wie konnte ich vergessen.“, sagte ich süffisant.

„Ja, wie konntest du?Dann gehts ab zu deinen verehrten Onkel dem dunklen Lord.“

Mein Magen verkrampfte sich.

„Und dann?“, fragte ich eher neugierig als wütend.

„Lass dich überraschen.“, sagte er leise.Zwei maskierte kamen und zogen eine blass Gestalt hinter sich.

„Harry?“, fragte ich und nahm ihn vom Boden.Ich gab Hermine den Stab.Sie fixierte die maskierten Typen.

„Harry.Ich bins.Bitte sag doch was.“, flüsterte ich und streichelte seine kühle Stirn.Ganz dünne Kratzer lagen auf sein Gesicht.

„Was ist das?!“, schrie ich wütend.

„Ratten.“, sagte Draco knapp.Ich sah ihn zornig an.Harrys Brust hob sich stockend und er war nicht bei bewusstsein.

„Und?“, fragte Draco ungeduldig.

„Eine Bitte noch.Ihr lässt meine Freunde und Harry in Ruhe.Keiner folgt ihnen.Verstanden?“,sagte ich.Draco nickte.Ich sah Hermine an.

„Passt auf euch auf.Vielleicht sehen wir uns nie wieder.“, sagte ich leise.Hermine schluckte schwer.

„Nein Sarah.Wir könnten es schaffen.“, sagte sie.

„Bringt Harry hier raus.Ins Hospital.“, sagte ich hastig.Ginny nickte und zog sie mit sich.Ron und Neville hoben Harry in ihrer Mitte.

„Halte durch.“; flüsterte ich und rückte ihn ein Kuss auf die kalte Stirn.Ich sah sie gehen und im dunkeln verschwinden.Draco lachte triumphierend.Laut und hässlich.Grob nahm er meinen Arm und apperierte mit mir.Wir landeten in einen Irrgarten.Nebel lag wie eine schwere Decke auf den leeren runden Platz.Vor uns standen 3 erwachsene Todesser.Einer nahm die Maske ab.Lucius.Mist, dachte ich.

„Gut gemacht, Draco.“, lobte er ihn.Er lachte.Doch ein lauter Knall ließ in erstarren.Vor mir stand mein Onkel.Voldemort.

„Sarah,“ sagte er leise, „für wie lange habe ich dich nicht gesehen?“

„Vor 7 Jahren.“, sagte ich mit vor wut zitternder Stimme.

„Ja, genau.Warum weißt du das so genau?“

„Da hattest du mein Vater umgebracht, du Mistkerl!“, schrie ich.Er sah mich aus seinen roten Augen an.

„Ja.Deine Mutter.Eine wunderschöne Frau.Und mein Bruder verliebte sich in einen Schlag in sie.Doch weißt du was?Sie war ein dreckiger Schlammlut.“, zischte er.Er kam mit seinen Stab auf mich zu und legte sie an meinen Hals.Er fuhr die Spitze sanft hoch und runter.

„Ich habe deine Eltern mit dem Avada Fluch getötet.Potter Eltern auch.Soll ich dich auch so umbringen?Du wirst sowieso alles verlieren.“, sagte er leise.„Du Ekel.Tu, was du nicht lassen kannst.“, zischte ich ihn an.

„Lass mir doch noch den Spaß, Schätzchen.“, lachte er.Sein Lachen war schrecklich.Mir gefrierte der das Blut in den Adern.

„Du hast wohl recht.Je schneller desto besser.“, sagte er und führte den Stab hinunter zum meiner Brust.Da, wo mein Herz klopfte.

„Avada-“

„Stupor!“, wie aus dem nichts tauchte Lupin auf.Der Fluch traf Lucius.Die zwei anderen maskierten, auch Draco wandten sich Lupin zu.

„Expelliarmus!“, Tonks feurte den Fluch auf einen maskierten.Draco geriet langsam in Panik.Und plötzlich kam Dumbeldore aus dem Dickicht.Er setzte alle außer gefecht.„Lass sie gehen,Tom.“, sagte er drohend.Voldemort griff nach meiner Hand und lachte.Ich wimmerte bestimmt vor Angst.Dumbeldore sah ihn forschend an.

„Warum beschützt du sie?Eine, in der der Blut von von mir fließt.Sie ist es doch nicht wert.“, sagte er.

„Jedes Leben ist Lebenswert.Sogar deins Tom.“,sagte Dumbeldore.Sein Blick schweifte einen kurzen

Augenblick nach hinten. Ich dachte, dass ich es mir eingebildet hatte.

„Ach wirklich? Ich bewundere immer noch dein Optimismus.“, sagte er fies lachend. Hinten hörte ich ein leises Knacken. Doch Voldemort hörte gar nichts.

„Lass sie los.“, sagte Dumbeldore nochmal.

„Was? Einfach so? Nein. Sarah möchte ich tot sehen.“, zischte er. Von einem Augenblick zum anderen, fiel uns von hinten etwas an. Voldemort taumelte und ich wurde weggerissen. Ich sah erschrocken auf. Ein Zentauren hielt mich im Arm.

„Mach sie sich keine Sorgen. Ich rette sie.“, sagte er und rannte aus dem Irrgarten raus. Ich hörte Voldemort Flüche schreien. Doch er lief schnell und nach ein paar Sekunden hörte ich nur das Hufgetrappel. Irgendwie beruhigte es mich und ich schlief erschöpft ein.

FERTIG KOMMIS: MACHE BALD WEITER!! UND ES WIRD SEHR SPANNEND!!

27. Kapitel

„Sarah.“, Rons Stimme weckte mich auf. Ich schlug meine Augen auf. Hermine, Ginny, Luna und Neville saßen alle um mich herum.

„Ihr?-Nein, zuerst, wo sind wir?“, fragte ich. Überall Bäume. Und es sah anscheinend so aus, als ob wir im Verbotenen Wald wären.

„Im Verbotenen Wald.“, sagte Luna träumerisch. Aus dem Wald kamen gruselige Pferde raus. Ich hatte schon von ihnen gehört. Thestrale.

„Harry? Wo ist er?“, sagte ich und stand auf.

„Ein paar Auroren haben ihn in den Hospital gebracht. Er...“, fing Ron an. Er sah traurig auf dem Boden.

„Was ist mit ihm?“, flüsterte ich.

„Er ist im Koma.“, sagte Hermine leise. Ich schluchzte auf und vergrub mein Gesicht in Nevilles Schulter.

„I-Im Koma? Wi-Wird er wieder gesund?“, fragte ich stockend.

„Sarah.“, meinte Ron und legte seine Hand auf meine Schulter, „Du weißt ja wie Harry ist. Er wird es bestimmt schaffen. Wir machen uns im Moment um dich sorgen.“

„Wieso? Und wer hat mich gerettet?“, fragte ich.

„Voldemort ist tierisch sauer. Und er will dich. Tod.“, sagte Luna. Ich zuckte zusammen.

„Ein Zentauren hat dich gerettet.“, sagte Hermine. Ich setzte mich hin, um alles zu verdauen. Hermine und Ginny setzten sich neben mir.

„Okay. Wer ist alles in der Schule?“, fragte Neville.

„Dort hin gehen wir bestimmt nicht mehr.“, sagte Ginny streng. Plötzlich hörten wir Schritte. Laute und die kamen immer näher.

„Grawp.“, sagte Ron und verdrehte die Augen. Alle anderen wussten, was auf uns zukam. Außer ich.

„Was?“, übertönte ich die laute Schritte. Doch meine Frage erübrigte sich. Die Bäume wurden aufeinander geschoben. Ein 6 Meter hoher Riese kam zum vorschein.

„Hermi.“, sagte er und wollte nach Hermine greifen.

„Fass sie ja nicht an!“, sagte Ron warnend und schob sie hinter sich. Hermine lief rot an.

„Ja, Grawp! Braver Junge.“, sagte eine brummige Stimme hinter den Bäumen. Hagrid kam erschien.

„Hagrid!“, riefen alle und stürmten auf ihn ein. Ich stand nur verlegen daneben. Grawp schien es jetzt wohl auf mich abgesehen haben. Den so schnell, dass ich es nicht sah, griff er nach mir. Ich schrie auf.

„Grawp, nein. Lass sie runter.“, sagte Hagrid. Ich merkte schnell, dass er mich nur anschauen wollte.

„Lassen sie nur Professor. Er will mich nur kennen lernen.“, sagte ich. Hagrid lief bei dem „Professor“ ein wenig rot an.

„Hallo, Grawp. Ich bin Sarah. Die Freundin von Harry.“, sagte ich zu ihm. Er sah mich fragend an.

„Harry?“, er dachte nach. Dann fiel es ihm wieder ein.

„Harry! Freundin... Sauah?“, er konnte das rollende „R“ in meinen Namen nicht sagen. Er sah mich einen Augenblick lang an und setzte mich wieder behutsam ab.

„Guter Junge.“, lobte Hagrid stolz.

„Was jetzt?“, sagte Hermine.

„Ich würde sagen, wir gehen zurück zur Schule.“, schlug ich vor. Hagrid brummte aufgebracht.

„Kommt ja nicht in Frage. Du bleibst schön hier.“, sagte er.

„Ähm... aber Professor-“, wandte ich ein.

„Kein Aber, Sarah. Ich habe Harry versprochen auf dich auf zu passen.“

„Wann das denn?“, fragten Ron und ich gleichzeitig.

„Vor ein paar Wochen. Trelawney hat ihn Vohergesagt, dass eine Person die er sehr liebt in Gefahr ist. Er bat mich, sehr auf dich acht zu geben.“

Ich wusste nicht was ich sagen sollte. Ein Knoten bildete sich in meinen Hals.

„Trotzdem. Ginny, Luna und Neville. Ihr geht vor. Verhaltet euch normal. Und sagt keinen einen Sterbenswörtchen. Hermine, Ron und ich kommen spät Abends. Wenn ich nur mein Stab hätte.“, jammerte ich.

„Ah, da fällt mir ein. Hier, habe ich gefunden.“, sagte Neville und gab mir meinen Stab.

„Oh, danke Neville. Ich schulde dir was. Okay. Wir treffen uns um Mitternacht vor der Heulenden

Hütte.Neville, du weißt wo Harrys Umhang ist?"

„Ja.Ich weiß es.", sagte er.

„Gut.Also los.", sagte ich.Sie rannten aus dem Wald und Hagrid ging ihnen hinterher.

Warten war schrecklich.Meine Gedanken streiften andauernd zu Harry.Sein blasses Gesicht kam mir dann immer vor Augen.Hermine und Ron unterhaltenen sich leise.Ich sah es ihnen beide an, dass sie sich liebten.Die Art wie Ron sie ansah.Ich lächelte in mich hinein.So war es bestimmt auch mit mir und Harry.Irgendwann wird es schon mit den beiden....ein Ast knackte und ich fuhr herum.Dort stand Peter und Bellatrix.

„Wir haben sie!", schrie sie verrückt.Sie hob ihren Stab um das dunkle Mal zu makieren.

„Expelliarmus!", schrie ich.Ihr Stab flog davon.Hermine traf Peter.

„Du verlogenes Schlammblood!", kreischte Bellatrix Hermine an.

„Halsmaul!Elende Schlange!Weißt du nicht das dein Herr auch ein Schlammblood ist?!", schrie ich sie an.Sie sah mich wütend an.Hass,Verachtung und unbändige Wut stand in ihren Augen.

„Such es dir aus.Crucio, oder Avada Kedavra.", sagte ich leise.Sie lachte nervös.

„Du dummes Mädchen.Glaubst du wirklich, du kannst soetwas.Dazu brauchst du Zorn.Und die hast du nicht."

„Ach ja?", höhnte ich, „Leider vergisst du, dass ich ein Riddle bin.Es liegt in meiner Natur zu töten.Also macht es mir nichts aus."

„Wirklich?", sie lachte.War aber deutlich nervös.

„CRUCIO!", sie krümmte sich.Doch ihr lachen erstarb nicht.„Das ist für all die Menschen, die du Miststück umgebracht hast!", sagte ich.Sie erholte sich wieder.

„CRUCIO!", sie krümmte sich erneut.Diesmal wimmerte sie etwas.„Das ist für Neville Longbottoms Eltern."

Sie schwitzte und keuchte.Hermine sah mich panisch an.

„Und das.", ich beugte mich zu ihr vor und zog sie an den Haaren.Sie sah mich an.Ich legte mein Zauberstab an ihren Hals.„Das, ist für Sirius Black.Den Paten, den du von Harry nahmst.CRUCIO!"

Das gab ihr wohl den Rest.Sie schrie und wandte sich und sabberte.Peter sah bloß zu.Dann hörte sie auf.Ihre Augen wurden glasig und leer.So wie bei den Eltern von Neville.

„Soll ich nicht lieber umbringen?", fragte ich.Hermine sah zu Ron.Er nickte.

„Ja.das ist wohl besser so.", sagte Hermine.Ich stand auf und ging ein paar Schritte von ihr weg.

„AVADA-"

*Nein,Sarah.Warte.Ich glaube Neville würde das gerne machen.*Sagte die Stimme von Harry in meinen Kopf.

„Was ist?", fragte Ron.

„Ich überlass es Neville.", sagte ich.Hermine nickte.Peter war gerade dabei zu flüchten.

„Incarcerus!", sagte Ron.Peter fiel der Länge nach.

„Du kommst nach Azkaban.", sagte Hermine und grinste ihn frech an.

„Nein.Bitte nicht.", wimmerte er.Ron sah ihn verächtlich an.Er zog Hermine und mich von ihm weg.Er versuchte andauernd sich als Ratte zu verwandeln.

„Es ist besser, wir lassen ihn ein Weilchen schlafen.", sagte Hermine.Sie ging zu ihm und hielt ihr Stab auf ihn hinunter.Kurze Zeit später, war er ohnmächtig.

„Manchmal macht sie mir Angst.", sagte Ron zu mir.

„Aber du magst sie.", stellte ich fest.

„Ja.Und wie.Ohne sie, wäre ich ein Frak.", murmelte er verlegen.Hermine kam wieder zurück.Und so saßen wir und warteten.Diesmal erklang die ganze Zeit Harrys Stimme in meinen Kopf herum.Darüber war ich sehr glücklich.

„Macht euch bereit.", sagte Hermine.Es war stockdunkel.Wir machten uns gerade aufbruchs bereit.Ich zog die sabernden Bellatrix hinter mir her und Ron und Hermine trugen den schnarchenden Peter so gut es eben ging.„Beeilt euch.Wir sind spät dran.",sagte Ron.Ich lief vorsichtig, um nicht über eine Wurzel zu fallen und mein Knöchel zu verstauchen.Endlich, es kam uns vor wie eine Ewigkeit, tauchte die Hütte vor uns auf.

„Da seid ihr-wen habt ihr den da?", sagt Ginny und Neville und Luna tauchten auch hinter ihr auf.

„Bellatrix und Peter Petergrew.", schnaufte Hermine.Neville versteifte sich.Doch dann sah er sie

sabbernd.,,Was habt ihr mit ihr gemacht?", fragte er.

„Ich habe sie unschädlich gemacht.Har- ich meine, ich dachte, du wolltest sie töten.Als rache.", meinte ich.Neville zog seinen Stab heraus.Einen Moment sah er entschlossen aus.

„Nein," sagte er dann, „ ich will, dass sie in Azkaban schmorrt.Für immer.Der Tod ist zu schön für sie.", sagte er.Ich umarmte ihn.Neville schien es unangenehm, als ich ihn ein Kuss auf die Wange drückte.

„Sehr klug von die Neville.Deine Eltern, der Orden, Harry und alle anderen, wären bestimmt sehr stolz auf dich.Ach, was für wären.Wir sind es."

„Wirklich?", freute er sich.

„Wirklich.", beteuerte Hermine.Neville strahlte glücklich.

„Lass uns gehen.", Ginny war es zu schnulzig.Ron nickte.

„Wir lassen die beiden nur ins Hauptportal schweben.", sagte Hermine und schwingte ihren Stab.

„Gut.", sagte Hermine.

„Was jetzt?", fragte Ron.

„Jetzt muss ich euch zuerst etwas erzählen.", meinte ich und wir setzten uns alle hin.Alle Blicke waren auf uns gerichtet.

„Ja?", Luna sah verträumt zu mir rüber.

„Es ist dies.Ich glaube, dass Sirius noch lebt."

„Was?!Das kann aber nicht sein, Sarah-", fing Hermine verwirrt an.

„Lass mich bitte ausreden.Ich glaube Sirius lebt noch."

„Und wie kommst du auf so eine absurde Idee?", fragte Ron.Hermine nickte.

„Im Gemeinschaftsraum habe ich zweimal,Sirius Gesicht in den Flammen gesehen.Zuerst dachte ich, ich hätte es mir nur eingebildet.Doch beim zweiten mal..."

„Sarah.Wir haben ihn gesehn.Tod!Nach den Avada Fluch."

„Ich weiß!Aber ich kann mir das doch nicht einbilden, oder!", zischte ich wütend.Jetzt war ich wütend es überhaupt gesagt zu haben.Am meisten war ich auf Hermine wütend.Warum hinterfragt sie alles?

„Egal.Ich wollte das nur sagen.", sagte ich kurz und stand auf.

„Sarah.", fing Ginny an.

„Vergisst es.War dumm vo mir.Gehen wir."

„Wohin.", fragte Ron.

„In den Grimmauldplatz.", sagte ich.Sie sagten nichts weiter und folgten mir nur in den Wald.Dort ritten wir die Thestrale nach London.

„Was suchen wir hier?", fragte Hermine.Ich sah sie mir einen Blick an, das hieß:Wart's ab.

Drunnen war es kalt und schwummrig.Wir liefen alle dicht beisammen.Hinter einer Tür hörten wir Stimmen.Hagrid.Wie ist er so schnell hergekommen?Und noch eine Stimme.Die uns verdächtig ähnlich kam.Wir tauchten alle Blicke.War es wiklich

Fortsetzung folgt.

KOMMIS

THX an alle lieben, die mir ein kommi geschrieben habe.Sarah

28. Kapitel

Drinne redete man leise und gedämpft. Hermine sah mich und dann Ron fragend an. Was jetzt?, sagten ihre Augen. Ich nickte. Wir gingen in die Küche. Dort saß Hagrid und trank ein Butterbier. Vor ihm saß Slughorn Horace.

„Ihr? Was macht ihr denn alle hier?“, fragte Horace. Ich war verblüfft ihn hier zu sehen. Ich dachte er wäre nicht im Orden, oder doch?

„Die Frage ist, was ihr hier macht!“, sagte ich. Hagrid stellte sich in seine volle Größe auf.

„Wir sind hier, Kinder, wisst ihr. Eigentlich darf ich´s gar nicht sagen.“, brummte er. Irgendwas war an ihm anders.

„Was Hagrid?“, Ron wurde ungeduldig.

„Okay, okay. Scho´ gut. Ich sag´s euch. Die Riesen haben sich du-weißt-schon-wem angeschlossen.“

„Was? Aber das ist ja schrecklich.“, japste Hermine.

„Jaja, Hermine, ich weiß. Ein ganz großer Theater sag ich euch. Manche sogar sind in die Muggelwelt herumspaziert. Aber zum Glück ist nichts schlimmes passiert.“, erzählte Hagrid.

„Und seit wann weißt man das?“, fragte Luna.

„Seid heut morgen.“, sagte Hagrid.

„Aber,“ dachte ich laut nach, „wenn Sie es seid heute morgen wissen, Professor, warum haben sie es uns erst gerade eben gesagt und nicht schon vor ein paar Stunden im Verbotenen Wald?“

„Verbotenen Wald? Da war ich heut noch gar nicht.“, sagte Hagrid verwirrt.

„Das kann nicht sein. Wir haben dich doch zusammen mit Grawp dort getroffen.“, sagte Ron.

„Kann gar nicht sein, Kinder,“ mischte sich Slughorn ein, „er war hier mit mir. Die ganze Zeit.“

Neville, Hermine, Ron, Ginny, Luna und ich sahen uns an.

„Wer war das dann im Wald?“, fragte Luna.

„Mist, ich glaube hier läuft gerade etwas gewaltig schief.“, zischte Ron.

„Oder ihr habt euch das alles eingebildet.“, lachte Slughorn. Sein Blick durchkreuzte meinen. Auf einmal durchzuckte mich ein Blitz. Ich taumelte und stieß gegen die Tischkante. *Er macht gemeinsame Sache mit Er dessen Name nicht genannt werden darf!* Sagte eine Frauenstimme in meinen Kopf.

„Sarah!“, Ron schnappte nach mir. Schweiß tropfte meine Stirn hinunter. Ohne zu wissen griff ich nach meinen Zauberstab.

„Slughorn,“ zischte ich und zeigte mit dem Stab auf seine Stirn, „du machst gemeinsame Sache mit Voldemord.“

„Sprich seinen Namen nicht aus!“, sagte Slughorn wütend. Er griff nach seinem Stab. Ich war schneller.

„Expelliarmus!“, rief ich. Sein Stab flog in hohen Bogen davon.

„Was tust du da?“, rief Hermine.

„Ich sage euch, was ich tue. Er ist ein mieser Verräter.“, zischte ich. Slughorn wurde nervös. Hagrid sah uns irritiert an. „Was machst du da, Sarah?“, fragte er.

„Ich erkläre uch alles.“ fing ich an, „Es fing alles im 5. Schuljahr an. Ich kam ins Haus Slytherin. Ich glaube der hat davon Wind bekommen. Natürlich erfuhr er auch, dass ich an Anfällen litt. Er bot Dumbeldore an mich zu heilen. Dumbeldore war verblüfft und misstrauisch zugleich. Ich meine mein Onkel war ja einst sein Lieblingsschüler.“

„Was hat es jetzt damit zutun?“, fragte Ginny.

„Hör zu, Ginny. Er bot ihm an mich zu „heilen“. Es ging ihn aber nur darum mich für 2 Schuljahre von der Schule fernzuhalten. Im 5. Schuljahr, fand Harry und ihr die Prophezeiung. Im 6. Schuljahr griffen ein paar Todesser die Schule an. Wo war ich? Richtig bei ihm. Voldemord wollte mich bei all den Dingen nicht dabei haben.“

„Und warum nicht? Ich meine was würde es dabei ändern, wenn du dabei wärst.“, fragte Neville.

„Denk mal nach! Dumbeldore sagt Harry immer verschärft mit was für einer Waffe er kämpft. Liebe! Voldemord dachte wohl, dass Harry ohne mich nichts wäre. Das enttäuschte ihn wohl, als er das Gegenteil erfuhr.“, sagte ich und fixierte Slughorn ohne mit der Wimper zu zucken.

„Aber warum Slughorn? Er war erst im sechsten Schuljahr unser Lehrer. So wäre es für ihn doch unmöglich,“

die ganzen Informationen für Voldemord zu suchen.", fragte Hermine unsicher.

„Ganz einfach.Draco und ich schlichen uns mal ins Büro von Snape.ganz heimlich natürlich.Ich fand dort erstaunliche Dinge.", sagte ich.„Dort im Schrank lagen Flaschen."

„Flaschen?Sarah, Snape ist Tranklehrer.Das ist doch kein Geheimnis.",schnaute Ron.

„Weinflaschen meine ich!Sekte,Schnaps, Whiskey und viele andere Genussmittel.Die kleine Zeit in den ich bei ihm zu Hause lebte, fand ich heraus, dass er ein Säufer war.", ich grinste fies.Zuerst verstand keiner was.

„Slughorn war schon im fünften Schuljahr da?Aber warum hat keiner was gemerkt.So einer wie er kann sich doch schlecht verstecken.", stellte Ron fest.

„Ach Ron!Ich meine damit, dass er sich als Snape ausgab.Und damit gab er Harry Okklumentik.Bei Harry wurde es dann nur noch schlimmer, denn er öffnete mit seinen Unterricht Voldemord nur nch mehr das Gehirn.Clever nicht wahr,Slughorn?", sagte ich.

„Lüge, alles Lüge.", stammelte er.

„Du machtest für Draco und seine Freunde den Vielsafttrank, und natürlich musstest du für dich selber auch eine Ration machen."

„Wenn es so ist, dann erkläre mir mal, meine Liebe, warum ich das dunkle Mal von dir entfernt habe?Warum, wenn ich deiner Meinung nach für den dunklen Lord zusammen arbeite.", seine Stimme zitterte und er starrte auf meinen Stab.

„Wie soll ich das erklären?Naja, wahrscheinlich um uns vertrauen einzuflößen.Wer weiß.Aber eins weiß ich genau:Er ist nicht unschuldig!", sagte ich.

„Sarah, das ist alles...weither geholt.Da bin ich bestimmt nicht allein der Meinung.", sagte er ruhig und unschuldig.

Ich drehte mich zu meinen Freunden um.Ihr Gesichtsausdruck blieb normal.Ich wurde ungeduldig.Bis Hermine die Stille brach.

„Ich glaube dir Sarah.",sagte sie und holte auch ihren Stab raus.Ron schien verwirrt.Ehe er sich und die anderen sich entscheiden müssten, flog die Küchentür auf und Dumbeldore rauschte rein.

„Das ist alles sehr schrecklich.Harry schwebt in Lebensgefahr,Molly und Arthur müssen ein neues Versteckt suchen und zu guter Letzt-"

Er stockte und sah uns mit weit aufgerissenen Augen an.

„Und zu guter letzt, läuft ein Verräter Namens Slughorn herum.Woher wusstet ihr da?", er schien überrascht.

„Sarah-", fing Ron an.

„Professor, sie sagten vorhin irgendwas mit Harry?Geht es ihm gut?", unterbrach ich Ron.

Dumbeldores Gesicht wurde blass und wirkte alt.Er sah mir in die Augen und sie glänzten etwas.Mir wurde schlecht.Harry!Meine Beine fingen an zu zittern.

„Er ist immer noch im Koma und sein Zustand ist unstabil.", sagte er leise.

Der Schweiß brach in mir aus.

„Nein.", schluchzte ich.

„Nun beruhige dich doch mal, Sarah!", sagte Hermine und nahm mich in den Arm.Ich schubste sie weg.

„Bringen sie mich bitte zu ihm.", flehte ich Dumbeldore an.Er senkte seinen Blick.

„Nein, das geht leider nicht,Sarah.Er koennt das als Falle nutzen.Er weiss wie du und Harry zueinander steht.", erklarte er.Ich wusste,er hatte recht.

„Aber zuerst, nehme ich Slughorn mit nach Azkaban.", sagte Dumbeldore.

„Sie meinen wohl, dass ich mich so einfach abfuehren lasse?". lachte er.Hermine,Ron,Neville,Ginny,Luna und ich zuckten die Staebe.Er sah uns argwoenisch an.

„Meint ihr, ihr Kinder koennt mich aufhalten?", grinste er.

„Ihr Kinder,sagt er.", lachte Ron.Alle anderen lachten auch.„Sie wissen wohl nicht, wer *wir* sind?", sagte Ginny.Er huestelte nervoes.

„Wir sind," fing Hermine laechelnd an,

„Dumbeldores Arme.", sagten wir alle zusammen.Er wisch zurueck.Dumbeldore lachte.

„Also, geben sie lieber auf.", sagte Luna langsam.

„Ach...ja?", sagte er und zog seinen Stab heraus.

„Stupor!", sagte Neville.Slughorn fiel hin.Der ganze Boden zitterte.

„Cool,Neville.“, lobte Ginny.
Dumbeldore griff nach Slughorn Arm und apperierte weg.
„Und jetzt?“, fragte Hermine.
„Jetzt warten wir.“, sagte ich.
Bitte lass Harry wieder Gesund werden, Lieber Gott.

29. Kapitel

Jetzt ist das wieder ein Chap aus der Sicht von Harry:

Alles fühlte sich bei ihm schwer an. Vom Kopf, bis zu den Zehen. Seine Narbe pochte ganz leicht, aber so, dass es ihn förmlich in den Wahnsinn trieb. Er wollte sich bewegen. Doch konnte es nicht. Ein unsichtbarer Gewicht lag wie eine Decke auf seinen ganzen Körper. Sogar seine Augenlider klebten fest aneinander. Er gab es auf und wandte sich seinen vielen Gedanken zu, die wie Vögel in seinen Kopf herum schwirrten. Was macht Voldemord in diesen Augenblick? Und seine Freunde? An das letzte an was er sich erinnern kann, ist Sarahs flehende Stimme und die von seinen anderen Freunde. Sarah. Ein heftiger Stich durchfuhr seine Brust. Er hoffte sehnlichst, dass es ihr gut ging. Er dachte weiter nach. Der kalte dunkle Keller kam ihn wieder vor den Augen. Ungemütlich und voller hungriger Ratten, die ihn überall bissen. Missmutig dachte er an die scharfen Zähne. Kein Wunder hasst Ron Ratten, sagte er bei sich, ich nehme es ihn nicht übel. Er hörte wie jemand eine Tür öffnete. Das war fast immer so. Er horchte gespannt. Eine kühle Hand betastete seine Stirn und dann sein Puls. Eine Frauenhand. Sekunden verstrichen und die Frau verschwand wieder. Das machten sie am Tag etwa 100 Mal. So kam es Harry jedenfalls vor. Er hatte sowieso jegliches Zeitgefühl verloren. War es jetzt Tag, oder gar Nacht? Wie lange lag er hier schon....im dunkeln?

Harry seufzte (versuchte es.) und hob seine Hand. Nein, er versuchte es und es misslingte ihn. Wie jedes mal. Ich bin so schwach, und meine Freunde kämpfen jetzt wahrscheinlich gegen Lord Voldemord, schämte er sich. Er fing an sie alle zusammen zu zählen. Ginny, Ron, Hermine, Luna... Neville und Sarah. Sarah, wiederholte er. Er rief ihr Gesicht in seinen Gedanken. Ein schmales goldbraunes Gesicht. Augen die mit dem Meer verschmelzen. Ihre Wimpern, lang geschwungen und dadurch wirkten ihre Augen größerer. Offener. Goldbraune Haare die wie geschaffen für sie sind. Harry behielt dieses Bild die ganze Zeit im Kopf. Es betrachtete sie aus verschiedenen Seiten. Wenn sie lacht, weint, bei Verwirrung, Verlegenheit, Wut, Trauer, Mut, Stolz. Sarah Riddle. Wie kann nur so eine Person mit Voldemord verwandt sein? Wie kann nur so eine Person ihn lieben?

Er schlief ein.

30. Kapitel

30!!! So schnell. Aber eins sage ich euch schon im Vorraus: Ich bin noch lange nicht fertig!

Hagrid entwirrte Knoten aus seinen Bart. Dabei grunzte er ab und zu ungeduldig. Ginny lehnte an Rons Knie. Sie saß auf dem Boden und schlief. Hermine saß neben Ron und unterhielt sich leise mit ihm.

„Mein Dad hat vor ein paar Tagen einen Artikel über den Minister geschrieben.“, sagte Luna.

„Das macht doch täglich fast jede Zeitung.“, sagte Ron. Neville warf ihm einen wütenden Blick zu, da er ziemlich grob mit ihr geredet hatte.

„Ich weiss,“ fing sie an, „aber wusstet ihr, das der Minister auch eine Todesser Armee hat?“

Hermine setzte sich aufrecht hin. „Woher hat dein Vater denn diesen Schwachsinn?“

Luna verzog keine Miene. „Er hat es mit eigenen Augen gesehen. Hauptsächlich benutzt er sie als Bodyguards. Er findet sie viel... besser ausgebildeter als die Auroren.“

Ron warf mir einen Blick zu, der soviel bedeutete wie: „Sie hat nicht mehr alle Tassen im Schrank.“ Ich erwiderte ihm nicht. Da könnte schon etwas wahres drann sein.

„Wie ist denn dein Vater darauf gekommen?“, fragte ich.

„Harry hat vor ein paar Jahren viele Namen als Todesser gemeldet. Und die arbeiten im Ministerium. Gerade die, sind seine engsten „Freunde“.“, erklärte sie langsam. Sie sprach Silbe für Silbe. „Nenn ein Beispiel. Einen Namen.“, sagte ich. Neville neben mir zuckte zusammen.

„Ganz einfach: Lucius Malfoy.“, grinste sie. Jedenfalls sah es so aus wie ein Grinsen. Hermine nickte, sagte aber: „Reicht nicht, Luna. Das mit Lucius wissen wir.“

„Dolshowi Sergej.“

„Ein Russe? Harry hatte diesen Namen nie erwähnt.“, sagte Ron.

„Weil er ihn nicht kennt.“, entgegnete Luna.

„Sie hat recht.“, sagte ich. Ich kannte diesen Dolshowi sehr gut. Ein riesiger Russe. Ein Muskelprotz. „Ich kenne ihn. Er hatte meine Mutter fuer 30 Pfund Gold verraten. Und sie hatte ihn einmal das Leben gerettet. Wie ich diesen Kerl hasse.“

„Hast du ihn gesehen?“, fragte Neville.

„Natürlich habe ich! Dieser Mistkerl wurde mir als „Onkel Showi“ vorgestellt. Da war ich 4.“

„Wie eklich. Da fragt man sich tatsächlich, ob er nicht wie ein Onkel aussieht.“, sagte Ron. Wir lachten. „Du hast recht. Er sah gar nicht aus wie ein Onkel. Leider musste ich ihn andauernd ertragen.“, sagte ich. Und blickte zum ersten mal zurück in meine Vergangenheit. Die war so klar und ich dachte, dass es erst gestern passiert wäre.

„Warum das?“, fragten Hermine und Ginny gleichzeitig.

„Er war sehr vertraut mit Voldemord. Und Voldemord, mein richtiger Onkel, mochte mich. Wirklich sehr. Er wollte mich jede Sekunde um sich haben. Ich hatte Alpträume von ihm.“

„Grauenhaft. Soll ich euch sagen, was schlimmer ist, als dass Du-Weiss-Schon-Wer dich hasst? Wenn er dich mag.“, sagte Ginny. Wieder lachten wir. Selbst Hagrid.

„Okay, ich würde jetzt sagen, dass ihr von etwas anderes redet.“, sagte Hermine. Alle waren damit einverstanden. Hagrid stellte sich schnaufend hin.

„Ich muss jetzt geh`n. Fang braucht noch etwas zu ess`n. Schön brav bleib`n, klar Kinder.“, brummte er.

„By.“, riefen wir alle im Chor. „By“, sagte Luna zuletzt.

„Hat jemand hunger?“, fragte ich.

„Ja, ich.“, Ron sah mich flehend an. Ich ging in die Küche. Hermine folgte mir.

„Wenn es etwas zu essen gibt.“, sagte sie und schaute in die Schränke.

„Jepp. Ich sollte Ron nicht solche Hoffnungen machen.“, sagte ich. Doch just, in dem Moment kullerte aus einen Schrank drei Dosen Bohnen heraus.

„Besser als gar nichts. Schau mal, ob sie nicht verfallen sind.“, sagte Hermine.

„Frischer gehts nicht mehr!“, sagte ich und zeigte ihr das Datum. Hermine und ich nahmen unsere Stäber heraus.

„Accio Topf.“, sagte ich und ein riesiger Kochtopf flog aus einen der Schränke. Wir öffneten die Bohnen und

schütten sie hinein.Nach einer Weile kamen Ginny und Luna herein.

„Was riecht denn so gut?“, fragte Ginny.

„Bohnen.Ist gleich fertig.Deckt ihr beiden schon mal den Tisch.“, sagte Hermine.Sie drehten sich um und verichteten die Arbeit.

Am Tisch nahm Ron gleich eine ganze Schüssel voll.Und als noch etwas übrig blieb, nahm er den Topf und löffelte ihn aus.

„Fühlt sich das gut an.“, seufzte er.Niemand räumte etwas auf.Gleich darauf gingen wir alle müde ins Bett.Obwohl es schon fast Morgen war.

Spät am Nachmittag wachte ich als erste auf.Alle schliefen noch.Ron schnarchte langsam.Ich wurde von etwas geweckt.Wusste aber nicht mehr was.Doch dann hörte ich es wieder.Ein poltern von oben.Jemand war in Sirius Zimmer.Leise stand ich auf und schlich die Treppen hoch.

„Was`n das hier,Severus?“, fragte eine männliche Stimme.Severus!

„Fass nichts an!Schon vergessen, wir suchen was bestimmtes!“, zischte Snape.Mein Magen drehte sich um.

„Ist hier jemand im Haus?“, fragte der Mann.

„Nein, du Trottel!Sonst würden sie uns schon längst hören.“

Sie suchten weiter.Ich stand jetzt so nah an der Tür, dass ich alles hörte.Sie öffneten Schränke und warfen Sachen auf dem Boden.

„Wir suchen in der Küche weiter.“, sagte Snape.Ich erschrack und ging schnell die Treppen runter.Jede Stufe die knarrte kannte ich.Deshalb machte ich keinen Krach.Zu früh gefreut.Ron hatte seine Schuhe mitten auf die unterste Stufen gelegt.Ich stolperte.

„Hast`n das gehört, Severus?“,sagte der Mann aufgeregt.Severus schnaute wütend.Ich war jetzt endlich in der Küche angelangt.

„Wacht auf!“, schrie ich.Hermine setzte sich als erste auf.

„Was ist denn?“, gähnte Luna.

„Snape ist-“

„Sarah und alle ihre Freunde.“, sagte eine kühle Stimme hinter mir.Ich stand mit den Rücken zu ihm.Langsam drehte ich mich um.

„Hallo, Professor.“,sagte ich.Er lachte sarkastisch.Hinter Snape tauchte ein schmutziger Typ auf.Seine fettigen Haare fielen in Strähnen in sein Gesicht.Er grinste und entblöste eine Reihe grauenhafte braune Zähne.Ich hörte wie hinter mir alle aufwachten und sich schnell aufrichteten.„Nanu,“ sagte Snape und Ironie schwang in seiner Stimme mit, „wo ist den der „Auserwählte“?“

„Eins ist sicher, er ist da, wo du nicht bist.“,zischte ich.Er sah mich zuerst wütend an, dann glätten sich seine Züge wieder.

„Wie dem auch sei.Ich bringe euch jetzt nach Malfoy Manor.Wehrt euch nicht, denn das bringt euch nur noch um so mehr in Schwierigkeiten.“, sagte er.Ich versteifte mich.

„Uns alle?Warum nimmst du nicht nur mich mit?!“, sagte ich.

„Du stellst hier keine Fragen.Wir nehmen euch alle.“, sagte er.Aus den Augenwinkel aus sah ich wie Hermine ihren Stab hob.Ich schüttelte den Kopf.

„Wir wissen, dass wir keine Chance haben.Wir kommen mit.“,sagte ich entschieden.Snape hob die Braue.„Sarah, was soll das!“, flüsterte mir Ginny zu.

„Protego!“, ein Strahl kam aus einen Stab und traf Snape fast.Der andere Typ flog hin.

„Was sollte das, Ron?!“, schrie ich wütend.Ich zog meinen Stab.

„Sarah, tu nichts unüberlegtes.“, sagte Snape leise.Er hatte sein Stab noch nicht draußen.

„Ok, ich lasse meinen Stab liegen, wenn du nur mich nimmst und meine Freunde laufen lässt.“, sagte ich.Er sah gehetzt zu mir und dann zu den anderen.

„Na gut, Der dunkle Lord hat es eh auf dich abgesehen.“

„Sarah, nein.Wir kommen mit!“, sagte Hermine.Ich drehte mich zu ihr um.

„Nein,“ sagte ich leise, damit nur sie es hören könnten, „geht von hier weg.Irgendwohin wo ihr sicher seid.Wartet bis Harry gesund ist.Grüßt ihn von mir.“

„Sarah, nein!“, sagte Luna.

„Bitte, tut was ich euch sage.“,flehte ich.Ron und Neville sahen auf den Boden, dann nickten sie ergeben.Hermine unterdrückte die Tränen.Sie hob ihren Stab höher und fixierte Snape.Der schmutzige Typ

war schon wieder auf den Beinen.

„Passt solange auf meinen Stab auf.“, ich drückte ihn Hermine in die Hand.Sie nickte.

Ich drehte mich zu Snape um und hob als Beweis meine Hände.

„Siehst du, kein Stab!“,sagte ich grinsend.Er nahm fast grob mein Handgelenk.

Als wir apperierten sah ich noch wie der andere Typ Ron angriff.

„Sag deinen Freund, dass wir eine Abmachung hatten!“, schrie ich Snape an, als wir in einen großen Haus waren.Eine Blonde Frau tauchte auf.Sie sah mich kühl an.

„Wer ist das,Severus?“, fragte sie.

„Sarah Riddle.Der dunkle Lord möchte sie sehen.“, erklärte er kürz angebunden.Er zog mich mit sich mit.Wir standen dann in einen weiten Salon.Draco saß in einen Sofa und war anscheinend gelangweilt.Er sah mich und schien erfreut.

„Hallo, wen haben wir denn da?“, grinste er.

„Klappe!“, zischte ich.

„Was habt ihr mit meiner Schwester gemacht?“, fragte die Mutter von Draco wütend.

„Nicht ihr!Ich habe mit Belatrix nur etwas....gespielt.“, grinste ich.Snape sah mich abschätzend an.„Wie meinst du das?“, ihre Stimme war trocken.

„Naja, mit dem Cruciatus Zauber.Nichts besonderes.“

Sie zog ihren Stab.„Du mieses Stück, du!“

„Beruhige dich,Narcissa.Der dunkle Lord wird mit ihr auch spielen.“,sagte Snape.Mein Magen drehte sich.Draco sah belustigt aus.Er stand auf.Dünn,blond und einfach gutaussehend.Aber ein Stück Ekel.Er grinste.

„Ich zeige Sarah mal mein Zimmer.“, meinte er.Spinnt der, dachte ich.Seine Mutter war nicht mehr im Raum.Snape nickte.

„Sie kann ja nichts anstellen.“, meinte er kühl.Nur um von diesen Zimmer wegzukommen, folgte ich Draco die Treppe hoch.Was tue ich hier, dachte ich.In ein paar Stunden werde ich umgebracht und ich gehe noch mit auf seinen Zimmer.Doch irgendwas sagte mir, dass da was war.Er sagte nichts erst in seinen Zimmer schloss er die Tür.Ich stand in der Mitte vom riesigen Raum.„Was sollte das,Malfoy?“,fragte ichforsch.Er senkte die Stimme.

„Was tust du hier?Der dunkle Lord kommt und tötet dich.“

„Ja, wie Weihnachten für dich, nicht?“, scherzte ich wütend.

„Red kein Stuss.Du musst hier raus.Sofort.“

„Von was redest du?“,ich war verblüfft.Warum will er mich retten.

„Ich...ich möchte nicht, dass er dich kriegt!Ich sag dir jetzt etwas.Hör gut zu.“

Ich war völlig überrumpelt.„Du willst mir helfen?“, flüsterte ich.

Er sah mich an wie eine die Schwerbehinder ist.„Ja.Unten im Salon liegt eine riesige Lampe.das ist ein Portschlüssel.Berühr es und es bringt dich nach Hogwarts.Verstanden?“

„Oh..danke.Aber was ist, wenn man herausfindet, dass du mir geholfen hast?“, fragte ich.

„Sie werden das herausfinden.Dann töten sie mich natürlich.“, meinte er.

„Was?Nein, komm doch einfach mit mir mit.“, sagte ich.Ich wurde von einen lauten Knall unterbrochen.„Er ist da.“, sagte Draco.Er nahm mich grob an den Armen und verschränkte sie hinter meinen Rücken.„Its Showtime.“, flüsterte er hinter meinen Rücken.Brutal zog er mich die Treppen runter.

„Mein Lord.“, hörte ich Narcissa sagen.Er stand mitten im Salon.Wenn ich vorhin keine Angst hatte, dann habe ich es jetzt.

„Sarah.“, mehr ein Zischen kam mein Name aus seinen Mund.

„Hallo, Onkelchen.“, sagte ich.Narcissa funkelte mich an.

„Du kannst sagen, was du willst.Du wirst heute sowieso sterben.“, sagte er es in Pasel.

„Dann bringen wir es doch hinter uns.“, sagte ich ebenfalls in Pasel.Draco hielt immer noch meine Arme.Der dunkle Lord sah ihn an.

„Lass mich los,Malfoy.Was soll ich denn schon ohne Stab großartig machen.“, zischte ich.Er lachte hochnäsiger und lies mich los.Voldemort versuchte in meine Augen zu schauen.Ich hielt stand.„Wo ist Potter?“, fragte er.

„Keine Ahnung.“, sagte ich.Er kam näher.„Du lügst.“, zischte er.

„Warum fragst du dann,Onkel?“, sagte ich.Seine Augen färbten sich rot.

„Eine typische Riddle. Warum lasse ich dich nicht einfach am leben?“, fragte er in einer normalen Sprache. Alle im Raum sahen ihn an.

„Ja, warum eigentlich nicht.“, ich näherte mich der Lampe, die ich jetzt entdeckt hatte. Ganz vorsichtig. Er merkte nichts. „Lass uns doch einfach zusammen arbeiten.“, schlug er vor. Mit dir, dachte ich, ganz bestimmt nicht. Ich sah ihn in seine Augen und wie erraten las er meine Gedanken. Er verzog keine Miene. „Ich weiß, wie clever du bist, Sarah. Du wolltest mir diese Gedanken absichtlich zeigen.“

„Schlau, Onkel.“, zischte ich. Die Lampe war jetzt nur noch 2 Meter von mir entfernt.

Jetzt wurde er allmählich sauer.

„Warum bist du nicht böse?“, fragte er.

„Nein, anders formuliert> Warum bin ich nett?“, sagte ich in Pasel. Er sah mich an.

„Vielleicht daher, weil du dann lieben kannst. Wenn du böse bist, tötest du. Ich will nicht töten. Ich will lieben.“, sagte ich.

„Wenn du schon so redest, dann töte ich dich lieber gleich.“, sagte er.

„Würde ich auch sagen.“, sagte ich. Meine linke Hand lag auf der Lampe.

„Bekomme ich aber keinen letzten Wunsch? Nichts?“, fragte ich.

„Ich möchte Draco Tschüs sagen.“, fuhr ich fort. Voldemord sah Draco an. Er hatte nichts verstanden, da wir Pasel gesprochen haben.

„Komm her Draco.“, sagte ich und tat so als ob ich weinte.

„Ehm, okay.“, sagte er. Ich griff nach seiner Hand.

„Ich wollte dir nur sagen, dass du immer sehr nett zu mir warst, auch wenn du ab und zu über meinen „lieben“ Onkel Voldi, gelästert hast. Was solls, ich hoffe, du wirst ein guter Todesser und Arschkriecher.“, und tat so, als ob ich an seiner Schulter weinte. Meine Hand griff nach der Lampe. „NEIN,“ schrie Narcissa, „die Lampe ist ein Portschlüssel!“

Doch zu spät. Wir waren weg. Ich wurde richtig durchgeschüttelt. Das einzigste, an was ich mich noch erinnerte, war Narcissas geschreie und Voldemords weises Gesicht. Er war wütend. Und wie er wütend war.

Kapitel Ende!!!

31. Kapitel

@ Peggy Sue: Danke mal wieder für deine vielen Kommiss. Du bist einer der wenigen, die von anfang an dabei waren meine FF zu lesen. Danke. Ich hoffe du wirst weiterhin meine FFs lesen.

@ HPF007: Danke! Das gleiche gilt auch für dich. Hoffe, dass du weiterhin meine Texte lesen wirst. Und schreibe mir auch, wenn dir etwas an meine FF nicht gefällt. Obwohl es bei dir und Peggy eher nicht der Fall ist, denn ihr wart bisher immer ehrlich.

Eure Sarah

Mein Kopf schwirrte und als ich meine Augen öffnete, tanzten dunkle Flecken vor meinen Augen. Ich taumelte und eine feste Hand zog mich irgenwohin. Meine Sicht klarte sich wieder auf. Draco stand neben mir. Er sah gehetzt aus.

„Sieh jetzt mal, in was du mich hineingeritten hast! Ich bin so gut wie tot.“, sagte er.

„Ja, nicht? Willkommen im Club der Halbtoten.“, grinste ich. Er ging nicht auf meinen geschmacklosen Witz ein. Er redete und redete und ich sah mich ein wenig um. Wir waren im Ostflügel des Schlosses. Da, wo normalerweise der Gemeinschaftsraum der Hufflepuffs liegt. Ich war hier noch nie. „Lass uns von hier verschwinden.“, zischte er, als er merkte, dass ich nicht richtig zuhörte.

„Wohin?“, fragte ich.

„Keine Ahnung. Nur laufen.“, gab er zurück. Ich rannte ihm hinterher. Das Schloss war ruhig. Keine Geister, Schüler, Lehrer, oder sonst was. Draco wurde sichtlich unruhig. Ich merkte es wie er umher blickte.

„Gehen wir in den Slytherin Gemeinschaftsraum.“, schlug er vor.

„Warum nicht in den Griffindore Raum?“, fragte ich.

„Das ist doch dasselbe!“, sagte er genervt.

„Nein, eben nicht.“, sagte ich. Er sah mich wütend an. Sein Blick sagte so etwas ähnliches wie: „Wenn du nicht gleich Ruhe gibst, dann gnade dir Gott!“

„Ok, ok. In den Griffindore Raum.“

„Habs mir anders überlegt, Draco. Ich finde, wir sollten doch in den Slytherin Raum gehen.“

„Sarah Riddle.“, seine Stimme, ein knurren, tief und gruselig. Ich wisch zurück.

„Lass uns jetzt gehen, sonst mach ich etwas unüberlegtes.“, brummte er. Wir gingen in die Kerker. Doch der Gemeinschaftsraum war auch leer. Wir kehrten zurück und gingen in den Griffindore Turm. Leer.

„Was für ein Spiel, wird hier gespielt?“, grummelte er.

„Verschwinden wir.“, sagte ich. Er nickte. Schnell rannten wir die Treppen runter und hinaus aus dem Schloss. Vor dem Schlosstor blieben wir stehen. Die Abenddämmerung lag über den ganzen Himmel.

„Apparieren wir.“, sagte ich.

„Wohin?“, fragte er. Ich dachte nach. Grimmauldplatz, zu riskant. Winkelgasse, lieber nicht. In den Fuchsbau, ich sah Draco an, keine so gute Idee. Irgendwo muss es ja einen sicheren Ort geben. Aber wo?!

„Malfoy Manor.“, dachte Draco laut nach.

„Glatter Selbstmord. Da kann ich ja gleich zu Voldemord gehen und an seiner Tür kopfen.“, sagte ich.

„Hast recht.“, gab er zu. Wo ist überhaupt Dumbeldore? Nachdem er Slughorn nach Azkaban-Moment mal, Slughorns Hütte!

„Ich habs!“, rief ich.

„Wo? Nun sag schon.“

„Slughorns Hütte. Dahin können wir für eine Weile.“, sagte ich. Draco hob die Blonden Brauen.

„Ja, dort sind wir sicher. Aber zuerst, müssen wir meine Freunde finden.“

„Mit Freunden meinst du hoffentlich nicht deine Schlammblueter Freunde und Blutsverräter?“, sagte er sarkastisch.

„Merk dir eins Draco: DU bist jetzt auch ein Blutsverräter.“, meine Worte trafen in hart. Er erwiderte nichts.

„Und wo meinst du sind deine Freunde?“, fragte er. Das war eine andere Frage. Was hatte ich nochmal zu ihnen gesagt, bevor wir uns trennten?

„Ich habe gesagt, dass sie auf Harry warten sollten bis er gesund wird. Und dann einen sicheren Ort

aufsuchen müssen."

„Also beten wir dafür, dass Potter immer noch Todkrank ist.", grinste Draco.Mein Blick wischte sein Grinsen aus dem Gesicht.

„Wie dem auch sei.Wie heisst das Hospital für Zauberer?"

„St.-Mungo-Hospital.", sagte er.Ich nickte und reichte ihm meine Hand.Draco nahm sie und wir apperierten.

Die Halle war überfüllt von Zauberern.Sie liefen gehetzt hin und her.Niemand nahm Notiz von uns.Draco und ich gingen zu einen Schalter, wo eine dicke Oma saß.

„Bitte?", fragte sich nicht besonders nett.

„Können sie uns bitte sagen, in welches Zimmer Mr Harry Potter liegt?Wir sind zu Besuch.", sagte ich.

„Keine Besucher mehr erlaubt für Mr Potter.Ich habe vorhin schon eine Horde Jungendliche reingelassen.", sagte sie genevt.Draco und ich tauschten Blicke.

„Eine Horde Jungendlicher?", fragte ich vorsichtig.

„Ja," sagte sie gähnend, „richtig gehört.Eine kleine blonde von ihnen hat mit der Statur geredet.Nicht ganz richtig im Kopf das Mädchen."

„Luna.", sagte ich leise.Die Frau musterte mich und dann Draco.

„Mr Malfoy?Sie hier.", fragte sie jetzt auf einmal nett.Ich glaube sie hatte ihn noch gar nicht bemerkt.

„Ja, können sie uns bitte trotzdem reinlasse?", fragte er, so charmant wie nur möglich.

„Sicher, sicher.Stock 4, Zimmer 612.Schönen Tag wünsche ich ihnen noch.", flötet sie uns hinterher.

„Was für ein Glück, ein Malfoy zu sein.Oder zumindest einen zu kennen.", sagte ich, als wir im Aufzug standen.Draco zuckte die Schulter.Wir stiegen aus und suchten das Zimmer.Eigentlich war es gar nicht zu überhören.Ich hörte, wie sie sich laut unterhalteten.„Es ist besser, du wartest erst mal.", sagte ich zu ihm, als wir vor der Tür standen.

„Wenn du meinst.Aber beeilt euch.Das spricht sich schnell herum, wenn ein Malfoy irgendwo herum läuft."

Ich verdrehte die Augen.Mein Herz klopfte zum zerbersten.Langsam klopfte ich.Als ich die Tür eine Spalt öffnete,spähte ich hinein.Erst als ich alle erkannte ging ich rein.Die Tür schloss sich leise hinter mir.

„Sarah!", riefen Hermine,Luna und Ginny gleichzeitig.Ich grinste verschmitzt.

„Was glaubt ihr denn?", sagte ich.Sie stürmten auf mich ein und umarmten mich stürmich.Hermines Haare vernebelten mir jegliche Sicht.Luna und Ginny hingen an meinen Hals.Als sie mich nach einer Ewigkeit endlich losliesen, sah ich die anderen Personen im Raum.Ron,Neville und Harry der auf dem Bett lag.

„Wie hast du...?", fing Ron an.

„Ich habe es nicht alleine geschafft.Jemand hat mir geholfen.Snape hatte mich zu Malfoy gebracht.Malfoy Manor.Dort traf ich Voldemord.War richtig lustig-"

„Du sagst,es wäre lustig?", fragte Hermine argwöhnlich.

„Ja, irgendwie schon.Onkelchen, wollte mich töten, doch eine Person sagte mir,dass im Haus ein Portschlüssel steht.Die Person ist hier und Voldemord möchte ihn auch töten.Ich hohl in mal.", sagte ich und ging zu Tür.

„Wenn du sagst, du hast jemanden aus Malfoy Manor, dann hoffentlich nicht..",fing Ginny an.

Ich öffnete die Tür.Draco kam rein.Schlagartig wurde es still.

„Draco?!", sagte Harry.Das war das erste mal seid langen das ich seine Stimme hörte.

„Hallo, alle zusammen.", sagte Draco ironisch freundlich.

„Er... er hat mir das Leben gerettet.Und jetzt hat er seine ganze Familie samt Todesser und zur guter Letzt Lord Voldemord an den Hals.Ich finde, ihr solltet ihn eine Chance geben, genauso, wie ihr mir damals eine Chance gabt.", sagte ich.

Sie tauschten Blicke.Harry sah auf die Bettdecke.Er wirkte gesünder.

„Gut.Wenn er dich gerettet hat.", sagte Hermine.Luna und Ginny nickten.Neville auch.

„Ron?", fragte ich.

„Schon gut.Ja.", gab er nach.Meine Augen schweiften zu Harry.

„Ähm..Harry?", meine Stimmer war leise und nur ein piepsen.Harry hob sein Gesicht.Sah mich und teils blickte er durch mich hindurch.Ohne etwas zu sagen legte er sich hin und zog die Decke über den Kopf.Ich wusste, dass das kommen würde.

Ich seufzte nur.Draco begutachtete gelangweilt die Holzkonturen eines Tisches.

„Könnt ihr einen Augenblick raus gehen?“ fragte ich. Alle gingen raus.

Er hatte sich nicht bewegt. Vorsichtig ging ich auf seinen Bett zu. Ich setzte mich auf einen Hocker und wartete. Nach einer ganzen Weile bewegte er sich, blieb dennoch unter der Decke.

„Bitte,“ meine Stimme war ehe ein Hauchen, „versteck nicht dein Gesicht, das ich so lange nicht mehr sehen konnte.“

Er schlug die Decke zurück und setzte sich auf. Harry griff ohne mich anzusehen nach seine Brille auf dem Tisch und setzte sie auf. Ich beobachtete ihn. Auf seinen Gesicht waren noch leichte Kratzer. Seine Kinnpartie stieß mehr hervor. Und er wirkte dünner.

„Warum hast du ihn hergebracht?“ fragte er. Seine Augen starrten auf eine Stelle hinter mir.

„Er hat mich gerettet. Er..ist jetzt auf unsere Seite, Harry.“ stotterte ich.

„Aber er ist ein Malfoy.“, knurrte er.

„Das ist doch egal! Ich mein, ich bin auch eine Riddle.“, sagte ich.

„Das ist nicht das gleiche!“, sagte er laut. Noch nie hatte ich seine Stimme so wütend gehört.

„Na und! Er ist ein Malfoy, aber hat das ihn davon abgebracht mein Leben zu retten? NEIN! Also sag mir Harry, was ist dein Problem?“, schrie ich zurück. Ich stand und suchte vergeblich nach Augenkontakt.

„Was mein Problem ist? Du fragst, was mein Problem ist?“, brüllte er. Ich zuckte bei jedem Wort zusammen.

„Mein Problem ist, dass ich hier lag, im Koma und jede verdammte Minute nur an dich dachte. Und kaum öffne ich meine Augen, da stehen Hermine und Ron und sagen mir, dass du dich geopfert hast. In weniger als 10 Sekunden stürzt mein ganzes Leben zusammen. Ja, und dann geht die Tür auf und du kommst rein im Schlepptau von Draco Malfoy. Und dann fragst du noch allen ernstes, was mein Problem ist?!“, schrie er. Typisch, Harry, dachte ich.

„Achso. Also, im Moment haben wir gar keine Zeit darüber zu diskutieren.“, sagte ich mit fester Stimme.

„Warum denn, Sarah?“, fragte er. Noch immer war er wütend.

„Eigentlich,“ fing ich an und setzte mich an die Bettkante, „habe ich unser Wiedersehen anders vorgestellt. Aber du heißt ja Potter. Sirius sagte zu mir immer, dass du deinen Vater sehr ähnlich bist. Deine arme Mutter! Ich meine wie konnte sie nur das überleben? Ich komme nicht mal mit dir klar.“ Harry sagte nichts. Ich stand auf und suchte seine Sachen zusammen. Alles warf ich in eine kleine Tasche, die ich dank Harrys Stab verhexte.

„Was tust du da? Ich darf hier nicht weg.“, sagte er schnell.

„Wir müssen. Wir sind alle in Gefahr.“, ich hörte nicht mehr auf ihn. Die Tür ging auf und Draco stürzte rein.

„Sie kommen, Sarah. Wir müssen hier verschwinden. Und zwar schnell.“, sagte er.

„Woher-“, fing ich an, brach aber ab, als er mir sein pochendes Zeichen an der Unterseite des Armes zeigte.

„Bring mir bitte meinen Stab von Hermine. Sei ja freundlich zu ihr.“, warnte ich ihn. Er schnaubte und ging.

Harry beobachtete mich vom Bett aus. Plötzlich veränderte sich sein Gesicht. Seine Narbe wurde Rot und sein Gesicht blass.

„Alles in Ordnung?“, fragte ich und ging zu ihm.

„Er ist wütend. Sehr wütend.“, sagte er.

„Na, das weiss ich auch. Nachdem ich ihn vor allen anderen Leuten beleidigt habe und ausbücksen konnte.“ Hermine kam rein und warf mir meinen Stab zu. Endlich fühlte ich mich seit langem wieder vollkommen.

„Ein paar Todesser sind schon da.“, japste sie.

„Kommt hier rein. Ich apperier uns in Sicherheit.“, sagte ich. Sie nickte und ging.

„Hast du Sachen an?“, fragte ich Harry.

„Scheiß drauf.“, brummte er. Er stand auf und taumelte gefährlich. Ich legte meinen Arm um seine dünne Taille und sein Arm lag auf meine Schulter. „Gehts dir nicht gut?“, fragte ich besorgt.

„Doch, nur ein bisschen schwach.“, sagte er.

Die Tür ging erneut auf. Ginny, Ron und Neville kamen rein.

„Wo sind die anderen?“, fragte ich.

„Luna ist verschwunden. Hermine und Draco gehen sie suchen.“, erklärte Ron stockend.

„Halte Harry. Ich gehe auch.“, sagte ich zu Neville.

„Pass ja auf dich auf.“, sagte Harry leise zu mir. Ich grinste verschmitzt. Schnell rannte ich aus dem Zimmer und ging in die Richtung, wo ich den meisten Krach hörte.

An einer Abzweigung verfehlte mich ein Fluch haarscharf. Ein Todeser kam raus.

„Sarah.“, sagte hinter der Maske Lucius Stimme.

„Schön dich wieder zu sehen.“, grinste ich.

„Protego!“, Hermine traf einen anderen. Sie stand jetzt neben mir. Draco kam aus einer anderen Tür raus. Er trug Luna.

„Draco.“, sagte Lucius. Dracos Gesicht wurde blass.

„Vater.“, zischte er. Ich sah zu ihm zurück zu Draco. Lucius hob den Stab und legte die Spitze seines Stabs an die Kehle von Draco. Dracos Stab zeigte auf Lucius Herz.

„Komm schon, du Verräter. Töte deinen Vater, dem du soviel Schande gebracht hast.“, sagte er leise. Dracos Hand zitterte.

„Ich wusste doch, du bist Schwach!“, sagte er weiter zornig.

„Was wenn ich dich töte?“, sagte er.

„Dann sind sie ein Idiot.“, grümelte ich.

„Warte Sarah, gleich vergeht dir deine große Klappe Cruc-“

„EXPELLIARMUS!“, Ginny tauchte auf. Der Stab von Lucius flog drei Meter weg.

„Du miese...“, sagte Lucius und ging auf Ginny zu.

„Das kommt davon, wenn du einen Freund wehtun willst. Guten Flug.“, grinste sie.

„Was?“, rief noch Lucius.

„Petrificus Totalus!“, sagte sie. Lucius erstarrte mit einem grimmigen Gesicht.

„Was meinstest du mit: Guten Flug?“, fragte ich.

„Mobilcorpus!“, grinste sie und zwinkerte uns zu. Lucius Körper flog hoch. Und verschwand hinter den Gängen.

„Nichts wie weg hier.“, sagte ich. Wir rannten zurück Luna war bewusstlos.

Wieder im Krankenzimmer, warteten alle anderen auf uns.

„Schnell, fast euch an den Händen.“, sagte ich.

Luna setzten wir auf dem Boden und Ginny nahm sie an der einen Hand und Draco an der anderen. Harry hing schwach an meiner Schulter. Ich konzentrierte mich stark.

„Halt, ich habe was vergessen.“, rief ich und hetzte zurück. Aus der Schublade kramte ich Medikamente von Harry und steckte sie ein. „Komm schon.“, sagte Draco.

Ich stellte mich wieder an meine Stelle und schloss die Augen. Beim ersten mal schaffte ich es nicht. Doch beim zweiten mal klappte es einwandfrei. Wieder dieses erwürgende Gefühl und dann spürte ich den Boden.

Kapitel Ende. Kommis bitte.

32. Kapitel

Das einzige was ich spürte war Kälte. Die Hütte war dunkel und kalt. So schnell konnte man es erklären. Weiter nachdenken konnte ich darüber nicht. Hermine und Ron rannten gleich raus und legten rund um die ganze Hütte Schutzzauber auf. Als sie wieder reinkamen, standen wir alle im trüben Licht der von Nevilles Stabspitze ausging. Luna lag auf dem Boden.

„Wir müssen für sie ein Bett herichten. Sonst erkältet sie sich noch.“, sagte Hermine. Ginny und sie gingen die Treppen hoch. Nichts hatte sich hier seit meinem letzten Besuch verändert. Alles war immer noch gleich. Ich nahm meinen Stab und ließ die Stühle und Tische wegrücken. Damit wir genug Platz hatten, um dort Matratzen auszubreiten. Harry saß auf einem Stuhl und sah blass aus.

„Gleich legst du dich hin, Harry.“, sagte ich zu ihm. Er lächelte schwach. Draco stand nur unschlüssig daneben. Hermine und Ginny kamen wieder runter. Unzählige Matratzen schwebten hinter ihnen.

„Woher er bloß so viele hat?“, nuschelte Neville.

„Keine Ahnung.“, sagte ich. Wir suchten noch ein paar Decken. Luna legten wir hin und deckten sie zu. Sie schien zu schlafen.

„Was ist eigentlich mit ihr passiert?“, fragte ich.

„Ein Ohnmachtszauber hat sie erwischt.“, erklärte Ginny.

„Gut. Dann müsste sie irgendwann aufwachen. Hat jemand Ron gesehen?“, fragte ich. Jetzt erst merkten die anderen das Ron nicht mit ihnen im Raum war.

„Ich bin hier!“, rief er aus der Küche. Gleich darauf hörten wir Glas kaputt gehen.

„Mist. Verdammter Mist.“, fluchte er.

„Was ist denn passiert Ron?“, Hermine verdrehte die Augen und ging zu ihm in die Küche. Luna drehte sich auf die andere Seite und murmelte etwas unverständliches.

„Sie schläft.“, sagte Ginny erleichtert.

„Kommt es mir nur so vor, oder ist es hier sehr kalt?“, ich rieb meine Arme.

„Da ist ein Kamin. Wir brauchen nur Holz.“, sagte Draco lässig. „Holt ihr dann bitte welches, Ginny, Draco?“, sagte ich. Das war eher keine Frage, sondern ein Befehl. Sie erwiderten nichts und gingen, Ginny hielt Abstand, durch die Hintertür auf.

„Gehts dir nicht gut?“, fragte ich Harry der sich an eine Stuhllehne festhielt.

„Doch, doch. Ich bin nur etwas schwach.“, sagte er. Sein Atmen war stoßend. Ich glaubte ihm kein Wort.

„Leg dich hin.“, sagte ich und zog ihn zu einer Matratze.

„Nein, wirklich. Mir geht es gut.“, erwiderte er.

„Harry Potter! Entweder du legst dich sofort hin, oder ich benutze meinen Stab!“, knurrte ich.

„Du drohst mir?“, fragte er sarkastisch.

Wie ich seine sarkastische Seite hasste! Mein Blick bohrte sich ins seine Augen.

„Okay, schon gut. Ich geh ja schon.“, sagte er schwach. Er legte sich hin und seufzte laut. Ich nahm seine Brille ab und strich seine schwarzen Haare aus der Stirn. Er hatte Fieber. „Ich gebe dir deine Medizin.“

„Du hast sie mitgenommen?“, fragte er.

„Natürlich. Was glaubst du denn. Obwohl ich nicht ganz sicher bin, ob du sie mit leeren Bauch schlucken sollst. Aber diesmal wird es mal eine Ausnahme, da du Fieber hast. Ich will das du den ganzen Tag nicht aufstehst.“, sagte ich und durchsuchte meine Taschen.

„Was wenn ich auf die Toilette muss? Sarah, du bist nicht mein Kindermädchen.“

„Mach dich nicht lächerlich. Ich bin deine Freundin. Das reicht vollkommen.“

Ich ging in die Küche um ein Glas Wasser zu holen. Hermine stand am Herd und rührte in einen Topf herum. „Was hast du denn so schnell gekocht?“, fragte ich. „Bohnen. Wieder.“, sagte Ron. Er saß auf dem Küchentisch und sah Hermine ab und zu über die Schulter. Ich füllte ein Glas. Zuerst trank ich zwei Gläser voll leer. Dann erst ging ich mit dem Glas zu Harry. Ginny und Draco waren schon zurück. Sie trugen die Holzsheitel in die Küche. Zurück zu Harry drückte ich ihm eine Tablette in die Hand und das Glas Wasser. Er schluckte alles schnell runter. Er schloss die Augen und entspannte sich schnell. Nach ein paar Sekunden normalisierte sich sein Atem und er schlief ein. Ich breitete sorgfältig die Decke über ihn. Das gleiche machte ich bei Luna.

Ich schloss die Tür zum Schlafzimmer, damit wir sie nicht wecken konnten. Draco stand wieder mal unschlüssig neben Ginny. Hermine stand immer noch am Herd.

„Und?“, fragte Ron als ich reinkam.

„Was, „Und“?“, sagte ich.

„Wie gehts Harry?“

„Gut. Er schläft jetzt. Die Medizin ist gut. Er hatte vorhin Fieber, aber das ist schnell gesunken.“

„Was glaubt ihr wie lange wir hier bleiben werden?“, Hermine drehte sich zu uns um.

„Ehrlich gesagt, ist es mir egal. Reden wir lieber nicht von der Zukunft.“, meinte Ginny.

„Keine Chance. Es ist besser, wenn wir im Voraus denken.“, sagte Draco knapp.

„Ach, halt die Klappe. Warum bist du so verklemmt wie Hermine?“, gab ich zurück. Draco schnaubte. Hermine verzog keine Miene.

„Vergleich Hermine nicht mit dem... dem Malfoy.“, sagte Ron. Ich wusste, das ging in die Gurtlinie.

„Ron! Du weißt, dass er Sarahs Leben gerettet hat. Lass ihn doch mal in Frieden.“, sagte Ginny. Draco sah sie kurz von der Seite an.

„Warum verteidigst du ihn?“, zischte Ron.

„Ron!“, sagten ich und Hermine.

„Ja, weil das unfair ist. Weißt du nicht, wie schwer es ist für ihn sich umzugewöhnen? Er war Jahrelang unser Feind und jetzt auf einmal hat er sich entschieden, auf der richtigen Seite zu kämpfen. Und du hast nichts Besseres zu tun, als ihn nur noch fertig zu machen? Nett von dir, Bruder.“, sagte sie. Ginny funkelte ihn wütend an.

„Können wir uns darauf einigen, mich einfach in Ruhe zu lassen?“, knurrte Draco plötzlich. Alle drehten sich zu ihm um. Ginny gab nicht locker.

„Kannst du es nicht mal versuchen. So zu tun, als ob du dich an uns anpasst?“, fragte sie.

„Warum sollte ich so etwas wollen, Weasley?“, sagte er. Ginny Augen sprühten förmlich Funken. Ron ballte die Fäuste. „Essen ist fertig. Lassen wir etwas für die schlafenden übrig.“, sagte Hermine. Die Luft war immer noch dick. Jeder stocherte lustlos im Essen herum. Nur Draco schlang es schnell runter und ging hoch.

„Typisch. Was fällt dem eigentlich ein?“, brummte Ron.

„Reden wir nicht mehr davon.“, sagte ich.

Nachdem ich meine Bohnen zuende gegessen hatte, ging ich hoch zu Draco. Er saß am Fenstersims und sah raus. Er bemerkte mich gar nicht.

„Hi.“, sagte ich.

„Hi.“, sagte er. Ich ging auf ihn zu.

„Wie gehts so?“, fragte ich.

„Eigentlich ganz gut, wenn man die anderen verwirrenden Gefühle in mir ignoriert.“, grinste er.

„Wie meinst du das?“

„Vergiss es. Ich habe nur so daher geredet.“, wehrte er ab. Nach ein paar Sekunden die wir still nebeneinander saßen räusperte er sich.

„Warum hat Ginny mich gerettet?“, fragte er leise. Das war das erste Mal, seit ich ihn ihren Vornamen hören sagte. „Hast du nicht zugehört? Sie sagte: „Das kommt davon, wenn man einen Freund von mir angreift.“ Oder so etwas ähnliches.“

„Oh.“, er zog die Brauen hoch. Ließ die Knöchel knacksen und streckte seine Finger wieder.

„Hast du überhaupt danke gesagt. Schließlich wärst du ohne sie nicht hier.“

Er schüttelte den Kopf. Sah ich etwa Frustration in seinem Gesicht? Trauer? Ich wusste es nicht. Langsam verließ ich den kleinen Raum, der als Arbeitszimmer für Slughorn diente. Oder dort wo er sich am meisten betrinkte. Ich roch noch immer seinen üblen Gestank in den einzelnen Räumen. 2 Jahre lebte ich mit ihm in ein und demselben Haus. Merkte aber dennoch nicht, dass er ein Verräter ist. Und Draco kenne ich seit ca. 3 Jahren. Merkte aber nicht, dass er eigentlich gegen Voldemort ist.

Und ein sehr guter Freund ist, der seinen Herz auf dem rechten Fleck hat.

Kapitel Ende

Würde mich auf Kommis freuen

33. Kapitel

Draco verließ den ganzen Tag nicht das Zimmer. Ginny ging einmal zu ihm hoch, um ihn zum Abendessen zu rufen, doch er sprach kein Wort. Zu niemanden. Luna und Harry wachten im späten Abend auf und wir kochten ihnen deren Bohnen warm.

„Wie gehts dir, Luna?“, fragte Neville.

„Neben den Kopfschmerzen und dem leichten Schwindel, ganz gut.“, sagte sie. Hermine brachte ihr einen kalten Tuch und legte es ihr an die Stirn.

„Danke.“, murmelte sie.

Harry ging es schon viel besser. Nachdem er lange geschlafen hatte, bekam sein Gesicht mehr Farbe. Er lachte und unterhielt sich mit Ron. Ginny sagte nichts. Sie drehte eine Haarsträhne in ihren Finger.

„Ich mach mir Sorgen um Draco.“, sagte ich.

„Warum das?“, fragte Ron.

„Am besten, hole ich ihn runter. Und er hat noch gar nichts gegessen.“, fuhr ich fort, ohne auf Ron zu achten.

Ginny folgte mir.

„Er kommt bestimmt nicht runter.“, sagte sie zu mir, als sie mir die Treppen folgte. Ich drehte mich zu ihr um.

„Wie kommst du darauf?“

„Weiß nicht. Ich meine, wer würde schon runter gehen, wenn mein Bruder jeden fertig macht?“, flüsterte sie.

„Du hast recht.“, meinte ich. „Aber lass uns es wenigstens versuchen.“

Ginny nickte. Sie sah merkwürdig angespannt aus.

„Draco?“, rief ich in das Zimmer. Doch es kam keine Antwort. Wir traten noch weiter ins Zimmer. -Es war leer.

„Draco?“, fragte Ginny. Ich ging an den Schreibtisch. Dort lag ein kleiner Zettel und Dracos Schrift ragte heraus. Er hatte es wohl schnell geschrieben.

Wenn ihr das ließt, bin ich wahrscheinlich schon lange Tod.

Ich bin zurück nach Malfoy Manor gegangen. Dort, wo mein Leben anfing und auch aufhören wird. Aber ich möchte euch nicht weiterhin mit diesen Brief aufhalten, da ihr mich ohnehin hasst. Sarah sagte, dass ihr einmal jemanden eine Chance gabt. Aber so einen wie mir kann man wohl keine Chance geben.

Ein letztes mal an Ginny

Es tut mir Leid.

Draco Malfoy

„Nein,“ schrie ich wütend, „nein! Nein! Nein!“

„Sarah, was ist denn? Sag schon. Was ist-“, Ginny riss mir den Brief aus der Hand. Ich glaube sie hat ihn nicht mal zuende gelesen. Denn nach schon 5 Sekunden, fiel sie in Ohnmacht. Sie schlug hart gegen den Boden. Ron rannte hoch. „Ginny?!“, er nahm seine Schwester hoch.

„Draco. Er.. er ist weg. Wir müssen ihn holen.“, sagte ich und meine Stimme überschlug sich.

„Lass ihn doch.“, meinte Ron.

„Halt die Klappe, Ron. Weißt du überhaupt, was für in Schwachsinn du da gerade redest?!“, ich sah ihn wütend an. Ohne noch etwas zu sagen rannte ich die Treppen runter. „Draco ist weg! Er schreibt, dass er zurück nach Manor gegangen ist.“, schluchzte ich. Hermine, Luna, Neville und Harry sahen mich verwundert an.

„Was? Aber Sarah, was ist passiert?“, fragte Hermine.

„Ich gehe ihn zurück holen.“, sagte ich.

„Das ist zu gefährlich.“, sagte Neville.

„Es ist mir egal.“, meinte ich. Mein Stab lag in der Küche. Ich holte es und sah wie Ron mit Ginny im Arm zurück kam. Hermine kümmerte sich um sie.

„Was ist mit ihr passiert?“, fragte Hermine teils zu mir teils zu Ron. Ron sah zu mir.

„Sie las den Brief," ich gab ihn Hermine, „ und ist dann zusammen gebrochen.Ich glaube...ähm...sie mochten sich gegenseitig."

„Draco und meine Schwester?" ,sagte Ron zornig.

„Ja, lies doch den Brief.Ich gehe nämlich jetzt." ,zischte ich.,„Sarah, findest du wirklich, dass ist eine gute Idee?Dein Leben für Malfoy zu riskieren?" , fragte Harry der aufgestanden war.Ich sah ihn jähzornig an,

„Er hat auch seins für meins riskiert,Harry.Ich muss es tun." ,sagte ich kurz.

„Okay," Harry kam auf mich zu, „ wenn das so wichtig für dich ist, helfe ich dir."

„Aber-"

„Ich lass dich doch nicht alleine gehen." , gab er zurück.

„Danke." ,sagte ich lächelnd.Ich schloss die Augen und nahm seine Hand.Dabei versuchte ich angestrengt an Malfoy Manor zu denken und nicht an Harrys Berührung.

Wieder kam dieses erwürgende Gefühl.Gleich darauf ein harter Aufprall und ein kreischen.

„Wer ist auf mich gelandet." , schrie die Stimme von Narcissa.Harry und ich standen schnell von ihr auf und blickten in die Runde.Snape saß in einen Sessel und Lucius hatte seinen Stab in der Hand.Er zeigte auf irgendjemand auf dem Boden.Erst nach längeren nachsehen, erkannte ich Draco.

„Draco!" ,rief ich erschrocken.

„Expelliarmus!" , rief Lucius.Mein Stab flog quer durch die Luft.,„Harry Potter und Sarah Riddle." , knurrte Lucius.

„Seid ihr gekommen, um Dracos Tod zu sehen?" ,meinte er.,„Lass ihn gehen." ,sagte ich wütend.Harry hielt seinen Stab angriffsbereit.

„Accio, Sarahs Stab." , sagte er.Mein Stab flog in seine Hand.Ich nahm den Stab und fixierte Lucius.Narcissa stand auf.Ihre Augen waren vom weinen verschmiert.

„Gib Draco frei, und keinen passiert hier was." ,drohte Harry.Snape stand lachend auf.

„Wirklich amüsan hier Drohungen zu stellen, Potter." ,sagte er.Harrys Kinn zuckte.

„Wir meinen es ernst,Snape." ,bestärkte ich.

„Wie dem auch sei.Draco wird so oder so sterben." ,sagte Lucius.Narcissa zuckte zusammen.

„Crucio!" ,rief er plötzlich.Draco krümmte sich schreiend.

„NEIN!" ,schrie Narcissa.Sie brach zusammen.

„Lucius.Warum lässt du deine Wut an deinen wertlosen Sohn aus?Was bringt es dich, wenn er tod ist?Nichts.Wie wärs, wenn du mich nimmst.Voldemord hasst mich jetzt bestimmt mehr als jeden anderen auf dieser Welt." , wollte ich ihn überreden.

„Sarah." ,sagte Harry und sah mich warnend an.

„Lass." , ich wandte mich wieder Lucius zu, „Nimm mich.Danach bekommst du eine hohe Selle auf der Seite des Lords.Ist es nichts das immer gewesen, was du wolltest?"

Lucius schien unentschlossen.Harry mochte das überhaupt gar nicht.

„Was will der Lord denn schon mit dir anfangen?Nimm mich.Harry Potter." , sagte er.

„Ich nimm Potter." , meinte Lucius dann kurz entschlossen.Ich schnaubte.Ich warf Harry einen Blick zu, der so viel hieß wie:Na, toll!

„Okay, nimm Potter.Dann darf ich gehen.Mit Draco." ,sagte ich und näherte mich Schritt für Schritt Draco.Lucius nickte grinsend.Seine langen blonde Haare lagen wirr in alle Richtungen.

„Hey," ich beugte mich über Draco, „kannst du mich hören?"

Er bewegte sich.Er lebt, dachte ich glücklich.

„Du darfst nicht sterben,okay?Ginny wartet auf dich."

Ein Lächeln huschte auf Dracos Gesicht.Ich nahm sein Arm und dann ging alles ganz schnell.Lucius griff nach meinen Arm und drehte es auf meinen Rücken um.Snape schnappte meinen Stab.

„Stupor!" , Harry war schnell genug.Snape erstarrte.Er fiel und blieb bewusstlos liegen.

„Zauberstab weg,Potter!Oder deine Freundin wird zum ersten mal den Avada-Fluch spüren."

Harry legte den Stab auf dem Boden.

„Lass sie gehen,Lucius.Nimm mich." ,sagte Harry.

„Haslmaul!" ,schrie Lucius zurück.Harry zuckte zusammen.Lucius zog mich enger an Sich.Mein Kopf lag an seine Schulter.Er atmete stockend.Narcissa wimmerte leise.,„Nimm dein Sohn und verschwinde." ,zischte ich in Pasel.Lucius drückte seinen Stab festen an meine Schläfe.Ich schrie vor Schmerz.

„WAS?!Sag schon Narcissa, was hat sie gesagt?" ,sagte Lucius.Er spricht kein Pasel, fuhr es durch mein

Gedanken.Harry verstand alles.

„Los,Narcissa.Verschwinde.“,zischte ich weiter,

„Halt dein Mund.“, Lucius drückte ihn fester rein.Ich schrie wieder vor Schmerz.

„Sarah,hör auf.“, sagte Harry.Er hatte Angst.Und wie er Angst hatte.

„Beschwör eine Schlange aus dem Stab Harry.Bei drei schnappst du deinen Stab und tust -Argh!“,Lucius drehte brutal meinen Arm nach innen.

„1“,zählte ich auf Pasel.Lucius drehte weiter.

„Halt dein Mund.“,knurrte er.

„2.“,sagte ich stockend.

„Mund Halten!!!“

„DREI!“,schrie ich.Lucius drehte noch mehr meinen Arm und ich hört nur noch ein lautes knacksen.Ich hatte noch nie solche Schmerzen.Tränen schossen mir in die Augen.Ich riss mich los und Harry griff gleichzeitig nach den Stab und dann nach mir.

„Serpensortia!“, schrie Harry.Eine Schlange schoss aus der Stabsspitze.Narcissa sprang vor und zog Draco weg.

„Töte ihn!“, zischte Harry in Pasel.Die Schlange flitzte nach vorne.Lucius versuchte verschiedene Zauber, doch die riesige Schlange sprang zischend an seine Kehle.Er schrie,jaulte und blieb schließlich reglos liegen.Wir blieben einen Augenblick alle still.Die Schlange löste sich auf.Ein schwarzer Faden zog sich aus Lucius heraus.Das Zeichen, eines Unbrechbaren Schwures.Mein Arm baumelte leblos an meine Seite.Bei jeder Bewegung schmerzte er.Harry drehte sich zu mir.

„Mach das nie wieder.“,schrie er wütend.

„Wa- was?“,sagte ich tonlos.Der Schmerz machte meine Zunge schwer.

„Du weißt nicht, wie viel Angst ich um dich hatte.“, sagte er immer noch wütend.

„Hattest du ?“,meine Gedanken kamen nicht ganz mit.

„Sarah, wenn du gestorben wärst,dann würde ich dich persönlich dafür verantwortlich machen!“, sagte er leise und mit tiefer Trauer.Harry legte seine Hände an meine Wangen.Er sah mich an.

„Was sollte ich sonst tun?“,sagte ich leise.

„Lass uns von hier verschwinden.“,er umarmte mich.

„Ahh.Mein Arm ist gebrochen,Harry.“, schrie ich vor Schmerz.„Das Knacken war dein Arm?Verdammt.Du musst zum Arzt!“,Harry griff nach meine heilen Hand.Narcissa hatte sich immer noch nicht bewegt.

„Du kommst zu uns.Mit Draco.“, sagte ich schwer atmend zu Narcissa.Sie nickte schnell.

„Danke.“,flüsterte sie.

„Wartet.“,Harry ging zu Snape, der auf dem Boden lag.

„Amnesia.“,sagte Harry.Snape wachte auf.Er sah uns an.

„Ist hier irgendetwas?“,fragte er in einen kindlichen Ton.

„Nein.“, sagte Harry angewidert.

„Spielen wir etwas?“, er stand auf und griff nach der Hand von Harry.Harry zog angewidert seine Hand weg.

„Lass uns gehen.“, sagte er.Er wischte seine Hand an eine Wand ab.Harry nahm Draco hoch und stützte ihn auf die Schulter.

„Haltet euch an mir fest.“,sagte ich.Meine Stirn war voller Schweißperlen.Harry versuchte so gut es ging einen Arm um meine Taille zu legen.Narcissa fasste scheu meinen Oberarm an.Ich griff nach ihrer Hand und lächelte ihr zu.

Was nach dem apperieren geschah wusste ich nicht mehr.Kurz nachdem wir ankamen, brach ich zusammen.Das letzte was ich sah, war Hermines geschreie und wie jemand mich hochhob.Mit Leichtigkeit.Nicht als ob ich 50 Kilo wog, sondern bloß 40.

Kapitel Ende

Das nächste Kapitel handelt von Hermine und Ron.Aus der Sicht von Hermine natürlich.Sorry,aber ich kann nicht von einen Jungen schreiben, da ich nicht so denken kann wie einer.Also ich fange an dem Tag an, als sie zum ersten mal in Slughorns Hütte waren.

Viel Spaß!!

34. Kapitel

Hermine

Da sind wir also. In der alten stinkigen Hütte von Slughorn. Manchmal sind Zauberer merkwürdig. Ja, wenn ich hier die ganzen komischen Sachen bei Slughorn sehe, möchte ich eine andere Zauberfamilie nicht näher kennen lernen. Außer Ron...! Reißt dich zusammen, Hermine Granger. Ron ist Vergangenheit. Harry und Luna legten sich gleich schlafen und Draco ging mit Ginny raus, um Holz zu holen. Sarah saß ein wenig neben Harry und machte sich anscheinend große Sorgen um ihn. Damit ich nicht einfach rumstehe, gehe ich in die Küche und suche etwas Essbares. Dabei schließe ich natürlich die Tür, da es zwischen den vielen Löchern im Haus ziemlich zieht.

Ich war gerade dabei in einen Schrank zu schauen, da ging die Tür auf und Ron kam rein. Er grinst leicht, schließt die Tür hinter sich und setzt sich auf dem Tisch.

„Was tust du da?“, fragte er. Ich drehte mich mit Bohnen in der Hand zu ihm rum.

„Suche etwas zu Essen.“, sagte ich. Er nickte, so als ob ich ihn gerade erklärt hätte, dass der Mars gleich um die Ecke landen wird.

„So ein Mist. Es gibt kein Topf.“, sagte ich nachdem ich überall gesucht hatte.

„Ist das schlimm?“, fragte Ron verwundert.

„Ron,“ fing ich entsetzt an, „kein Topf, keine Bohnen.“

Sein Gesicht verdüsterte sich.

„Kannst du das nicht irgendwo anders kochen?“, fragte er voller Hoffnung. Er sah mich lange an. Ich glaube ich habe mich in seinen Blick verirrt. Wie von der Tarrantel gestochen schüttelte ich meinen Kopf.

„Ist was nicht in Ordnung?“, fragte er besorgt.

Nein, es ist nichts in Ordnung. Geh jetzt bitte raus.

„Ja,“ sprach ich Feigling nicht meine Gedanken aus, „es ist alles in Ordnung.“

Ron nickte verwirrt. Ich drehte mich um und suchte weiter. Zum Glück fand ich eine Pfanne. Besser als gar nichts. Ich öffnete eine Dose und schüttete die Füllung hinein. „Wenn das nicht schiefgeht?“, sagte ich grinsend.

„Da bin ich mal gespannt. Ich liebe es, wenn du etwas Falsch machst.“, grinste Ron schelmisch. Er grinst wunderbar, dachte ich, nein, tut er nicht!

„Ach wirklich?? Und warum?“, fragte ich.

„Weil du ganz wenige davon machst. Ich meine ich mache am Laufenden Band Fehler. Du, nur einmal im Jahr. Wenn wir Glück haben.“

„Woher willst du das wissen?“, fragte ich skeptisch. Er seufzte und schloss einen Augenblick die Augen. Sein Gesicht war für einen Moment ruhig. So als ob er schlafen würde.

„Hermine, ich kenne dich gut. So gut.“, meinte er leise.

Ich erwiderte nichts. Die Bohnen beanspruchten die volle Konzentration von mir. Ron saß da und beobachtete mich. Wahrscheinlich wartet er auf einen Ultimativen Fehler, dachte ich grinsend. Ich hatte eine ganze Dose Bohnen in den Topf geschüttet. Es war immer noch kalt.

„Wäre es nicht einfach, wenn du zuerst einen kleinen Teil aufwärmst?“ Ron stand auf und schob mich leicht weg. Er nahm seinen Stab und schüttete einen Teil Bohnen in einen anderen Behälter.

„Kannst du das nicht mir überlassen?“, fragte ich genervt.

„Bei dir dauert das ewig.“, sagt Ron voller Ironie.

„Na herzlichen Dank auch.“, zische ich. Ohne etwas anderes zu sagen, setzte ich mich an den Tisch und sehe im zu. Er war geschickt, dass sah ich gleich. Aber ich gab es nicht vor ihm zu.

„Wirst du für deine Frau genauso kochen?“, fragte ich belustigt. Er zuckt die Schulter.

„Für eine bestimmte, an die ich jetzt denke, schon.“, antwortet er. Ich höre aus seiner Stimme, dass er grinst und verlegen ist.

„An welche denkst du?“, fragte ich, ehe ich mich besinne, falsch gefragt zu haben.

„Das sage ich dir nicht.“, meinte er knapp.

Schlagartig wechselte unsere Stimmung. Es herrschte dicke Luft. Ein Juckreiz fing auf meinen Handgelenk an. Ich hob meinen Pullover und entdeckte die Handkette den mir Victor geschenkt hatte. Im 4. Schuljahr.

„Ist die Kette aus Sichel?Dagegen sind viele Leute allergisch.“,sagte Ron der plötzlich vor mir stand.Er beugte sich vor und sah die Kette genauer an.

„Von Victor für Hermi?!“, las er voller Sarkasmus vor.Etwas schwang in seiner Stimme, ich konnte es nur nicht deuten.

„Ist was?“,fragte ich und zog meine Hand aus seinen prüfenden Blick.Er sah genervt aus.

„Nein,nichts.“

„Du hörst dich aber nicht so an.“,sagte ich vorsichtig.Er winkte ab und ging zurück an den kochenden Herd.

Was hatte er jetzt nur?Ich nahm die Kette ab und sah sie genau an.Neben dem, was Ron vorgelesen hatte wurde noch ein kleiner Herz eingrafiert, der mir davor nie auffiel.Ist er vielleicht eifersüchtig?Nein, dafür muss er mich erst lie-

„Was ist an diesen Victor eigentlich so besonders?“,fragte er schließlich.Ich verstand nicht.

„Wie-?“

„Ich meine jedes Mädchen steht auf den Vogel.Ich dachte, du wärst nicht „jedes Mädchen“ von vielen.Ich dachte du wärst anders.“,sagte er.

„Ron was ist los?“,fragte ich.

„Nichts ist los.“

„O.K., dann hör bitte auf mich anzuschreien.“,sagte ich.

„Ich schrei dich nicht an.Ich stelle nur Fragen.“,zischte er.

„Ron!“

„Was?Ich will dich jetzt nun etwas fragen?“,fängt er an.Er dreht sich zu mir um und sieht mich fast scharf an.Ich schlucke schwer.

„Bist du wie jedes andere Mädchen verliebt in Victor Krum?“ Die Frage kam ziemlich schnell.

„Nein.Natürlich nicht.Den einzigen für den ich Gefühle habe, hat zwar längst keine guten Manieren wir er,ist kein Gentleman und auch kein Chameur!“,sage ich.

„Und du?In Lavender?“,frage ich zurück.

„Nein.Nicht.War es auch nie.“,sagt er unglücklich über meine antwort.Er denkt bestimmt ich meine einen anderen,obwohl ich ihn meine.

„Warum fragst du mich so einen Schwachsinn,Ronald?Und jetzt bist du wütend, weil ich dir nicht sage, wen ich beschreibe.Du hast mir doch auch nicht gesagt, für wen du kochen würdest?!“,zische ich laut.

Er sieht mich an.Lange und in seinen blauen Augen schimmern Tränen.Doch Ron weint nie.Nach ein paar mal zwinkern war es weg.

„Für wen ich kochen würde?“,wiederholte er leise meine Frage.Er ging an den kleinen Küchenfenster und sah raus.Seine Arme ineinander verschränkt.Ich sah ihn nur von hinten.Ich wartete,bis er endlich sprach.

„Ich würde für keine andere Frau kochen, außer für dich.“,sagte er Silbe für Silbe.

Ehe ich etwas sagen konnte, ging die Tür auf und Sarah kam rein.Ich schwöre, in dem Moment wollte ich ihr an die Gurgel springen.Doch dann bereute ich diesen Gedanken sofort.

„Was macht ihr denn?Bohnen?Riecht gut.“,sagte sie.Sarah ging an den Herd.Sie ist sehr dünn geworden.

„Gleich gibt es was zu essen.Hermine hat das gut gemacht.“,sagte Ron.Er sah mich nicht an und ging raus.Ich hörte wie er die Treppen hoch ging.

„Was ist denn los?“,fragte Sarah die etwas gemerkt hatte.

Ich erzählte ihr alles.Alles.Sie sagte zu mir, dass ich mit ihm sprechen sollte.

„Aber das Essen.“, warf ich ein.

„Ich mach das.Geh nur.“,sagte sie.Sie war nicht mehr umzustimmen.Ich nickte und folgte Ron die Treppen hoch.Er saß in einen düsteren Raum.Seine Gesicht hatte er in die Hände vergraben.Er hörte mich und sah auf.

„Kannst du mich bitte alleine lassen.“,sagte er kurz.

„Ich-ich muss dir was sagen.“

„Ich will gerade wirklich nichts wissen.“,knurrte er.

„Doch du musst aber.“,ich setzte mich neben ihm und zwang ihn mich anzusehen.

„Die ganze Zeit über, habe ich von dir geredet.Und es stimmt, du bist kein Chameur.“

Er sah mich einen Moment an.Sein Gesicht war nicht richtig zu sehen.Ich spürte nur seinen Atem auf meine Wangen.Lippen und Augenlider.Wir saßen nah zusammen.

„Hermine.“,flüsterte er.Ganz langsam beugte ich mich vor, wartete aber auf seine Reaktion.Er lächelte und

machte den letzten Schritt. Der Kuss war nicht lange. Sanft und kurz.

„Wir sollten runter gehen.“, flüsterte ich leise. Ron nickte.

An der Treppe sagte er nochmal leise.

„Ich liebe dich. Wirklich. Und wie.“

„Ich dich auch.“, sagte ich lächelnd.

SO

Sind meiner Meinung nach Ronald Weasley

und

Hermine Granger zusammen gekommen!!!

Kapitel Ende

Nächstes Kapitel: Ginny Weasley und Draco Malfoy

Da ist es ein bisschen länger das Kapitel und die Dialoge sind viel mehr, als das von H/R.

Ich möchte mich nochmal an alle meine Leser bedanken.

35. Kapitel

Ginny

Ich stand etwas abseits und sah Sarah zu, wie sie Luna und Harry verarztete. Draco stand nicht weit von mir. Er war sichtlich nervös. Doch weiter konnte ich mir nicht Gedanken über ihn machen. Sarah rieb sich ihre Arme.

„Kommt es mir nur so vor, oder ist es hier sehr kalt?“, meinte sie.

„Da ist ein Kamin. Wir brauchen nur Holz.“, sagte Draco. Sarah drehte sich um und entdeckte den Kamin. Sie forderte mich und Draco auf Holz zu holen. Hallo? Ich und Mister Malfoy? Raus? Alleine?

Ich ging mit wenigen Abstand hinter den Blondschoopf hinterher und überlegte mir schon Mordpläne für Sarah aus. Natürlich wusste ich nicht, wo es lang ging. Dumm wie Stroh folgte ich Draco. Merkte auch nicht als er stehen blieb. Nein, das stimmt nicht. Ich merkte nicht das er stehen blieb, da ich gerade daran dachte, in Sarahs essen Rattengift zu schütten. Er blieb stehen und ich schaute in dem Moment in eine ganz andere Gegend.

„Passt doch auf, Weasley!“, sagte er zu mir. Nicht gerade nett, wenn ich nebenbei bemerken kann.

„Entschuldigung!“, gab ich schnippisch zurück. Erst jetzt entdeckte ich den Grund seines Stehens: Holz. Ja, und daneben, lag noch eine Axt.

„Müssen wir-“, wollte ich eine Frage anfangen, doch er unterbrach mich.

„Nein, Weasley. Wir haben Zauberstäbe, schon vergessen?“

Ich verdrehte die Augen. Er zuckte seinen Stab. Das Holz schwebte hoch und ließ sich von der Axt zerhacken. Dabei flogen überallhin Holzsplitter hin. Draco sah vielleicht, wie ich hilflos den Splittern auswich. Er schwang seinen Stab. Sie verwandelten sich in Blütenblätter. Rote, blaue und rosane Blüten flogen umher. Ich fand es einfach wunderschön. Draco sah mich an und verdrehte die Augen.

„Welchen Zauber hast du benutzt?“, fragte ich.

„Das solltest du wissen, Weasley. Ich meine, dass lernt man im 6. Schuljahr. Und du bist in diesen Schuljahr.“

„Habe vielleicht nicht richtig aufgepasst.“, murmelte ich.

„Der Zauber heißt *Fiore*. Lernt man in Verwandlung.“, sagte er und sah dabei gebannt auf die Blüten.

„Wie funktioniert er?“, fragte ich.

„Das ist ganz einfach.“, fing Draco an zu erklären.

„Den Gegenstand, den du verzaubern willst, darf nicht so groß sein. Splitter, wie hier, Nadeln, oder Regentropfen. Irgendwas kleines, okay. Und dann kommt der schwierige Teil. Du denkst an etwas, in was du diesen Splitter verwandeln möchtest. Und dann,“ er ließ seinen Stab kreisförmig durch die Luft gleiten.

„Das was? Ist doch einfach.“, sagte ich.

„Wenn man den Dreh dafür hat. Sonst könnte sich der Splitter in etwas gefährliches verwandeln.“, sagte er. Ich wandte meinen Blick von ihm und sah wieder zurück zum Holz und der Axt. Alles war fein säuberlich auf einen Stapel gelegt. Draco griff nach den ersten Stapel. Es sah schwer aus und es war viel.

„Wir tragen das nötigste rein. Der Rest kommt in dieses kleines Häuschen da.“, er zeigte mit dem Kopf in die Richtung. Im Gegensatz zu ihm, nahm ich keinen ganzen Stapel, sondern nur 4. Draco beachtete mich weiter nicht, sondern trug schon sein Gewicht hinein. Ich ging hinter ihm. Nachdem ich ungefähr 7 mal hin und her gelaufen bin, schmerzten meine Arme. Ich machte eine entsetzliche Schnute.

„Du kannst mir auch das Tragen alleine überlassen, Weasley.“, sagte Draco, eher höhnisch als nett. „Ach, halt die Klappe und trag weiter.“, schnauzte ich ihn an. Er zuckte die Schulter und tat so, es wäre ihm egal. Dennoch erwischte ich ihn, wie er mir verstohlen, besorgte Blicke zuwarf. Dann aber passierte gerade mir eine sehr blöde Sache. Ich war dabei das Holz abzulegen, als ein großer Splitter sich tief in meine Hand hinein bohrte. Ich schrie auf und zog dummerweiße meine Hand weg. Der Splitter vertiefte sich und ich stand da mit einer Blot tropfenden Hand. Das Häuschen war ein wenig dunkel, deshalb sah ich nicht wie Draco rein kam.

„Was ist denn los?“, er stand plötzlich neben mir.

„Nichts. Nur ein Splitter in meiner Hand.“, sagte ich schnell. Er zuckte die Schulter und ging wieder hinaus. Ich folgte ihm. Erst jetzt sah ich meine Hand richtig. Und das war kein Splitter. Ich schrie wie am

Spieß.Draco ließ seinen Stapel fallen.

„Weasley, was ist denn los?!“, er näherte sich mir und sein Augen streiften meine Hand.

„Oh.“,meinte er nur.

„Hol ihn da raus.I-ich kann kein Blut sehen.“,sagte ich und streckte ihm meine Hand hin.Draco nahm meine Hand und sah sie genau an.

„Mit Magie geht das nicht raus,Weasley.Zuerst hole ich ihn mit der Hand raus, dann verschließe ich die Wunde mit meinen Stab.“,sagte er.Ich hörte nicht zu.

„Halsmaul! Tu einfach irgendwas!“,befahl ich voller Panik.Er sah mich wütend an.Seine kühle Hand tastete meine Haut ab und mein Magen zog sich unangenehm zusammen.Ich glaube, dass hatte nichts mit dem Splitter zutun.,,Wirds bald?“,sagte ich.Mein Kopf zeigte in eine andere Richtung und ich hielt meine Augen fest geschlossen.

„Ist doch schon draußen.“,grinste er.Draco hielt immer noch meine Hand.Er zog mich mit um seinen Stab zu holen, das auf dem Boden lag.Er bückte sich danach, noch immer meine Hand haltend.

„So, Weasley-“

„Warum nennst du mich Weasley?“,unterbrach ich ihn scharf.

„Nun, du bist doch eine Weasley,oder?“,sagte er fies grinsend und verschloss meine Wunde.

„Ja, schon.Aber mein Vorname heißt Ginny.Kapiert.Ich meine, ich nenne dich auch nicht die ganze Zeit Malfoy.“

„Mir macht das nichts aus.“,sagte er süffisant.Ich schnaubte.,,Wir reden auch von mir.“,zischte ich.

„Ich habe dich doch immer so genannt.Warum macht es dir jetzt auf einmal etwas aus?“,er klang gereizt.

„Weil du von jetzt an, 24 Stunden in meiner Nähe sein wirst.Also nenn mich bitte Ginny.“

Er zuckte nicht mit der Wimper.Ich spürte einen Druck auf meiner Hand.Draco hielt noch meine Hand.Er bemerkte meinen Blick.

„Sorry.“, sagte er schnell und ließ sie los.Er verschränkte seine Arme.Verlegen schaute er zur Seite.

„Schließen wir ein Pakt.“,sagte ich schießlich.

„Was für ein Pakt?“, er sah mich auflauernd an.

„Ich bin von jetzt an Ginny für dich.“,sagte ich.

„Und weiter?“,er hob die Wimper.

„Und ich lasse dich in Frieden.“,beendete ich.

Er schnaubte und drehte mir den Rücken zu. Ich wollte ihm hinterher rennen.Stolperte dabei, riss ihn mit runter und wir landeten beide der Länge nach hin.Mein Kopf lag auf seinen Hintern und ich hatte seine Beine unter mich begraben.

„Was soll das?!“, sagte Draco schubste mich von sich.

„Soetwas nennt man Fallen,Malfoy.“

„Steh auf.“, knurrte er.Ich rollte mich zur Seite.Draco stand auf und klopfte sich seine Hose ab.

„Kannst du mir aufhelfen?“,fragte ich, ehe ich mir bewusst war, was ich da sagte.Er hielt mir seine Hand hin.Na, sieh mal einer an, dachte ich und griff nach seiner ausgestreckten Hand, Draco Malfoy hilft mir auf.

„Danke.“,ich sah ihn überrascht an.Er erwiderte nichts und ging wieder zurück zu den großen Stapel Holz.

„Ah“, fiel mir wieder unsere Unterhaltung ein, „ bist du damit einverstanden?“

„Einverstanden?“, er hielt in seiner Bewegung inne.

„Ja, unser Pakt.“, sagte ich ungeduldig.

„Unser Pakt?“, wiederholte er.

„Draco, ich bin auf dein Hintern gelandet und nicht auf deinen Kopf.Falls dein Gehirn nicht an einer falschen Stelle ist.“,sagte ich.

„War es gemütlich?“,fragte er sarkastisch.

„Ja-WAS?“, ich hatte ihn nicht richtig verstanden.Was sollte gemütlich sein?

„Na, mein Hintern.Hoffen wir mal, dass dein Köpfschen sanft gelandet ist.“

Ich schubste ihn.,,Haha.Und nun sag schon.Einverstanden?“, sagte ich wütend.

„Nein.“,gab er kurz zurück.Ich sah ihn entgeistert an.

„Ne-Nein?“,stotterte ich.

„Bist du schwer von Begriff,Weasley?“, fragte er und er sprach Weasley deutlich scharf aus.

„Bin ich nicht.Okay, du bist also nicht einverstanden.“,sagte ich und versuchte nicht alzu enttäucht zu klingen, sondern geichgültig.Draco wartete.

„Dann werde ich dich bis auf weiteres ignorieren. Du bist ab jetzt Luft für mich. Was ich für dich natürlich schon längst bin.“, sagte ich.

„Du willst mich ignorieren?“, fragte Draco. Ich sagte nichts. Stattdessen bückte ich mich und hob einen Stapel auf. Einen ganzen Stapel. Ich glaube der Triumph machte mich stark. Denn in Dracos Stimme schwankte Wut drinn.

„Na, dann. Wenn du meinst. Obwohl ich weiß, dass du es nicht so lange aushalten wirst. Ich gebe dir 5 Minuten.“, sagte er ironisch. Ich wandte mich ab und torkelte zum kleinen Häuschen. Als ich wieder rauskam, ging Draco an mir vorbei. Ich wartete vorsichtshalber, bis er wieder rauskam, aber er kam nicht. Lange wartete ich. Na egal, dachte ich. Ich nahm einen Stapel und bewegte mich vor. Noch bevor ich in das Häuschen trat, hörte ich ein ersticktes Rufen. Ich ließ das Holz los und rannte in das Häuschen. Dort war eine rießige schleimige Pflanze, die einer Sonnenblume sehr ähnlich sah. Zwischen den peitschenden Wurzeln, steckte ein blonder Kopf. „Draco!“, schrie ich. Er versuchte sich vergebens zu befreien, was ihn aber nicht so richtig gelang. Ich zuckte meinen Stab. Einen Zauber, schoss es durch mein Kopf, einen Wirkungsvollen. Gleich darauf zielte ich auf die Pflanze.

„Incendio!“, rief ich. Flammen schossen aus der Spitze meines Stabs. Die Pflanze schrie eine grässliche Laute, ehe sie sich in schwarze Asche verwandelte. Draco stand hustend auf. Ich löschte noch die kleinen brennenden Aschehaufen. Draco hustete ununterbrochen.

„Alles in Ordnung?“, fragte ich eine Frage, die sich erübrigte. Er japste und hustete. Ich hob meinen Stab an seine Brust und flüsterte eine Formel. Er hörte auf augenblicklich auf.

„Ratzeputz.“, flüsterte ich und Draco war wieder sauber.

„Was war das eben?“, fragte ich ihn.

„Eine Pflanze.“, gab er knapp zurück.

„Sei nicht so unhöflich. Ich meine, ich habe vorhin dein Leben gerettet.“

„Es tut mir Leid. Danke. Ich hatte diese Pflanze nicht kommen sehen. Sie ist auf einmal enorm gewachsen.“, sagte er. Ich wusste, da war noch etwas.

„I-ich muss dir etwas sagen.“, fing Draco an.

„Ja, ich weiß, ich habe es nicht geschafft, dich zu ignorieren. Aber wie konnte ich nicht sprechen, wenn-“

„Nein, nein“, unterbrach er mich, „ich wollte etwas anderes sagen. Ähm... Trelwaney hatte mir vor ein paar Monaten eine Vorhersagung gemacht.“

Ich steckte meinen Stab weg und wusste nicht wirklich, von was er sprach.

„Si-sie hat gesagt, dass mich eine Pflanze angreifen würde.“, fuhr er fort.

„Hat sie gesagt?“, fragte ich.

„Ja, schon, aber anders formoliert.“, sagte er ungeduldig.

„Warum hast du nicht aufgepasst, wenn sie dich schon gewarnt hatte?“, bohrte ich nach.

„Ich nahm es nicht ernst. Und hör jetzt mal zu, ich bin noch nicht fertig.“, sagte er.

„Du nahmst es-Okay, Tschuldige.“, unterbrach ich mich selber, als ich sein Blick sah.

„Sie sagte noch, dass mich jemand retten würde. Ic-ich hätte dabei aber nie und nimmer an dich gedacht.“, sagte er verwundert.

„Ach schade, du hast gehofft, es wäre eine hübsche, lange, blonde, reiche, dumme Frau? Pech mein lieber.“, sagte ich sarkastisch.

„Hör auf, Ginny. Ich meine, sie sagte, derjenige, der mich rettet, der würde ...ähm...“

„Schön sein?“, grinste ich.

„Nein, man Ginny. Der würde mich lieben. Und ich a-auch.“, flüsterte er. Ich musste das natürlich ersteinmal verdauen. Zuerst die Tatsache, dass er mich zweimal Ginny genannt hatte und die andere, dass was er sagte.

„W-wie. Nochmal bitte. Habe ich richtig verstanden? Du und ich,“ ich zeigte auf ihn und mich, „Liebe?“

„Also, ich denke die Tante hatte recht. Sie sagte das Mädchen wäre Rothaarig.“

„Vielleicht meint sie meine Mutter, oder mein Bruder.“, scherzte ich. Draco sah mich nicht an.

„Nein, sie hat recht. Verdammt, ich liebe dich.“, stöhnte er.

„Naja, so schlimm ist es doch nicht.“, versuchte ich die ganze peinliche Lage, witziger zu machen.

Er ging ohne ein Wort zu sagen raus. Ich starrte ihn nach. Er setzte sich ins Gras und vergrub sein Gesicht in den Händen. Ich beobachtete ihn. Wie er da saß. Ein blondes Geschöpf. Meinte er das wirklich ernst? Ich ging auf ihn zu und setzte mich neben ihn.

„Draco?“, fing ich leise an.

„Du hast ja recht.“, sagte er plötzlich. Er stand auf und schaute auf mich hinunter.

„Vergessen wir das, okay. Das war dumm von mir, wenn ich davon überhaupt angefangen habe.“, sagte er schnell.

Ich stand auf.

„Aber, Draco“, ohne auf mich zu hören, ging er mit einem Stapel Holz in die Hütte zurück.

Erst in Laufe der Stunden, wurde mir bewusst, dass ich falsch gehandelt hatte. Jede Minute merkte ich, wie sehr ich ihn eigentlich liebte. Den ganzen restlichen Tag, versteckte er sich in ein Zimmer. Einmal ging ich zu ihm hoch, „Draco, ich-“

„Lass mich bitte in Frieden.“, zischte er.

„Das tu ich, aber zuerst musst du wissen warum ich hier bin.“, sagte ich. Er drehte sich vom Fenster weg.

„Ja?“ knurrte er.

„Ich glaube, nein, ich weiß es sogar, dass Trelwaney recht hatte. Und ich.. ich liebe dich.“, stotterte ich. Sein Gesichtsausdruck sprach Bände. Er wandte sich wieder von mir ab. Ohne weiteres drehte ich mich um und ging.

Als ich das letzte mal, mit Sarah in dieses Zimmer kam, erinnere ich mich nur an einen Brief von Draco und dann wurde alles Schwarz vor Augen. Den Rest kennt ihr ja schon.

Ginny und Draco

es geht noch weiter. In einen anderen Kapitel.

In den nächsten Chap, kommen wir aber wieder zu Sarah zurück.

36. Kapitel

@ Emma W. : danke sehr für deine Kommiss. finde es wirklich sehr nett.

@ HPF007: Natürlich danke ich dir auch.Du bist schließlich derjenige, der mich fast vom Anfang an meine FF verfolgt.HDGDL

@ Peggy Sue : Peggy, zu dir brauche ich sowieso nichts zu sagen.Du weißt sicherlich, dass ich dich sehr mag und du auch einer meiner meiststen Kommentare bist.HDGDL.

Dicken Schmatzer schick ich euch

eure

Sarah

Zuerst dachte ich, ich wäre tot.Alles war still, gemütlich und warm.So stellte ich mir meinen tod vor.Doch leider wurde ich enttäuscht.

Lange blieb ich so liegen und träumte wirres Zeug.Meine Ohren waren hohl und ich hörte kaum etwas.Mit der Zeit aber verschwand dieses taube Gefühl.Spüren konnte ich jetzt auch wieder was.Mein Arm war in etwas dick einbandagiert.Sonst fühlte sich alles, wie gesagt, weich und warm an.Ich hörte komische Geräusche.Ein piepen.Immer wieder im Rythmus.So was war ich gar nicht in St.-Mungo-Hospital gewöhnt.Wo bin ich?

Und wo sind meine Freunde?

Ich quälte mich mit Fragen und glitt schließlich in einen tiefen Schlaf.

Als ich wieder aufwachte, konnte ich meine Augen öffnen.Sie waren denoch schwer.Ich blinzelte und befand mich in einen weißen Raum.Neben mir und vor mir waren Bette.Der neben mir war leer.Nur in dem Bett vor mir lage eine ältere Frau und schaute zu mir rüber.

„Hast aber ganz schon lange geschlafen.“,sagte die Frau und lächelte.

„Wo bin ich?“, meine Stimme krächzte.

„Im Elizabeth-Hospital.“,erklärte sie.In einen Muggel Hospital,dachte ich entsetzt.Das erklärt wohl diese merkwürdige Heilungsmethode.

„Du warst übel zugerichtet gewesen.Was ist denn passiert?“, sie setzte sich auf und musterte mich neugierig.Ich dachte nach, doch mir fiel nichts mehr ein.Nichts.

„I-ich weiß nicht mehr.“,sagte ich.

„Es fällt dir bestimmt schnell ein.Deine Freunde waren oft hier.Eine wilde Horde.Und ich denke einer von ihnen war dein Freund.“

Ich stockte.Roxanne und Draco?

„Wie viele waren es denn?“, fragte ich.

„So um die 4, oder 5.“, sagte sie.

Ich erinnerte mich nicht, so viele Freunde gehabt zu haben.Die Tür ging auf und Ein Arzt kam rein.Er war jung.So um die 30 vielleicht.

„Sarah.Schon wach?Wie geht es dir?“,fragte er und stellte sich neben mir ans Bett.

„Geht so.Ich bin mir nicht sicher.“,sagte ich unsicher.

„Deine Mutter macht sich sehr viel sorgen um dich.“,erklärte er und leuchtete mit einer Lampe in mein Augen.„Meine Mutter?“,stieß ich heraus.

„Ja, du hast eine Mutter.Du hast wahrscheinlich sehr viel vergessen, da du eine große Lücke in deinen Erinnerungen hast.“

„Bitte?I-ich hab was?“, mein Herz raste.

„Amnesie,Sarah.Deine Mutter wird gleich kommen und dir versuchen alles zu erklären.“,sagte er und wie durch ein Stichwort, öffnete sich dir Tür und eine Blonde Frau kam rein.Dracos Mutter.

„Sarah,Liebling.Ich freue mich so dich zu sehen.“, sagte sie und umarmte mich.Was wird hier gespielt?

„Ich lass euch mal allein.“,sagte der Arzt und ging.

„Was ist hier los, Mrs Malfoy?“,fragte ich.

Sie setzte sich an die Bettkante und sah mich wehleidig an.,,Wir haben dich in einen Muggelhospital gebracht, weil es sicherer ist.",erklärte sie.

„Ja, das habe ich schon verstanden.Aber er sagte ich hätte eine Erinnerungslücke."

Narcissa seufzte.Nickte dann.

„Dein Armbruch hatte einen Effekt auf deinen Gehirn.Du hast einiges vergessen, aber nicht alles."

„Was zu Beispiel?",fragte ich.

„Das musst du selber heraus finden.", seufzte sie wieder.

Wieder öffnete sich die Tür.Ginny,Hermine,Ron,Harry,Draco und zwei andere kamen rein.

„Sarah!", riefen Hermine und Ginny und stürmten auf mich zu.Sie umarmten mich.Ron auch.Draco stand unschlüssig an der Seite.

„Was ist Draco?Freust du dich nicht mich zu sehen?",fragte ich ihn, leicht beleidigt.

„Klar, freu ich mich.", grinste er. Harry umarmte mich und küsste mich auf der Wange.Das ging zu schnell für mich.,,Hey!", ich schubste ihn weg.

Er erstarrte.Alle sahen mich an.

„Könntest du das bitte lassen.", fauchte ich ihn an.

„Wa-was ist Sarah?Ich bins Harry.", stotterte er.

„Na und.Mir ist egal wer du bist.Das gibt dir nicht den Recht mich zu küssen.Immerhin ist mein Freund hier.",sagte ich zu ihm.

„Dein Freund?",fragte Ginny.Ron hob die Braue.

„Ja, klar.Draco.", meine Worte trafen meine Freunde hart.Ich wusste nicht warum.Harry warf Draco einen bösen Blick zu.Ginny funkelte ihn auch scharf an.

„Sarah, ich glaube, du bringst da etwas durcheinander.Harry ist dein Freund.Und Draco ist Ginnys Freund.Du hast es nur vergessen.",erklärte Hermine.

Mein Kopf fing an sich zu drehen.Schneller, und schneller und schneller.Alles was ich danach hörte war ein lautes piepen.Eine Schwester kam rein.

„Platz da, sie bekommt eine Spritze.",rief sie.

Ein Stich und alles wurde schwarz.

Meine Augenlider waren geschlossen.Ich fühlte eine weiche Hand an meiner Stirn, die langsam zu meiner Wange glitt.Das wiederholte sich die ganze Zeit.Ohne zu zögern.Ich bin ehrlich, wenn ich sage, dass ich vermutet habe, dass Draco mich streichelte.Wurde aber enttäuscht und geschockt, als ich Harry sah.Meine Augen weiteten sich und ich setzte mich abrupt auf.Harry hatte sich auch erschreckt.Wir fixierten uns schweigend.

„Gehts dir gut?",fragte er leise.

„Was machst du hier.Und wo ist Draco?",zischte ich ihn an.Harry zuckte zusammen.

„Sarah, hör zu," sagte er hastig, „du hast vieles vergessen.Draco und du habt schon lange schluss gemacht.Du bist jetzt meine Freundin.Außerdem ist er mit Ginny zusammen.Du bringst da was durcheinander."

„Ich glaub dir kein Wort,Potter.",sagte ich.Harrys Wangenknochen härteten sich.

„Du hast es nur vergessen.", sagte er leise.

„Lass mich.", sagte ich.Harry erhob sich.

„Ich werde dich zurück gewinnen.Glaub mir.", er sagte das eher zu sich als zu mir.Mit hängenden Schultern verließ er den Raum.

„Du hast völlig falsch gehandelt, Mädchen.", sagte plötzlich die ältere Frau.

„Woher wollen sie das wissen?", meine Stimme klang zu barsch.,,Weil ich das eben weiß.Der junge Mann saß die ganze Zeit neben ihnen und hat sie gestreichelt.3 Stunden lang.Nicht mal ausgeruht hat er."

Ich sagte nichts.In meinen Kopf war eine einzige Leere.Die Leere verschwand nicht wieder.Eine Schwester kam rein und brachte mir ein komisches Abendessen.Denoch schmeckte es mir und ich aß alles auf.Ich war gerade dabei meinen Nachttisch zu essen, als erneut die Tür aufging.

„Na, Sarah, wie gehts?", fragte Ginny.Ich zuckte die Schulter.Dumme Kuh!

„Muss ziemlich verwirrend für dich sein, nicht?", sagte Hermine.Ich nickte wieder.

„Zum Glück hast du keine Pfützenfritzel angefasst.Sonst würdest du dich an nichts erinnern.", die blonde verträumte sprach.

„Und wer bist du?“, fragte ich. Luna schien nichts merkwürdiges an meiner Frage zu finden. Nur Hermine und die anderen tauschten Blicke.

„Luna Lovegood. Und das ist Neville Longbottom.“, stellte sie gleich den braunhaarigen vor. Ich nickte.

„Draco? Wo ist er?“, fragte ich. Ginny verkrampfte sich gleich. „Ähm.“, fing Ron an, „er ist mit seiner Mom und Harry zurück zur Slughorns Hütte gegangen.“

„Slug- Was-Hütte?“, alles verwirrte mich um so mehr.

„Ich glaube wir müssen dir einiges erklären. Am besten fangen wir von vorne an.“, sagte Hermine und nahm ihren Stab heraus. Die Frau die die ganze Zeit zu uns herübergesehen hatte, stutzte. Hermine murmelte einen kleinen Spruch in ihre Richtung und die Frau schlief sofort ein.

Dann setzte sich Hermine auf die Bettkante und fing an zu erzählen.

Als sie endete, glaubte ich ihr kein Wort.

„Irgendwie ist das absurd. Ich soll Draco abgesägt haben? Und dafür Potter genommen?“, ich versuchte nicht meinen ganzen Sarkasmus in die Stimme zu lassen. Hermine seufzte, nickte aber dann. Etwas in ihren Blick, sagte mir, dass sie recht hatte. Doch ich wollte es nicht so richtig glauben. Trotzig wandte ich meinen Kopf ab. Luna summte leise vor sich hin. Neville wippte hin und her. Hermine stand auf und ging zu Ron. Er legte ihr wiederrum den Arm um die Hüfte.

„Seit wann seid ihr zusammen?“, fragte ich.

„Nichts sehr lange. 4 Tage.“, sagte Ron und drückte sie enger an sie ran.

„Ron, 5 Tage.“, wieß sie ihn zurecht. Wie ein altes Ehepaar, dachte ich lächelnd. Die Schwester kam rein. Eine junge brünette.

„Obwohl die Methoden der Muggels nicht gerade gut ist, haben sie eine gute Sache.“, sagte Ron leise.

„Und das wäre?“, fragte ich.

„Süße Krankenschwestern.“, grinste er, das gleich aber wieder erlosch, als er Hermine ins Gesicht sah.

„Zweitrangige Süße Mädchen meine ich. Du bist die Erstrangige.“, stotterte er. Hermine schüttelte den Kopf. Sie sah mich an und verdrehte die Augen. Etwas vertrautes lag zwischen uns.

Die Krankenschwester schickte sie raus.

„Du machst dich am besten Nachtfertig. Mrs Wales ist ja schon eingeschlafen.“, sagte sie. Ich stand aus dem Bett auf. Bei dem Oberteil half mir die Frau, da ich mit meine Gips nicht einfach hineinkam. Als ich schließlich fertig war, sagte die Schwester noch was.

„Der Junge mit den schwarzen Haaren und der Brille war dein Freund?“, fragte sie.

„Ähm, nicht wirklich.“, stotterte ich.

„Er ist wirklich süß. Ich hätte mich wahrscheinlich an ihn vergriffen, wenn ich nicht wüsste, dass er wegen dir hier wäre. Ich glaube er liebt dich.“

Schlagartig wurde ich rot. Sie grinste frech und verließ den Raum. Nachdenklich kroch ich unter die Decke. Mit brummenden Kopf schlief ich ein.

Ich stand nur noch Harry gegenüber. Was denkt sie noch nur dabei, dachte ich und setzte mich in den Sofa vor dem Kamin. Harry hatte sich nicht bewegt. Er sah ins Feuer. Die bloße Nähe, zu wissen, dass er nur wenige Meter hinter mir stand, machte mich nervös.

„Ich liebe dich auch.“, hörte ich eine leise Stimme.

„Bitte?“, fragte ich und stand auf. Harry kam zu mir rüber. Er stand dicht vor mir. Zu dicht.

„Ich liebe dich auch.“, sprach er jede Silbe deutlich aus.

„I-ich, ähm weiß nicht was ich sagen soll. Ich da-dachte du hasst mich.“, meine Wörter überschlugen sich.

„Wie kann ich nur? Ich war ein Idiot. Verzeih mir.“, er beugte sich langsam vor.

„Du weißt nicht wie lange ich darauf gewartet habe.“, flüsterte ich. Er legte seine Arme um mein Körper.

„Aber ich erst.“, sagte er. Harry zog mich enger an sich. Er küsste mich wie ein ertrinkender. Dann setzten wir uns in den Sofa. Ich legte mein Kopf auf seine Brust. So habe ich es mir immer erträumt.

„Wenn wir, oder ich, nicht solche Dickköpfe gewesen wären, dann säßen wir schon lange so zusammen.“, sagte er. Ich legte meine Hand auf seine Brust und lauschte seinen Atem. So schliefen wir ein.

Ich träumte in den nächsten Tagen lauter solcher Sachen. Und mir wurde jedes mal schmerzhafter immer mehr wahr, dass ich die Wahrheit nicht verstand. Denoch, ich liebte Draco. Und nicht HARRY!?

37. Kapitel

„So, Sarah,“, sagte der Arzt seufzend und streckte mir seine kräftige Hand hin, „ich habe deiner Mutter einen Zettel gegeben, mit verschiedenen Adressen für Therapeuten. Einen von denen wird dann eine längere Zeit mit dir reden.“

Ich nickte. Was auch immer ein Therapeut war. Narcissa kam rein. Meine Tasche mit meinen ganzen Sachen stand unten vor dem Ausgang. Hermine und Luna passten darauf auf.

„Ich danke ihnen für alles, Doktor. Natürlich werden wir so schnell wie möglich einen Therapeuten ausfindig machen. Hoffen wir nur, dass Sarah wieder gesund wird.“, flötete Narcissa gleich. Der Doktor nickte.

„Es ist Zeit für den Abschied. Ich wünsche dir alles gute Sarah. Keine Anstrengungen. Keine weiteren Schocks.“, ermahnte er mich. Ich nickte artig. Solange Narcissa und der Arzt sich noch unterhielten, ging ich runter zu Hermine und Luna. Alle Krankenschwestern kannten mich jetzt sehr gut und verabschiedeten sich von mir. Luna saß verträumt auf dem Boden.

„Hy. Narcissa flirtet noch mit dem Doktor.“, sagte ich grinsend. Hermine kicherte. Luna grunzte nur.

„Wir fahren mit dem Auto von Ginnys Eltern.“, erklärte Hermine. Bei dem Namen wurde mir schlecht.

Ginny.

„Sarah? Hörst du mich?“, Hermine hatte ungeduldig mit mir gesprochen.

„Was?“, ich schreckte auf.

„Denkst du, sie bleibt noch lange drin? Wir müssen uns nämlich beeilen, da Ron und Draco nicht gerade gut drauf waren. Ich mochte sehr gerne Ron in einen ganzen Stück wiedersehen.“, versicherte sie mir.

„Ich Dra-Denke auch.“, stotterte ich. Sie musste ja nicht meinen eigentlichen Gedanken hören. Hermine zog Luna hoch.

„Der Boden ist arschkalt, Luna. Das ist nicht gesund für ein Mädchen.“, wies sie sie zurecht. Narcissa kam gerade mit den Hochhakigen Schuhen raus.

„Kommt Mädels. Die Männer warten schon.“, sagte sie. Sie nahm Hermine meine Tasche ab und lief voran. Ich freute mich sehr wieder auf die Hütte. Die Nächte im Krankenhaus waren grauenhaft. Alpträume und Gedanken schwirren umher. Nichts gab es, dass ich mehr hasste.

Samt dem Auto apparierten wir vor der klapprigen Hütte. Schon im Garten hörten wir gebrülle. Nur Ginny schrie ab und zu dazwischen.

„Höchste Zeit das wir eingreifen.“, lachte Narcissa.

Sie machte mit ihren Stab die Tür auf. Drinnen war es trüb. Ginny und Draco saßen nebeneinander auf dem Boden. Wahrscheinlich stritten gerade Ron und Draco. Ron stand und wurde von Harry und Neville demonstrativ zurückgehalten.

„Was ist denn hier los?“, sagte Hermine.

„Nichts. Vergiss es.“, sagte Ron hastig und riss sich von den haltenden Händen los. Ron rannte die Treppen hoch. Hermine zögerte nicht lange, ehe sie ihn folgte. Wir wandten uns wieder zu den anderen. Ginny rückte näher zu Draco und er legte einen Arm um ihre Schulter. In mir zuckte es.

„Hy, Sarah. Schon zurück.“, sagte Neville stotternd.

Ich versuchte zu lächeln. Doch es kam nur ein gequältes.

„Jetzt wird gegessen.“, summte Narcissa, streifte ihre Schuhe ab und ging in die Küche. Luna saß einfach herum. Ich wollte nicht mehr im Wohnzimmer sein und Ginnys und Dracos turteleien sehen.

„Ich gehe an die frische Luft.“, sagte ich.

„Nimm deinen Stab mit.“, rief mir Narcissa aus der Küche zu. Ich zog ihn aus meiner Tasche heraus. Luna sah mir zu.

„Willst du mit?“, fragte ich sie.

„Ja, wenn es dir nichts ausmacht?“, sagte sie. Ich schüttelte den Kopf.

An der frischen Luft, kühlte sich mein Kopf wieder ab. Die bösen Gedanken, die ich gegen Ginny noch vor ein paar Sekunden hegte, drängten in den Hintergrund. Wir liefen in den hinteren Teil des Gartens. Alle Pflanzen wuchsen wild. Es glich einen einzigen großen Urwald. Luna summte eine leise sanfte Melodie. Das

knacksen der Äste und rauschen des Windes, passten sich wunderbar mit dieser Melodie an. Oder passte sie sich an? Ich beobachtete sie heimlich aus der Seite. Sie ist auf eine merkwürdige Weise hübsch. Keine Frage. „Was ist das für eine Melodie?“, fragte ich leise, so als ob ich diesen ruhigen Moment nicht stören wollte. „Debussy.“, sagte sie ebenfalls leise. „Wer?“ „Das hören die Muggels. Debussy. Mein Lieblingsstück.“ Ich ließ mir die Wörter durch den Kopf durchgehen. Ein riesiger Stein lag mitten im Garten. Spontan setzten wir uns Rücken an Rücken. Ich lauschte gespannt ihrer Stimme. Ohne das wir es merkten, fing es an zu nieseln. Kleine Wasserlachen bildeten sich. Sie wurden größer. Plötzlich bewegte sich Luna. „Sieh mal.“, flüsterte sie. Ich drehte mich zu ihr. Mit großen Augen sah ich, wie aus einer kleinen Pfütze ein kleines Männchen sprang. Es schien uns gar nicht wahr zu nehmen. „Ein Pfützenfritzel. Selten, so einen zu sehen. Es bringt Glück. Berühr es nicht.“, sagte sie. Als ich meine Hand ausstreckte. Lange beobachteten wir den kleinen Mann. Der jede Sekunde immer kleiner wurde. Es war schön mit Luna dort zu sitzen. Ich lernte sie irgendwie näher kennen. Obwohl wir nicht sehr viel sprachen. Erst spät am Abend gingen wir wieder zurück.

Kapitel Ende

38. Kapitel

Spät in der Nacht wurde ich von einem ersticken Schrei geweckt. Ich war sowieso die ganze Zeit über wach und ich hörte es deutlich. Leise setzte ich mich auf. Neben mir schlief Luna friedlich. Ich griff nach meinem Stab.

„Lumos.“, flüsterte ich. Das Licht erhellte den Raum und ich sah, wie eine Gestalt neben Neville sich bewegte. Harry zuckte und japste im Schlaf. So, als ob er Schmerzen hätte. Meine Angst war groß, dennoch stand ich auf und kroch zu ihm.

„Wach auf.“, flüsterte ich und hielt den Stab dicht vor sein Gesicht. Schweiß klebte auf seiner Stirn. Sein Gesicht war blass. Voller Panik rüttelte ich an ihm.

„Wach auf. Du träumst nur.“, flehte ich. Meine Augen streiften seine Stirn. Die Narbe leuchtete rötlich. Ich streckte meine Hand aus und berührte seine Narbe. Ein Blitz durchfuhr mich. Es schmerzte fast.

„Harry! Harry, wach auf.“, sagte ich. Dabei merkte ich gar nicht, dass ich seinen Vornamen sagte. Von einem Augenblick zum anderen riss er die Augen auf.

„Alles in Ordnung?“, flüsterte ich erleichtert. Er starrte mich an. Ohne ein Wort stand er auf und lief in die Küche.

Ich folgte ihm.

„Was hast du da denn geträumt? Ich dachte du stirbst.“

„Nichts. Bloß ein Alptraum.“, sagte er und trank sein Glas leer. Er wollte sich an mir vorbei drücken, aber ich ließ ihn nicht. „Tu nicht so, Harry. Ich kenne sehr wohl den Unterschied. Das war kein Alptraum. Was war es?“

Seine Augen trafen meine. Hinter mir war die Wand und vor mir Harry.

„Das-ist-allein-meine-Sache!“, zischte er Silber für Silber.

„Ist es Voldemord? Hast du gesehen was er als nächstes vorhat?“, meine Frage veränderte Schlagartig sein Gesicht. Seine Augen wurden größer. Er schob mich fast brutal weg.

„Hermine hat mir davon erzählt. Sowas ist gefährlich. Einer den wir kennen kann in Gefahr sein. Wir können in Gefahr sein.“, sagte ich wütend.

Harry drehte sich zu mir um und musterte mich. Dann schüttelte er den Kopf und ging ins Wohnzimmer zurück. Ich ging auch ins Bett. Die Wut auf ihn lag mir dennoch im Bauch. Es verging viel Zeit, bis auch ich in einen Schlaf gleiten konnte. Der aber gar nicht erholsam war.

Hermine rüttelte mich wach. Schlaftrunkend torkelte ich ins Bad um mich einigermaßen herzurichten. Wurde aber dann gleich enttäuscht, als ich meine wirr abstehenden Haare sah. Irgendwie schaffte ich es doch. Ich schlurfte in die Küche und fand Hermine, Ginny und Narcissa am Herd.

„Morgen, Liebes. Möchtest du uns helfen?“, fragte Narcissa.

„Nein, nicht wirklich.“, gähnte ich. Im Wohnzimmer sah ich Neville, Ron und Draco.

„Ich geh ins Wohnzimmer.“, nuschelte ich.

„Morgen, Sarah.“, sagten Neville und Ron. Draco grinste mich nur frech an.

„Morgen, Jungs.“, ich verzichtete auf Augenkontakt mit Draco. Ich setzte mich auf dem Boden und vergrub meinen Kopf in den Armen.

„Wie gehts?“, fragte Draco.

„Meinen Kopf gehts scheiße.“, murmelte ich. Als ich aufsaß, schaute Draco verlegen zur Seite.

„Aber sonst gehts mir ganz gut.“, grinste ich.

Ginny kam rein. Sie band gerade ihre roten Haare zu einem Pferdeschwanz zusammen.

„Wann gibt es endlich Frühstück?“, fragte Draco.

„Gleich. Ein bisschen Geduld, Schatz.“, sagte sie.

Ron zuckte bei dem Wort zusammen. Mein Magen verkrampfte sich innerlich. Ich wusste aus irgendeinem Grund, dass sie das absichtlich machte.

Harry wollte gerade ins Wohnzimmer, sah aber mich und kehrte um.

„Was war das vorhin? Hat er ein Gnom gesehen?“, sagte Ron. Draco grinste.

„Nein,“ sagte ich und stand auf, „ich glaube er hat mich gesehen.“

„Ach, was.“, meinte Neville. Ich lächelte ihm dankbar zu.

„Wo ist Luna?“, fragte ich.

„Wahrscheinlich etwas merkwürdiges machen.“, meinte Draco belustigt.

„Sollte das etwa lustig sein?“, zischte ich ihn an.

„Nein, ich meinte nur-Versteh mich bitte nicht falsch...Sarah!“

Er rief mir hinterher, da ich einfach die Treppen hochgestürmt bin. Ich ging ins frühere Arbeitszimmer von Slughorn. In mir kochte praktisch die Wut. Das spürte ich deutlich an meinen Kopf. Die Schläfen pulsierten. Vor meinen Augen verschwamm alles. Der Boden drehte sich plötzlich. Krampfhaft hielt ich mich an der Tischkante fest.

Sarah... findet sie und tötet sie. Tötet sie...tötet.

Er ist wütend, schoss es mir durch den Kopf. Auf einmal spürte ich eine Hand auf meine Schulter. Jemand schob mich ans Bett und drückte mich runter.

„Atme ruhiger.“, sagte eine warme sanfte Stimme.

Ich folgte der Anweisung. Meine Sicht wurde immer besser. Als ich normal sehen konnte, wandte ich meinen Kopf zur Person, die neben mir saß.-Harry.

„Gehts dir jetzt besser?“, fragte er leise. Ich nickte nur.

„Ähm..erlaubst du mir zu fragen...was los war?“

Er sprach langsam und vorsichtig.

„I-ich hatte für einen kurzen Moment Voldemords Wut gespürt.“, sagte ich, dass ich gehört habe, dass er mich töten will verschwieg ich lieber. Harry verkrampfte sich.

„Oh,“ er zog scharf die Luft ein, „und was noch?“

„Nichts.“

„Wirklich?“

„Ja!Nichts!“, beteuerte ich. Harry sah mich an. Sein Blick bohrte sich in mein Gesicht. Ich hielt so gut es ging stand.

„Und wenn schon. Das ist doch mein Problem, oder?!“, stieß ich wütend hervor, als er das Starrwettbewerb gewann.

„Eben nicht.“, gab er zurück. Ich stand auf und wollte aus der Tür raus, doch er hielt mich am Arm fest.

„Lass mich los, Potter.“, sagte ich drohend.

„Erst sagst du mir, was du gesehen hast.“, sagte er.

„Aha, so ist das. Ich soll dir sagen, was ich gesehen habe und du sagst mir gar nichts. Na, klasse!“

„Meins brauchst du ja gar nicht zu wissen.“, rief er plötzlich wütend. Ich glaube, ich hatte ihn noch nie so aufgebracht gesehen. Ich bekam richtig Angst. Das sah er auch in meinen Augen. Er ließ mich los.

„Ich wollte dir keine Angst einjagen.“, nuschelte er.

„Tzz.“, zischte ich und rannte die Treppen runter.

Unten hatte niemand etwas von meinen kleinen

„Schwächeanfall“ mitbekommen. Sie saßen alle im Wohnzimmer und aßen Frühstück.

„Setz dich Sarah und iss was. Wo ist Harry“, sagte Narcissa und schlurfte einen Kaffee.

„Keine Ahnung. Hab keinen Hunger.“, murmelte ich.

„Aber du musst etwas essen.“, beteuerte Hermine.

„Ich muss gar nichts.“, sagte ich.

„Das ist nicht gesund Sarah. Du bist so dünn.“, Ginny griff nach meiner Hand. Ich schlug sie weg.

„Das kann dir doch egal sein“, bemerkte ich spitz. Ginny sah mich merkwürdig an. Nein, alle sahen mich merkwürdig an.

„Ich geh raus.“, sagte ich und stand auf. Ron hielt mir mein Stab hin.

„Warum?“, fragte Draco.

„Weil ihr mich alle krank macht! Verstanden? Also folgt mir bitte nicht. Kann spät werde.“

Meine Stimme hallte im Raum.

Draußen stampfte ich ohne Ziel los. Mein Benehmen konnte ich mir nicht erklären. Oder doch? Ehrlich gesagt, hatte ich Angst. Warum will Voldemord gerade mich umbringen? Ja, ich war frech und bin ein paar mal geflüchtet. Aber war ich so schlimm? Erinnern kann ich mich nicht. Als ich daran dachte, wie es sich anfühlte, Voldemords Zorn zu spüren, durchfuhr mich ein Schauer. Harry spürte soetwas oft. Fast jede Nacht. Wie kann

er es denn bloß aushalten? Harry. Dachte ich grübelnd. Ich sollte ihn geliebt haben? Eigentlich verstand ich im Moment gar nichts. Wind zersauste meine offenen Haare. Es war Frühling. Ich blieb stehen und blickte in den Himmel. Die Wolken schoben sich zusammen. Es fing an zu nieseln. Voller Hoffnung wartete ich auf einen Pfützenpfritzel. Es fing stark an zu regnen. Trotzdem blieb ich stehen und sah auf dem Boden. Ich wusste nicht wie lange ich so stand. Doch schließlich ging die Sonne unter. Mein Magen knurrte. Widerwillig wandte ich mich um und schlurfte zurück. An der Hütte angekommen ging ich in den Garten hinein. Ich war gerade dabei zu klopfen, da schreckte mich ein Geräusch auf. Ich drehte mich um. Vor mir lag eine kleine Pfütze und ein Pfritzel staarte mich an. Ich setzte mich auf die Treppe und beobachtete es.

Fass es an sagte er bekannte Frauen Stimme. Ohne nachzudenken streckte ich meine Hand aus. Der Fritzel sah mich argwöhnisch an. Die Abendsonne spiegelte sich in ihm. Reglos schwebte meine Hand vor dem Fritzel. Nur wenige Zentimeter vor ihm.

„Vertrau mir.“, flüsterte ich. Der Fritzel verstand mich vielleicht. Denn er sprang und landete klatschend auf meiner Hand. Das Wasser verwandelte sich in silbrige Flüssigkeit, die dick ist. Ich war ziemlich erschreckt und schüttelte vergebens meine Hand. Es klebte fest. Zitternd zog ich meinen Stab heraus. Doch ehe ich einen Spruch sprechen konnte, passierte etwas merkwürdiges. Bilder rauschten vor meinen Augen ab. Wie eine Art Film. Sie wurden schneller und schneller. Ich erinnerte mich auf einmal an alles. Meine Lebensgeschichte rauschte praktisch an mir vorbei. So plötzlich es angefangen hatte, so schnell hörte es auch auf. Erschrocken stand ich auf und staarte auf meine Hand. Alle Gedanken und Erinnerungen waren wieder da. Ich atmete schwer. Wie in Trance klopfte ich. Harry riss die Tür auf. Bei seinem Anblick klopfte mein Herz ein Tick höher. Ich spürte wie ich rot wurde.

„Sarah. Wo warst du solange? Wir haben uns alle Sorgen gemacht.“, er war sichtlich wütend. Doch ich hörte auch ein wenig Erleichterung.

„Sorry.“, nuschelte ich. Narcissa tauchte auf.

„Lass sie erst mal rein. Du bist ja ganz nass! Komm schnell rein.“, rief sie. Ich ging hinein und ging ins Wohnzimmer. „Was ist denn los, Sarah? Du siehst so zerstreut aus.“, sagte Hermine.

„Ich muss euch was erzählen.“, sagte ich.

„Ist was passiert?“, fragte Ginny besorgt. Ich lächelte sie an. „Ja, schon. Aber was positives. Ich kann mich an alles erinnern.“

„Jetzt mal im Ernst.“, sagte Ron.

„Ja, ich habe einen Pfützenpfritzel angefasst.“

„Du hast was?“, sagte Luna.

„Einen Pfützenpfritzel angefasst. Und schwubbs, ich erinnere mich jetzt an alles. Haargenau.“

Hermine jubelte. Luna und Ginny fielen mir um den Hals.

„Also weißt du jetzt, dass du mit Harry..“, Ron ließ seine Frage unvollendet. Mein Magen krampfte sich zusammen und mein Herz flatterte.

„Ich geh mal zu ihm. Ist er oben?“, fragte ich.

„Ja, im Arbeitszimmer.“, sagte Narcissa lächelnd. Ich lief hoch und traf ihn dort. Er saß auf dem Bett und ließ gerade ein dickes Buch. Er war so konzentriert, dass er mich gar nicht bemerkte. Ich hüstelte.

„Ach du bist.“, meinte er. Kein Lächeln. Mein Selbstbewusstsein sank auf dem Nullpunkt.

„Ja, eh, Harry. Ich wollte dir sagen, dass ich mich jetzt an alles erinnern kann.“

Er sah mich weiterhin an, ohne etwas zu sagen.

„An alles. Und es tut mir Leid, dass ich dich so blöd behandelt habe. Und...“, ich stockte.

„Was?“, fragte er leise nach. Er stand auf und stellte sich vor mich.

„Ich habe dich vermisst.“

Harry nickte nur. Er wandte seinen Kopf ab und schaute zur Seite. Ich hatte wirklich etwas mehr erwartet. Nicht mal eine Umarmung. Traurig ging ich nach unten. Was ich nicht wusste, ist aber, dass Harry lächelte und glücklich war.

In dieser Nacht schlief ich nicht gut. Mitten in der Nacht wachte ich auf und ging in die Küche. Ich trank gerade ein Glas Milch, da folgte mir jemand. Harry kam rein.

„Kannst du nicht schlafen?“, fragte er. Ich ignorierte ihn.

„Ich wollte mit dir reden.“, fing er wieder an. Ohne auf ihn zu achten wollte ich gehen. Er versperrte mir den Weg.

„Ich bin müde Harry.“, gab ich barsch zurück.

„Hör mir erst einmal zu!“ , sagte er flehend. Ich ballte meine Fäuste.

„Nein, lass mich durch.“, zischte ich. Harry bewegte sich nicht. Vor lauter Wut schlug ich auf seinen Oberkörper ein. Die ganze Zeit. Merkte auch nicht, wie Tränen meine Wange hinunter liefen. Harry griff nach meinen Handgelenken. Sein Gesicht war zu nah und ich sah jede Pore seines Gesichts Haargenau.

„Ich habe dich auch vermisst.“, hauchte er. Er küsste meine Tränen weg. Ich zitterte. Als er fertig war umarmte er mich fest. Ich konnte nichts dafür und schluchzte leise in sein T-Shirt. Eine halbe Ewigkeit verging und ich löste mich von ihm.

„Ich habe dein T-Shirt nass gemacht.“, flüsterte ich verlegen. Harry lachte leise. Schön und wie von einem Engel. „Ist nicht so schlimm.“, flüsterte er. Wir gingen zurück ins dunkle Wohnzimmer. Harry küsste mich und wünschte mir eine gute Nacht. Ich wollte eigentlich noch bei ihm sein, hütete mich aber, dass zu zeigen. Ich lag daher wach. Die bloße Nähe von ihm, machte mich nervös.

„Sarah.“, hörte ich ihn flüstern. „Schläfst du?“

„Nein.“, flüsterte zurück.

„Komm zu mir.“, sagte er leise. Ich antwortete nicht gleich, da ich ein paar Gedanken nachhing.

„Willst du?“ , fragte er unsicher.

„Warte.“, ich kroch hinaus und tastete mich vorwärts. Harry hielt mir seine Hand hin. Ich nahm sie und legte mich neben ihm. Sorgfältig legte er die Decke über uns. Sein Arm schlang er um mich. Ich spürte wie er die Luft einzog. „Harry?“ , sagte ich.

„Du riechst nur so gut.“, sagte er. Ich hörte an seiner Stimme, dass er grinste. Eine Frage brannte förmlich an meiner Zunge.

„Warum hast du heute nichts gesagt, als ich dir sagte, dass ich dich vermisst habe. Warum?“

„Ich war zu überrumpelt.“

„Überrumpelt?“, ich hob meinen Kopf um ihn in die Augen sehen zu können. Seine Nasenspitze lag auf meinen Nasenrücken.

„Das ist wahrscheinlich das falsche Wort. Ich war zu glücklich. Das hat mir wohl die Sprache geraubt.“, erklärte er. Wir lachten leise. Ich drückte mich enger an ihm und küsste seine Halsbeuge.

„Am besten schläfst du jetzt.“, sagte Harry.

„Wie kann ich schlafen, wenn ich neben dir liege?“, sagte ich. „Dann geh zurück.“, sagte er. Aber er meinte es nicht ernst.

„Spinnst du. Ich meine, nur wenn du es so willst. Nerve ich dich?“

„Ach, was! Du bleibst. Soll ich dich in den Schlaf singen?“

„Ja.“, ich schmiegte mich an ihm.

„Das war ein Scherz, Sarah.“, lachte er leise. Sein Oberkörper vibrierte.

„Du singst doch schon für mich, Harry.“, murmelte ich.

„Ich tu nichts besonderes, Sarah. Singen kann ich auch nicht.“, flüsterte er fast entschuldigend.

„Deine Stimme ist auch so süß. Wie flüssiger warmer Honig.“, flüsterte ich zurück. Ich war halb im Schlaf.

„Danke.“

„Ich liebe dich.“, sagte ich gähmend. Harry küsste liebevoll meine Stirn.

„Du bist mein Leben.“

39. Kapitel

Der Morgen kam schnell und die anderen entdeckten mich und Harry zusammen gekuschelt liegen. Draco und Ron machten natürlich ihre Späße. Narcissa schickte sie weg und ermahnte sie. Ich stand auf und torkelte müde ins Bad. Ginny und Hermine folgten mir.

„Und?“, fragte Hermine.

„Häh?“, nuschelte ich, die Zahnbürste im Mund. Ginny sah mich ungeduldig an.

„Habt ihr euch vertragen?“, sagte Hermine.

„Ja, sonst würden wir doch nicht nebeneinander liegen, oder?“, meinte ich. Ginny und Hermine klatschten entzückt in die Hände und gingen von dannen.

„Kann ich rein kommen?“, sagte Harry vor der Tür.

„Ja, die Tür ist auf.“, sagte ich. Er kam rein und stellte sich ans Waschbecken. Ich stellte mich neben ihm und bürstete meine Haare.

„Wie hast du geschlafen?“, fragte ich.

„Toll. Ich meine, mit dir an der Seite.“, grinste er und spritze sich Wasser ins Gesicht. Ich knuffte ihm in die Seite.

„Du?“, fragte er.

„Eigentlich gab es bei mir bessere Nächte.“, ich meinte das nicht ernst. Harry spuckte das Wasser aus, dass er gerade im Mund hatte und drehte sich zu mir um.

„Das war ein Scherz. Du hättest dein Gesicht sehen sollen.“, lachte ich und schnitt eine Fratze, die verdammt seins ähnlich war. Harry schlug mir sanft gegen den Arm.

„Fiese Hexe.“, nuschelte er.

„Ich und hole meine Klamotten. Wo sind deine, damit ich sie auch gleich holen kann?“, fragte ich ihn.

„Die liegen im Arbeitszimmer. Beeil dich, ich friere hier mir den Arsch ab.“

Er stand nur mit einem Boxershirt da. Ich war auch knapp bekleidet. Also ein Tanktop und Hot Pants. Schnell raste ich die Treppe hinunter und nicht lange stand ich wieder vor dem Bad. Harry war grad dabei seine Haare zu kämmen. Er schien damit nicht sonderlich Glück zu haben.

„Soll ich dir helfen?“, fragte ich. Er schüttelte den Kopf.

Als ich aber meine Sachen angezogen hatte, war er immer noch nicht sonderlich weit.

„Gib her.“, sagte ich und nahm ihm den Kamm aus der Hand. Ich drückte ihn runter auf den Badewannenrand und machte mich an seine schwarzen Haare zu schaffen.

Nicht lange und ich war fertig.

„Cool. Danke, süße.“, grinste er und küsste mein Mundwinkel.

Es dauerte lange, bis wir endlich zum Frühstück hinunter gingen. Narcissa hatte uns etwas zurück gestellt. Harry und ich saßen alleine in der Küche. Der Rest war draußen und genoss das schöne Wetter. Als wir fertig waren, folgten wir den anderen. Alle saßen in der Sonne und unterhielten sich. Ron war irgendwie leise. Ich setzte mich neben ihm.

„Hallo, Ron. Was ist?“, fragte ich. Harry hatte sich an Neville gewandt.

„Nichts. Mir ist nur nicht gut.“, sagte er und so hörte er sich auch an. Seine Hand presste er gegen sein Bauch.

„Wo tut es weh?“, fragte ich besorgt.

„Es drückt. Als ob Gas drinn wäre. Keine Ahnung. Aber ich hoffe mal, es get schnell vorüber.“, meinte er.

„Entschuldige die etwas konkrete Frage, Ron. Aber warst du heute schon mal auf der Toilete?“

„Ja, na klar. Jeden Morgen. Zum Zähneputzen.“, erklärte er. „Nein. Ich meine, ob du schon Großes gemacht hast?“

Er sah mich irritiert an. Doch dann veränderte sich sein Gesicht. Rote Flecke erschienen auf seinen Hals.

„Ja, klar. Warum fragst du?“

„Meist hängt es mit dem zusammen, verstehst du? Wenn es dir in laufe der Stunden nicht besser geht, solltest du dich schonen.“

„Ach, was.“, Ron machte eine wegwerferische Bewegung. Er ließ das Thema fallen, da Harry sich neben

mir setzte. Er nahm seine warme Hand in meine und fuhr mit seinen Daumen Kreise auf meinen Handrücken. Mein Kopf schaltete alles ab. Kein Ron der neben mir sitzt. Keine Sonne die auf mein Kopf scheint. Kein Dunst der Blumen die um meine Nase weht. Nichts. Nur Harrys warme Hand und die Berührung. Ich wandte meinen Kopf zu ihm. Er beobachtete gerade, wie Hermine und Draco sich gegenseitig aus Spaß verhexen wollten. Er lächelte und lachte sein Honigsüßes Lächeln. Er merkte wahrscheinlich, dass ich ihn beobachtete, denn er drehte sich zu mir um. Harry hob seine andere Hand und legte sie mir auf die Wange. Ließ sie vorsichtig meinen Hals hinunter gleiten und blieb an meinen Puls stehen, der bedächtig raste. Harrys Grinsen wurde breiter. Ohne etwas zu sagen wanderte seine Hand weiter. Über meine nackten Arme zu meinem Bauch und wieder zurück zu meinem Nacken. Dort ließ er sie liegen und zog mich zu sich heran. Sanft küsste er mich. Ich weiß nicht wie lange wir so saßen. Doch als Hermine uns rief, lösten wir uns voneinander und meine Lippen waren feucht und etwas geschwollen. Seine leuchteten rot. Hermine rief uns zum Mittagessen rein.

So sollte eigentlich alles ,meiner Meinung nach, alles bleiben. Doch mein netter Onkel Voldemord hat es ja auf mich und Harry abgesehen...was ich mir nicht so richtig bewusst sein wollte.

Kapitel Ende!

40 . Kapitel

Am nächsten Morgen passierte das, was ich nie für möglich gehalten habe.-Ronald Weasley wurde krank.Er wachte mit einem bleichen Gesicht auf und wollte nichts essen.Nur liegen und schlafen.Hermine war so aufgewühlt wie vor einer Prüfung (oder noch mehr) und Narcissa zwang ihn etwas zu trinken.Er ignorierte alles.

„Ron, du musst etwas essen, sonst wirst du nie gesund.Bitte.“, flehte Hermine jede Minute und in letzter Zeit hatte sie sehr nah am Wasser gebaut.Harry versuchte ebenfalls seinen Freund zu überreden.

„Ron, entweder du isst, oder ich schleife dich zu Mom.“, drohte Ginny.

„Na,hör mal.So sprichst du doch nicht mit deinen Bruder.“,sagte Ron etwas empört.

„Wenigstens hat er nicht sein Humor verloren.“,grinste ich und Hermines böser Blick traf mich blitzartig.

„I-ich meinte nur...versteh doch-Hermine schau mich nie wieder so böse an.Da kriegt man ja glatt Angst.“, stotterte ich.Halbherzig lächelte sie mir zu.Auf einmal fiel mir etwas ein.In den 2 Jahren, die ich mit Slughorn verbracht habe, wurde ich auch einmal krank.Und ich wusste, wie ich Ron wieder heilen konnte.

„Ron, du hast eine Magengrippe.“, sagte ich.

„Eine was?“, fragte Neville verwundert.

„Magengrippe.Das heißt, der Magen hat Grippe.“

„Soweit sind wir auch schon.Aber was meinst du damit?“,fragte Luna.

„Sein Magen ist empfindlich geworden und er trinkt zu wenig.Hatte ich auch schon mal.Bin nicht gestorben, kann man vielleicht sehen.“,erzählte ich.

„Und was hast du genommen?“, fragte mich Ron.

„Viel gesundes Zeug.Und ich trank ungefähr 2 Liter am Tag.Das machst du jetzt auch.Ich bringe dir ein paar Salzstangen und Tomaten.Und noch was, was ich so finde.Drück mir die Daumen.“, sagte ich und verschwand sogleich in die Küche.Hermine und Harry folgten mir.

„Bist du dir sicher?“, fragte Hermine.

„Bitte?“, ich sah sie verstört an.

„Könnte es nicht sein, dass es etwas anderes ist?“, fügte sie hinzu.Das zu hören war für mich nicht gerade nett.

„Zweifelt ihr etwa an meine Intelligenz?“,fragte ich.

„Was redest du schon wieder für wirres Zeug.“,sagte Harry und setzte sich auf einen Küchenstuhl.

„Wirres Zeug?Würdest du mal bitte die Klappe halten,Harry Schatz?!“, wobei ich das „Schatz“ sehr scharf aussprach.Harry zuckte zusammen und nickte heftig.

„Nein, es ist nur...egal vergiss es.Ich will nur, dass es so schnell wie möglich gesund wird, verstehst du?Ich mache mir solche Sorgen.“, flüsterte Hermine und fing an zu zittern.Harry sah sie wehleidig an, erhob sich und umarmte sie.Hemmungslos fing sie an zu schluchzen.Und er warf mir einen Blick zu, der hieß:Siehst du, Liebes, was du schon wieder angestellt hast?

Ich drehte mich nur um und wandte mich wieder dem Tomaten zu.Gurken fand ich im Kühlschrank auch.Alles schnitt ich und gab eine priese Salz hinzu.Mit einem Tablett, auf dem noch eine dampfende Tasse Tee stand, ging ich wieder in Rons Zimmer.

„Soviel?“, sagte Ron, als er das Tablett erblickte.

„So ein Wort?Aus dem Mund von Ron?Bemerkenswert.“, sagte ich ironisch.Ron ging aber nicht darauf ein.Mühselig fing er an zu essen und ich beobachtete ihn.

„Nur noch dieses Stück Ron, dann kannst du dich hinlegen.“, sagte ich zu ihm.

„Das hast du vorhin auch schon gesagt,Sarah.“, sagte er und schob es sich trotzdem rein.

„Wirklich.Weißt du, ich bin so vergesslich.“, grinste ich.

Als ich ihn zu noch einer überreden wollte, sah er mich zornig an.

„Ich glaube, jetzt ist ein Besuch beim Psichater notwendig, nicht?Ich mach mir gleich ein Termin.“, scherzte ich.Er fand es gar nicht witzig.

„Nun, gut.Schlaf jetzt.“, sagte ich, nahm ihm das Tablett weg und ging hinaus.Kurze Zeit später hörte man im ganzen Haus sein schnarchen.Das Haus war ruhig.Hermine stand mit Narcissa in der Küche und machte Mittagessen.Ginny und Draco waren bestimmt gerade beim Schmusen.Wobei ich dann ganz spontan an Harry

dachte. Ich überquerte den kleinen schmalen Flur und stand schließlich vor Harrys Zimmer. Leise klopfte ich. „Ja?“, fragte er. Ich öffnete die Tür und fand ihn auf, wie er ausgestreckt im Bett lag. Als er mich sah, grinste er.

„Was machst du?“, fragte ich und ging an dem Schreibtisch und setzte mich auf dem Stuhl. Harry setzte sich auf und strich sich durch die Haare.

„Nichts, ich habe bloß nachgedacht.“, sagte er.

„Über was, wenn ich so nebenbei fragen kann?“

„Halt ein bisschen über Voldemord. Nichts weiter. Wie gehts Ron jetzt so?“, wich er aus.

„Gut. Glaube ich. Arme Hermine, sie macht sich richtig Sorgen.“, seufzte ich. Irgendwie kam mir das Gespräch komisch vor. Er verheimlicht mir doch etwas.

„Mhm. Wenn man bedenkt, dass sie ihn liebt.“, murmelte Harry. Unsere Blicke trafen sich. Wieder fiel mir auf, dass er hübsche Augen hatte. Mein Herz fing an zu rasen, als niemand von uns beiden den Blick senkte. Und als mir schwummrig wurde, bemerkte ich, dass ich nicht atmete. Ich schnappte nach Luft und die Spannung verflog.

„Weißt du, Sarah, ich musste plötzlich an unseren ersten Kuss denken.“, sagte Harry vorsichtig.

„Meinst du den Unfall?“, fragte ich.

„Eigentlich war es gar kein Unfall. Wie dem auch sei, ich fand ihn sehr schön.“, sagte Harry.

„Was meinst du damit? Eigentlich war es kein Unfall?“, hakte ich nach. Harrys Wangen röteten sich und er senkte verlegen das Gesicht.

„Du willst doch nicht etwa damit meinen, dass du mich einfach geküsst hast? Das-das geht doch gar nicht.“

„Ich bin doch Zauberer.“, lächelte Harry.

„Du hinterhältiger!“, sagte ich, sprang auf und warf mich auf ihn. Harry lachte und japste nach Luft. Leicht boxte ich ihn in die Seite.

„Bitte. Hör auf.“, sagte er keuchend. Ich setzte mich richtig hin, aber ohne von ihm runter zu steigen.

Er legte seine Hand an meine Wange und streichelte sie. Mein Blick fiel auf seine Narbe und ich verspürte den inneren Drang sie anzufassen. Ich streckte die Hand aus, sah ihn aber doch fragend an. Er nickte leicht.

Meine dünnen Finger fuhren über seine Narbe, ohne etwas besonderes zu spüren. Nur das die Stelle etwas kühler war. Ich lächelte.

„Du bist wunderschön.“, flüsterte er. Ein Schauer lief über meinen Rücken. Dann sah er mich flehend an.

„Was?“, fragte ich.

„Ich warte die ganze Zeit auf einen Kuss.“, sagte er.

„Da kannst du heute lange warten.“, sagte ich grinsend.

„Was wenn ich mir eins aber hole.“, knurrte er.

„Mach´s doch.“, sagte ich und sprang hinunter. Harry stand schnell auf. Zu schnell etwas für mich und schlang schon seine Arme um meine Taille. Eng zog er mich zu sich heran.

„Was wenn ich nicht will.“, drohte ich.

Harry stockte, zuckte die Achseln und ließ mich los. Er wollte gerade zur Tür gehen, da schnappte ich nach seinem Arm. Verblüfft drehte er sich um.

„Was nun schon wieder?“, grummelte. Das er beleidigt war, machte ihm ein wenig mehr süßer.

„Ach, Harry.“, sagte ich und küsste ihn schmatzend auf die Wange. Er war gar nicht überrascht.

„Wusste ich doch, dass du mich nicht gehen lässt.“, grinste er breit und zog mich zu sich heran. Diesmal ließ ich es zu, dass er mich küsste.

41 . Kapitel

Ja, und dann kam der Tag, an dem ich das unvorstellbare bemerkte, oder hörte. Ihr könnt es nennen wie ihr wollt, aber es war nicht gerade angenehm. Ich war gerade in der Küche und machte für Ron einen Tee. Neville und Luna waren im Wohnzimmer und spielten Schach. Narzissa war ausgegangen. Naja, Draco und Ginny haben sich irgendwo zusammen verdrückt, ehrlich gesagt, interessierte es mich nicht besonders. Ich stand gerade vor der Tür, vom Schlafzimmer von Ron, als mich eine Unterhaltung stutzig machte.

„Ron muss so schnell wie möglich gesund werden. Wir verlieren Zeit.“, sagte Harry.

„Schon, klar.“, grummelte Ron.

„Keine Sorge, Harry. Wir brechen sofort auf, wenn Ron gesund ist. Die Frage ist nur, wie kommen wir hier heimlich raus. Ohne Aufsehen zu erregen.“, fuhr Hermine fort und schwieg nachdenklich. Harry und Ron schwiegen ebenfalls. Ich wollte zugern wissen, worüber sie da sprachen. Wohin aufbrechen?

„Das ist kein Problem. Wir stehlen uns Nachts aus dem Haus und apperieren auf dem Hügel. Davor sollte schon gepackt sein.“, grummelte Ron.

„Warum siehst du mich dabei an? Ach ja, ich vergaß, ich bin ja das Mädchen im Bunde.“, sagte Hermine.

„So habe ich das nicht gemeint. Du bist nur die klügste und.... ähm.. ach du weißt doch, worauf ich hinaus will.“, sagte Ron.

„Nein, das weiß ich nicht. Aber-“

„Das ist doch jetzt egal.“, unterbricht Harry sie hastig. „Die Frage ist, wo sollen wir Anfangen zu suchen? Die Dinger könnten überall sein, wens nach mir ginge.“

„Oder, Voldemord.“, fügte Hermine zu.

Langsam verstand ich. Sie wollten etwas finden, was Voldemord gehört. Klingt ja gut.

„Es bleibt dabei, dass wir drei niemanden davon etwas sagen. Nicht mal Ginny, oder sonst niemanden.“, sagte Harry. Mein Magen krampfte sich zusammen.

„Und Sarah?“, fragte Hermine vorsichtig.

„Was sollte schon mit ihr sein?“, gab Harry eine Spur zu scharf zurück. Ich zuckte zusammen.

„Ja, was glaubst du wird sie denken, wenn wir so plötzlich weg sind?“, sagte Ron.

„Es muss sein. Natürlich werde ich ihr einen Brief hinterlassen.“, gab er knapp zurück.

Ich hatte genug gehört. Ich legte das Tablett vor der Tür ab und schloss mich in mein Zimmer ein. Ich brauchte Zeit für mich. Zum Nachdenken und zum verstehen. Ein Gefühl kam in mir auf, hintergangen zu werden.

Erst spät am Abend verließ ich mein Zimmer, aber doch darauf bedacht normal auszusehen. Ich gebe beschämt zu, das ich geweint habe.

Alle saßen in der Küche, außer Harry, der bestimmt über Fluchtmöglichkeiten grübelte. Die Küche war von einem gemütlichen Licht umrahmt und es erinnerte mich ein wenig an Weihnachten. Narzissa sprach gerade mit Luna über Nargeln und sie schien sichtlich erstaunt. Hermine und Ron hatten die Köpfe zusammen gesteckt und sprangen auseinander, als ich mich neben sie setzte.

„Wie geht´s Ron? Scheinst ja schnell fit geworden zu sein.“, stelle ich fest.

„Ja, dank dir. Warum hast du heute das Tablett vor der Tür abgestellt und bist gegangen?“, fragte er.

„Ich hatte plötzlich Kopfschmerzen. Dann bin ich in mein Zimmer gegangen um mich hinzulegen.“ Und meine Seele aus dem Leib geheult.

„Gehts wieder. Du siehst so blass aus.“, sagte Hermine besorgt. Ich schüttelte den Kopf.

„Wer ist blass?“, kam es von Ginny.

„Nichts, nichts. Hermine macht nur Spaß“, winke ich ab.

„Doch, doch. Du siehst blass aus, Sarah. Und deine Augen sind auch ein wenig wässrig.“, schaltete sich Narcissa ein. All das machte mich stinkwütend. Ich wende meinen Kopf ab und mein Blick fiel auf ein Buch neben Hermine. *Heilwunden und deren Folgen*.

„Kann ich mal sehen?“, frage ich und greife nach dem Buch. Sie nickt und wendet sich wieder Ron zu.

Gedankenverloren gehe ich mit dem Buch wieder in mein Zimmer zurück. Zielloos blättere ich darin herum und treffe auf eine Seite, die von Hermine markiert wurde. Neugierig fange ich an zu lesen.

Eine Narbe kann entweder durch einen unausgesprochenen Fluch, oder einer Verletzung von einem Magischen Wesen verursacht werden. Diese Art von Narben sind dazu verdammt auf ewig auf der Person zu verweilen. Die Narbe aber, die vom berüchtigten Mörder aller Zeiten als „Mahl des Todes“, gekennzeichnet wurde, ist eine Narbe die erst erlischt, wenn der besagte Mörder besiegt wird. Um diese Narbe dennoch zu verbergen gibt es verschiedene Salben, um eine neue Haut über dieses Mahl wachsen zu lassen. Dennoch ist diese Narbe intakt und die Person kann trotz allem ausfindig gemacht werden. Die Narbe kann man zwar nicht sehen, doch sie ist immer noch da. Und natürlich muss man die Salbe regelmäßig (alle 7 Monate) auf die Stelle auftragen. Ist einmal die Haut darüber verschwunden, kann man diese Heilphase nicht mehr rückgängig machen.

Plötzlich fällt es wie Schuppen von meinen Augen. Hastig und auf das schlimmste gefasst, schiebe ich mein Pullover ein Stückchen nach oben. Da war es! - Ganz leicht und immer noch hell drang das Schwarze Mahl durch meine zweite Haut und leuchtete schwarz. Ich konnte förmlich spüren, wie sie sich langsam hervor arbeitete.

„Sarah?“, Draco stand vor der Tür und drückte die Klinke hinunter. Schnell zog ich mein Ärmel zurück.

„Das Abendessen ist fertig. Mom sagt- Bist du sicher, dass es dir gut geht?!“, rief er erschrocken als er mich sah.

„Jaja, schon gut. Geh schon mal vor.“, murmelte ich und spürte wie mir schwindelig wurde. Draco schloss die Tür hinter sich und ließ mich allein. Völlig verstört legte ich mich hin und starrte an die Decke. Tränen liefen meine Wangen in Strömen hinunter und versanken im Kissen.

Wieder setzte ich mich auf, wischte mit dem Ärmel über meine Augen und starrte darauf. Ich spürte ein leichtes Ziepen. Und dann kam mir der Gedanke, es mit der Salbe zu versuchen. Hastig sprang ich aus dem Bett, riss die Tür auf und lief geradewegs in Harry und Narcissa.

„Was ist denn mit dir los Sarah?“, rief Narcissa erstaunt und griff nach meinen Schultern. Ohne nachzudenken riss ich mich los. „Nichts, isst schon mal ohne mich. Ich habe noch etwas zu erledigen.“, sagte ich und meine Stimme zitterte heftig.

„Bist du sicher-“

„Ja, ist gut. Ich bin erwachsen genug und brauch kein Vormund.“, unterbrach ich Harry brüllend und stampfte an ihnen vorbei ins Arbeitszimmer. Gleich darauf bereute ich mein Auftritt und fragte mich, wie ich so reagieren konnte. Doch ich hatte nicht viel Zeit zum nachdenken. Tausende Flaschen stapelten sich bis hoch zur Decke. Welche Flaschen hatte er immer genommen? Syndromeda eingelegt in Ajlehen. Ich krabbelte auf allen vieren und las die Aufschriften. Es dauerte etwa eine 1 Stunde, bis ich die Ajlehen fand. Glücklicherweise fand ich die Syndromeda nach einer Viertelstunde. Die noch einzulegen war ein Kinderspiel. Ich schüttete alles in eine Schüssel und beobachtete wie alles anfang zu dampfen und zu zischen, bis daraus eine grüne Salbe entstand.

Ich tauchte die Fingerspitzen hinein und rieb die dickflüssige Substanz auf die Haut. Es lag nicht mal wenige Sekunden da, ich erwartete das brennende Gefühl, als plötzlich anfang die Salbe auf meinen Arm zu brennen. Erschrocken sah ich wie Flammen mein Handgelenk und Arm einwickelten und zudrückten. Voller Panik fing ich an zu schreien. Mein Zauberstab lag auf mein Bett und der Schmerz trieb mir die Tränen in die Augen. Da ich so mit schreien beschäftigt war, sah ich nicht wie Ginny reinkam und ihren Stab auf meinen Arm legte. Die Flammen waren mit einem mal weg und ich kniete keuchend auf dem Boden.

„Bist du von allen guten Geistern verlassen?!“, schrie Ginny wütend und setzte sich neben mich. Ich starrte immer noch auf dem Boden und versuchte meinen Herzrythmus wieder einigermaßen herzustellen. Eigentlich war es ja ein Einmaliges Erlebnis.

Ich sah wieder auf meinen Arm und da war nichts zu sehen. Keine Brandspuren. Nur das dunkle Mark pragte jetzt schwarz heraus. Ginny hatte es jetzt gesehen und etwas in ihrem Gesicht änderte sich. Doch ehe ich es deuten konnte, verschwand es.

„Was war das?“, fragte sie leise.

„Nichts. Nur ein... Unfall.“, erklärte ich und griff nach der Flasche. Ginneys Blick folgte mich überallhin.

„Ich war auf der Toilette und wollte gerade wieder runter, da habe ich dich schreien gehört. Die anderen sind gerade draußen, um Schutzzauber aufzufrischen.“, sagte sie und sah an mir vorbei.

Ich hörte nur halb zu, denn ich war viel zu sehr in dem Titel des Buches vertieft, das ich gerade auf dem Fensterbrett gesehen habe.

Kräuterkunde und Verteidigung für Versteckte

„Sarah, hörst du mir zu?“, Ginny stand jetzt neben mir. Erschrocken fuhr ich zusammen und stellte mich so gut es ging vor das Buch.

„War gerade in Gedanken. Was hast du gesagt?“

„Nichts, vergiss es. Bin unten.“, sie drehte sich um und verließ hastig den Raum. Achselzuckend drehte ich mich um und ich stand Auge in Auge mit meinem Spiegelbild. Das Fenster reflektierte stark, wegen dem Mond, mein Gesicht. Aber das auffallendste waren meine Augen. Blaue Augen und es schimmerte ein leichtes Rot darin. Schockiert wandte ich mich um, aber nicht ohne nach dem Buch gegriffen zu haben.

Nachdem ich das Buch unter einer Matratze sorgfältig versteckt habe, ging ich zu den anderen runter. Die meiste Zeit saß ich irgendwo alleine und las ein Buch, oder tat einfach so. Narzissa fragte mich ein paar mal, ob ich nichts essen wollte, ich verneinte. Ich weiß nicht warum, aber Harry setzte sich neben mir und blieb sonst stumm. Zwischen das vertraute hatte sich auch noch etwas anderes zwischen uns gedrängt. Ich spürte es einfach. Ich verwette mein Stab darauf, dass Ginny es schon allen gesagt hat. Ich meine, das mit der Narbe. Wie durch Kommando, fing Hermine an.

„Sarah, wir haben von Ginny erfahren, dass du vorhin ein Unfall hattest.“

Ich legte langsam das Buch zur Seite und hob ebenso langsam das Gesicht. Die Reaktion war anzusehen. Deshalb tat ich auch so, als ob ich lesen würde. „Sarah, ist etwas nicht in Ordnung?“, fragte Hermine. Ich sah sie weiterhin an. Sie senkte die Augen.

„Natürlich ist alles in Ordnung. Was sollte sein?“

„Nichts, du kommst mir krank vor.“, sagte sie schüchtern. Ungewollt grinste ich hämmisch. Warum fühle ich mich auf einmal so wütend?

„Es ist alles blendend.“, knurrte ich und das Mark pochte stark. Harry legte seine Hand auf seine Narbe und rieb sie.

Ich stand auf und wollte gerade den Raum verlassen, als ich mein Namen und „Mahl“ hörte. Rückartig wirbelte ich herum und sah gerade noch, wie Ginneys Kopf von Hermines Kopf zurückschnellte.

„Was hast du gesagt?“, fragte ich und ging auf Ginny zu. Ron war halb dabei sich zu erheben.

„Stimmt es was Ginny sagt, Sarah. Dein Mahl ist wieder aufgetaucht?“, fragte Harry und stellte sich vor mir.

Ich legte meinen Arm hinter meinen Rücken und sah in die Runde.

„Würde das etwas zu bedeuten haben?“, fragte ich leise.

„Stimmt das Sarah?“, fragte Hermine nochmal.

„Ich dachte, das wäre für immer weg.“, setzte Ron an.

„Das habe ich auch gedacht. Aber die Salbe war nicht auf Dauer.“, sagte ich und machte ein Schritt zurück.

„Wie lange schon?“, fragte Harry.

„Weiß ich nicht.“, zischte ich zurück.

„Ich hatte das schon gemerkt. Aber ich dachte, das meine Kopfschmerzen von etwas ganz anderem kamen. Schon seid ein paar Tagen, nicht?“, sagte Harry.

„Ihr könnt wohl keine Todesserin hier im Haus behalten, nicht? Auch dann nicht, wenn es die eigene Freundin ist.“, dabei starrte ich Harry an. Er wich ebenfalls zurück.

„Du bist keine Todesserin.“, sagte Hermine.

„Na, wenn das so ist. Ist doch prima. Ich geh essen dann schlafen. Gute Nacht.“, grinste ich und verschwand.

Um 2:00 Uhr Morgens schlug ich die Augen auf. Alles im Haus war still, oder schlief. Rons schnarchen setzte eine Sekunde lang aus, fing dann aber umso kraftvoller an.

Ich stand auf und lief die Treppen hinunter. In der Küche nahm ich ein Glas Milch und stellte mich ans Fenster. Der Mond stand in seiner vollen Pracht in der Pechschwarzen Nacht. Ich weiß nicht warum, aber das war das letzte mal, dass ich geweint habe, oder das ich richtig gehandelt habe. Tränen sammelten sich in meine Augen und ich ließ sie einfach fließen. Es tat gut.

Ein Geräusch ließ mich aufzucken und ich hatte fast das Glas fallen gelassen.

„Du bist es. Hast du mich erschreckt.“, flüsterte ich Harry zu.

„Du erst mich.“, sagte er und kam zögernd auf mich zu.

Lange standen wir nur so da und sagten nichts. Fast war es wie früher. Ich legte das Glas ans Fensterbrett

und hob mein Ärmel. Harry sagte nichts dazu, starrte auch nicht darauf. Dafür war ich sehr dankbar.

„Es tut so weh.“, schluchzte ich. Harry sagte nichts dazu, sondern legte nur einen Arm um mich. Ich spürte, dass es seine Narbe schmerzte, aber er nahm es nicht weg.

„Ich freue mich an den Tag, an dem wir ohne die Angst von Voldemord hinausgehen können.“, sagte Harry leise.

„Mhm.“, sagte ich nur und zog mein Pulli zurück.

Ich setzte mich auf die Fensterbank und Harry stellte sich vor mir. Etwa eine Stunde waren wir so und erzählten uns Sachen von früher. Ab und zu lachte Harry leise, oder schlug mir sanft auf die Wange. Bis Harry das dritte Mal hintereinander gähnte.

„Geh ins Bett. Ich raub dir ja den Schlaf. Ich gehe jetzt auch gleich schlafen. Bleib nur etwas hier sitzen und denke nach.“, sagte ich zu ihm.

„Bist du dir sicher, dass du gleich ins Bett gehst?“, fragte er. Ich nickte und schubste ihn weg.

„Okay. Gute Nacht.“, sagte er und küsste meine Stirn.

„Nacht.“, murmelte ich zurück und küsste schnell und zögernd zugleich seine Lippen. Harry lächelte ein klein wenig. Er war schon fast aus der Tür, da kehrte er zurück und küsste mich nochmal.

„Ich liebe dich.“, sagte er dann außer Atem.

„Ich dich auch.“, brachte ich nur heraus.

Er grinste und verließ endgültig die Küche.

Das, war das letzte mal. dass wir so normal miteinander redeten.

In den nächsten Tagen war das völlig anders. Ich spürte, dass ich wieder jähzorniger wurde und leicht ausrastete. Manchmal, dafür schäme ich mich auch sehr, habe ich Mordgedanken. Tag für Tag habe ich gemerkt, dass ich nicht mehr hier bleiben konnte, ohne einer meiner Freunde in Gefahr zu bringen. Meine bloße Gegenwart war gefährlich. Das merkte jeder und so war ich nie mit einer Person alleine in einem Raum. Harry brach allerdings alle Regeln und bemühte sich, mit mir zu reden, als wäre ich wie früher.

Am 12. März packte ich meine Sachen und verschwand in der Nacht heimlich. Ohne Ziel. Ich hinterließ einen Brief an Harry, Ron, Ginny, Draco, Hermine, Luna, Neville und Narzissa. In den steht:

Liebe Freunde,

ich kann nicht länger bei euch leben, da ich spüre, dass es nicht geht. Deshalb lebe ich irgendwo alleine und bringe niemanden in Lebensgefahr. Sucht bitte nicht nach mir. Und Harry, Hermine und Ron: Ich wünsche euch viel Glück bei der Suche und hoffe, dass ihr sehr schnell Voldemord besiegt.

Eure treue

Freundin Sarah

In den nächsten Kapiteln ist es abwechselnd: Aus der Sicht von Sarah; Aus der Sicht von Harry (Ron, Hermine); Und aus der Sicht von Draco, Ginny und Luna, Neville, Narzissa

Danke an alle meine Leser!

42. Kapitel

Ein ziehen in der Narbe weckte Harry mitten in der Nacht auf. Er öffnete die Augen, setzte sich auf und wartete eine Weile. Meist folgte danach eine Vision, doch diesmal war da nichts. Nachdenklich legte er sich zurück und fiel in ein traumlosen Schlaf. So, als wäre er Tod.

Am nächsten Morgen weckte ihn aufgeregtes reden. Er wollte sich auf die andere Seite wälzen und weiterschlafen, ließ es dann aber sein.

Umgezogen ging er runter in der Küche. Davor hatte er auch noch im Zimmer von Sarah geschaut. Wahrscheinlich, dachte er, ist sie für die Aufregung unten verantwortlich. Ein ungutes Gefühl machte sich ihn breit. Er war nicht mal die Treppe hinunter gegangen, da stürmte schon Hermine auf ihn zu.

„Harry, oh Harry! Du ahnst nicht was passiert ist.“, stammelte sie und brach sogleich in Tränen aus. Ron legte einen Arm um sie und tröstete sie leise.

„Was ist denn? Sag schon.“, Harry sah zu ihr und dann zu Ron. Alle beide ließen aber ihre Blicke sinken.

„Sarah.“, schluchzte Hermine.

„Was hat sie gemacht? Nun sag schon!“, sagte Harry und seine Augen suchten den Raum nach ihr ab.

„Sie ist weg.“, flüsterte Ron.

„Was meinst du mit weg?“, Harry wiederholte ungläubig die Worte. Und als es ihm klar wurde, verschnürte es ihm die Kehle. Fast kam es ihm so vor, als ob sein Herz aufhören würde zu klopfen. Kraftlos lehnte er sich gegen die Wand. Eine dünne, weiße Hand legte sich auf seine Schulter und gaben ihm für einen kurzen Moment Trost.

„Es wird ihr schon nichts passieren.“, flüsterte Narzissa. Er riss sich los und rannte wieder zurück in sein Zimmer.

Spät am Nachmittag klopfte es zaghaft an der Tür. Harry ignorierte es. Trotzdem öffnete sich die Tür und Hermine kam gefolgt von Ron rein. Ohne ein Wort zu sagen, setzten sie sich rechts und links von ihm ans Bett.

„Sie schrieb im Brief, dass sie von unserem Plan wusste.“, fing Hermine an. Harry erwiderte nichts.

„Sie-sie wünscht uns viel Glück. Du weißt schon, bei dieser Sache.“, fuhr Ron fort.

„Harry bitte sag doch was. Sarah kann sehr gut auf sich aufpassen. In Verteidigung ist sie so gut wie du.“

„Wie wäre es, wenn wir heute aufbrechen?“, fragte Harry tonlos und stand auf.

„Wie meinst du das?“, Hermine sah ihn an.

„Wir dürfen keine Zeit verlieren. Alle wissen es schon und hoffen auf uns.“, dabei dachte er unfreiwillig an Sarah.

„Müssen wir uns nicht vorbereiten? Harry, wir können nicht einfach gehen.“, setzte Hermine an.

„Doch, natürlich geht das. Ich will in einer halben Stunde diese verdammte Hütte verlassen!“, schrie er ungewollt.

Ron und Hermine wechselten wieder Blicke.

„Ist gut. Ich werde mich beeilen. Gib mir wenigstens noch 40 Minuten, okay?“, seufzte sie. Ron verließ nicht das Zimmer.

„Wo sollen wir anfangen zu suchen?“, fragte er.

„Keine Ahnung. Zuerst müssen wir weg von hier. Das muss jeder. Deine Schwester am besten zurück zum Fuchsbau. Draco mit seiner Mom zurück ins Haus.“

„Und wo glaubst du, wo Sarah ist?“, fragte er.

„Wenn ich es wüsste, wäre ich ihr nicht schon längst hinterher gegangen?!“, schrie Harry wütend.

„Es tut mir Leid das ich frage, aber wir hängen an Sarah genauso wie du.“, gab Ron barsch zurück.

Harry ging einfach aus dem Zimmer. Unten in der Küche traf er die anderen, außer Hermine, im Kreis zusammen sitzen und reden.

„Macht euch fertig. Wir gehen von hier weg.“, sagte er.

„Von was redest du?“, fragte Ginny.

„Hier ist es nicht mehr sicher, Ginny. Du gehst zurück zum Fuchsbau. Neville und Luna gehen zurück zu ihren Familien und Draco und seine Mom zu Malfoy Manor.“, erklärte er.

„Und was macht ihr drei?“, fragte Luna.
„Wir müssen noch etwas erledigen.“, sagte er.
„Ihr wollt doch nicht etwa Sarah alleine suchen.“, sagte Ginny. Harry schüttelte seufzend den Kopf.
„Wir haben eine andere Aufgabe.“
„Und die-“
„Geht keinen von euch etwas an. Sorry.“, unterbrach er Ginny.
„Also, müssen wir uns alle trennen?“, fragte Draco.
Harry nickte. Ginneys Kopf wandte sich zu Draco. Harry spürte wie sehr sie es nicht wollte.
„Nun, gut. Wann brechen wir auf?“, fragte Draco. Ginny stand bei diesen Worten auf und ging aus dem Raum. Alle Augenpaare wandten sich Dracos zu.
„Scheiße.“, grummelte er.
„Ähm, Harry. Wir können nicht zurück nach Malfoy Manor, da dort der Sitz der Todesser ist. Meine Schwester lebt dort.“, sagte Narzissa.
„Das ist kein Problem.“, Ron hatte von der Treppe aus zugehört. „Ihr könnt im Fuchsbau leben. Mom wird bestimmt nichts dagegen haben.“, sagte Ron.
Draco stieß unauffällig die Faust in die Luft.
„Luna und Neville können ohne Probleme zu ihrer Familie gehen, nicht?“, fragte Ron.
„Ja, schon.“, sagte Neville und sah wehmütig zu Luna.
„Daddy wird bestimmt nichts dagegen haben, wenn du über die Ferien zu mir kommst.“, sagte Luna.
Ein Lächeln huschte über seine Lippen.
Draco hatte währenddessen den Raum verlassen.

Kapitel Ende!!

43 . Kapitel

Ich lief in einer dunklen Gasse und wusste nicht so richtig, wo hin ich eigentlich hin gehen sollte. Schon geschlagene 3 Stunden laufe ich schon, aber immer noch finde ich nicht, was ich finden will. Was will ich überhaupt finden? Ein Geräusch erschreckte mich. Doch zum Glück sprang nur eine kleine Ratte heraus.

Eine RATTE?! Ich wirbelte herum und starrte der Ratte hinterher. Ich bin ,seid ich allein herumstreune, sehr schreckhaft geworden. Aber ich brauchte mir gar keine Sorgen zu machen, denn ich hatte mir den Tarnumhang von Harry ausgeliehen und als Erinnerung habe ich noch die Kette die er mir zu Weihnachten geschenkt um dem Hals. Es sollte mir also nichts passieren können. Sollte...

Ich sah eine Gaststätte, wo noch Lichter brannten. Sahen nach Muggel aus. Kurz vor der Tür nahm ich den Umhang ab und schlich hinein. Überall waren gedämpfte Lampen an und hinter einer Theke saß ein alter Mann mit grau, abstehenden Haare. Voller misstrauen starrte er mich an.

„Ich möchte gerne ein Zimmer nur für mich reservieren.“, sagte ich.

„Für wie lange?“, fragte er mit hochgezogenen Brauen.

„Ähm...eine ganze Weile. So Eine Woche?“

„Pro Nacht macht das 18 Pound. Hast du so viel?“

Ich kramte in meiner Tasche nach Geld. Ich hatte von Hermine Geld geliehen. Muggelgeld sah merkwürdig aus.

„Reicht das?“, fragte ich und legte ein Schein hin.

„Nicht mal annähernd. Sorry, entweder du findest jemand, der mit dir ein Zimmer teilt, oder du kannst nicht bleiben.“, meinte er.

„Aber, sir. I-ich habe halt nicht mehr. Und draußen schlafen kann ich doch auch nicht!“, die Tränen waren mir nah. Er schüttelte wehleidig den Kopf.

„Kannst du das nicht zusammen rechnen? Eine Nacht kostet 18. Du hast bloß 20 Pound. Es tut mir Leid. Nur heute kannst du bleiben. Vielleicht reicht es noch für ein Frühstück.“, er sah mich weiterhin an.

Ich nickte und ließ mir den Schlüssel geben. Ich verstehe dennoch nicht, warum Muggel unbedingt den Namen erfahren müssen.

Zimmer 103. So eine kleine Gaststätte hat bestimmt nicht so viele Zimmer. Doch ich war viel zu müde, um noch darüber nachzudenken. Ich ging ins Zimmer und legte mich sofort ins Bett. Leider vergaß ich ganz und gar meine Tür zu schließen.

Mitten in der Nacht, erschreckte mich ein leises zischen. Vorsichtig öffnete ich meine Augen und lauschte. Jemand durchsuchte meine Taschen und derjenige war ganz und gar nicht mit dem Fund zufrieden. Meine Hand bewegte sich zu meine Hosentasche zu. Als ich meinen Stab in der Hand hielt, sprang ich aus dem Bett und zielte auf die dunkle, schmale Gestalt.

„Stupor!“

Ein kreischen war zu hören und wie die Person auf dem Boden fiel. Ich rannte zum Lichtschalter und gewöhnte mich zuerst an die Helligkeit.

„Jetzt sehen wir mal, wer mir die Ehre verschaffen wollte.“, sagte ich und drehte die Person auf dem Rücken. Der Anblick erschreckte mich und ich fiel ruckwärts gegen einen Stuhl.

„Raxonna!“, keuschte ich.

„Sarah?“, sagte sie. Nur ihre Lippen bewegten sich zunehmend.

„Ähm warte.“, ich richtete meinen Stab auf sie.

„Hübsches Empfangskomitee. Nächstes mal begrüßt du mich mit einen Crucio Fluch, nicht?“, meinte sie und setzte sich auf. Dabei rieb sie sich die Stirn.

„Alles in Ordnung?“, fragte ich und wusste gleich, dass das dumm war.

„Ja, alles klar. Mal abgesehen in Hogwarts, wo , seid ihr weg seid, die Slytherin herrschen und ich jeden Tag um mein Leben kämpfen muss.“

Ich hob eine Braue. Sie nickte und in ihren Augen schimmerten Tränen.

„Setzten wir uns auf dem Bett und du erzählst mir alles, was passiert ist, okay. Wirklich alles.“, ich half ihr hoch und brachte sie an meinen Bett.

„Es war eine völlige Katastrophe sage ich dir.“, sagte Roxanne und streckte sich aus. Sie starrte an die Decke und fing an:

„Es war ein paar Tage, nachdem ihr alle, damit meine ich Potter, Weasley, Longbottom, Granger und du nicht mehr da wart. Malfoy auch. Später jedenfalls. Pansy wurde immer unausstehlicher, da sie dachte, dass du mit Draco durchgebrannt bist. Lächerlich nicht? Dumbeldore ist auch schon seit Tagen verschwunden. Alles geht mehr oder weniger dem Bach runter. Meine Eltern haben sich getrennt, da mein Dad sein Job verloren hatte und nun hofft, in Du-weißt-schon-wem Dienste einsteigen zu können. Damit war meine Mum ganz und gar nicht einverstanden. 2 Tage später reichte sie die Scheidung ein. Ich habe es zu Hause nicht mehr ausgehalten. Die Stille. Ohne Dad. Es war schrecklich. Jeden Tag rückte auch noch die Schule näher und meine Frustration stieg stündlich. Ich habe keine andere Möglichkeit gesehen, außer meinen Stab zu schnappen und zu gehen.“, sie fing an zu schluchzen.

Hinter den Wänden von Slughorns Hütte, hatte ich ganz vergessen, dass es andere Menschen viel mieser geht als mir. Bedrückt streichelte ich ihren Kopf.

„Egal. Ist ja nicht mehr so wichtig.“, sagte sie schließlich.

„Und was hast du jetzt vor?“, fragte ich.

„Ich habe mich die ganzen Tage lang durchgeschlagen. Aber ich bin völlig kaputt. Ich glaube nicht, dass es bei mir noch so weiter geht.“

„Wie lange bist du schon unterwegs?“

„2 Wochen. Kann ich denn nicht bei dir bleiben? Zu zweit ist es am sichersten.“, meinte sie.

„Es ist bestimmt nicht sicher mit mir. Jederzeit könnten hier Todesser herein marschieren.“

„Wenns sonst nichts ist!“, meinte sie grinsend.

Wenn du wüsstest!!!!

Kapitel Ende

Kommis bütte

44 . Kapitel

Am nächsten Morgen wurde ich von einem lauten Schrei geweckt. Kerzengerade schreckte ich auf und sah mich im Zimmer um. Roxanne stand vor meinem Bett und lachte verschmitzt. „Wie ein riesiger Heuballen.“

„Bitte?-Was?“, sagte ich außer Atem.

„Ich meine deine Haare, Schnucki.“, meinte sie.

„Wer hat da geschrien?!“, rief ich und sprang aus dem Bett. Leider etwas zu hektisch, denn mein Bettlaken verfang sich zwischen meinen Beinen und ich viel, mit dem Gesicht nach vorn, aus dem Bett.

Voller Schmerz rieb ich mein Gesicht.

„Schrei? Welcher Schrei?“, fragte sie unschuldig. Sie übertrieb es mit der Unschuldigkeit ein bisschen und flog so auf.

„Tu nicht so. Natürlich hast du das gehört.“, ich kämpfte mich hoch und stand schließlich vor ihr. Sie biss auf ihre Unterlippe. Ich fixierte sie.

„Schon gut.“, sie seufzte, „Marli´Chelly! Komm raus!“

Ich habe, ehrlich gesagt, ein Mädchen erwartet, oder eine Frau. Aber durch die Tür kam ein schwächlicher Junge. Schlacksige Beine und Arme. Irgendwie war alles schlacksig an ihm. Seine braunen Augen stachen aus seinem sehr blassem Gesicht heraus. Zu blass, für meinen Geschmack. Aber dennoch kam er mir sehr muskulös vor. Seine Hände sahen nicht schwach aus. Und, hallo, er war wahrhaftig Gutaussehend. Das letzte verbannte ich aber schnell aus dem Gehirn.

„Wer ist das?!“, fragte ich eher Roxanne als ihm. Er sah mich mit einem selbstverliebten Grinsen an.

„Marli´Chelly, hab ich doch schon gesagt.“, stöhnte Roxanne. Meine Augen huschten zu meinem Nachtsch. Mein Zauberstab war weg! Gehetzt sah ich zurück zu dem Jungen und dann zu Roxanne.

„Dein Stab ist hier Sarah.“, sagte sie und kramte in ihre Jackentasche. Dennoch holte sie nicht meins, sondern ihren Stab heraus. Ich machte unwillkürlich einen Schritt nach hinten.

„Nein, das ist meins. Warte einen Moment.“, Roxanne sah mir in die Augen und hielt inne. Sie zitterte leicht.

„Gib mir meinen Stab!“, sagte ich und meine Stimme schwankte.

„E-er ist ein Freund, wirklich. Er tut dir nichts.“, Roxanne sah Hilfesuchend zu ihm.

„Ja. Ich tue dir wirklich nichts. Aber ich denke, dass du mir etwas tun willst.“, sagte er leise.

Mein Herz raste vor Wut.

„Roxanne, gib mir meinen STAB“, schrie ich. Ganz langsam stellten sich meine Nackenhaare auf.

„Okay, okay! Reg dich endlich ab!“, sie kramte in ihre Jacke und murmelte etwas von "Temperamentvoll" vor sich hin. Meine Wut versiegte ganz langsam.

„Danke auch.“, zischte ich und ging mit erhobenen Stab ins Bad. Ich spritzte mir kaltes Wasser ins Gesicht.

Als ich fertig angezogen ins Zimmer zurückkehrte, saß Roxanne auf mein Bett und sah auf eine Karte. Marli-sonst-was lag ausgestreckt neben ihr und starrte an die Wand. Bemerkenswerte Schönheit. Gleich darauf schämte ich mich für solch einen Gedanken.

„Und?“, fragte ich. Roxanne hob den Kopf. Marli, setzte sich auf.

„Was „und“.“, sagte sie.

„Ich habe gedacht, dass nur wir beide das durchziehen. Was auch immer wir durchziehen wollen. Und dann kommst du mit diesem...“, unsere Blicke kreuzten sich, „Typen.“

Roxanne verkniff sich ein erneutes Grinsen.

„Sorry, dass ich es dir nicht gesagt habe, aber er ist eine gute Unterstützung. Nicht wahr?“

„Wenn du es so siehst. Ich weiß sowieso nicht warum du mich fürchtest Miss Riddle. Ich bin im Prinzip ganz harmlos.“, schnurrte er leise. Unwillkürlich schnappte ich nach Luft. Wie kann man so schön reden?

„Er meint es ernst, Sarah.“, sagte Roxanne und riss mich aus meinen Gedanken heraus.

„Schon gut. Aber,“ ich sah ihn abschätzend an, „ich werde dich im Auge behalten.“

„Das hört sich aufregend an.“, lachte er sarkastisch. Ich glaube, ich habe ihn verletzt. Geschieht ihm Recht!

„Was sollen wir jetzt machen?“, unterbrach Roxanne die Stille, „Ich kann mir nicht vorstellen, dass wir hier länger bleiben können. Oder hat jemand Geld?“

„Kein Cent.Ich hatte nur Geld für eine Nacht.“, seufzte ich.„Dann brechen wir heute Abend auf.“, sagte Marli.

„Warum Nachts?“, fragte ich entgeistert.

„Da bleiben wir unentdeckt.“, gab er knapp zurück.

Roxanne rutschte auf dem Boden und breitete die Karte auf dem Boden.Sie hielt ihren Stab über das mitgenommene Papierstück.

„Weise uns den Weg.“, sagte sie und der Stab fing an zu leuchten.Sie ließ es los.Es blieb schwebend an einem Punkt stehen.Noch bevor wir die kleine Schrift lesen konnten, schoss es aus Marli heraus.

„Dorton Rue.“, er ignorierte meine Blicke, oder es viel ihm gar nicht auf.Ein Gefühl sagte mir, dass Roxanne mir etwas verheimlichte.

„Und wie kommen wir dahin?Apparieren?“, fragte ich.

„Nein.Wir laufen.Wir wollen ja kein aufsehen erregen, nicht?“, meinte er sarkastisch.Ich hob die Brau und funkelte ihn an.

„Jetzt wäre das perfekte Zeitpunkt, dass Thema zu wechseln.“, sagte Roxanne.

„Ich bin voll und ganz deiner Meinung, Xanna.“, sagte er und Ironie klang in seiner Stimme mit.

Ganz zaghaft klopfte es an der Tür.Marli sah gehetzt zu Roxanne und sprang auf.Ziemlich schnell.Ehe ich blinzeln konnte, war er schon weg.

„Zimmerservice.“, eine pummelige Frau kam rein.

Erstaunt sah sie zu mir und Roxanne.

„Zwei Mädchen in eurem Alter?Alleine in einem Hotel?“

„Aber ich bitte Sie, wir sind schließlich 17.“, sagte ich empört.Sie zuckte die Schultern, legte zwei Tablette Frühstück auf dem Tisch und ging wieder.

„Marli?“, Roxanne sah sich im Zimmer um.Er kam aus dem Badezimmer und grinste.Von einem Ohr zum anderen.

„Bin ja schon da.“, sagte er.

„Wer hat Hunger?“, fragte ich und hob den Deckel einer Schüssel.Roxanne kreischte und schubste mich brutal zur Seite.Schmerzhaft reibte ich mir meine Rippen.

„Was ist mit dir?“,ich sah ihn an.

„Was sollte sein?“

„Hast du gar kein Hunger?“

„Hunger?N-nein.“ Er sagte das so eigenartig.Als ob daran etwas zum Totlachen wäre.Roxanne hielt kurz bei ihrem Apfel inne und fuhr schließlich fort.Eigentlich versuchte sie einen Apfel,Pfannkuchen und Rühreier gleichzeitig in sich hineinzustopfen.

„Hey!Lass mir auch was übrig!“, schrie ich.Roxanne machte mit Platz und wir aßen im stehen alles auf.Marli saß auf seinem Bett und beobachtete uns amüsiert.In seinem Gesicht lag ein Ausdruck der Traurigkeit.

„Ich habe Hunger.“, maulte Roxanne schon das vierte mal in der Stunde.Es war Abends, aber wir warteten, bis es dunkel wurde.Also saßen wir immer noch im düsteren Zimmer und langweilten uns.Ich muss zugeben, ich hatte auch Hunger.Wenn wir das Frühstück sparen würden, hätten wir jetzt kein Hunger.

„Warum habt ihr das Frühstück nicht... langsam zu euch genommen?“, Marli starrte uns an.

„Jetzt muss du das noch an unsere Nase binden, stimmts?“, zischte Roxanne ihn an.Er biss Grinsend auf seine Zunge und sah dabei unbeschreiblich gut aus.Roxanne verdrehte die Augen, aber ich wusste, dass das sehr an ihre Nerven ging.

„Bereit?Wir gehen jetzt.“, meinte er und ging zur Tür.

Wir folgten ihm.Unten an der Rezeption saß der Mann und sah uns missbilligt an.

„Vereinbart war eine Nacht.Ab 15.00 Uhr müsst ihr die 2. Nacht bezahlen.“, meinte er.

„Wir haben aber kein Geld.“, sagte Roxanne.

„Das solltet ihr euch davor überlegen.Wenn ihr nicht sofort bezahlt, dann rufe ich die Polizei!“, schrie er.

„Was machen Sie?“, fragte Roxanne verdutzt.„Ist das ein Fluch Sarah?“

„Ich habe keine Ahnung.“, murmelte ich.

„Egal.Wenn sie uns nicht gehen lassen, dann jage ich ihnen etwas anderes an den Hals.“, sagte Roxanne

und nahm ihren Stab in die Hand.Oje.

„Leg das Streichholz weg.“, sagte er lachend und griff nach einem Gerät.Sein Finger haute auf ein paar Knöpfe und dann hielt er das Gerät an seinem Ohr.Gedämpft hörten wir eine weibliche Stimme.Leider verstanden wir nicht was sie sagte.

„Hier sind zwei Mädels, die nicht bezahlen wollen.Könnten Sie zwei Beamte rüberschicken?Ja.Genau.“, er nannte noch seine Adresse und legte auf.

„Nichts persöhnliches, aber ich mag Sie nicht besonders.“, sagte Roxanne und richtete einen Stab auf ihm.
„Stupor.“

Er fiel der Länge nach hin.Ich sah zu Roxanne.

„Das tut so gut.“, flötete sie.Marli verdrehte die Augen und zeigte den Vogel.

„Lasst uns von hier verschwinden.“, sagte ich und ging Richtung Tür.Zwei Männer kamen uns entgegen.

„Guten Abend die Damen.So spät noch unterwegs?“, meinte einer schmunzelnd.

„Und ganz ohne Begleitung.“, sagte der andere mahnend.Sie trugen alle beide den gleichen Aufzug.Geschmacklos und Lächerlich die Muggel.Warum aber sieht niemand Marli an?

„Wir sind doch mit einer Be-“

„Ja,“ unterbrach mich Roxanne scharf, „unser Dad wird uns gleich abholen.“

Ich sah wirklich etwas verwirrt aus.Plötzlich ging die Tür auf und der Mann stürmte hinaus.Wütend sah er mich und Roxanne an.

„IHR!“, schrie er uns an.Roxanne zuckte zusammen.

„Jetzt wäre es gut, zu verschwinden.“, flüsterte Marli uns zu.

„Was ist denn los?“, fragte einer der Männer.

„Diese Schnepfen, haben nicht BEZAHLT!“, brüllte er.Auf einmal sahen die Männer nicht sehr nett aus.´

„Wir waren ehe dabei, gerade zu gehen.“, sagte Roxanne.

Dann passierten Drei Dinge Gleichzeitig.

Marli biss einem Mann in die Halsbeuge, Roxanne belegte dem anderen mit einem Crucio-Fluch und ich spürte meinen Arm gefährlich pulsieren.Meine Augen weiteten sich und Roxanne sah mich verwundert an. Marli wischte sich das Blut vom Mund und Kinn und sah uns entschuldigend an.

„Sarah?Was ist denn los?“, sagte Roxanne und rüttelte mich.Ich sagte nichts und spürte bloß das pulsieren und Ziepen meines Armes.

„Sag doch was.“, bat sie wimmernd.

„Sie kommen.“, flüsterte ich mit erstickender Stimme.

„W-wer kommt?“, sagte sie und dann weiteten sich ihre Augen und ihr Gesicht wurde so blass wie Marlis. Ich zog meinen Pulli zurück und zeigte das schwarze Mal.

So, hier einen kleinen Stop, aber es geht bald wieder weiter.Sarah und CO. kommen ganz schön in Schwierigkeiten.Ich freue mich weiterhin auf KOMMIS..bitte.Habe so lange keine mehr gehabt, obwohl ich mich sehr dolle auf Meinungen freue.

So endet Kapitel 44.

Aber das ist noch lange nicht das Ende der Geschichte.:)

Liebe Grüße

Sarah

45 . Kapitel

Und jetzt geht es weiter!Wünsch euch viel Vergnügen!!

„Oh,nein,“, Roxanne trat gegen eine Person auf dem Boden und stampfte mit den Füßen, „da-das ist schrecklich!Wir sind so gut wie tot!“

„Reg dich ab. Wir können denen noch entkommen!“, sagte Marli und hielt sie am Arm fest.

„Nur damit du es noch nicht geschnallt hast, Liebling,“ sagte sie ruhig, „WIR HABEN ES MIT DEM LORD ZUTUN!“

„Sei endlich ruhig.“, zischte ich.

„Ich korrigiere mich, okay?Wir sind nicht so gut wie TOT.Sondern wir sind es bereits.“, sagte sie.

Marli schüttelte verständnislos den Kopf.Mein Arm fing an schmerzhafter zu pulsieren.Grässlich.

„Alles in Ordnung?“, fragte Marli, als ich aufstöhnte.

„Nichts ist in Ordnung.“, brummte Roxanne aufgeregt.Sie nahm ihren Stab heraus, sah aber nicht gerade tapfer aus.Ich tat es ihr nach, wobei ich den Stab links nahm.

Auf einmal, war der Schmerz weg.Verdutzt sah ich auf meinen Arm.Roxanne folgte meinen Blick.

„Yeamen“, japste sie und machte Luftsprünge, „glaubt ihr, er hat es sich anders überlegt?“

„Wohlkaum,“ sagte Marli, „er wollte nicht extra hierher kommen, um 2 Mädchen zu besiegen.Er kommt nicht, aber Todesser.“

„Woher-“

„Es stimmt,Roxanne“, unterbrach ich sie hastig, „Es sind viele und sie sind ganz in der Nähe.Dachtest du mein Onkel, würde den ganzen weiten Weg für uns machen?“

Woher wusste er das?Fragend sah ich zu Marli und er blickte zur Seite.

Meine Gedanken wurden unmittelbar von einem Husten gestört.Roxanne erstarrte.Meine Hand umklammerte fest den Stab und meine Knöchel stachen weiß heraus.Ein tiefes Lachen erklang aus der Dunkelheit.

„Es freut mich dich Wiederzusehen.“, sagte eine allzubekannte Stimme und Dolshowi Sergje trat hervor, gefolgt von anderen maskierten Todessern.

„Onkel Showi?“, sagte ich entsetzt.Roxanne warf mir einen schockierten Blick zu.

„Du erinnerst dich an mich.Angenehm.“, lachte er.

„Aber natürlich.Der Mann, der für 30 Sichel meine Mom verraten hat, vergisst man wohl oder übel nicht so schnell.Verlogener Geizhals.“, zischte ich.

Er machte einen gefährlichen Schritt nach vorne.Doch ein Todesser zu seiner Linken, hielt ihn zurück.

„Du weißt was der Lord gesagt hat!“, sagte er knurrend.Dolshowi schnaubte wütend und seine Augen funkelten.Mit einer Hand zeigte er auf mich.

„Sarah krümmt ihr kein Haar.Den Rest, kann Greyback vernaschen.“, meinte er gelangweilt.

Mein Körper erstarrte.Roxanne wusste nicht, was ihr blühte, doch sie war sichtlich nervös.

Greyback riss sich seine Maske weg und ein tiefes knurren entfuhr seinen Lippen.Er war ganz offensichtlich am verhungern.Marli lachte hönisch.

„Leider kannst du mit mir nichts anfangen.“, sagte er und spannte seine Muskel an.Showi sah ihn verächtlich an.

„Was willst du,halbe Portion machen?“, fragte er grinsend.

„Nichts.Nur, Mr Greyback, kann ich leider nicht als ihr Abendessen behilflich sein.“

„Kein Problem, ich werde sowieso sparsam umgehen.Du kommst zum Frühstück und die kleine hier kommt jetzt.“, knurrte Greyback und als er Roxanne sah, fing er an zu sabbern.Sie wisch zurück.Mehr ekel als Angst.

„Ich bin ein Vampir.“ kam es plötzlich aus Marli.Meine Überraschung war nicht zu verdecken.

„Ach deshalb kann ich dein Blut nicht riechen.Und ich dachte, du wärst einfach viel zu dünn.“, meinte Greyback erstaunt und doch enttäuscht zugleich.

„Dann waren´s nur noch eins.“, sagte Greyback und machte einen Satz nach vorn.

„NEIN!“, ich sprang dazwischen und schubste Roxanne weg. Showi verdrehte die Augen.
„Stupor!“, schrie ich und traf Greyback an der Brust. Er torkelte bloß ein paar Schritte zurück. Dennoch war ich bereit mit ihm zu kämpfen.
„Expelliarmus!“, rief ein Todesser und traf mich an der Seite. Mein Stab flog in hohen Bogen weg.
„Greyback beeil dich. Der Lord wartet nicht lange.“, sagte Showi. „Nein!“, schrie Marli und stellte sich schützend vor Roxanne. Sie wurde von ihm nach hinten gedrängt und er stellte sich kampfbereit hin. Ich wusste, Greyback würde Marli in der Luft zerfetzen. Mein Gehirn arbeitete. Gerade wollte ich mich nach vorne bewegen, da wurde ich nach hinten gezogen und jemand hielt meine Hände hinter dem Rücken. Greyback kauerte sich hin und knurrte.
„NEIN!“, schrie ich. „Bitte nicht!“
„Nenne mir einen Grund.“, sagte Dolshowi.
„Weil...wenn...wenn ihr Marli und Roxanne tötet, dann wird mein Onkelchen nicht erfreut darüber sein, denn dann bin ich auch tot.“
„Red kein Unsinn. Keiner wird dich töten.“, sagte er.
„Ja, keiner von euch. Aber was wenn ich mich selbst umbringe?“, grinste ich fies.
„Deinen Stab bekommst du deshalb auch nicht.“, meinte er stolz. Solch ein Volltrottel.
„Showi, Showi, Showi“, seufzte ich theatralisch, „es gibt weitaus mehrere Wege, sich umzubringen. Von der Klippe springen, verhungern, ah und da gäbe es auch noch Messer und Gabel. Das wird vielleicht ein Spaß!“, sagte ich.
Dolshowi schien mit sich zu ringen.
„Findest du, sie meint es ernst?“, fragte der linke Todesser. „Woher soll ich das wissen, du Idiot!“, schrie Showi und zitterte leicht. Marli schien immer noch bereit zu sein. Roxanne hielt krampfhaft seinen Arm.
„Lass sie in Ruhe.“, sagte schließlich Dolshowi und wandte sich ab. Greyback knurrte mich wütend an. Grinsend zeigte ich ihm die Zunge.
„Wir apperieren. Bindet allen die Augen zu!“, sagte der Mann hinter mir. Ich hörte an seiner Stimme, dass er ein junger Mann war. Ich sah noch, wie einer Roxanne von Marli zog, doch der hielt widerstrebend ihre Hand. Danach wurden meine Augen zugebunden.
„Wehe du machst Dummheiten, Süße.“, raunte mir der Mann ins Ohr. Ich drückte mich instenktiv von ihm weg.
Das nächste was ich spürte, war ein bekanntes Gefühl, was ich immer noch hasse.
Meine Füße berührten nassen Boden und ich rutschte beinahe aus. Wäre da nicht Mister Unbekannt, der mich schmunzelnd auf die Beine hielt.
„Immer schön aufpassen.“, lachte er.
„Das kann dir doch egal sein.“, zischte ich.
„Nein. Glaub mir, dass ist es nicht.“, sagte er leise. Eine Hand von ihm strich meinen Hals hinauf und über meine Wangenknochen. Ich versteifte mich Augenblicklich.
Schließlich lagen seine Finger auf der Augenbinde.
Noch bevor ich sehen konnte, hörte ich Roxanne schreien und Marli brüllte vor Wut.
„Wehe ihr tut ihr etwas! Sonst-“
„Sonst was?“, unterbrach mich eine eiserne Stimme auf Pasel. Mein Magen zog sich zusammen. Wie immer, wenn es ein Wiedersehen meines geliebten Onkel gibt.
Endlich riss mir jemand die Augenbinde weg und grelles Licht blendete mich.
Das erste was ich sah, war ein länglicher schwarzer.....

Ja, was? Wie wäre es, wenn ich euch etwas zappeln lasse?
Kleiner Spaß am Rande. Ich habe hier nur Stop gemacht, sonst würde es zu viel auf einmal werden. (Sieht ihr, ich denke an euch... :)
Freue mich natürlich auf alle Kommiss. Positiv, Negativ, Neutral, oder sonst was. Hauptsache, ich weiß, dass irgend jemand meine FF liest..... :=)

LG
Sarah

46 . Kapitel

*Wenn ich ehrlich bin, waren es nicht viele Kommiss in letzter Zeit?Ich bin wahrhaftig enttäuscht.... *schnief* obwohl ich noch sagen möchte, das dies das vorletzte Chap ist.Anders ausgedrückt, ist das, das Ende von Sarah Riddle,Harry Potter,Roxanne Blec und, und, und.....*

Ich hoffe die beiden letzten Chapters werden trotzdem gelesen!

Alles Liebe

Sarah

Umgang.Nein, jetzt wirklich.Lang, schwarz und schmal.Unsere Augen trafen sich.Sie blitzen bedrohlich.

„Guten Tag.“, sagte er und es klang nicht ganz nett.

„Ha-Hallo.“, stotterte ich.

„Du brauchst doch nicht Angst zu haben!“, sagte er und eine Lächeln erschien auf seinem Gesicht.Wenigstens war es eine Deutung eines Lächeln.

„Ich hab doch keine Angst.“, sagte ich und es klang nicht gerade überzeugend.

„Du weißt, dass ich dich umbringen würde.Aber, nein, ich sollte dich umbringen.Zuerst deine Freunde und dann dich.“, fuhr er fort.Er ging um mich im Kreis.Und zog die Kreise immer enger und enger.

„Ja, warum tust du das nicht einfach?“, sagte ich als er hinter mir stand.Dann fällt es mir einfacher zu reden.

„Ja?Warum?!“, er war so schnell vor mir, dass ich erschrocken zurück wisch.Er sah mich an.

„Vielleicht, will ich das ja nicht.Du bist ein Reinblut.Genau wie ich.Sarah Riddle.Willst du nicht lieber ein Todesser sein?Hier leben?Als Reinblütige.Ehrenwürdig?“

Er beugte sich zu mir.Schnell wandte ich meine Augen weg.Er will meine Gedanken lesen.So leicht mache ich es ihm nicht.Ein Gefühl sagte mir, dass ich zustimmen musste.„I-ich nehme an.“, flüsterte ich.Warum ich das sagte, weiß ich nicht.

Alle im Raum sogen die Luft ein.Roxanne riss die Augen auf.„Wenn sie mit macht, möchte ich auch!“, sagte sie.Es klang, also ob sie einem Spiel zustimme und nicht dem Bund ihres Todes schloss.Voldemort drehte sich zu ihre.

„Du bist?“, fragte er langsam.

„Roxanne.Roxanne Blec.“, sagte sie.

Sarah bewunderte ihre Gleichgültigkeit.

„Mhm, eine Blec.Schön sehr schön.“, er lachte verächtlich.Roxanne verdrehte die Augen und Todesser sahen sich an.

„Frech wie eine Blec, das aussehen einer Blec.Im welchen Haus?“, fragte Voldemort kalt und ging zu seinem Platz zurück.

„Slytherin.Reinblut.“, sagte sie.

Voldemort nickte und seine Augen wanderten zu Marli.

„Wer ist das?“, fragte er.

„Er ist ein Vampir, mein Lord.“, sagte Dolshowi.

„Ein Vampir?“, Voldemort sah ihn fast erschrocken an.

„Ja, Lord.“, antwortete Dolshowi etwas schüchtern.

„Tötet ihn!“, sagte Voldemort mit einer lässigen Handbewegung.Marli verzog keine Miene.

Was Roxanne da tat habe ich nie von ihr erwartet.Sie schlug dem, der ihr Stab hielt ins Gesicht, nahm ihren Stab und stellte sich bedrohlich hin.

„Niemand fässt diesen Jungen hier an!“, zischte sie wütend.Und ich könnte meine, ihre Haare haben sich etwas aufgestellt.Marli sah sie halb amüsiert halb besorgt an.Jeder Todesser sah zu Voldemort.Nur ein stummes Befehl hätte es gebraucht, um Roxanne in der Luft zu zerfetzen.Doch ein Lachen durchbrach die

Stille.Voldemort lachte.Grauenhaft aber war.Er lachte und dabei verzog er keine Miene.

„Welch amüsanter Weib.Nun gut, rührt alle drei nicht an!Derjenige, der es sonst wagen sollte, muss sterben.So leid es mir auch tut.“, sagte Voldemort.

„Und ihr drei.Wenn ihr hier, nehmen 47 Todesser, nur eine Falsche Bewegung macht.Fällt ihr auf, werde ich euch eigenhändig töten.Das verpreche ich euch.Sonst, könnt ihr hier tun und lassen was ihr wollt.Niemand wird euch verletzen.Verstanden?“, sagte er und streichelte die Schlange.Ich nickte langsam.

„Aye, Sir!“, sagte Roxanne.Niemand außer ich bemerkte den Sarkasmus in ihrer Stimme.

„Führt sie in eine der Zimmern.Für die nächsten Tage, steht ihr unter Bewachung.Das übernimmst wohl du, Gavin.“, sagte Voldemort und dissaparierte lautlos.Ich bin ehrlich und war wirklich beeindruckt.Ein Räuspern von Roxanne ließ mich zu ihr schauen.Sie hob ihren Kopf und senkte es wieder.Als Andeutung nach hinten zu schauen.

Der Todesser, der sich so „liebepoll“ um mich gekümmert hat, nahm seine Maske ab.

Zuerst kam seine breites Grinsen zum Vorschein.Kühl,hart und wie eingemeiselt.Doch gleichzeitig weich.Meine Augen wanderten höher.Seine Grübschen waren etwas länglich.Schwarze, pechschwarze, Haare umrahmten sein Gesicht.Haare, die sich sanft lockten.Mit einem Knall verschwand seine Maske.Von einem Augenblick zum anderen, war sein Grinsen wie weggeblasen und er machte mit einem eiskalten Blick, mein stummes schmachten ein Ende.

Ich drehte mich weg und erwischte Roxanne, die mich grinsend ansah.Sie hob die Brauen und hatte ein alzubekanntes Ausdruck im Gesicht.Typisch Roxanne.Marli stieß ihr in die Seite und als sie zu ihm sah, wurde sie bis an die Haarspitze rot.Marli schluckte.Wohl eher wegen dem pulsierenden Blut.

„Wenn Ihr die Güte hättet, mir zu folgen.“, sagte Gavin.Er sprach leise, doch jeder im Raum hörte ihn nur allzu gut.

Er ging geschmeidigen Schritten voran.

So, hier mach ich mal Schluss.Das ist das Ende des 46. Kapitel und im 47. wird es noch ein letztes mal, so richtig spannend.Bitte, bitte, bitte, viele Kommiss, ja?*lieb.guck*

Sarah

47 . Kapitel

@ Deena Jones: Danke für deinen lieben Kommi.Hab dich ganz dollll lieb!!!!

@ HPF007: Kein Problem, wenigstens liest du es noch.Dies ist sowieso das letzte Orden des Phönix CHAP, da es nicht mehr dort spielt.

Anders ausgedrückt:Das ist zwar der letzte Chap,aber NICHT das Ende der Geschichte.Die FF bekommt noch eine Fortsetzung. :)

Unser sogenanntes „Zimmer“, stellte sich als dunkles Käfig heraus.Keine Fenster,Balkone und nur eine einzige Tür.Wir saßen schon seid geschlagenen 2 Stunden in diesen schwach beleuchteten Raum und uns war schlecht, von der dicken Luft hier drin.Roxanne ließ ihren Emotionen freien Lauf.

„Das ist das schlimmste was uns je passieren könnte!“, schrie sie wütend und lief auf und ab.Marli saß auf dem kahlen Boden und sah ihr stumm nach.

„Du hast ja recht!“, murrte ich.

„Und das alles wegen dir!“, schrie sie mich an.

„Jaha!“, sagte ich und gähnte.Das war nicht das erste mal, dass sie mir soetwas in den 2 Stunden vorwarf.Ehrlich gesagt, ist es immer dasselbe.Jetzt sollte eigentlich die Nummer mit>„Wenn du nicht ja sagen würdest-<

„WENN du nicht JA sagen würdest, wären wir nicht hier!“

Da war es ja.Marli stieß die Luft aus.

„Wir würden auf dem Friedhof verschimmeln.“, meldete sich Marli grinsend zu Wort.

„Das ist doch nicht witzig.“, sagte sie, verkniff sich dennoch das Lachen.

„Stimmt aber.Wenn wir Scheiße bauen, bringen die uns um und wenn nicht, ja, dann bleiben wir fürs Erste am Leben.“, erklärte er ihr und streckte sich auf dem Boden aus.

„Jetzt ist doch keine Zeit, um ein Nickerchen zu machen.“, sagte ich und stieß mit meinem Fuß nach ihm.

„Besser als uns anzuschreien.Und außerdem- ich kann gar nicht schlafen.“, raunte er plötzlich wütend.Roxanne sah mich belustigt an.

„Aber, Marli, da ist doch ein Bett!“, meinte Roxanne, stand auf und schlurfte zu einem klapprigen Gestell.Krachend ließ sie sich darauf fallen.Gott segne sie.

„Eine Ratte!“, kreischte sie auf einmal.Amen...

„Ess es doch!“, sagte Marli und schlurfte zum Bett.

„Es geht kaputt.Unser Gewicht wird zu schwer.“,sagte sie und bedeckte die freie Fläche des schwammrigen Bettes.

Er sah sie forschend an, doch langsam breitete sich ein teuflisches Grinsen auf sein ebenmäßiges Gesicht aus.Roxanne sah ihn vorsichtig an.Ich meine, ganz bisschen befürchtete ich, dass er sie fressen wollte.Was ich aber ganz schnell wegdrängte.

Er griff nach ihren Arm und ihrem Bein, schleuderte sie regelrecht aus dem Bett, bedacht sie „sanft“ abzulegen.

Roxanne war so geschockt,dass sie bloß auf dem Boden saß und ihn anstarrte.Eher, seinen Rücken.

Schmerzerfüllend rieb sie sich ihren Hinterteil und kroch zu mir rüber.

„Wie lange müssen wir hier warten?“, flüsterte ich.Sie zuckte die Schultern und legte ihren Kopf in meinem Schoß.„Glaubst du, die lassen uns leben?“, flüsterte sie.

Jetzt war ich diejenige, die, die Schultern zuckte.Doch das merkte sie längst nicht, denn sie schlief ein.Marli drehte sich um, als er die Stille bemerkte.

„Schläft sie?“, flüsterte er.Ich nickte und legte ein Finger auf die Lippen.Er stand auf und strich mit einer Hand über ihre Stirn.Die Geste war so Liebevoll.Vorsichtig nahm er sie in seine Arme und trug sie zum Bett.Ich konnte diesen Ausdruck in seinem Gesicht nicht deuten.

„Du siehst auch müde aus.“, flüsterte er mir zu.Roxanne drehte sich auf die andere Seite.Dankbar lächelte ich ihm zu und legte mich neben Roxanne.Das letzte was ich sah, waren seine traurigen Augen, die uns ansahen.

„SITZUNG!“

Vor Schreck fiel ich aus dem Bett und ein Körper fiel auf mich drauf.Schmerz durchzuckte mein Körper und Roxanne fluchte.

„Schon am Morgen flucht sie.“, sagte Marli über uns und schüttelte spöttlich den Kopf.Anstatt aufzustehen, blieb sie auf mir liegen und wollte wahrscheinlich weiterschlafen.

„Steh auf!“, schrie ich und als ich hoch sah, standen vor mir zwei blitzend schwarze Schuhe.

Roxanne sprang Augenblicklich auf und strich ihre Haare zurecht.Gavin stand Ausdruckslos vor uns und sah auf mich runter.

„Wie ihr gehört habt, steht eine Sitzung an.“

„Unüberhörbar.“, schnitt Roxanne ihm das Wort ab.

„Ja,-ähm,“ er sah sie teils wütend, teils schockiert an, „macht euch fertig.Ich gebe euch 10 Minuten.“

Als die Tür hinter ihm ins Schloss fiel, juchzte Roxanne erfreut auf und sprang auf und ab.

„Sieht er nicht blendend aus?“, rief sie.Marli sah sie an.

„Wa-was meinst du?“, fragte ich.

„Na, den Typen.Etwas gutes hat die Bude ja! Komm, machen wir uns frisch.“, sagte sie und griff nach meiner Hand.Marli verdrehte die Augen und murmelte etwas von Frauen.

47 Todesser starteten auf einen einzigen Mann am Ende des länglichen Tisches.Rechts und Links von ihm saßen die berühmtesten Todesser von allen.Ihre Gesichter waren bedeckt und Gerüchte zufolge waren sie in der selben Klasse von Voldemord in Hogwarts gegangen.

Roxanne zog ihren Trägerlosen Kleid demonstrativ hoch.Ich wusste nicht, warum sie uns beide in solche schwarzen Kleider gesteckt haben.Gavin meinte, es sei Anordnung der Hausherrin.Wer die war, weiß ich nicht.

Von was man hier sprach wusste ich auch nicht.Aber man diskutierte heftigst.Weder Voldemord, noch seine Nebensitzer, haben sich geäußert.

Ganz offensichtlich leitete eine sehr alte Frau die Sitzung.Sie war zwar klapprig, alt und nicht gerade groß, doch sie sah sehr kräftig aus.Ihre schwarzen Augen flimmerte im Licht.

„Es ist eine bodenlose Unverschämtheit von diesem Kerl, unser Schutz ausgenutzt zu haben!“, schrie ein Mann mittleren Alters wütend und schlug auf dem Tisch.

„Zügeln Sie Ihr Temperament, Cainly.Ich verstehe Ihre Wut, aber das sparen Sie lieber für andere Dinge.“, sagte ein anderer Mann.

Sie sprachen über eine Familie, die viele Jahre lang für Voldemord gedient hatte.Der Mann adoptierte einen Muggeljungen und gab den als seinen richtigen Sohn aus.Dieser Sohn prahlte überall den vollen Schutz von Voldemord herum und verschaffte sich überall Zugang.Zu erfolgreichen Ministerien, Banken und heiratete schließlich eine der berühmtesten Hexen in der Zauberwelt: Vallina Vortex.Natürlich durch Erpressung.

„Soetwas banales.“, zischte mir Roxanne zu und folgte dem Blick eines Mannes, der auf ihr Ausschnitt starrte.Ruckartig hob sie ihren Kleid hoch.

Das Urteil fiel , ohne vieles reden, überraschend schnell.

„Smith und Theety bringen ihn zur Strecke.“, sagte ein Mann.Die angesprochenen standen auf und verließen den Raum.Alle anderen verließen nach einander die Sitzung.

„Das Kleid ist schrecklich!“, stöhnte Roxanne und hob es nochmal hoch.Mir rutschte nichts runter, da sie auch wesentlich magerer war als ich.

„Steht dir aber prächtig.“, schmunzelte Marli.Wir sind alleine zurückgeblieben.Bloß Gavin und die Alte waren noch da.

„Kommt mal her Mädchen!“, sagte sie und winkte uns zu sich.Wir erhoben uns zaghaft.

„Bewegt euch schon!Mit meinen Zähnen, kann ich euch nicht mehr fressen!“, sagte sie.

Gavin beobachtete sie aufflauernd.

„Du bist doch die Tochter von Rugdirgens Riddle, nicht?Und dieser verdammten Schlamblüterin.“

Ich nickte nur, bestimmt, nichts freches zu sagen.

„Ich habe gehört, dass du eine Blec bist“,meinte sie an Roxanne gewandt.Roxanne nickte, wollte etwas sagen, wurde dann aber von ihren Magen unterbrochen.

„Hat man den Mädchen nichts gegeben?!“, rief die Alte wütend. Gavins Gesicht verhärtete sich.

„Ich wollte es soeben tun.“, meinte Gavin.

„Soeben, soeben. Warum tust du das nicht einfach mal?!“, schrie sie ihn an. Gavin zuckte nicht mal mit der Wimper. War wohl nichts neues für ihn.

„Kommt, ich bringe euch hin und zeige euch mal, wie das alles hier so läuft. Willst du nichts, Bub?“, fragte sie Marli und stand auf.

„Nein.“, sagte er, etwas belustigt.

„Achja, verstehe. Vampire. Wir hätten auch ein paar Muggel für dich im Keller.“, sagte sie ironisch.

„Mir reichen auch alte Todesser.“, zischte er. Auf einmal war es still. Ich zog scharf die Luft ein.

„Humor hat der ja!“, grumelte sie doch bloß und zog uns mit sich aus dem Sitzungsraum.

In der Küche schufteten um die 500 Elfe. Sie kochten, putzen und brachten Todesser bestelltes essen.

„Bringt für die Damen etwas Nahrhaftes.“, sagte die Alte.

„Was wünschen Sie Grandy Sev?“, fragte eine knochige Elfin. „Frag die Mädchen.“

Die runden Augen wandten sich uns zu.

„Butterbier und Suppe mit Brot. Das reicht für´s Erste.“, sagte ich schnell. Roxanne verzog das Gesicht.

Zu schnell vertilgte sie die Suppe und rief nach Nachschub. Beim 4 Suppenteller drehte sie sich zu Grandy.

„Dürfen wir dann kommen, wann immer wir hunger haben?“, fragte sie hoffnungsvoll.

„Nein. Nur alle 3 Stunden, sonst sind die Elfen anderweitig beschäftigt.“, bei diesen Worten verdüsterte sich ihr Gesicht. Satt erhob ich mich.

„Und der Nachtsch?“, fragte Roxanne.

„Nach so viel Suppe?! Nein danke.“, sagte ich und hielt mein Bauch.

„Gut. Ich esse noch ein Teller und dann etwas süßes, ja?“, sagte sie zu einem Elfen.

„Ich gehe schon mal vor.“, sagte ich und ging aus der Küche.

Mein Kleid verfang sich an eine Tür und ich versuchte es fluchend zu befreien. Leider gelang es mir nicht.

Schon seid einer halben Stunde habe ich mich in diesen Gott verdammten Palast verirrt und es wurde immer schlimmer und nun DAS! Zu fest zog ich daran und der Saum riss krachend. Ich schwor mir innerlich, nie wieder ein Kleid zu tragen. Und wie es aussah, wurde es so allmählich dunkel. Einen Stab hatte ich auch nicht.

Warum merkt Roxanne nicht mein verschwinden? Wie sollte sie, sie bemerkt nicht mal ein Furunkel, der auf ihre Nase wachsen würde.

Langsam stieg in mir die Panik auf. Ich wurde schneller und rannte schließlich die Gänge entlang. Die blöden Schuhe drückten wie nie zuvor und ich zog sie aus.

Der Kühle Boden war sehr beruhigend.

Ich war in Gedanken vertieft, als ich dumpfe Schreie hörte. Meine Neugier trieb mich förmlich an und ohne zu wissen wie, folgte ich der Stimme und landete schließlich vor einer Tür. Ein „D“ stand groß und mit roter Farbe darauf. *Hol uns raus!*

Erschrocken wich ich zurück. Das habe ich mir bestimmt nur eingebildet, redete ich mir ein. Aber diese Stimme kam mir sehr bekannt vor.

Ich hatte dich gewarnt! Nun rette uns! Mach schon, Sarah.

Jetzt wusste ich es, die Stimme damals vor den Kerker. Die weibliche allzu bekannte Stimme.

Ich bewegte mich vorwärts, legte eine Hand auf den Türgriff und drückte sie runter. Mehrere Dinge passierten dann gleichzeitig. Gavins Schrei durchzuckte die Stille, die Tür sprang auf und ein Windstoß wirbelte mich zurück. Mein Körper flog gegen die Wand und ich sah noch, wie Gavin einige Flüche schrie.

Er weiß es. Er weiß es.

Hörte ich noch und dann war alles so Still wie vorher.

„Bist du verrückt?!“, brüllte Gavin und schritt auf mich zu. Er kniete sich neben mich und sah mich abschätzend an. „Hast du das gehört?“, fragte ich.

„Ich habe nichts gehört.“, meinte er knapp. Schnell bereute ich meine Frage.

„Was suchst du hier? Das halbe Schloss sucht nach dir!“, warf er mir vor.

„Ich habe mich verlaufen.“, gab ich zurück.

„Gerade in diese Gänge. Das hier, sind die Privaträume von dem Lord. Es ist für alle tabu.“

„Warum bist du dann hier?“, fragte ich.

„Irgendjemand musste dich doch finden!“, meinte er.

„Was ist das für eine Tür?“, fragte ich und zeigte zum großen „D“.

„Das ist auch tabu.Gehen wir.“, er stand auf und klopfte sich sein Umhang ab.

„Wieso, darf ich fragen, trägst du keine Schuhe?“, spöttlich sah er auf meine abgeschürften Füße.Beschämt sah ich zur Seite.

„Soetwas passiert, wenn man sehr lange läuft.“

„Dann solltest du dich am besten nicht mehr verlaufen.“, grinste er argwöhnisch und setzte seinen Weg fort.Ich hasste ihn auf Anhieb.Da gab es keinen Zweifel - Ein fieser Schönling.

Den Rest des Weges sprachen wir kein Wort mehr.Das Zimmer das ich mit Roxanne und Marli teilte war, peinlicherweise, nicht allzu weit weg.Oder er nahm eine Abkürzung.Vor der Zimmertür verbeugte er sich und jede Faser seines Körpers zeigte puren Sarkasmus.

„Ich wünsche der Lady eine erholsame Nacht.“, sagte er.

Ich wollte mich wortlos verziehen, doch er hielt mich noch zurück.„Aber bitte,“ sagte er und geschauspielte Sorge lag in seinen dunklen Augen, „verlaufe dich nicht in deinen Träumen.Nicht das ich dich wieder suchen muss.“

„Was für ein erfrischenden Humor du besitzt, Gavin.“, sagte ich und spuckte seinen Namen beinahe aus.

Er lachte leise und ging von dannen.

„Schwachkopf.“, zischte ich und ging in dem Zimmer.

„Sarah!“ Roxanne sprang mir entgegen und drückte mich.Das Zimmer war völlig anders.Lampen brannten von der Decke und weiße Gardinen mit hellrosa Blüten.Weiß Ledersessel standen herum und die Armlehnen waren aus Gold.3 hübsche riesige Bette standen bereit und weckten die Sehnsucht in mir, gleich zu schlafen.Roxanne beobachtete mich abwartend.

„Das ist noch nicht alles!“, sagte sie aufgeregt und zog mich am Arm zur einer Tür.

„Einen Zweitraum?“, fragte ich erstaunt.Sie nickte.

„Genauer gesagt eine Bibliothek.Marli sitzt schon seid Stunden dadrin.Ist doch öde.“, sie öffnete die Tür und mir verschlug es der Sprache.

Meterhohe Regale, vergoldet, mit Massenhaft Bücher, deren Rücken ebenfalls vergoldet sind.Eine Kronleuchter ließ den ganzen runden Raum traumhaft glänzen.

„Wie...?“, ich kam nicht weiter.

„Ich weiß auch nicht.Es war einfach da.Schwupps.Ist es nicht wunderschön?“, sagte sie lachend und drehte sich um ihre eigene Achse.Ich nickte.

„Und wenn das nicht genug ist.“, sie ging wieder in den anderen Zimmer zurück und zeigte auf einen großen Schrank.Ich ging auf ihn zu und machte ihn auf.Er war über und über mit Kleidern und Schlafanzügen voll und erst jetzt sah ich, dass sie auch was ganz anderes anhatte.Ein cremefarbenes Nachkleid, was wunderbar zu ihren Teint passte.

„Das habe ich für dich schon mal rausgelegt.Na, los.Mach dich frisch und dann erzählst du mir, was passiert ist.“, frohlockte sie und schob mich ins Bad, wo schon ein Schaumbad auf mich wartete.

Als ich frisch duftend in dem Raum zurück kehrte, kam auch Marli wieder zurück.Seine Augen sahen etwas rötter aus, doch er sah auch glücklich aus.

„Wie findest du die Kleider?“, fragte ihn Roxanne und drehte sich vor ihm.

„Ihr seht alle beide, zu euer ungunsten, zum anbeißen aus.Ich meine es Wörtlich.“, grinste er .

Roxanne lachte heißer mit und wurde rot.Ich weiß nicht warum.Doch gleich darauf bestand sie, dass ich ihr alles erzählen sollte.Als ich von Gavins letzen Auftritt erzählte, hob sie vielsagend die Braue.

„Wie findest du ihn denn so?“, fragte sie mich.

„Schrecklich!“, sagte ich und meinte es auch so.Roxanne verstand mich sofort und gab es zum Glück auf.

„Er wird sowieso nicht mehr hier bleiben.Da er ins Ausland muss.Er wollte heute nach dem Essen zwar gleich gehen,doch nach deinem Verschwinden,verschob er es etwas.Für längere Zeit bleibt er weg.Im Dienst des Lordes.“, dabei klang ihre Stimme etwas traurig.Marli drehte sich um und ging wieder in die Bibliothek.

„Was mit dem gefahren ist weiß ich auch nicht.So reagierte er oft heute, oder er hat mich angeschrien.“, sagte sie.Entweder, dachte ich, ist sie blind,oder naiv.

Sie brauchte sehr, sehr, sehr lange um herauszufinden, was Marli eigentlich von ihr will...
Ironie des Schicksals, dass gerade hier der
„Orden des Phönix" ein Ende nimmt.
Die Fortsetzung ist schon reingestellt und ich wünsche mir, dass ihr mal da rein schaut.

Danke an alle meine Leser!!

Sarah V.

ENDE!

An alle Leser!

Diese FF ist bis dahin fertig und die Fortsetzung ist schon reingestellt. Da ich miserabel in Rechtschreibung bin, hilft mir Hermine*Granger (Meine Beta-Leserin), bei dieser Aufgabe. Danke Schön!

Ich hoffe, dass ihr weiterhin meine Chaps lesen werdet.

liebe grüße Sarah

Vorgeschmack für „Curse of roses“

Lasst euch nicht abschrecken, ich bin nicht sonderlich gut in Inhaltsangaben....

Schreiende Menschen, die sich einen Weg nach draußen suchen.

Weinende Kinder, die verzweifelnd nach ihren Müttern rufen.

*Flüche flogen plötzlich aus allen vier Himmelsrichtungen und
Schwarze Teufel, mit schwarzen Masken tauchten auf- aus dem Abgrund.*

*Zwischen den schwarzen Teufel, der sein Todesschwert schwingt,
bin ich und richte, aus Schein, die Waffe gegen meine Freunde.*

°~~~~~°

Wer mag ich wohl Sein?